

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Obenberger. Opuscula Buprestologica I. (Mit Tafel IV—VII und 12 Textfiguren)	225—350
Strand. Rezensionen (Schluß in Heft 11.)	351—352

Bei *marginata* haben die ♂♂ einen goldigen oder goldroten Seitensaum am Halsschilde (die ♀♀ sind einfarbig) — dagegen ist *Holubi* in beiden Geschlechtern stets einfarbig. Bei *Holubi* ist der Halsschild seitlich hinten kaum eingedrückt, dagegen bei *marginata* ebenda mit einer stets sehr deutlichen Depression usw.

334. *Anthaxia limpopoënsis* m. n. sp.

Hab. Südafrika. Limpopo. Long. 4·2, lat. 1·3 mm.

Diese Art ist meiner *nigella* m. äußerst ähnlich, sie ist ebenso kahl, rein schwarz, mit schwarzen Schultern, ebenso glänzend, ähnlich skulpturiert, jedoch die Stirn ist hier viel schmaler und parallelsseitig, bei *nigella* viel breiter und nach vorn breiter werdend; der Halsschild ist hier etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter und lang, vorn viel flacher, leicht zweibuchtig ausgerandet, mit stumpfen, kaum vorgezogenen Vorderecken; die nabelpunktige Skulptur des Halsschildes ist viel stärker, viel deutlicher, im Grunde glänzend, ohne Spur von einer mikroskopischen Chagriniierung. Die Flügeldecken sind kürzer und breiter, entlang der Naht nicht vertieft, am Ende breiter abgerundet.

335. *Anthaxia Schroederi* m. n. sp.

Hab. Ostafrika Nyembe-Bulungwa, 1914 (Hammerstein leg.) (Mus. Stettin). Long. 5·2, lat. 1·5 mm.

Diese Art erinnert durch ihre Färbung ziemlich stark an europäische *hypomelaeana*. Sie ist länglich, ziemlich gewölbt, die Flügeldecken bedecken nicht vollständig die Seiten des Abdomens. Der Kopf und der größte, vordere Teil des Halsschildes sind schwärzlich, die Flügeldecken sind dunkel schwärzlichgrün, die Unterseite ist vorn schwarz, hinten dunkelblau; ein ziemlich breiter Seitensaum des Halsschildes und eine ebenso breite, mit ihm verbundene, etwa das Basaldrittel der Halsschildfläche einnehmende Querbinde, ebenso wie eine Längsbinde auf dem von oben sichtbaren, unbedeckten Teile des Abdomens sind feurig rot.

Der Kopf ist nicht besonders groß, die Augen ragen seitlich nicht heraus, die Stirn ist ziemlich schmal, in der Mitte leicht niedergedrückt, vorn parallelsseitig, mit winzigen, eckigen, in der Mitte mit einem Mittelkörnchen versehenen Zellen gleichmäßig bedeckt, nur äußerst spärlich, kurz, abstehend weiß behaart. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich gerundet, im Basaldrittel am breitesten, nach vorn viel stärker als zur Basis verengt, vorn breit, ziemlich flach zweibuchtig ausgerandet, gleichmäßig, flach gewölbt, ohne Eindrücke, im Grunde glänzend, nicht chagriniert, mit einer sehr regelmäßigen Skulptur von mittelgroßen, etwas eckigen Zellen mit sehr deutlichem Mittelkörnchen überall gleichmäßig bedeckt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{3}$ mal länger als zusammen breit, etwas schmaler als die größte Breite des Halsschildes, seitlich etwas geschweift, jedoch bis etwa zum Apikaldrittel parallelsseitig, dann zur Spitze ziemlich kurz gerundet verengt, am Ende zusammen ziemlich breit abgerundet, ohne Eindrücke, gleichmäßig

gewölbt, rauh und dicht, jedoch nicht zu stark skulptiert, fein, unauffällig, kurz, spärlich, dünn, halbabstehend behaart.

Herrn Direktor Schröder zu Ehren benannt.

336. *Anthaxia cuprivittis* m. n. sp.

Hab. Rhodesia: Sebakwe. Long. 4·3, lat. 1·3 mm.

Länglich, im Grunde unauffällig chagriniert, ziemlich glänzend. Rein schwarz, nur die äußersten Hinterecken des Halsschildes, dann eine ziemlich schmale, parallel mit dem (schwachen) Seitenrande der Flügeldecken verlaufende Längsbinde sind hell kupferig. Die Unterseite ist schwarz.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, kahl, ungerinnt, von oben gesehen mit dem Halsschild verrundet. Die Stirn ist nach vorn verbreitet, kahl, genetzt. Der Scheitel ist schmal. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{5}$ mal breiter als lang, vorn ziemlich tief zweibuchtig ausgerandet, mit etwas vorgezogenen Vorderecken, im vorderen Drittel am breitesten, seitlich stark gerundet, jedoch nach vorn stärker als zur Basis verengt, ohne Eindrücke, ziemlich stark gewölbt, überall mit einer weitläufigen, niedrigen eckigen Netzung bedeckt, entlang den Seiten mit einigen ausgebildeten Längsrünzelchen. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, sie bedecken fast vollständig das Abdomen, sie sind bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann ziemlich lang gerundet verengt und ziemlich schmal am Ende zusammen abgerundet, jedoch auch gegen die Halsschildbasis etwas abgeschrägt. Sie sind also etwas breiter als die Flügeldeckenbasis, aber schmaler als seine größte Breite; sie sind ohne Eindrücke, fein skulptiert, regelmäßig gewölbt.

337. *Anthaxia peratra* m. n. n.

Kerremans hat unter dem Namen *aterrima* Kerr. zwei Arten beschrieben und zwar eine Art in Genera Insectorum p. 172 (1903) vom Kaplande, eine andere im Jahre 1913 in der Revue Zool. Africaine, Vol. III. fasc. 2. 1913, p. 350 aus Kongo. Die Kongoart vom J. 1913 wird *peratra* m. heißen.

338. *Anthaxia Kerremansiana* m. n. n.

Kerremans hat ebenfalls unter dem Namen *ventralis* Kerr. zweimal zwei verschiedene Arten benannt: die eine im Jahre 1913 (Revue Zool. Afric. Vol. III, fasc. 2 1913, p. 349) aus Katanga, die andere im Jahre 1914 (Annals of the Transvaal Museum, 1914, p. 91) vom Waterbergdistrikt. Die Transvaalische Art vom J. 1914 wird *Kerremansiana* m. heißen.

339. *Anthaxia trivialis* Gory

Diese Art (Gory, Mon. Bupr. App. p. 295, Taf. 49, Fig. 29) wurde ganz irrtümlich zur *aenea* Cast. & Gory als Synonym gestellt. Wenn man beide Diagnosen und beide Figuren vergleicht, so überzeugt man sich sofort, daß es zwei ganz verschiedene Arten seien. *Aenea* C. & G. ist offenbar eine mit *Thunbergi* Cast. & Gory oder *melancholica* G. näher verwandte Art, *trivialis* Gory erinnert eher an *obscurans* m. oder an ähnliche kurze Arten.

340. *Anthaxia fossifrons* m. n. sp. (Kerr. in litt.).

Hab.: Natal Durban (Mus. Capetown) Malvern (Musée du Congo belge). Long. 5.3—7, lat. 1.7—2.3 mm.

Eine dunkel kupferige, ziemlich glänzende, ziemlich gewölbte, längliche Art. Der Kopf ist rötlicher und in der Mitte der Stirn grubig vertieft. Die Fühler sind kurz. Der Kopf ist ziemlich flach, kahl erscheinend, ohne Mittelrinne, mit ziemlich starken eckigen Zellen bedeckt. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn breit und ziemlich tief, leicht zweibuchtig ausgerandet, in der Mitte am breitesten, zur Basis kaum merklich verengt, fast parallelseitig, nach vorn stärker, gerundet verengt, mit spitzigen, etwas vorgezogenen Vorderecken, vor den Hinterecken, seitlich, breit flach ausgerandet, überall gleichmäßig, mit ziemlich großen scharfen Zellen mit winzigen, aber deutlichen Nabelpunkten bedeckt. Die Flügeldecken bedecken nicht vollständig das Abdomen, sie sind regelmäßig, flach gewölbt, hinter der Basis und dann im basalen Sechstel der Länge leicht quer niedergedrückt, mit scharfem, etwas aufgebogenem Seitenrande, kahl, dicht, niedrig skulptiert, an der Basis am breitesten, dann etwas geschweift, aber schon vor der Basis verengt, vom Apikaldrittel zur Spitze stärker gerundet verengt, am Ende ziemlich breit abgerundet, äußerst fein gezähnt. Die Tarsen sind kurz und schmal, das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. Die Unterseite ist nur ganz unauffällig behaart.

341. *Anthaxia atomaria* Obenb.

Diese winzig kleine Art aus Kongo gehört in die Nähe der *limpopoënsis* Obenb. und *nigella* Obenb., jedoch schon die kürzeren Flügeldecken, andere Form des Halsschildes usw. lassen sie von beiden diesen Arten leicht unterscheiden.

342. *Anthaxia obesula* Obenb.

Diese transvalische Art ist besonders durch die ziemlich breiten, aber parallelseitigen und zum Ende auffällig kurz gerundet verengten Flügeldecken ausgezeichnet. Die Stirn ist bei dieser Art breit länglich ausgehöhlt.

343. *Anthaxia aenea* Cast. & Gory

Wie ich schon vorher betonte, so ist diese Art von *trivialis* Gory weit verschieden. Sie muß jedenfalls ziemlich stark an *melancholica* G. erinnern.

344. *Anthaxia Baumi* m. n. sp.

Hab. Senegal. Long. 6.5, lat.: 2 mm.

Synon. *A. aenea* Obenb. (non Cast. & Gory), Archiv f. Naturg. 82 Jg. Abt. A., Heft 8, 1916, p. 31, p. 108.

Ich habe diese Art irrtümlicherweise für *aenea* Cast. & Gory gehalten und, l. c. p. 108 auch unter demselben Namen kurz beschrieben. Kupferig, der Kopf und der Scheitel sind heller gefärbt. Der Kopf ist breit, die ursprüngliche Skulptur ist in eine Art von feiner Runzelung

umgeändert. Der Scheitel ist breit. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, vorn sehr stark zweibuchtig, breit ausgerandet, mit mächtig vortretendem Mittelappen, seitlich hinten nur sehr leicht eingedrückt, mit fast erloschenen, nur äußerst feine einzelne spärliche Zellenrudimente zeigende Skulptur. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als der Halsschild, kahl, ziemlich große laterodorsale Partien des Abdomens unbedeckt lassend, ziemlich fein, skulptiert, flach gewölbt, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, seitlich geschweift, jedoch erst vom Apikaldrittel nach hinten stärker gerundet verengt, am Ende einzeln, ziemlich breit abgerundet.

Meinem Freunde, Herrn Dr. Baum in Prag zu Ehren benannt.

345. *Anthaxia Kerremansi* Obenb.

Diese Art aus Benguela gehört in die schwierige Gruppe der einander oft äußerst ähnlichen, mit *alborillosa* Kerr., *Benguelae* Obenb. und *Thunbergi* Cast. & Gory verwandten Arten. Sie ist kleiner und kürzer als die meisten von verwandten Arten und mit einer sehr feinen Skulptur der Oberseite. Das Basalglied der Hintertarsen ist etwas länger als die zwei nächstfolgenden Glieder zusammen genommen.

346. *Anthaxia splendida* Gory.

Diese Art ist in Rhodesien, Natal, Transvaal und im Kaplande weit verbreitet. Sie gehört schon zu den breiteren Arten der Gattung und dennoch wird sie sehr oft falsch als *marginata* Thunb. bestimmt. Aus Bulawayo in Rhodesien besitze ich einige prachtvolle blaue Exemplare.

347. *Anthaxia Andrewesi* Obenb.

Diese Art steht der *splendida* Gory äußerst nahe, jedoch sie ist kleiner, mit viel schmalerer Stirn, mit breiterem und kürzerem Halsschild; dieser hat in der Mitte zwei schwarze Längsbinden und der Raum zwischen ihnen und zwischen dem Seitenrande des Halsschildes ist prachtvoll rotgoldig.

348. *Anthaxia Ikuthana* n. sp.

Hab. Ostafrika Ikutha, Mulango. Long.: 3·8—4, lat. 1·1 bis 1·2 mm.

Einer kleinen palaarktischen *A. nitidula* L. nicht unähnlich, länglich, ziemlich parallelsseitig, flach gewölbt, die Flügeldecken bedecken seitlich vollständig das Abdomen. Kahl, fein skulptiert, hellgrün, die Stirn ist smaragdgrün. Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen ragen seitlich kaum heraus; von oben gesehen ist die Stirn abgeflacht; sie ist kahl und dicht fein körnelig punktiert. Der Halsschild ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, etwa in der Mitte am breitesten, seitlich ziemlich stark gerundet, nach hinten nur wenig schwächer als nach vorne verengt, vorne stark zweibuchtig, mit kaum vorgezogenen Vorderecken, im Grunde chagriniert, sonst mit einer weitläufigen, queren Netzung fein bedeckt, nur seitlich mit kleineren Zellen, beiderseits hinten, bei

den Hinterecken leicht flach niedergedrückt. Die Flügeldecken sind um etwas breiter als die Halsschildbasis, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, fein, quer, lederartig gekörnelt, runzelig, bis zum Apikaldrittel parallelsichtig, dann zur Spitze ziemlich lang gerundet verengt, am Ende schmal, einzeln abgerundet, bei der Basis leicht quer niedergedrückt, ebenfalls vorne mit einer, von den Schultern schief gegen die Naht gerichteter, flachen Depression. Die Fühler sind schmal, grün. Die Hinterschienen sind außen geradlinig, innen im Apikaldrittel verbreitert, eine stumpfe Ecke bildend, kurz vor dem Ende wieder ausgerandet.

349. *Anthaxia depressicollis* Obenb.

Diese aus Transvaal stammende Art ist wegen ihrer länglichen Gestalt, starken Behaarung der Oberseite und besonders wegen der queren, praebasalen, starken Depression am Halsschild recht charakteristisch. Die Skulptur der Oberseite ist unter der Behaarung undicht und daher ziemlich stark glänzend. Die Oberseite ist dunkelbraunmetallisch, nur der Basalrand der Flügeldecken ist äußerst schmal bläulich und das Schildchen ist grünlich. Diese Färbung ist jedoch ganz unauffällig und sie kann leicht übersehen werden.

350. *Anthaxia depressicollis* ssp. *tropica* m. n. sp.

Hab. Nyassaland.

Bei dieser Nordrasse der *A. depressicollis* ist der Kopf, dann der Seitenrand des Halsschildes und eine schmale praebasale, in der Mitte unterbrochene Querbinde am Halsschild lebhaft goldig. Die Skulptur ist etwas rauher und die Behaarung ist etwas kürzer als bei der Stammform.

351. *Anthaxia obtectans* Kerr.

Diese eigentümlich gefärbte, hübsche Art ist im Süden Afrikas ziemlich weit verbreitet: ich kenne sie aus Transvaal, Süd-Rhodesien (Bulawayo, Mus. Capetown); und vom weiten Gebiete zwischen Limpopo und Zambesi.

352. *Anthaxia vittipennis* Kerr.

Auch diese schöne Art ist im Süden Afrikas weit verbreitet. Ich kenne sie aus Südrhodesien, aus dem Gebiete zwischen Limpopo und Zambesi, ferner auch aus Natal (Malvern; Estcourt. — Mus. Capetown).

Bei dieser Art kommen auch solche Exemplare vor, wo die hellkupferige Längsbinde auf den Flügeldecken durch eine hellgrüne oder smaragdgrüne ersetzt wird. Es sind meist kleinere Exemplare. Einige solche Tiere zeigen ferner die Tendenz zum Verschwinden der Längsbinde überhaupt, so daß es ganz leicht möglich ist, daß auch rein dunkle Exemplare gefunden werden.

353. *Anthaxia Braunsi* Obenb.

Dies ist eine »breite«, schwarze Art aus der Verwandtschaft der palaearktischen *morio* und *confusa*. Die Behaarung der Stirn ist silber-

weiß und sehr kurz; diese Art ist unter den anderen Arten durch die starke Mitteldepression am Halsschild gekennzeichnet.

354. *Anthaxia sexualis* m. n. sp.

Hab. Cape Colony: Kowie; Bedford (O. Neil). Mus. Capetown. Long.; 6—7, lat. 1.3—1.8 mm.

Länglich, parallelseitig, dicht skulptiert, schwach seidenschimmernd, kahl. Das Männchen ist smaragdgrün, das Weibchen ist dunkel graubraun-metallisch, mit breitgoldigen gesäumten Seiten des Halsschildes und mehr kupferigen vorderen lateralen Partien des Abdomens. Die Flügeldecken sind lang, aber sie lassen seitlich ziemlich breite Partien des Abdomens unbedeckt; diese laterodorsale Partien des Abdomens sind an jedem Segmente durch ein rundes weißbehaartes Makelchen bezeichnet.

Der Kopf ist breit, flach gewölbt, ungerinnt, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, nach vorne leicht divergierend. Die Stirn ist dicht, fein punktiert, etwas runzelig. Die Fühler sind normal, sie reichen bis zum Basaldrittel des Halsschildes. Der Halsschild ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, etwa im vorderen Drittel am breitesten, nach vorne einfach gerundet, zur Basis ausgeschweift, verengt, im Basalteile zart parallelseitig, vorne stark zweifach ausgebuchtet, mit etwas vorragenden Vorderecken, in der Mitte tief länglich gerinnt, seitlich, vor der Basis niedergedrückt, überall dicht, ziemlich stark, aber sehr regelmäßig quer gerunzelt, nur seitlich mit einigen erhaltenen Zellen, ziemlich flach gewölbt. Die Flügeldecken sind breiter als die Halsschildbasis, an der Basis am breitesten, schon eigentlich von der Basis verengt, seitlich geschweift, erst vom apikalen Viertel stärker gerundet verengt, am Ende einzeln, breit abgerundet, kaum gezähnt, mit leicht gewölbten Schultern, überall sehr dicht, quergerunzelt, diese Skulptur ist von derselben Form wie die Mitte des Halsschildes. Die Flügeldecken sind reichlich dreimal so lang als zusammen breit.

Diese Art ist schon wegen des auffälligen sexualen Dichroismus recht bemerkenswert durch ihre dichte quere Runzelung der Oberseite und durch die tiefe Mittelfurche am Halsschild leicht erkennbar.

355. *Anthaxia exspectanda* Obenb.

Diese unauffällige Art gehört zu der schwierigen Gruppe der *Thunbergi* Cast. & Gory. Sie ist durch ihre feine Skulptur der Flügeldecken und der Dorsalpartie des Halsschildes bemerkenswert.

356. *Anthaxia albovillorsa* Kerr.

Diese Art, von welcher mir die Type vorliegt, ähnelt in der Form und Färbung einer großen *inculta*, aber die dichte, querrunzelige, sehr feine Skulptur der Dorsalpartie des Halsschildes entfernt sie sehr weit von dieser Gruppe.

357. *Anthaxia Rhodesiae* Obenb.

Es ist eine große, dunkle, unauffällige Art mit breitem Kopfe, vorne

stark zweibuchtigem Halsschilde und feinen, netzartigen, »zelligen« Skulptur desselben.

358. *Anthaxia sordidicolor* Obenb.

Der vorhergehenden Art äußerst ähnlich, jedoch rauher skulptiert, mit kürzerem, seitlich stark niedergedrücktem Halsschilde und goldgrüner Stirn.

359. *Anthaxia Benguellae* Obenb.

Der *albovillosa* Kerr. äußert sich ähnlich, jedoch mit viel schmäleren, viel länger, abstehend, braun behaarter Stirn, und viel stärker vorgezogenem Mittellappen des Halsschildes; dieser ist länger und seitlich stärker gerundet.

360. *Anthaxia Hardenbergi* Obenb.

Erinnert stark an *sordidicolor* Obenb. oder *Rhodesiae* Obenb., jedoch noch dunkler gefärbt, breiter, mit kürzeren Flügeldecken und querrunzeligen Dorsalpartie des Halsschildes.

361. *Anthaxia daouensis* Obenb.

Ebenfalls diese dunkle Art gehört zu den mit *Thunbergi* Cast. & Gory verwandten Arten. Sie ist jedoch kurz, robust gebaut, der Halsschild ist höchst fein, in der Mitte sehr fein runzelig skulptiert, der Kopf ist sehr breit und die Flügeldecken sind uneben, mit einer, von den Schultern schief gegen die Naht herausgehenden, dann länglichen, flachen Falte. Die lateroapikalen Außenecken der Hinterhüften sind von oben zwar nicht sichtbar, jedoch sie sind zugespitzt und etwas herausragend.

362. *Anthaxia obockiana* Fairm.

Ebenfalls der *Thunbergi* ziemlich nahestehend, mit stark seitlich gerundetem Halsschilde, der überall gleichartig mit flachen, feinen kleinen Nabelkreischen bedeckt ist. Von meiner *daouensis* ist diese Art schon durch die Form und Skulptur des Halsschildes weit verschieden und auch sonst von ihr ziemlich weit entfernt.

363. *Anthaxia inconspicua* Obenb.

Diese kleine, schmale Art aus Kongo ist kahl, durch ihre chagrierte Oberseite des Halsschildes ausgezeichnet. Sie erinnert an die palaearktische *funerula*, jedoch systematisch gehört sie eher zu den mit *congregata* Klug verwandten Arten.

364. *Anthaxia Katangae* Obenb.

Der vorhergehenden Art sehr nahestehend, aber flacher und breiter, mit viel deutlicheren Halsschildskulptur. Dieser ist breiter und mehr parallelseitig.

365. *Anthaxia luctuosa* Obenb.

Diese Art erinnert stark an meine *Rhodesiae* Obenb., jedoch sie ist hinten mehr zugespitzt, die Diskalskulptur des Halsschildes ist dicht fein querrunzelig, dieser ist breiter, die Flügeldecken sind kürzer.

366. *Anthaxia luctuosa* ssp. *Tinantiana* Obenb.

Es ist eine heller gefärbte, nördlichere Rasse der *luctuosa*, die in *Benguella* vorkommt.

367. *Anthaxia sculptipennis* Obenb.

Diese kleine und interessante Art ist oben dunkel-bräunlich kupferig, kahl, an gewisse Arten aus der Verwandtschaft der *congregata* Klug erinnernd, mit stark unebenen (etwa wie bei *plicata*), aber schlanken und unbehaarten Flügeldecken. Die Füße dieser Art sind auffällig schlank und lang.

368. *Anthaxia Boera* Obenb.

Diese Art gehört in die Nähe der *alborillosa* Kerr. Sie wurde von mir aus Transvaal beschrieben, sie kommt jedoch auch im Natal vor: Frere, Estcourt (Mus. Capetown). Die Größe ist bei dieser Art ziemlich variabel.

369. *Anthaxia Boera* var. *africandra* m. n. var.

Hab. Kapland East London.

Von der hellkupferigen Stammform durch die schwarze, sehr dunkel gefärbte Oberseite verschieden.

370. *Anthaxia Barkeri* m. n. sp. (Kerr. in litt.).

Hab. »Cap« (Musée du Congo belge); Cape Colony Grahams-town (Musée du Congo belge); Dunbrody (Rev. O'Neil-Mus. Capetown); Saldanha B., Sept. 12. L. P — Kayena, C. C. Oct. 1916 (Péringuey) Saltenbosch (Mus. Capetown). — Long. 4—5, lat. 1.3—1.6 mm.

Der palaearktischen *A. Godeti* etwas ähnlich, rein schwarz, kahl, ziemlich parallelsichtig, ziemlich gewölbt. Bei einigen Exemplaren vor der Mitte des Halsschildes, beiderseits der Mittelrinne, mit zwei winzig kleinen goldgrünen Makelchen, die leicht übersehen werden können. Der Kopf ist breit, kahl, die Augen sind am Scheitel ziemlich stark voneinander entfernt, die Stirn ist leicht länglich niedergedrückt, mit eckigen Netzmaschen bedeckt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn flach, breit, zweibuchtig ausgerandet, im vorderen Drittel am breitesten, seitlich gerundet, zur Basis schwächer als nach vorn verengt, in der Mitte länglich, deutlich niedergedrückt, seitlich mit ziemlich starken, im Grunde chagrinierten Zellen mit etwas erhöhter Mittelpartie, diese Skulptur ist gegen die Mitte feiner und etwas runzeliger. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als zusammen breit, nicht breiter als der Halsschild, ziemlich robust, bis zum Apikalviertel fast parallelsichtig, dann kurz gerundet verengt, am Ende breit zusammen abgerundet, fein, körnelig, dicht skulptiert, kahl, entlang des Seitenrandes, entlang des Basalrandes und vorn schief, bei den Schultern, jedoch unauffällig niedergedrückt; das Abdomen ist robust und überragt seitlich ein wenig die Flügeldecken. Die Füße sind schlank, ziemlich lang, das Basalglied der Hintertarsen ist länger als die zwei folgenden Glieder zusammengekommen. Der Körper ist ziemlich hoch.

Diese im Süden Afrikas weit verbreitete Art gehört zu den

schwarzen, mit *4-punctata* L. und anderen verwandten Arten. In der Gestalt erinnert sie etwas an *corsica*.

371. *Anthaxia sulcicollis* m. n. sp.

Hab. Natal (Musé du Congo belge, British Museum of Nat. Hist.).
Long. 4—4.5, lat. 1.1—1.4 mm.

In der Gestalt an europäische *nitidula* L. leicht erinnernd, jedoch etwas länglicher und gewölbter. Das Männchen ist goldgrün mit smaragdgrünen Flügeldecken, seidenglänzend, das Weibchen ist herrlich blau. Die ganze Oberseite ist kahl und fein chagriniert. Der Kopf ist breit, jedoch die Augen ragen nicht heraus, mit eckigen, scharfen, feinen Zellen bedeckt. Der Scheitel ist sehr breit, beim ♂ angedunkelt, in der Mitte linienartig vertieft. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn sehr stark zweibuchtig, mit stark vorgezogenem Mittellappen, seitlich weitläufig, ziemlich stark genetzt, in der Mitte quer gerunzelt, im vorderen Drittel am breitesten, nach hinten ebenso stark als nach vorn verengt, in der Mitte mit einer tiefen Mittelfurche, glänzend, seitlich vor der Basis niedergedrückt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann breit gerundet verengt, am Ende ziemlich breit einzeln abgerundet, überall quer runzelig skulptiert. Das Abdomen ist ziemlich robust und überragt seitlich die Flügeldecken, obwohl diese Art eigentlich zu den »breiteren« Arten der Gattung gehört. Die Fühler sind kurz und schlank, vom vierten Gliede an mit triangel förmigen Gliedern. Die Füße sind kurz und schlank, das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

372. *Anthaxia sulcicollis* var. *adumbrata* m. n. var.

Hab. Transvaal.

Von der Stammform durch schwarzen Kopf und Halsschild und dunkelblaugrüne Flügeldecken, durch schwarze Unterseite mit grünlichen lateralen Partien des Abdomens verschieden.

373. *Anthaxia melancholica* Gory.

Diese Art, und wenigstens die für diese Art allgemein gehaltene Form (die Originaldiagnose ist leider sehr mangelhaft) kommt stellenweise in Südafrika ganz häufig vor. Die Arten aus der Nähe der *melancholica* G. und *Thunbergi* Gast. & Gory sind einander sehr ähnlich und sind wohl die schwierigsten der ganzen Gattung. Sie sind alle vorwiegend in Südafrika einheimisch.

Ich kenne diese Art aus Transvaal und aus Cape Colony: Willowmore, East London, Beaufort, etc (Mus. Capetown, Mus. Pretoria usw.). —

374. *Anthaxia Thunbergi* Cast. & Gory

Diese Art ist größer als *melancholica* und sie kommt im Kaplande, in Transvaal, Rhodesien (Sebakwe-Mus. Capetown) und im weiten Gebiete zwischen Limpopo und Zambesi vor (Mus. Capetown). Es treten dort zwei Formen auf: die eine ist dunkler, die andere

heller metallisch gefärbt. Beide diese Formen sind jedoch durch sehr zahlreiche Zwischenformen verbunden.

375. *Anthaxia obliquepilosa* Obenb.

Diese längliche Art ist nur mit *Rothkirchi* Obenb. näher verwandt. Die Behaarung ist bei der Naht in eine Nahtbinde geordnet, wo alle Härchen schief nach außen gerichtet sind. Der Kopf ist jedoch viel schmaler als bei *Rothkirchi* und die Flügeldecken sind länglicher, mehr parallelseitig.

376. *Anthaxia Rothkirchi* Obenb.

Wohl eine der merkwürdigsten Arten der Gattung, durch den hinten breit quer niedergedrückten Halsschild und sehr stark seitlich herausragenden Kopf, breiten Kopf ausgezeichnet.

377. *Anthaxia Rothkirchi* ssp. *littorea* Obenb.

Bei dieser Rasse aus Goldcoast sind die Flügeldecken seitlich breit dunkelviolett gesäumt und der Halsschild ist merklich länger, die Augen ragen seitlich etwas schwächer heraus.

378. *Anthaxia tenuicauda* Boh.

Diese weit im Süden Afrikas verbreitete Art ist einer langen, schmalen *inculta* nicht unähnlich. Die Hinterecken des Halsschildes sind gewöhnlich feurig gefärbt, jedoch oft tritt diese Färbung stark zurück und die Hinterecken sind ähnlich wie der übrige Halsschild gefärbt. Bei ganz frischen Tieren ist bei den Hinterecken des Halsschildes beiderseits eine kleine weiße Haarmakel — ähnliche zwei solche Haarmakel sind beiderseits auf dem laterodorsalen, von den Flügeldecken unbedeckten Seitenteile des Abdomens, ferner auf jedem Sternite ist beiderseits, in einer gewissen Entfernung von der Seite, eine kleine solche Makel. Diese, mit schneeweißer Effloreszenz bedeckte Makelchen sind jedoch bei älteren Tieren oft sehr undeutlich. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als zwei folgende Glieder zusammengenommen.

Ich kenne diese Art aus Transvaal, Natal und aus dem S. W. Protectorate. Es ist eine der zahlreicheren Arten Südafrikas.

379. *Anthaxia pienaarica* m. n. sp.

Hab. Transvaal: Pienaars. Long. 8.5, lat. 2.1 mm.

Eine lange, schlanke, oben ziemlich abgeflachte, kahle, längliche Art aus der Verwandtschaft der *Thunbergi* Cast. & Gory Dunkel braunkupferig, nur die Stirn und die Vorderpartien (Innenpartien) der Vorderfüße sind smaragdgrün. Der Kopf ist breit, der Scheitel ist viel breiter als bei *Thunbergi*, der Halsschild ist von ähnlicher Form, jedoch viel weitläufiger, noch feiner skulptiert, die Zellen sind nicht einmal seitlich entwickelt und die ganze Oberseite ist gerunzelt. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form wie bei *Thunbergi*, jedoch viel länger, fast dreimal so lang als zusammen breit, oben sehr fein runzelig skulptiert, diese Skulptur ist niedriger und stumpfer als bei *Thunbergi*; das Abdomen ist seitlich ziemlich breit unbedeckt. Das Analsegment ist seitlich gekerbt, gezähnt. Die Füße sind lang, schlank, die Tarsen sind kurz,

das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als beide folgenden Glieder zusammengenommen.

380. *Anthaxia bambisina* m. n. sp.

Hab. Südrhodesien Bambisi. Long. 7·7, lat. 3 mm.

Breit, robust gebaut, kurz, ziemlich gewölbt, sehr dunkel gefärbt, schwärzlich, leicht bräunlich metallisch schimmernd, oben kahl, nur die Stirn ist spärlich, kurz, sehr fein, silberweiß behaart. Die Unterseite ist kupferig, auffällig lang, anliegend, grau, dicht, regelmäßig behaart.

Der Kopf ist gewölbt, groß, der Scheitel ist ziemlich breit, die Stirn ist sehr fein, dicht skulptiert, die Augen sind ziemlich gewölbt. Von oben gesehen ist der Kopf in der Mitte nur wenig kürzer als die mittlere Länge des Halsschildes. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang; im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet und nach vorn viel stärker als zur Basis verengt, mit feiner und niedriger Skulptur, die seitlich aus genabelten, feinen, eckigen Zellen besteht und die gegen die Mitte viel niedriger, etwas querrunzelig und halb erloschen erscheinen. Der Halsschild ist ohne Mittelrinne, normal gewölbt, beiderseits vor der Basis flach breit niedergedrückt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, ebenso breit wie der Halsschild, parallelseitig, erst etwa vom apikalen Drittel nach hinten ziemlich stark verengt und gezähnt, am Ende einzeln schmal abgerundet, entlang der Basallinie leicht niedergedrückt, ebenfalls auf der Fläche leicht länglich, schief niedergedrückt, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande, mit hinten etwas erhöhter Naht, mit sehr feiner Skulptur, kahl. Das Analsegment ist seitlich gezähnt, am Ende sehr kurz ausgerandet. Die Füße sind kurz und ziemlich schlank mit ziemlich starken Schenkeln, das Basalglied der Hintertarsen ist viel länger als die zwei und kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengenommen. Die Flügeldecken bedecken fast vollständig das Abdomen,

Diese Art ähnelt einigermaßen meiner *daouensis*, jedoch sie ist viel robuster, als alle anderen Arten der *Thumbergi-melancholica*-Gruppe.

381. *Anthaxia Novae-Hollandiae* m. n. sp.

Hab. Australien: Melbourne. Long. 7, lat.: 2·4 mm.

♂ Ziemlich robust, ziemlich gewölbt, kahl, einer robusten *cichorii* Ol. nicht unähnlich. Die Unterseite ist smaragdgrün, die Oberseite ist blaugrün, ziemlich glänzend. Der Kopf ist breit, flach gewölbt, der Scheitel ist breit, die Stirn ist kahl, ziemlich breit, fast parallelseitig, in der Mitte leicht vertieft, mit regelmäßiger Netzung von ziemlich breiten, feinen, eckigen Zellen bedeckt. Die Fühler sind kurz, vom dritten Gliede an etwas verbreitet und mit triangel förmigen Gliedern, zum Ende stark verengt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich stark gerundet, im Basaldrittel am breitesten, mit etwas vorgezogenen Vorderecken, vorn sehr breit, in flachem, einfachem Bogen ausgerandet, flach, einfach gewölbt, überall mit feinen, ziemlich großen rundlichen Zellen mit höchst feinem Mittelkörnchen (»Ocellen = puncti umbilicati«) bedeckt. Die Flügeldecken lassen seitlich nur eine sehr schmale Partie

des Abdomens unbedeckt, sie verengen sich schon von der Basis lang zur Spitze, sie sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, am Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet, mit hinten erhöhter Naht, überall gleichmäßig gewölbt, ohne Spur von Behaarung, sehr fein körnelig skulptiert. Die Füße sind ziemlich kräftig, die Tarsen sind grün. Die Hintertibien sind vorn und vor der Spitze ziemlich stark durchgebogen. Das Analsegment ist am Ende winzig klein ausgebuchtet.

Es ist die erste echte australische, mir bekannte *Anthaxia*. Die übrigen australischen »*Anthaxien*« gehören zu den Gattungen *Neocuris*, *Neotorresita*, *Anilara* und *Pseudanilara*.

382. *Anthaxia punjabensis* m. n. sp.

Hab. Choragalli, Rawalpindi, Punjab (Ostindien). 18. V 1913. C. F. C. Beeson (Forest Zoological Research). Long. 4·6, lat. 1·2 mm.

Glänzend, parallelseitig, die Flügeldecken sind zur Spitze auffällig kurz verengt.

Der Kopf und der Halsschild sind schwarz, der Halsschild ist vorn schmal grünlich gerandet, die Halsschildseiten sind bläulich, die Halsschildbasis und die Flügeldeckenbasis sind schmal grün gesäumt, die Flügeldecken sind rein schwarz. Der Kopf ist breit, glänzend, kahl, eckig genetzt, seitlich bläulich. Der Scheitel ist ziemlich breit und die Augen sind ziemlich weit voneinander getrennt. Die Fühler sind einfach, schlank, grün. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorn etwas mehr als zur Basis verengt, vorn zweibuchtet, nur flach ausgerandet, überall mit einer eckigen, seitlich breiteren Zellenskulptur ohne Mittelkörnchen; gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken sind zweimal so lang als zusammen breit, bis zum Apikalviertel parallelseitig und erst dann kurz und breit gerundet verengt, am Ende beiderseits breit abgerundet, ziemlich glänzend, überall fein, spärlich, sehr kurz, sehr unauffällig behaart, ziemlich grob, unregelmäßig, etwas reihig, spärlich punktiert. Die Unterseite ist schwarzgrün.

383. *Anthaxia Boettcheri* m. n. sp.

Hab. Philippinen Luzon — Balbalasan. (Mus. Dresden, coll. mea) Boettcher lgt. — III. 1918. Long. 4—5, lat.: 1·2—1·7 mm.

Dunkel bräunlich bronzefarben; die ♀♀ sind einfarbig, die ♂♂ haben die Stirn, die Innenpartien der Vorder- und Mittelfüße, Epipleuren der Flügeldecken und die Fühler smaragdgrün.

Der *A. cichorii* Ol. nicht unähnlich. Der Kopf ist ziemlich flach, ungerinnt, kahl, dicht genetzt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn breit und ziemlich tief, fast einfach ausgerandet, im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet und nach vorn viel stärker als zur Basis verengt, vor der Basis beiderseits tief niedergedrückt, glänzend, kahl, ziemlich flach gewölbt, überall mit rundlichen regelmäßigen »Ocellen« (= Nabelpunkten) bedeckt. Die Flügeldecken lassen seitlich nur ganz schmale Partien des Abdomens unbedeckt, sie sind schon von der Basis (bis zur Mitte schwächer, dann stark) verengt, am Ende ziemlich

schmal einzeln abgerundet, hinter der Basis quer niedergedrückt, sonst normal, regelmäßig gewölbt, sehr dicht und fein, etwas körnelig punktiert, überall sehr fein, kurz, ziemlich dicht, weißlich, halb abstehend, regelmäßig behaart. Die Unterseite ist ebenso gefärbt wie die Oberseite, fein, unauffällig, spärlich behaart. Die Füße sind ziemlich schlank, die Hintertibien ♂ ♀ sind einfach, die Tarsen sind ziemlich lang, das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

384. *Anthaxia Beesoni* m. n. sp.

Hab. Siam, Chiangmai. B. R. D. 655. B. C. R. 245. (Forest Zool. Research-Dehra Dun) Long. 4·7, lat. 1·6 mm.

Dunkel erzfarbig, der Kopf und die Vorderecken des Halsschildes sind messinggrün. Der vorhergehenden Art stark ähnlich, jedoch viel länger, schmaler, flacher gewölbt mit niedrigerem Abdomen, matter, dichter, körneliger skulpturiert; die Stirn ist nach vorne stärker divergierend. Der Halsschild ist vorne sehr deutlich zweibuchtig, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, zur Basis sehr deutlich verengt. Die Halsschildskulptur ist ähnlich, sie besteht ebenfalls aus runden, kleinen Zellen, mit sehr deutlichen Mittelkörnchen (»Ocellen«), jedoch sie ist viel feiner, niedriger, weniger scharf. Die Präbasaleindrücke des Halsschildes sind viel schwächer.

Herrn C. F. C. Beeson in Dehra Dun (Forest Zoological Research) zu Ehren benannt.

385. *Anthaxia Achardi* m. n. sp.

Hab. Westhimalaya. Long.: 5·6, lat.: 2 mm.

Diese Art ist länglich, ziemlich gewölbt, fein skulptiert, glänzend; sie gehört zu den mit *cichorii* verwandten Arten, jedoch die Flügeldecken bedecken fast vollständig seitlich das Abdomen.

Dunkelblau, kahl erscheinend. Der Kopf ist flach, die Stirn ist parallelseitig, ziemlich breit (zwischen den Augen so lang als breit) genetzt, kahl, ohne Mittelrinne, dunkel, wenig glänzend. Der Scheitel ist ziemlich breit, ungerinnt. Der Halsschild ist vorne sehr deutlich zweibuchtig, $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, etwa in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorne viel stärker als zur Basis verengt, vor der Basis beiderseits niedergedrückt, glänzend, mit fast erloschenen, rudimentären Skulptur, die nur bei gewissen Ansichten deutlich (überall gleichmäßig!) wird und die aus rundlichen, sehr feinen, obliterierten Zellen besteht. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{4}$ mal länger, als zusammen breit, hinter der Basis quer niedergedrückt, sonst normal und ziemlich stark gewölbt, bis zur Mitte parallelseitig, dann lang gerundet verengt, am Ende schmal, einzeln abgerundet, sehr fein, dicht gekörnelt skulptiert, etwas seidenglänzend, kahl. Die Füße sind schlank, die Tibien sind normal, die Hintertibien sind schlank, parallelseitig, die Tarsen sind schlank, ziemlich lang, das Basalglied der Hintertarsen ist nur wenig kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengenommen. Die Unterseite ist schwarz, die Fühler sind grün.

Meinem lieben, verstorbenen Freunde, Herrn Julien Achard, dem gewesenen Präses der französischen entomologischen Gesellschaft zu Ehren benannt.

386. *Anthaxia Strandiella* m. n. sp.

Hab. Westhimalaya. Long. 5, lat. 1·7 mm.

Der vorhergehenden Art offenbar nahestehend und mit ihr nahe verwandt, von ähnlicher Körperform, jedoch goldig messingfarben, entlang der Naht auf den Flügeldecken leicht getrübt; der Kopf ist schmaler; der Halsschild ist deutlich kürzer, vorne schmaler und seichter ausgerandet, jedoch sehr deutlich zweibuchtig, seitlich ebenfalls gerundet, aber hinter der Mitte am breitesten, vor den Hinterecken tiefer niedergedrückt. Die Halsschildskulptur ist ähnlich, aus rundlichen Netzmaschen bestehend, jedoch viel deutlicher, höher. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form, noch feiner skulptiert. Die ganze Oberseite ist glänzender. Die Unterseite ist schwarz.

Meinem lieben und geehrten Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga, zu Ehren benannt.

387. *Anthaxia Helferi* m. n. sp.

Hab. Tennassrim. Long. 3·5, lat. 1·2 mm.

Dunkelbräunlich erzfärbig, unten schwärzlich, der Kopf und die Vorderecken des Halsschildes sind smaragdgrün. Der *Anthaxia Bötcheeri* aus Luzon, mit welcher sie in der Färbung fast übereinstimmt, stark ähnlich, jedoch viel kleiner, mehr parallelseitig, schlanker gebaut, der Kopf ist schmaler, die Stirn, die zwischen den Augen bei gleich gefärbten *Boettcheeri* parallelseitig und länger als breit ist, ist hier breiter als lang, kürzer, nach vorne deutlich divergierend. Der Halsschild ist vorne viel tiefer zweibuchtig ausgerandet, mit viel stärker vorgezogenen Vorderecken, seitlich gerundet, aber in der Mitte am breitesten; die Skulptur ist ähnlich. Das Schildchen ist länger. Die Flügeldecken sind schmaler, fein gekörnelt skulptiert, unauffällig dünn, spärlich, regelmäßig, kurz, grau, behaart.

Dem Andenken Helfers zu Ehren benannt.

388. *Anthaxia Bourgoini* m. n. sp.

Hab. Borneo. Long. 4·5, lat. 1·7 mm.

Den vorhergehenden Arten verwandt, aber kürzer, robuster gebaut, dicht, etwas rauh skulptiert. Die Unterseite ist schwarz, nur die von oben sichtbaren Seitenstücke des Abdomens sind hellkupferig. Der Kopf ist pupurviolett, der Halsschild ist schwarz, seitlich leicht violett schimmernd, vor dem Schildchen mit einer triangelförmigen, kleinen, hellgrünen Basalmakel, das Schildchen ist schwarz, die Flügeldecken sind braunschwarz, ein schmaler Basalsaum der Flügeldecken ebenso wie eine dreieckige kurze Skutellarmakel sind hellblau, eine mehr seitlich, hinter den Schultern, im basalen $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenlänge liegende, längliche Dorsalmakel ist hellgrün. Der Kopf ist flach gewölbt, die Stirn ist fast parallelseitig, kahl, genetzt, glänzend, der Scheitel ist schmal. Der Halsschild ist um etwas mehr als doppelt so breit als lang, vorne

sehr tief, breit, einfach, bogenförmig ausgerandet, im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet, zur Basis schwach, nach vorne stark verengt, die Skulptur besteht aus kleinen, scharfen Ocellen, diese sind jedoch nur seitlich und vorne sichtbar, vor dem Schildchen ist diese Skulptur in ein System von dichten Querrunzeln umgewandelt, die in der Mitte, vorne, sich um einen Punkt rundlich gruppieren. Die Flügeldecken bedecken seitlich nicht vollständig das Abdomen, sie sind etwa doppelt länger als zusammen breit, hinter der Basis kaum quer niedergedrückt, sonst regelmäßig gewölbt, bis über die Mitte parallelseitig, dann breit gerundet verengt, am Ende ziemlich breit zusammen abgerundet und gezähnt, überall sehr fein, aber rau, raspelartig gekörnelt, nicht gerunzelt, überall mit einer langen, spärlichen, dünnen, braunen, unauffälligen Behaarung bedeckt.

Meinem verehrten Kollegen, Herrn A. Bourgoïn zu Ehren benannt.

389. *Anthaxia setipennis* m. n. sp.

Hab. Katrain-Kulu. Long. 3 · 1, lat. 1 · 1 mm.

Messingfarben, der Kopf und der Halsschild sind goldgrün. Länglich, parallelseitig, ziemlich flach gewölbt. Die Flügeldecken bedecken seitlich vollständig das Abdomen.

Der Kopf ist glänzend, smaragdgrün, kahl, die Stirn ist etwa so breit als lang, nach vorne leicht divergierend, etwas grubig, rundmaschig skulptiert. Der Scheitel ist ziemlich breit. Die Fühler sind normal, ziemlich lang, dunkel messingfarben. Der Halsschild flach gewölbt, vor den Hinterecken seitlich breit niedergedrückt, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda zur Basis geradlinig, mäßig stark verengt, nach vorne gerundet verengt, mit ziemlich stark vorgezogenen, scharfen Vorderecken, vorne stark zweibuchtig, glänzend, in der Mitte etwas dunkler gefärbt, die Skulptur besteht aus feinen, weiten, eckigen Zellen, die jedoch gegen die Mitte sehr undeutlich, viel niedriger werden. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{5}$ mal länger als zusammen breit, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann ziemlich kurz gerundet verengt, am Ende ziemlich breit, einzeln abgerundet, glänzend, ziemlich weitläufig und ziemlich grob gerunzelt, diese Skulptur ist ziemlich quer gestellt; die Flügeldecken sind spärlich, kurz, abstehend, dünn, unauffällig, grau, etwas gereiht behaart. Die Unterseite ist ziemlich dunkel messinggrün, die Seitenstücke der Sternite sind goldiger.

390. *Anthaxia concinna* var. *Araucaniae* Obenb. (Siehe hier, p. 39!)

Diese Varietät unterscheidet sich von der Stammform durch die rotviolette, sehr deutliche und nie vorne erloschene Flügelbinde, ferner durch die goldig oder sehr oft rot gefärbte Seitenpartien des Halsschildes und durch die goldige Flügeldeckenbasis. Die typische Form ist eher bläulich, sehr oft mit blauen Seiten des Halsschildes und die breite, dunkle Dorsalbinde ist sehr oft vorne gänzlich erloschen und nur hinten erhalten.

391. *Anthaxia concinna* var. *optata* Gory

Diese Varietät ist rein smaragdgrün, ohne Spur von dunklen Makeln.

Sie ist seltener als beide andere Formen und kommt meist auf den hoch gelegenen Lokalitäten vor.

392. *Anthaxia Cordillerae* m. n. sp.

Hab. Chile. Long. 5, lat. 1·7 mm.

Zwischen den *cupriceps* Fairm. und *concinna* Mann. in der Mitte stehend, in der Körperform der *cupriceps* recht ähnlich, jedoch der Kopf in der Mitte flach, deutlich niedergedrückt, und die Augen sind seitlich stärker vorgewölbt, größer; der Halsschild ist viel schmaler als bei *cupriceps*, nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich bis zur Mitte parallelseitig, dann nach vorne nur lang, schwach gerundet verengt, vorne zweibuchtig ausgerandet; der Kopf und der Halsschild ist smaragdgrün, der Halsschild in der Mitte mit zwei sehr breiten, in der Mitte nur durch eine sehr schmale, smaragdgrüne Längslinie unterbrochenen, violett-schwarzen Längsbinden, sehr fein weitläufig und niedrig genetzt, seitlich chagriniert. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als der Halsschild, bis zum apikalen $\frac{2}{5}$ parallelseitig, dann zur Spitze viel länger als bei *concinna* oder *cupriceps* verengt, am Ende ziemlich schmal, einzeln abgerundet, flacher als bei *cupriceps*, ohne Depressionen der *concinna*, fein chagriniert, seidenglänzend, dunkelgrün, das Schildchen und eine sehr schmale Nahtbinde auf den Flügeldecken ist smaragdgrün. Die Unterseite ist prachtvoll smaragdgrün, glänzend. Die Füße sind schlank, das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

XVIII. Die nordamerikanischen *Anthaxia*-arten.

Die nordamerikanischen *Anthaxia*-arten zerfallen praktisch in zwei Gruppen: die eine Gruppe wird von schlanken, fein skulptierten, kahlen oder spärlich weißlich behaarten Arten aus der Verwandtschaft der *quercata* F. und *deleta* Le Conte gebildet, die andere Gruppe bilden diejenigen Formen, die man unter den Namen *aeneogaster* Le Conte erhält. Dazu reiht sich als ein fremdes Element die europäische, wohl eingeschleppte *salicis* F.

Die Arten der ersten Gruppe sind recht interessant. Es sind alles Formen, die einigermaßen an die ostsibirischen Arten *psittacina* Heyden und *Protens* E. Saund., oder aber auch an einige Arten der weiten *millefolii*-Verwandtschaft erinnern. Alle diese Arten stehen in der Mitte zwischen den »cratomeroiden« und den »breiten« Arten der Gattung. Sie bieten mehrere wichtige Merkmale, davon will ich jedoch hier nur zwei näher betonen.

1. Die Klauen. Nach der Form der Klauen zerfallen diese Arten in zwei, stark abweichende Gruppen. Die Klauen sind entweder einfach (bei *viridicornis*, *sublaevis*, *Caseyi*, *carolinensis*, *deleta* und *viridifrons*), oder aber sind sie sehr deutlich, oft sogar auffällig (*pennsylvanica*) an der Basis gezähnt. Es kommen hier also, ebenso wie bei den Stigmoderen, beide Klauentypen bei nahe verwandten Arten vor.

2. Die Form der Stirn. Diese ist für bequeme Bestimmung, wie immer bei den Buprestiden, überaus wichtig. Diese ist entweder schmal oder breit; sie kann parallelseitig (*carolinensis*) oder nach vorne verbreitert sein; hier sind wieder einige Modifikationen: sie kann nach vorne in einer konvexen flachen Kurve verbreitert werden (*Caseyi*), oder sie kann nach vorne in einer zuerst fast geraden, dann nach innen gerichteten, also geschweiften, mehr oder weniger S-förmig durchgebogenen, also eher konkaven Kurve verbreitert werden (*viridifrons*). Bei anderen Formen kann die Stirn nach vorne geradlinig verbreitert werden (*deleta*).

Die Arten der *quercata-deleta*-Gruppe sind einfacher und über ihre Artberechtigung hat bisher wohl niemand gezweifelt.

Schwieriger ist es mit der als *aeneogaster* bezeichneten Gruppe.

Ich habe mich seit Jahren bemüht, größere Materiale von „*aeneogaster*“ aus allen Gebieten Nordamerikas zusammenzubringen. So habe ich im Laufe der Zeit einige Hunderte von Exemplaren der Formen dieser Gruppe erworben. Diese Arten hat zuerst der geniale Le Conte näher studiert und er hat darüber eine, später leider nicht so, wie sie verdiente, berücksichtigte Studie veröffentlicht. Geo. H. Horn betont, daß damals Le Conte nicht mehr als zehn Exemplare der Arten dieser Gruppe vor sich hatte. Diese Studie von Le Conte erschien im Jahre 1859, in den Trans. Amer. Philos. Soc., p. 215 et sequ. Le Conte beschrieb damals sechs Arten *expansa*, *foreicollis*, *strigata*, *imperfecta*, *retifer* und *inornata* Rand. Davon wurde *expansa* Le C. schon früher in Pac. R. R. Expl. Vol. 11. Insects 47th, paral. p. 44, 1857 veröffentlicht und die Diagnose von 1859 ist nur eine vervollständigte Kopie der vom J. 1857; ebenso die *A. inornata* wurde von Randall schon im Jahre 1838, in Boston Journ. of Nat. Hist. Vol. II. p. 4 beschrieben.

Die Diagnosen von Le Conte sind zwar kurz, aber doch ganz klar. Im Jahre 1873 beschrieb Crotch, in Proc. Acad. Sci. Phila. XXV p. 89 in einer Arbeit unter dem Namen »Notes on the Species of Buprestidae found in the United States«, (p. 84—96) eine weitere Form dieser Gruppe unter dem Namen *A. aericola* Crotch. Dies ist die einzige Form, die ich nicht kenne und deswegen habe ich sie in meine Übersicht nicht hineingenommen. Sie paßt jedoch nicht genau auf die mir bekannten übrigen Formen. Im Jahre 1882 erschien eine größere Studie von Geo. H. Horn, in den Trans. Amer. Ent. Soc. p. 101—112, unter dem Titel »Revision of the Species of some genera of Buprestidae«. Ebenda (p. 107) gibt Horn zuerst eine Revision der Gattung *Anthaxia*. Dieser Autor hat auch festgestellt, daß *cyanella* und *quercata* gezähnte Klauen besitzen. Sonst ist aber seine Übersicht recht mangelhaft und es muß als ein Schritt betont werden, daß er alle Le Conte's-Arten der „*aeneogaster*“-Gruppe einfach unterdrückte.

Er erklärt, daß Le Conte nur etwa zehn Exemplare vorlagen und daß er selbst nach Studium von über achtzig Exemplaren zu dem Schlusse gekommen ist, daß alle diese Le Conte's-Arten einfach

Synonyme von *aeneogaster* Cast. & Gory vorstellen. *Inornata* Randall hat bekanntlich die Stirn kahl — dies erklärt Horn bequem als »question of preservation of the species«.

Im Jahre 1884 veröffentlichte Colonel Thomas L. Casey unter dem Titel »Contributions to Coleoptera, II, Anthaxia, p. 172—175« drei weitere Arten aus dieser Gruppe und zwar *nanula* Casey, *simiola* Casey und *aenescens* Casey.

Es ist wohl bekannt, daß von den meisten nordamerikanischen Entomologen alle Arten von Casey massenhaft, leider oft ohne viel nachzudenken unterdrückt werden und so überrascht nicht, daß W. J. Chamberlin, dieser Richtung folgend, in seinem sonst sehr ausführlichem und gutem Kataloge (Catalogue of Buprestidae of North America, North of Mexico, 1926, p. 87) alle diese Formen als Synonyme der *aeneogaster* Cast. & Gory anführt.

Inzwischen habe auch ich diese Arten näher studiert und in meiner *Anthaxia* revision (Holarktische Anthaxien, Beitrag zu einer Monographie der Gattung, Archiv f. Naturg. 82. Jahrg. Abt. A. Heft 8, 1916, p. 44, d. 68—69 und p. 74—76) habe ich versucht, die verwickelte Synonymie dieser Tiere zu enträtseln. Dies ist mir damals, in der erwähnten Arbeit, die wohl W. J. Chamberlin unbekannt geblieben ist, freilich nur zum Teile gelungen.

Es sind hier also folgende Namen, die zu deuten sind:

1. <i>aeneogaster</i> Cast. & Gory	1837	18. <i>inornata</i> Randall	1838
2. <i>aeneogaster</i> Horn	1882	19. <i>inornata</i> Le Conte	1859
5. <i>aeneogaster</i> Casey	1884	20. <i>inornata</i> Horn	1882
4. <i>aeneogaster</i> Obenb.	1916	21. <i>inornata</i> Obenb.	1916
5. <i>aenescens</i> Casey	1884	22. <i>nanula</i> Casey	1884
6. <i>aenescens</i> Obenb.	1916	23. <i>nanula</i> Obenb.	1916
7. <i>aerico</i> Crotch	1873	24. <i>prasina</i> Horn	1882
8. <i>californica</i> Obenb.	1914-1916	25. <i>prasina</i> Obenb.	1916
9. <i>expansa</i> Le Conte	1857-1859	26. <i>retifera</i> Le Conte	1859
10. <i>expansa</i> Horn	1882	27. <i>retifera</i> Horn	1882
11. <i>expansa</i> Obenb.	1916	28. <i>retifera</i> Obenb.	1916
12. <i>foveicollis</i> Le Conte	1859	29. <i>simiola</i> Casey	1884
13. <i>foveicollis</i> Horn	1882	30. <i>simiola</i> Obenb.	1916
14. <i>foveicollis</i> Obenb.	1916	31. <i>strigata</i> Le Conte	1859
15. <i>imperfecta</i> Le Conte	1859	32. <i>strigata</i> Horn	1882
16. <i>imperfecta</i> Horn	1882	33. <i>strigata</i> Obenb.	1916
17. <i>imperfecta</i> Obenb.	1916		

Die typische Lokalität ist Californien.

W. J. Chamberlin führt sie aus folgenden Staaten an:

Canada, Washington, Oregon, Californien, N. Mexico, Texas, Montana, Colorado, Idaho, Arizona, Southern Dakota, New York, N. Hampshire, Michigan, Nebraska, Indiana, Pennsylvania, Wyoming, Illinois, Lower California.

Diese Formen sind den dunklen palaearktischen Arten aus der Gruppe *quadripunctata* L. und besonders *helvetica* Strl. verwandt und

analog. Von diesen Arten wissen wir jedoch, daß sie oft auf beschränkte kleine Areale gewiesen sind und schon von diesem Standpunkte erscheint eine so weite Verbreitung einer Art höchst fraglich.

Als Nahrungspflanzen führt W. J. Chamberlin (l. c. p. 89) folgende Sammlung von Pflanzen an:

Sequoia sempervirens.

Pinus contorta, *P. lambertiana*, *P. edulis*, *P. ponderosa*, *P. Jeffreyi*,
P. attenuata, *P. sabiniana*, *P. rigida*, *P. radiata*.

Pseudotsuga taxifolia.

Salix babylonica.

Cercocarpus parvifolius.

Juglans californica.

Hickoria sp.

Quercus californica, *Q. garryana*.

Rosa neomexicana.

Amelanchier alnifolia.

Cercis occidentalis.

Rhododendron occidentale.

Diese Angaben stammen eigentlich von H. E. Burke, der im *Journal of Economic Entomology*, 1917. p. 328 zuerst gesagt hat, daß »it appears to the writer that there must be several species mixed.«

Ich habe versucht, meine sehr zahlreichen Materiale der »*aeneogaster*« nach den Arbeiten von Le Conte und Casey zu bestimmen. Mein geehrter Kollege, Herr W. S. Fisher of the Bureau of Entomology, National Mus. of Washington, hat mir auf meine Bitte, wegen der Kontrolle, einige Original Exemplare von verschiedenen, hier in Betracht kommenden Formen geschickt. Ich habe dann festgestellt, daß meine Bestimmung richtig war. Es ist nicht ohne Interesse, einige Gedanken, die im Begleitbriefe der Sendung Herr W. S. Fisher geäußert hat, zu lesen. Er schreibt mir am 12. VI. 1927

»***Anthaxia strigata*** Le Conte. Specimen compared with the specimen which Casey considered as this species, although I have not compared it with the Le Conte Type. Casey's identification is probably correct, as at the time he described his new species he was in Cambridge and had access to the Le Conte collection.«

Dieses Exemplar entspricht genau den Tieren, die ich nach Le Conte's Diagnose bestimmt habe; es ist nur etwas größer als die Durchschnittsform der *strigata*.

»***Anthaxia simiola*** Casey. The type is as little larger and the reticulations on the pronotum are slightly more distinct than in the specimen I am sending you. Casey states that the pronotum is wider behind the middle, but on examining the type it was found to be wider at the middle and the sides regularly, arcuately rounded.«

Ich besitze mehrere ganz übereinstimmende Exemplare dieser Art.

»***Anthaxia nanula*** Casey.« We do not have any specimens that are like his type. In the type the pronotum is distinctly wider in front

of the middle and is strongly narrowed behind the middle, and the reticulation on the pronotum is similar to *simiola*, only being very indistinct. This is a small narrow species and seems to be a valid form. «

Ich habe vor mir über zwanzig Exemplare dieser Art.

»**Anthaxia aenescens** Casey. The type of this species is slightly larger, but otherwise is like the specimen I am sending you. He described it from a unique specimen.«

Von dieser Art besitze ich etwa sechs Exemplare.

Um mich zu überzeugen, ob wir mit Synonymen, Variationen oder Arten arbeiten, so habe ich von allen Arten, wo ich ♂♂ besitze, die Kopulationsorgane herausprepariert, und unter dem Mikroskop mit dem Abbé-schen Zeichenapparat gezeichnet.

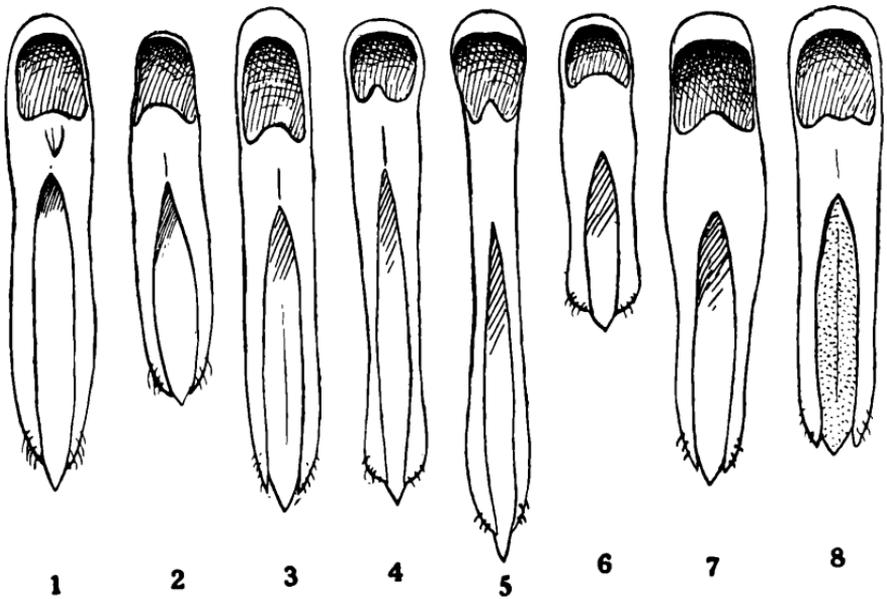


Fig. 6. Männliche Kopulationsorgane von *Anthaxia*:

1. *expansa* LeC., 2. *prasina* Horn. 3. *imperfecta* LeC., 4. *simiola* Casey,
 5. *Knulli* n. sp., 6. *navula* Casey, 7. *strigata* LeC., 8. *aenescens* Casey.
- (Unter einer und derselben Vergrößerung gezeichnet.)

Inornata und *nevadensis* m. n. sp. sind von dieser ganzen Gruppe durch Mangel an Behaarung auf der Stirn verschieden. Diese ist keinesfalls »abgerieben« wie es Horn vermutete — diese Abreibung ist nicht so leicht und einfach und auch bei solchen »abgeriebenen« Exemplaren der *expansa* oder ähnlichen Formen bleiben hie und da stets einige Rudimente der Behaarung übrig. Unsere wohlbekannte *quadripunctata* L., die Horn sicher nicht kannte, hat doch eine ebensolche Stirn.

Inornata und *nevadensis* gehören also in eine ganz entfernte Gruppe der *quadripunctata*; *inornata* ist zunächst mit *quadrisignata* Mann., *nevadensis* zunächst jedoch mit *ussuriensis* Obenb. verwandt.

Beide diese Arten stammen aus Ostasien. Die Kopulationsorgane konnte ich bei diesen Arten nicht untersuchen, da mir von diesen Formen nur wenige Exemplare und ♀ vorliegen, jedoch schon die vorhandenen morphologischen Merkmale entfernen diese beiden Arten von »*aenogaster*«.

Die Kopulationsorgane der *prasina*, *expansa*, *aenescens*, *imperfecta*, *simiola*, *Knulli*, *nanula* und *strigata*, so wie sie die Abbildung zeigt, sind vollständig verschieden. Es wäre ein Absurdum zu vermuten, daß zwei Formen wie *Knulli* und *nanula* die doch äußerlich ziemlich ähnlich sind, einer einzigen Art angehören möchten!

Die Untersuchung der Anatomie des chitinösen Teiles der männlichen Kopulationsorgane läßt keinen Zweifel mehr bestehen, daß wir uns vor einer Reihe von ähnlichen, jedoch vollkommen selbständigen und voneinander gut getrennten Arten befinden.

Anstatt längerer Beschreibung gebe ich hier die Abbildungen der Kopulationsorgane. Wie bei den meisten Buprestiden, ist das eigentliche Kopulationsorgan (Oedeagus) seitlich von Parameren umgeben, die im proximalen Teile in einen Körper (»*corpus paramerarum*«) verwachsen sind und die dorsal eine große Öffnung zeigen, durch welche in das Organ die Muskel zur Bewegung des Oedeagus und des Ductus ejaculatorius hincinmünden. Die Länge und Beschaffenheit der Parameren, der Dorsalöffnung, der ganzen Paramerenkapsel, Skulptur des Oedeagus usw. sind konstant und nicht variabel. Ich habe von jeder Art mehrere ♂♂ untersucht und keine Variationen in der Form des Kopulationsorgane gefunden.

Wie man aus der Tabelle ersehen kann, so sind hier aber auch weitere, von Horn und anderen gänzlich übersehene und unausgenützte Merkmale bei einer Anzahl von Formen sind die Flügeldecken und die übrige Oberseite kahl (*inornata*, *neradensis*, *prasina*, *expansa*, *aenescens*), bei den anderen Arten sind die Flügeldecken deutlich, obwohl nur dunkel und wenig auffällig behaart. Zu diesem Zwecke muß man diese Tiere schief von oben untersuchen. Die behaarten Arten sind *strigata*, *imperfecta*, *californica*, *simiola*, *nanula*, *Knulli*. *Knulli* hat bewaffnete, mit einem spitzigen Dorn versehene Trochanteren der Mittel- und Hinterfüße, was ich bei den anderen Arten ebenfalls nicht konstatieren konnte.

Ebenfalls die Form der Stirn ist charakteristisch. Der Scheitel ist entweder breit (siehe Figur 7 — bei *simiola* z. B.) oder schmal (z. B. bei *Knulli* m.) — also das sind dieselben Merkmale, welche europäische *helvetica* Strl. von *sepulchralis* trennen.

Schon eine einfache Erwägung und ein Vergleich mit den verwandten palaearktischen, so gut studierten und solange bekannten Arten führt dazu, daß die hier besprochenen Formen selbständige Arten sein müssen — sonst müßte man, analog vorgehend, die dreißig palaearktischen wohlbekannteren Arten zwischen *morio*, *funerula*, *sepulchralis* und *quadripunctata* ebenfalls unterdrücken und als Synonyme von einer

Art erklären, was wohl nicht einmal dem phantasievollsten Vereinfacher der Systematik einfallen kann.

Alle Casey's Anthaxien sind *gute Arten*; ebenfalls die meisten Le Conte's Formen. Es bleibt nur eine rätselhafte, fragliche, un- deutlich beschriebene Art *und dies ist eben die alte aeneogaster* Cast. & Gory!

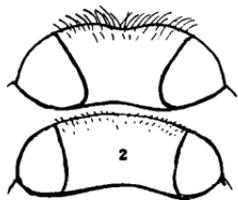


Fig. 7.

Form des Scheitels:

Anthaxia knulli m. n. sp.

Anthaxia simiola Casey.

Heutzutage, ohne die Type, ist unmöglich festzustellen, was eigentlich *aeneogaster* Cast. & Gory ist! Es ist sehr fraglich, ob sie mit der *strigata* Le Conte tatsächlich identisch ist, wie es schon Le Conte selbst vermutete.

Die Systematik der als »*aeneogaster*« in den Sammlungen verbreiteten Arten ist also folgende:

1. **Anth. inornata** Randall 1838, Le Conte 1859
= *aeneogaster* Horn 1882 (non Cast. & Gory), pars, Obenb. 1916.
2. **Anth. nevadensis** m. n. sp.
*
*
3. **Anth. prasina** Horn 1882 (*aeneogaster* var.), Obenb. 1916.
var. falsula m. n. var.
4. **Anth. expansa** Le Conte 1859.
= *aeneogaster* Horn 1882 (non Cast. & Gory) pars,
= *aeneogaster* Obenb. 1916.
var. foveicollis Le Conte 1859.
= *aeneogaster* Horn 1882 (non Cast. & Gory) pars,
Obenb. 1916.
5. **Anth. aenescens** Casey 1884, Obenb. 1916.
*
6. **Anth. strigata** Le Conte 1859. — Casey 1884. — Obenb. 1916.
= ? *aeneogaster* Cast. & Gory 1837.
= *aeneogaster* Horn 1882 (non Cast. & Gory), pars,
ssp. grossa m. n. sp.
7. **Anth. imperfecta** Le Conte 1859.
= ? *aeneogaster* Casey 1884.
= *aeneogaster* Horn 1882 (non Cast. & Gory) pars.
var. retifera Le Conte 1859, Obenb. 1916
= *aeneogaster* Horn 1882 non (Cast. & Gory) pars.
8. **Anth. californica** Obenb. 1914, 1916.
9. **Anth. simiola** Casey 1884, Obenb. 1916.
10. **Anth. nanula** Casey 1884, Obenb. 1916.
11. **Anth. Knulli** m. n. sp.

Übersicht der nordamerikanischen *Anthaxia*-Arten.

- 1 (20) Der Körper ist schlanker gebaut, fein skulptiert. Die Flügeldecken lassen bisweilen eine Seitenpartie des Abdomens unbedeckt. Die Klauen sind gezähnt oder einfach, stets ziemlich schlank. Der Prosternalfortsatz ist schmaler. Die Skulptur des Halsschildes ist fein, sie besteht aus einer sehr feinen, oft erloschenen, niedrigen Retikulierung. Der Halsschild ist stets kahl. Der Kopf ist kahl oder äußerst fein, spärlich silberweiß, dünn, unauffällig behaart. Clypeus vorne deutlich, tiefer und schmaler ausgerandet oder ausgebuchtet.
- 2 (9) Klauen sehr deutlich gezähnt. Der Scheitel ist breit, die Augen sind am Scheitel weit voneinander stehend. Der Vorderrand des Halsschildes ist mehr oder weniger stark zweibuchtig ausgerandet.
- 3 (4) Robuster gebaut, ganz dunkelblau und indigoblau gefärbt. Der Halsschild ist im Grunde chagriniert, vorne stark zweibuchtig, mit einer breiten, feinen, deutlichen Retikulierung. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, also breit. Die Flügeldecken sind hinten nur schwach verengt. Das Basalglied der Hintertarsen ist nur wenig schlanker als die zwei vorletzten Glieder. Kentucky. Pa. Car. **1. A. cyanella** Gory
- 4 (3) Schlanker gebaut, anders gefärbt, weniger glänzend, oft mehrfarbig, weniger gewölbt, hinten meist viel stärker zugespitzt.
- 5 (6) Braunviolett, mit messingfarbener Skutellargegend der Flügeldecken; die Stirn, Fühler und die Vorderfüße sind smaragdgrün. Der Vorderrand des Halsschildes ist viel stärker zweibuchtig, mit breitem, vorgezogenem Mittellappen. Die Skulptur der Oberseite ist ganz erloschen und die Oberseite ist nur höchst fein, dicht, mikroskopisch chagriniert, aber dabei glänzend. Die Flügeldecken sind ohne Spur von Körnelung. Der Kopf ist breiter, die Augen ragen seitlich stärker heraus. Der Halsschild ist kürzer, beiderseits stärker niedergedrückt, ohne Spur von einer Retikulierung. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist um etwas breiter als lang, nach vorne leicht divergierend. Der Clypeus ist tief, schmal \vee -förmig ausgerandet. Die Fläche des Halsschildes ist nicht angedunkelt. Kansas **2. A. Fisheri** m. n. sp.
- 6 (5) Wenigstens zum Teile grün gefärbt, gröber skulptiert, die Chagriniierung, wenn vorhanden, ist stets körneliger; am Halsschilde ist stets wenigstens eine rudimentäre Retikulierung vorhanden. Der Halsschild ist schwächer zweibuchtig, mit viel schwächerem, breiterem Mittellappen. Die Oberseite, wenn chagriniert, ist stets matter, oder aber ohne Chagriniierung und glänzend; die Flügeldecken stets mit einigen Spuren von Körnelung. Der Kopf ist schmaler, die Augen ragen seitlich

kaum heraus, der Halsschild ist beiderseits nur flach niedergedrückt, mit einer deutlichen Retikulierung. Der Clypeus ist nur breit, flach ausgerandet. Die Fläche des Halsschildes ist angedunkelt.

- 7 (8) Die Flügeldecken und der Halsschild sind im Grunde glänzend, ohne Chagriniierung; der Halsschild ist 2mal so breit als lang, die Retikulierung ist sehr deutlich, und im Grunde ist sie glänzend, glatt. Die Flügeldecken sind dunkelbraun, mit einer breiten, langen Skutellarmakel; der Halsschild ist in der Mitte am breitesten, seitlich mäßig gerundet. Die Stirn ist breiter. Pennsylvanien. **3. A. pennsylvanica** Obenb.
- 8 (7) Die ganze Oberseite ist sehr deutlich chagriniert, viel matter. Der Halsschild ist nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, die Retikulierung ist viel feiner, im Grunde chagriniert, die Färbung der Oberseite ist variabel, sehr oft ist die Naht hinten angedunkelt und gleichzeitig ist auch eine dunkle, breite, vorne breitere Seitenbinde vorhanden, oft aber ist die Oberseite fast einfarbig, grünlich, messingbraun mit grünem Glanze oder sogar bläulich. Die Scheibe des Halsschildes ist breit geschwärzt. (Die Form mit hellem Längsmakelchen auf den Flügeldecken = **4a var. bivittata** Gory) **4. A. quercata** Fabr.
- 9 (2) Die Klauen sind einfach, ungezähnt, höchstens an der Basis leicht verdickt (**viridicornis** Gory). Die Augen sind am Scheitel meist stärker angenähert. Der Vorderrand des Halsschildes ist zweibuchtig oder auch einfach ausgerandet.
- 10 (11) Die Klauen sind zur Basis merklich verdickt. Schwarz, ziemlich breit, ziemlich niedergedrückt, der Kopf, mit der Ausnahme des Scheitels, und ein breiter Seitensaum am Halsschilde feurig rot. Die Fühler sind grünlich. Die Stirn des ♂ ist smaragdgrün. Der Halsschild ist vorne stark zweibuchtig, mit breitem Mittellappen, hinten beiderseits stark quer niedergedrückt, seitlich mit starken genabelten Zellen. Die Flügeldecken sind chagriniert, fein skulptiert, seidenglänzend. **5. A. viridicornis** Gory
- 11 (10) Die Klauen sind ungezähnt, einfach, dünn. Keine helle breite, regelmäßige Seitenbinde am Halsschilde — dieser ist höchstens vorne, bei den Vorderecken hellgrün gefärbt.
- 12 (15) Die Oberseite ist rein schwarz oder blauschwarz, die Flügeldecken sind vorn nie heller gefärbt, die Seiten der Stirn und die Vorderecken des Halsschildes sind bisweilen grünlich oder kupferig; das Abdomen ist bisweilen stark abgeplättet. Die Füße sind dunkel gefärbt. Die Unterseite ist grünlich schimmernd. Die Stirn ist unauffällig dünn behaart. Der Clypeus ist V-artig ausgerandet. Die Seiten des Halsschildes sind schwach und regelmäßig gerundet. Californien.
- 13 (14) Der Vorderteil des Kopfes und die Seiten des Halsschildes sind leicht kupferig. Das Abdomen ist stark abgeplättet. Die Stirn

ist in der Mitte leicht niedergedrückt. Der Clypeus ist breit und schwach ausgerandet. Der Halsschild ist um etwas weniger als zweimal so breit als lang, in der Mitte breiter als die Flügeldecken. Der Halsschild ist mit feiner Retikulierung bedeckt. Die Flügeldecken sind vor der Spitze schwach seitlich ausgeschweift, am Ende ziemlich breit einzeln abgerundet; die Oberseite ist ziemlich glänzend, mit abgeglätteter Skulptur.

6. A. sublaevis Van Dyke

- 14 (13) Die Stirn ist vorn ebenso wie die Vorderecken des Halsschildes grünlich. Das Abdomen ist normal punktiert, nicht abgeglättet. Die Stirn ist eben, uneingedrückt. Der Clypeus ist breit, aber ziemlich tief ausgerandet. Der Halsschild ist nur $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, nicht breiter als die Flügeldecken. Die Stirn ist sehr dicht skulptiert, beiderseits nach vorn in einer flachen Bogenlinie verbreitet. Die Skulptur des Halsschildes ist äußerst fein und sie besteht aus einer ziemlich dichten, kaum deutlichen Reticulation. Die Flügeldecken sind zur Spitze einfach gerundet verengt, am Ende ziemlich schmal abgerundet. Die Oberseite ist matt, chagriniert, dicht, mikroskopisch körnelig. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen.

7. A. Caseyi Obenb.

- 15 (12) Die Oberseite ist heller gefärbt, nie rein schwarz oder blauschwarz; nur in Ausnahmefällen mit rein schwarzen Flügeldecken, diese sind dann aber vorn grünlich und die Stirn ist dann entweder paralleseitig oder nach vorn geradlinig oder in einer ausgeschweiften Kurve (also nie in konvexem flachen Bogen) verbreitet.
- 16 (17) Der Vorderrand des Halsschildes ist in einem einfachen oder fast einfachen, breiten, flachen Bogen ausgerandet. Die Augen sind am Scheitel sehr stark angenähert. Die Hintertarsen ♂ sind so lang als die Hintertibien, die Hinterschienen sind stärker, am inneren Apikalrande ♂ sehr deutlich körnelig gezähnt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, im Basaldrittel am breitesten, nach vorn schwach gerundet verengt. Die Stirn und die Fühler sind smaragdgrün, der Halsschild und die Unterseite sind grün, die Flügeldecken sind bräunlich messingfarben, vorn leicht grünlich. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist paralleseitig, deutlich breiter als lang. Der Clypeus ist breit, aber sehr deutlich, im flachen Winkel ausgerandet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen. Carolina.

8. A. carolinensis m. n. sp.

- 17 (16) Der Vorderrand des Halsschildes ist sehr deutlich zweibuchtig ausgerandet, mit sehr deutlichen flachen Mittellappen. Die Hintertarsen sind kürzer als die Hintertibien, diese sind schlanker, am apikalen Hinterrande ♂ nicht oder nur äußerst fein gekerbt. Der Halsschild ist in oder vor der Mitte am

breitesten, seitlich viel stärker gerundet; die Stirn ist nach vorn leicht verbreitet.

- 18 (19) Einfarbig: die ♂♂ sind smaragdgrün, die ♀♀ sind dunkelbraun metallisch. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist ebenso lang als breit, nach vorn geradlinig, leicht verbreitet. Der Halsschild ist stärker gerundet, seitlich kaum niedergedrückt, mit fast erloschener, körneliger Skulptur. Die ganze Oberseite ist mehr seidenglänzend, dichter, regelmäßig chagriniert, gewölbt. California, Oregon usw. **9. A. deleta** Le Conte
- 19 (18) Zweifarbig — wenigstens die Vorderecken des Halsschildes grünlich ♂, die ♀♀ sind einfarbig dunkel bräunlich messingfarben. Die Stirn der ♂♂ ist smaragdgrün. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ♂ ist etwas breiter als lang, nach vorn in einer ausgeschweiften Kurve leicht verbreitet. Der Halsschild ist schwächer gerundet, seitlich viel stärker niedergedrückt, mit deutlicher, feiner Retikulierung am chagrinierten Grunde. Die Flügeldecken sind glänzender. Die Gestalt ist flacher, etwas breiter. Colorado, N. Jersey, Pennsylvania, N. York, Vancouver usw. **10. A. viridifrons** Gory
- 20 (1) Der Körper ist größer, robuster, mehr abgeflacht, breiter gebaut, die Skulptur der Flügeldecken ist gröber, die Stirn ist selten kahl, sehr oft dunkel, steif, abstehend, borstenartig behaart oder mit einer silberweißen, langen, weichen, dünnen, abstehenden Behaarung. Die Flügeldecken bedecken seitlich vollständig das Abdomen. Die Klauen sind einfach, stark, ungezähnt. Der Prosternalfortsatz ist breiter, flach. Die Skulptur des Halsschildes ist gröber, sehr oft (seitlich oder auf der Scheibe) runzelig; der Halsschild ist seltener kahl, öfters seitlich abstehend behaart. Clypeus vorn nur sehr breit, schwach ausgebuchtet, fast geradlinig.
- 21 (22) Der Kopf ist lang silberweiß behaart. Der Kopf und der Halsschild ist blau, die Flügeldecken sind purpurrot, mit blauem Skutellardreieck, deutlich weiß, abstehend behaart. Der Halsschild auf der Fläche beiderseits der Mittelrinne mit einer Gruppe von rundlich angeordneten Runzeln. Aus Europa importiert. Kansas. **11. A. salicis** Fabr.
- 22 (21) Der Kopf ist entweder ganz kahl oder nur dunkel, viel steifer, borstenartig, schwarz oder dunkelbraun behaart. Meist dunkelbraun oder grün bis kupferig, einfarbig gefärbte Arten.
- 23 (38) Die Flügeldecken sind deutlich (obwohl unauffällig) dunkel, schwarz oder braungrau behaart. Diese Behaarung ist wenigstens hinten auf den Flügeldecken bei schiefer Ansicht von oben gut sichtbar. Sehr oft sind auch die Vorderseiten des Halsschildes abstehend, mit nach vorn gerichteten Härchen behaart.
- 24 (35) Die Skulptur des Halsschildes ist gleichmäßiger, seitlich ähnlich wie in der Mitte ausgebildet. Sie besteht seitlich aus mehr

oder weniger regelmäßigen eckigen Zellen mit oder ohne Mittelkörnchen, diese werden gegen die Mitte feiner oder kleiner, zwischen ihnen sind seitlich keine länglich gerichtete astförmige Längsrünzeln ausgebildet. Das männliche Kopulationsapparat ist entweder parallelseitig oder im Proximaldrittel etwas verengt.¹⁾ Die Skulptur der Mittelpartie des Halsschildes besteht entweder aus einer feineren Netzung oder aus einer feinen Runzelung (*imperfecta*).

- 25 (32) Kleiner, heller kupferig gefärbt, bei der Halsschildbasis bisweilen leicht grünlich schimmernd, die Skulptur der basalen Mittelpartie des Halsschildes ist dieselbe wie auf den Seiten, nur etwas feiner und erloschener.
- 26 (29) Der Scheitel ist breiter, doppelt so breit oder fast doppelt breit als der quere, von oben sichtbare Durchmesser des Auges. Die Stirnbehaarung ist kürzer und feiner, oft sehr kurz. Die Trochanteren der Mittel- und Hinterfüße sind einfach, unbewaffnet. Kupferig, hell gefärbt.
- 27 (28) Kleiner, der Halsschild ist vorn, etwa im vorderen Drittel am breitesten, zur Basis fast geradlinig, ziemlich stark verengt; beiderseits hinten stark niedergedrückt und ebenda oft grünlich gefärbt. Die Netzung des Halsschildes ist breiter, weniger deutlich, im Grunde sehr fein chagriniert. Die Flügeldecken sind etwas gröber und weitläufiger skulptiert. Das Basalglied der Hintertarsen ist etwas länger als die zwei folgenden Glieder. Das männliche Kopulationsapparat ist auffällig kurz und ziemlich breit, nur etwa 3—4 mal länger als breit, die Parameren sind nur um wenig länger als die Hälfte des Kopulationsorgans. (Siehe Fig. 6 Nr. 6.)
- 28 (27) Größer, der Halsschild ist seitlich stärker gerundet, in der Mitte am breitesten, hinten beiderseits nur ganz schwach niedergedrückt, einfarbig kupferig. Die Netzung des Halsschildes ist schärfer und stärker, deutlicher, im Grunde glänzend, ohne Grundchagrierung; die Flügeldecken sind feiner und viel dichter, wie in dichteren Längsreihen skulptiert. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. Der männliche Kopulationsapparat ist lang, schlank, parallelseitig, mit schlanken und langen Parameren. Der distale Innenrand der proximalen Dorsalöffnung des Paramerenkörpers ist in der Mitte spitzwinkelig ausgezogen. Der Kopulationsapparat ist 6—7 mal länger als breit, die Parameren sind so lang als zwei Drittel der Länge des ganzen Organes. (Siehe Fig. 6 Nr. 4, Fig. 7 Nr. 2.)

12. *A. nanula* Casey

13. *A. simiola* Casey

¹⁾ Das Kopulationsapparat der *A. californica* Obenb. konnte nicht untersucht werden, da bisher nur ♀♀ bekannt sind, jedoch ist die Skulptur des Halsschildes eben bei dieser Art sehr regelmäßig und gleichartig und recht charakteristisch.

- 29 (26) Der Scheitel ist schmaler, die Augen sind größer und stärker angenähert. Der Scheitel ist zwischen den Augen nur um etwas breiter als der quere, von oben sichtbare Durchmesser eines Auges. Die inneren Augenränder konvergieren viel stärker gegen den Scheitel zu. Die Stirnbehaarung ist länger, deutlicher, borstiger. Die Trochanteren der Mittel- und Hinterfüße sind unbewaffnet oder aber mit einem scharfen Dörnchen versehen. Kupferig, mittelgroß.
- 30 (31) Kleiner, mehr niedergedrückt, schlanker gebaut. Die Trochanteren der Mittel- und Hinterfüße sind mit einem Dörnchen versehen. Der Halsschild ist seitlich hinten stärker niedergedrückt, seitlich gerundet, ein wenig vor der Mitte am breitesten, mit stärker vorgezogenen Vorderecken, schwächer gewölbt, die Skulptur des Halsschildes ist viel schärfer, viel weitläufiger. Das Schildchen ist größer. Das zweite Fühlerglied ist viel kürzer als das dritte Glied. Das männliche Kopulationsorgan ist sehr schlank und lang, noch viel länger als bei *simiola*, im basalen Drittel deutlich geschweift verschmälert, die Parameren sind lang, etwa so lang als die $\frac{3}{5}$ der Länge des ganzen Kopulationsapparates. (Siehe Fig. 6 Nr. 5, Fig. 7 Nr. 1.)
- 14. A. Knulli** m. n. sp.
- 31 (30) Größer, viel robuster gebaut, gewölbter. Die Trochanteren sind unbewaffnet. Der Halsschild ist seitlich hinten nur schwach niedergedrückt, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, mit schwächer vorgezogenen Vorderecken, stärker gewölbt, mit einer dichteren Netzskulptur, die regelmäßiger und feiner ist. Die Schildchen ist kleiner. Das zweite Fühlerglied ist fast so lang als das folgende Glied.
- 15. A. californica** Obenb.
- 32 (25) Größer, viel dunkler gefärbt, schwärzlich, der *strigata* sehr ähnlich, jedoch stets ohne Spuren von länglichen, verästeten Runzeln auf den Seiten des Halsschildes, zwischen der Seitennetzung ebenda. Die Unterseite ist grünlich oder bläulich. Der männliche Kopulationsapparat ist lang, parallelsichtig, mehr als sechsmal so lang als breit. Die Parameren sind etwas länger als die Hälfte dieses Organes. Der Halsschild bisweilen mit vier Punktgrübchen.
- 33 (34) Größer, etwas robuster gebaut. Der Halsschild ist im basalen Diskalteile deutlicher, wie fächerartig runzelig, seitlich deutlicher behaart. N. Mexico, Oregon, Californien. (Siehe Fig. 6 Nr. 3.)
- 16. A. imperfecta** Le Conte
- 34 (33) Kleiner, schlanker, der Halsschild ist im basalen Diskalteile kaum gerunzelt, eher nur körnelig, seitlich kaum deutlich behaart. N. Mexico, Oregon, Californien
- 16 a. A. imperfecta var. retifera** Le Conte
- 35 (24) Die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer Netzung, wo seitlich feine, scharfe, längliche, mehrfach geästete Längsrünzeln ausgebildet sind. Diese sehr deutlichen Längsrünzeln verlaufen oft mit dem Hinterrande parallel. Der Halsschild ist gerundet,

seitlich im Basaldrittel oft mit einem kleinen einspringendem Winkelchen. Schwärzlich, leicht kupferig glänzend; die Unterseite ist bläulich oder grünlich. Das männliche Kopulationsorgan ist etwa fünfmal so lang als breit, beim proximalen Drittel der Länge seitlich plötzlich wie geschwollen, verbreitert, dann zur Spitze lang geschweift verengt. Die Parameren sind sehr schlank und sie sind um etwas länger als die Hälfte des Kopulationsorganes. Californien.

- 36 (37) Kleiner, einfarbig, der Basalrand des Halsschildes ist nicht eingedrückt. (Siehe Fig. 6 Nr. 7 **17. A. strigata** Le Conte
- 37 (36) Viel größer, viel robuster, heller gefärbt, die Halsschildbasis ist mit drei abgeglätteten, im Grunde grünlichen Punktgrübchen bezeichnet. Californien. **17 a. A. strigata ssp. grossa** m. n. sp.
- 38 (23) Die Flügeldecken sind ohne Spur von einer längeren Behaarung, kahl.
- 39 (48) Der Kopf ist deutlich, obwohl bisweilen nur kurz behaart. Der Scheitel ist ziemlich breit.
- 40 (43) Der Kopf ist länger behaart. Der Scheitel ist etwas schmaler. Die ganze Oberseite ist tief schwarz, aber glänzend, nicht chagriniert. Die Skulptur des Halsschildes ist in der Mitte halb erloschen, ebenda nur einige feine, fächerartige divergierende feine Runzelchen zeigen, seitlich ist eine feine unauffällige Netzung erhalten. Das männliche Kopulationsorgan ist etwa 5—6 mal länger als breit, im Basaldrittel seitlich leicht geschweift, die Parameren sind so lang als zwei Drittel der Gesamtlänge des Organes.
- 41 (42) Die Scheibe des Halsschildes ist nicht eingedrückt. Brit. Columbien, Canada, Washington, N. B., Oregon, Colorado¹). (Siehe Fig. 6 Nr. 1) **18. A. expansa** Le Conte
- 42 (41) Die Scheibe des Halsschildes mit vier quergestellten Grübchen (wie bei der *quadripunctata* L.). **18 a. A. expansa var. foveicollis** Le Conte
- 43 (40) Der Kopf ist viel kürzer behaart, die Oberseite ist viel heller gefärbt, grün, grau oder kupferig. Der Scheitel ist breiter. Deutlich chagriniert. Die Skulptur des Halsschildes ist überall, also auch in der Mitte gleichmäßig genetzt, ohne Runzeln. Die Parameren des männlichen Kopulationsorganes sind kürzer als zwei Drittel des ganzen Organes.
- 44 (47) Robuster, kürzer, gewölbter, weniger deutlich chagriniert, eher sehr fein gekörnelt. Der Kopf ist schmaler, die Stirn ist nur sehr kurz behaart. Der Halsschild ist ohne Querdepression in der Mitte doppelt so breit als lang, mit einer ziemlich scharfen, weitläufigen Netzung am glänzenden Grunde, gewölbter, nur um wenig schmaler als die Flügeldecken. Diese sind gewölbter,

¹) Die Exemplare aus Colorado sind etwas abweichend, mit etwas breiterem Scheitel und kürzeren Stirnbehaarung.

hinten viel kürzer abgerundet. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine quer erhabene Linie abgesetzt. Der Apikalrand des Analsternites ist stärker, breiter aufgebogen, durch tiefere Furche abgesetzt. Das männliche Kopulationsorgan ist zur Spitze stärker verengt, der Apikalrand der proximalen Dorsalöffnung des Organes ist breit einfach abgerundet, die Innenränder der Parameren konvergieren nach vorn. Californien.

45 (46) Smaragdgrün, seidenglänzend. **19. A. prasina** Horn

46 (45) Dunkel bronzefarben bis schwärzlich. (Siehe Fig. 6 Nr. 2,)

19 a. A. prasina var. falsula m. n. var.

47 (44) Flacher, breiter, niedriger, sehr deutlich, sehr fein, regelmäßig chagriniert. Der Kopf ist breiter, die Stirn ist länger, deutlicher behaart. Der Halsschild ist in der Mitte beiderseits quer breit, niedergedrückt, mehr als doppelt so breit als lang, im Grunde sehr deutlich, gleichmäßig chagriniert, mit nur einer sehr feinen, oberflächlichen, weitläufigen Netzung, viel schmaler als die Flügeldecken. Diese sind flach, hinten viel länger verengt. Der Clypeus ist vor der Stirn nicht abgesetzt. Der Apikalrand des Analsternites ist viel flacher, schwächer aufgebogen. Das männliche Kopulationsorgan ist paralleseitig, der Apikalrand der proximalen Dorsalöffnung desselben ist breit zweifach ausgerandet, die Innenränder der Parameren sind paralleseitig, Oedeagus ist oben sehr fein, mikroskopisch chagriniert. Californien. (Siehe Fig. 6 Nr. 8.) **20. A aenescens** Casey

48 (39) Der Kopf ist ohne Spur einer Stirnbehaarung, vollständig kahl und glänzend. Ziemlich niedergedrückt. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, seitlich gerundet.

49 (50) Von kurzer, ziemlich breiter Gestalt, dunkel gefärbt, kupferglänzend, mit schwarzgrünen Fühlern. Die Stirn ist leicht niedergedrückt, dicht punktiert, ebenso wie der Halsschild; dieser bisweilen mit vier quergestellten (wie bei *quadripunctata* L.) Grübchen. Der Hinterrand des Halsschildes ist schmal, sehr deutlich abgeglättet. Die Flügeldeckenskulptur ist dicht, gekörnelt. Die Unterseite ist schwarz. das Abdomen ist stark abgeglättet und schwarzgrün. Der *A. quadripunctata* L. nahestehend. Maine **21. A. inornata** Randall

50 (49) Von längerer, paralleseitiger Gestalt, länger als *strigata* Le Conte oder *imperfecta* Le Conte, schwarz, mit leicht kupferigen Hinterecken des Halsschildes, dieser ist in der Mitte flach länglich gerinnt, überall gleichmäßig breit retikuliert, die Retikulen sind innen etwas runzelig gekörnelt, kahl. Keine Punkteindrücke auf der Scheibe. Der Hinterrand des Halsschildes ist nicht abgeglättet. Die Flügeldeckenskulptur ist wie bei *strigata*, jedoch diese sind länger und absolut kahl. Die Unterseite ist grünlichschwarz, die Seiten des Abdomens sind lebhaft hell kupferig gesäumt. Der *A. ussuriensis* Obenb. nahestehend.

Nevada. . .

22. A. nevadensis m. n. sp.In dieser Übersicht fehlt die mir unbekannte **23. A. aerico** Crotch.**393. Anthaxia cyanella** Gory.

Roberts in Ent. Amer. II. 1866, p. 16 hat diese Art mit *quercata* Fab. als identisch erklärt. Demgemäß führt sie W. J. Chamberlin in seinem Cataloge (The Buprestidae of North America, 1926, p. 90—91) als mit *quercata* Fab. identisch an. Diese Behauptung ist jedoch sicher unrichtig. Es kann jedem die Biologie der Prachtkäfer näher kennenden Entomologen schon die große Anzahl der systematisch weit entfernten Brutpflanzen sehr verdächtig sein; Chamberlin führt als solche an: *Quercus velutina*, *Pinus murrayana*, *Vitis* sp., *Cercis canadensis*, *Pinus strobus*, *Larix americana* und *Crataegus coccinea*!

In der Tat bekommt man mehrere *Anthaxia*-Arten von verschiedenen nordamerikanischen Entomologen als »*cyanella*« bestimmt. Diese sind: 1. Die echte *cyanella*, die von *quercata* weit verschieden und viel robuster gebaut ist — sie ähnelt eher einer einfarbig hellblauen bis indigoblauen *viridicornis* Gory, jedoch die Skulptur und Form des Halsschildes und der Flügeldecken ist eine andere; 2. eine bläuliche Aberration der *quercata*. Diese Form ist es wohl, die Roberts vor sich hatte. 3. Noch zwei oder drei ganz abweichende, jedoch ähnlich blau gefärbte, bisher nicht beschriebene Arten. Die Arten dieser Gruppe sind sehr schwer und ich will diese fraglichen Formen nicht früher bearbeiten und bestimmen, bevor ich nicht längere Serien untersucht habe. Die Form des Halsschildes, die Skulptur und die ganze Gestalt von *cyanella* und *quercata* sind so verschieden, daß ich es für unmöglich halte, beide diese Arten zu vereinigen.

394. Anthaxia Fisheri m. n. sp.

Hab. Kansas, U. S. A.—M. Pherson. Long.: 3·7, lat. 1·2 mm.

Seidenglänzend, höchst fein chagriniert, nicht gekörnelt, länglich, ziemlich parallelseitig, oben flach gewölbt, die Flügeldecken mit sehr undeutlichen Spuren von höchst feiner und spärlicher, kurzer Behaarung. Dunkelviolett messingfarben, der Kopf mit der Ausnahme des dunkeln Scheitels, die Fühler und die Vorderfüße sind prachtvoll smaragdgrün, auf den Flügeldecken ist ein ziemlich undeutlicher Sentellartriangel messingfarben.

Der Kopf ist breit, kahl, die Augen ragen ziemlich stark seitlich heraus, die Stirn ist in der Mitte leicht niedergedrückt, stark glänzend, weitläufig reticuliert. Der Scheitel ist breit. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn sehr stark zweibuchtig ausgerandet, im vorderen Drittel am breitesten, nach vorn gerundet, zur Basis geradlinig verengt, beiderseits sehr tief, sehr breit niedergedrückt, nur chagriniert, da die anderen Skulpturrudimente erloschen sind, nach hinten fast ebenso stark wie nach vorn verengt. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind etwas breiter als die Halsschildbasis, seitlich leicht geschweift, jedoch bis zum Apikaldrittel fast parallelseitig, dann zur Spitze stark verengt, am Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet, seitlich

fein gezähnt, äußerst fein skulptiert, abgeflacht, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit. Die Unterseite ist dunkel messingfarben, glänzend. Der Prosternalfortsatz ist schmal. Die Füße sind schlank. Die Hintertibien ♂ sind am apikalen Innenrande deutlich fein gereiht körnelig. Die Klauen sind sehr deutlich gezähnt.

Meinem geehrtem Kollegen, Herrn W. S. Fisher im U. S. National Museum in Washington zu Ehren benannt.

395. *Anthaxina carolinensis* m. n. sp.

Hab.: Carolina, U. S. A., Sylvania. 30. VI. 1895. Long.: 5, lat.: 1.6 mm.

♂ Der Kopf ist smaragdgrün, die Unterseite, Füße und der Halsschild sind grün, die Flügeldecken sind braun, wie bei *viridifrons* G., an der Basis grünlich. Den *deleta* Lec. und *viridifrons* Gory äußerst nahestehend und vom ähnlichen Habitus.

Der Kopf ist flach gewölbt, die Stirn ist viel breiter als bei *deleta* ♂ oder *viridifrons* G., kahl, der Clypeus ist viel tiefer und breiter als bei *viridifrons* ausgerandet; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist parallelsichtig und deutlich breiter als lang. Das dritte Fühlerglied ist ebenso lang als das vierte, und $1\frac{1}{2}$ mal länger als das zweite Glied. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, etwa im basalen Drittel am breitesten, seitlich nur schwach gerundet, seitlich beiderseits nur schwach niedergedrückt, vorne sehr breit und in einfachem Bogen ziemlich flach ausgerandet. (bei *deleta* und *viridifrons* ist der Vorderrand sehr stark, sehr deutlich zweibuchtig, mit breitem Mittellappen). Die Halsschildskulptur besteht aus einer weitläufigen Retikulation, die viel deutlicher ist als bei *viridifrons* und nicht so im Grunde granuliert, wie bei *deleta*. Die Flügeldecken sind ähnlich skulptiert und gebaut wie bei *viridifrons* jedoch sie sind beiderseits hinten stärker abgerundet. Die Füße sind ziemlich lang; die Hintertibien sind geradlinig, am apikalen Innenrande sehr deutlich, obwohl winzig gekörntel-gezähnt. Die Hintertarsen sind fast so lang als die Hintertibien, das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei letzten Glieder, etwas länger als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. Die Klauen sind einfach.

396. *Anthaxia Knulli* m. n. sp. Fig.

Hab. California, Yosemite Valley, VI. Long. 4.2—5, lat.: 1.7 bis 18 mm.

♂. Der *A. simiola* Casey äußerst ähnlich und mit ihr in Gesellschaft gesammelt, also wohl von ähnlicher Biologie.

Kupferig, ziemlich glänzend, niedergedrückt. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, gewölbter und weniger breit als bei *simiola*, die Stirn ist schmaler und länger als bei *simiola*, länger behaart, mit ähnlicher Skulptur. Der Scheitel ist viel schmaler als bei *simiola*. Der Halsschild ist von ähnlicher Form und Skulptur, jedoch etwas weniger kurz, etwas gewölbter, die Netzung des Halsschildes ist weitläufiger und der Halsschild ist auf den Seiten nach vorne stärker verengt. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form und Skulptur, jedoch etwas kürzer und gewölbter. Von *simiola*

hauptsächlich ferner durch Vorhandensein von einem scharfen Dörnchen auf den Trochanteren der Mittel sind Hinterfüße, die dem ♂ der *simiola* fehlen, und dann durch abweichende Form des Kopulationsorganes ♂ verschieden. Dieses ist bei *simiola* parallelseitig und weniger schlank, dagegen bei *Knulli* ist es sehr lang, im Basalteile lang verschmälert, auf der schmalsten Stelle fast doppelt schmaler als die Basalkapsel mit der Dorsalöffnung.

Ich habe vor mir nur wenige ♂♂, die ich mit mehreren ♂♂ der *simiola* verglichen habe.

Dem ausgezeichneten nordamerikanischen Entomologen, Herrn J. N. Knull zu Ehren benannt.

397. *Anthaxia prasina* var. *falsula* m. n. var.

Hab. Californien.

Mit der Stammform morphologisch übereinstimmend, jedoch dunkel bronzefarben bis schwärzlich, mit lichtem Kupferglanz, ähnlich wie *strigata* oder *simiola* gefärbt. Diese Form erinnert stark an die sibirische *quadrisignata* Mann., jedoch sie ist ohne Spur von den quergestellten vier Punkteindrücken und die Stirn ist deutlich, obwohl kurz, schwärzlich behaart.

398. *Anthaxia strigata* ssp. *grossa* m. n. sp.

Hab. Californien, Long. 7.0, lat. 2.7 mm.

Viel robuster und viel heller gefärbt, glänzender als die Stammform, die Halsschildbasis ist mit drei abgeglätteten, im Grunde grünlichen Punktgrübchen.

399. *Anthaxia nevadensis* m. n. sp.

Hab. Nevada, U. S. A. Long.: 5.5, lat. 2.2 mm.

Länglich etwas schmaler und länger als die Arten der *strigata*-Gruppe, reinschwarz, die Stirn und die Unterseite sind grünlich, die Hinterecken sind kupferig. Die Seiten des Abdomens sind hellkupferig gesaumt. Der Kopf ist absolut kahl, glänzend, die Stirn ist fein genetzt, fast parallelseitig, flach, nur sehr leicht niedergedrückt, etwas länger als breit. Der Clypeus ist flach, aber deutlich ausgerandet. Der Halsschild ist um etwas weniger als zweimal so breit als lang, vorne ziemlich tief doppelbuchtig ausgerandet, mit ziemlich vorgezogenen Vorderecken, in der Mitte am breitesten, seitlich mäßig gerundet, nach vorne stärker als nach hinten verengt, in der Mitte ziemlich breit länglich vertieft, seitlich bei den Hinterecken leicht niedergedrückt, überall ziemlich weitläufig, aber gekörnelt genetzt, die größeren, rundlichen Seitenzellen mit angedeuteten körneligen Mittelkörnchen, aber ohne Längs- oder Querrunzeln; Die Flügeldecken sind etwas mehr als doppelt so lang als breit, flach, ebenso wie der Halsschild ohne Spur von einer Behaarung, bis über das Apikaldrittel parallelseitig, denn kurz gerundet verengt, am Ende schmal einzeln abgerundet, mit stark aufgebogenem Seitenrande, mittelstark, etwas gereiht skulptiert, die ganze Oberseite ohne Spur von Chagrinerung, ziemlich glänzend. Die Trochanteren sind unbewaffnet.

Diese Art bildet mit der *inornata* Randall eine selbständige kleine Gruppe. Ich habe zu wenig Material, um die Kopulationsorgane näher zu studieren, jedoch diese Art, obwohl äußerlich an *expansa* oder *strigata* stark errinnernd, wird durch die absolute Haarlosigkeit der ganzen Oberseite, besonders des Kopfes und durch die parallele, lange Flügeldecken leicht erkennbar. Sie ist zunächst mit meiner *ussuriensis* Obenb. aus Ostsibirien näher verwandt und entfernt sich stark auch systematisch von allen nordamerikanischen Arten der Gattung.

400. *Isophaenus Strandii* m. n. sp.

Hab.: Mexico. Long. 5,3 mm, lat. 1,2 mm.

Von der Form und Gestalt des *Isophaenus parallelus* Waterh., so wie Waterhouse diese Art in Biol. Centr.-Amer. Col. Vol. III. Pt. 1. 1882. Tab. 9 Fig 11 abgebildet hat, also lang, parallelseitig, ziemlich gewölbt. Die Färbung ist von *parallelus* ganz abweichend. Der Kopf ist dunkelgrün, am Scheitel dunkelblau werdend, der Halsschild ist in der Mitte breit schwarz, vorne nur sehr schmal, hinten (vor der Basis) jedoch doppelt so breit, seitlich ebenso breit wie vor der Basis smaragdgrün, glänzend gerandet. Das Schildchen ist schwarz; die Flügeldecken sind metallisch, jedoch knapp vor der Mitte mit einer, an der Naht schmal unterbrochenen ockergelben Querbinde. Die metallische Färbung der Flügeldecken ist dunkel, etwas kupferig glänzend, jedoch die Schultergegend ist hellblau, die seitliche Apikalgegend ist ebenfalls hellblau, ins grüne übergehend und die Apikale Nahtpartie ist (hinter der hellen Querbinde beginnend) hell kupferig, diese Nahtbinde ist zuerst sehr schmal und sie wird gegen die Spitze leicht verbreitet. Die Füße sind bräunlich durchscheinend, die mesosternale Gegend ist blaugrün, die oberen Seitenstücke des Abdomens sind goldig-rosafarben.

Der Kopf ist ziemlich groß, breit, gewölbt, kaum gerinnt, die Augen sind klein; der Kopf ist ziemlich scharf, regelmäßig genetzt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich parallelseitig, in den Vorderwinkeln schwach abgeseigt, die Hinterecken sind leicht abgeflacht und kurz abgerundet, der Vorderrand ist ziemlich stark doppelbuchtig, mit ziemlich stark vorragendem Mittellappen. Die Oberseite ist regelmäßig, nicht zu stark gewölbt, mit dichten eckigen genabelten, regelmäßigen Netzmaschen überall bedeckt. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang als zusammen breit, seitlich leicht geschweift, eine schmale Seitenpartie des Abdomens unbedeckt lassend, am Ende einzeln und ziemlich breit abgerundet, überall grob, aber regelmäßig gekörnelt. Die ganze Oberseite ist kahl.

Ich benenne diese prachtvolle, merkwürdige und wohl äußerst seltene Art zu Ehren meines Freundes, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga. Von der bemerkenswerten Gattung *Isophaenus* ist bisher nur eine einzige, wohl nur in einem Exemplar vorhandene Art, *I. parallelus* Wat. bekannt. Diese ist aber von *Strandii* schon wegen der ganz abweichenden Zeichnung und auch durch den viel stärker vorne zweibuchtigen Halsschild usw. weit verschieden.

401. Agrilaxia pallidincta m. n. sp.

Hab. Argentinien Alta Gracia, la Granja; Sierras de Cordoba. C. Bruch legit. Long.; 4.2—5.8, lat. 1.1—1.3 mm.

Die Unterseite, die Fühler, die Füße, der Kopf und der Halsschild sind smaragdgrün, die Flügeldecken sind dunkel ockerbraun, stark smaragdgrün glänzend, im vorderen Teile hell ockergelb, ein schmaler Seitensaum und ein ebensolcher Nahtsaum sind bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge goldgrün. Die Stirn ist blaugrün, der Halsschild ist an der Fläche mit zwei blauschwarzen Längsbinden geschmückt.

Der Kopf ist kahl, breit, die Augen ragen seitlich leicht heraus, die Stirn ist in der Mitte breit flach niedergedrückt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, vorne etwas schmaler als der Kopf, etwa in der Mitte am breitesten, seitlich flach gerundet, gegen die Basis lang, etwas ausgeschweift vereng, kurz vor der Basis leicht quer eingeschnürt, beiderseits in der Mitte mit einer flachen, breiten Depretion, überall im Grunde sehr fein chagriniert, sonst mit einer weitläufigen, sehr niedrigen, sehr feinen und regelmäßigen, polygonalen Netzung bedeckt. Das Schildchen ist klein, quer, ebenso wie ein schmaler Basalsaum der Flügeldecken smaragdgrün. Die hellen Partien der Flügeldecken sind bei der Seitenansicht violett schimmernd, von oben gesehen grünlich glänzend. Die Flügeldecken sind dreimal so lang als zusammen breit, seitlich geschweift, hinten einzeln breit abgerundet, dieser Rand ist innen schmal smaragdgrün gesäumt, sie sind fein skulptiert, mit beiderseits etwa drei erhöhten vorne undeutlich werdenden Längsrippen. Die Füße sind lang und schlank.

Bei einigen Tieren sind die Flügeldecken nur grünlich, bei anderen auch violett glänzend, die vordere Dorsalpartie ist stets hellockerfarben.

402 Agrilaxia Bruchiana m. n. sp.

Hab. Argentina Sta Catalina, Jujuy, 19. I. 1921; Carlos Bruch lgt. Long. 4.5 lat. 1.4 mm.

Ziemlich kurz gebaut, Anthaxiaartig; oben ziemlich abgeflacht, kahl, glänzend. Dunkel bräunlich bronzefarben, Kopf und Halsschild mehr kupferig. Die Fühler sind vorne goldig, hinten smaragdgrün; die inneren Augenränder sind oben an der Stirn, beim Scheitel, sehr schmal smaragdgrün gesäumt.

Kopf mäßig gewölbt, die Stirn ist ziemlich flach, ohne Mittelrinne, nach vorne sehr deutlich, in einer fast geraden, sehr leicht ausgeschweiften Linie divergierend, mit etwas runzeligen, ziemlich kleinen, regelmäßigen Nabelpunkten dicht bedeckt; diese Skulptur ist ziemlich gerunzelt und gegen den Scheitel viel feiner, ebenda sind die Kreischen viel feiner und die Mittelkörnchen werden undeutlicher. Die Fühler sind ziemlich kurz und ziemlich stark, glänzend, die Glieder II III und IV sind fast gleich lang. Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorne stark zweibuchtig ausgerandet, mit leicht nach vorne gezogenem Mittellappen, die Vorderecken sind scharf und nach vorne viel stärker als die Mitte des Vorderrandes des Halsschildes vorgezogen. Die größte Breite liegt im

vorderen Drittel, von ebenda nach vorne kurz, sind etwas stärker als zur Basis, zur Basis mäßig stark, fast geradlinig verengt. Die Lateral-kante des Halsschildes ist fast geradlinig, fast nach vorne zeichend; bei den Hinterecken ist eine kurze, an die laterale stark angelehnte geradlinige, kurze Praehumeralkante angedeutet. Halsschild ist vor der Basis sehr breit, quer, nicht zu tief niedergedrückt. Basalrand des Halsschildes ist abgeplättet, Vorderrand ist fein gerandet. Die Oberseite des Halsschildes ist im Grunde glatt, glänzend, ohne Spur von einer Chagrination, regelmäßig mit ziemlich großen eckigen Maschen bedeckt, die einzelne solche »Zellen« ohne Mittelkörnchen. Das Schildchen ist sehr klein und schmal, etwa zweimal so lang als breit. Die Flügeldecken sind ziemlich kurz, nur um wenig mehr als zweimal so lang als zusammen breit, etwas breiter als Halsschild, bis zum apikalen Drittel parallelseitig, von ebenda zur Spitze mäßig stark gerundet verengt und fein, deutlich, gezahnt; dicht, ziemlich rauh, fein gekornelt. Im inneren, suturalen Drittel der Flügeldecken hinten auffällig, flach erhöht und abgeplättet. Die Flügeldecken sind am Ende breit, einzeln abgerundet. Die Füße und die Unterseite sind dunkelkupferig, ähnlich wie Halsschild gefärbt und glänzend, ebenso wie die Stirn mit feinen, dünnen, silberweißen Härchen spärlich bedeckt.

Ein einziges Exemplar dieser schönen Art befindet sich in der Sammlung des hochverdienten Naturforschers und Entomologen Herrn Carlos Bruch, dem zu Ehren ich mir diese auffällige, hübsche Art zu benennen erlaube.

Von allen anderen, mir bekannten Arten weicht diese Art durch kürzere Gestalt und besonders durch die Bildung der Flügeldecken sehr auffällig ab.

403. *Agrilaxia Tremolerasi* m. n. sp.

Hab. Paysandú, Uruguay, 12. I. 1911. Von Herrn Tremoleras gesammelt und mitgeteilt. Long. 6.5, lat. 1.4 mm.

Der *pallidetincta* m. äußerst nahestehend, von derselben Form, jedoch die Unterseite ist schwärzlich messingfarben, der Kopf ist dunkel messingfarben und etwas breiter; noch tiefer niedergedrückt. Der Halsschild ist purpurrot, in der Mitte mit ähnlichen zwei schwarzen Längsbinden, etwas kürzer, seitlich etwas flacher gerundet, vorne etwas seichter zweibuchtig. Die Flügeldecken sind dunkel ockerbraun, mit ähnlicher Rippenskulptur, jedoch vorne kaum heller und die Basis, Naht und die Seitenränder vorne oder hinten sind ohne hellen metallischen Binden, ebenfalls ockerbraun. Die Flügeldecken sind leicht seidenschimmernd und leicht violettglänzend, hinten etwas breiter abgerundet. Der Clypeus ist deutlich ausgerandet, die Stirn ist schmal.

Herrn Tremoleras zu Ehren benannt.

404. *Agrilaxia chlorana* m. n. sp.

Hab. Paysandú, Uruguay, 12. I. 1911, vom Herrn Tremoleras gesammelt und mitgeteilt. Long. 4.2, lat. 1.2 mm.

Von der Körperform der *Tremolerasi*, jedoch ohne Längsrippen auf den Flügeldecken und mit größerem, breiterem Kopfe. Chagriniert, schwach seidenglänzend, unten violett, oben dunkelgrün. Länglich, schlank. Der Kopf ist in der Mitte leicht niedergedrückt, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, chagriniert, genetzt, kahl, nach vorne leicht verengt. Der Scheitel ist breit, doppelt so breit als der kurze, von oben sichtbare Durchmesser des Auges. Der Halsschild ist $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, fein chagriniert und polygonal, sehr fein genetzt, in der Mitte am breitesten, nach vorne leicht gerundet, zur Basis ausgeschweift, etwas herzförmig verengt, mit einer breiten queren Depression beiderseits in der Mitte. Die Flügeldecken sind fein chagriniert, dreimal so lang als an der Basis breit, seitlich geschweift verengt, am Ende beiderseits breit abgerundet, flach, ohne Rippen. Das Basalglied der Hintertarsen ist etwas kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

XIX. Genus *Anilara* J. Thoms. (Siehe Taf. V !)

Im Jahre 1879, im Appendix zu seinen *Typi Buprestidarum* p. 28 hat J. Thomson diese seine Gattung beschrieben. Die ersten Arten waren: *Adelaidae* Hope 1846, *Deyrollei* J. Thoms. 1879, *platessa* J. Thoms. 1879. Zu diesen drei australischen Arten hat Kerremans in seinem Kataloge (1892) weitere zwei Arten hinzugegestellt: *Anthaxia gemmata* Cast. & Gory (1839), und *Anthaxia semireticulata* Chev. (1838), welche mit *rotundicollis* Cast. & Gory identisch sein sollte — beide diese Arten aus Senegal resp. Cape Colony.

Soviel wir jetzt wissen haben diese beide Arten weder mit *Anilara*, noch wohl mit *Anthaxia* etwas gemeinsam. Beide sind »species incertae sedis« — ich selbst habe keine davon gesehen. Später beschrieb Kerremans eine *Anilara* aus Brasilien (*A. brasiliensis* Kerr.) — auch diese Art gehört sicher nicht dahier, es ist eher eine abweichende *Tetragonoschema*, so viel man nach der Diagnose entscheiden darf.

In der Zeit zwischen 1892 bis 1910 beschrieb Kerremans noch weitere sieben Arten. Inzwischen hat der australische Forscher Blackburn noch weitere fünf Arten beschrieben. Eine davon (*planifrons* Blackb.) zog Kerremans in seinem Verzeichnisse in »Genera Insectorum« 1903 als Synonym zur *Deyrollei* Thoms.

Im Jahre 1910 beschrieb Théry in Mém. Soc. Ent. Belg. XVIII. 1910. p. 24 et sequ. sieben weitere Arten.

Ich selbst beschrieb im Jahre 1918 eine Art (*A. Hoscheki* m.) aus den Arou-Inseln, im J. 1915 eine Art (*argentiniensis* m.) aus Argentinien, die sich später als eine *Tetragonoschema* erwiesen hat und im J. 1914, als *Anthaxia pagana* m. (Col. Rundschau) eine weitere Art, die zu den echten Anilaren zu zählen ist.

Keiner von den erwähnten Autoren hat einen ernsteren Versuch gemacht, die ganze Gattung einer großzügigeren Revision zu unterziehen. Dies ist erst Verdienst des Herrn H. J. Carter, der in den Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. II, Part 2, 1926, p. 50—56 die erste analytische

Übersicht der Gattung nebst vielen synonymischen Bemerkungen geliefert hat.

Dieser Forscher nimmt als gute Species folgende Arten an *subcostata* Blackb., *Adelaidae* Hope, *laeta* Blackb., *planifrons* Blackb., *longicollis* Théry, *angusta* Blackb., *antiqua* Théry, *anthaxioides* Théry, *sulcicollis* Kerr., *obscura* Mac Leay, *acutipennis* Théry, *sulcipennis* Kerr., *nigrita* Kerr., *convexa* Kerr., *aeraria* Carter (n. sp.), *purpurascens* Mac Leay, »*viridula* Kerr.« und »*olivina*« Carter.

Viridula Carter (non Kerr.), so wie sie Carter l. c. p. 56. anführt ist mit *Anthaxia obscura* M'Leay identisch und soll den neuen, von Carter vorgeschlagenen Namen, *Anilura Macleayi* Carter tragen.

Dagegen ist Carters *olivina* keine neue Species, sondern sie paßt genau auf die Diagnose und meine Type der *Anilura viridula* Kerr. Carters, angeblich von Kerremans stammende *viridula* ist *Macleayi* und wurde wohl von Kerremans irrtümlich bezettelt, wie es bei diesem Autor gar nicht zu selten vorgekommen ist.

Auf Grund von dieser Arbeit vom Herrn H. J. Carter habe ich alle meine Materiale überprüft und bin zu folgenden interessanten Resultaten gekommen:

1. Zuerst kann ich die von Carter vorgeschlagene Synonymie nicht im ganzen Umfange annehmen. So halte ich also *Adelaidae* Hope doch von *Deyrollei* Hope für verschieden. Ebenfalls *uniformis* Kerr., *deplanata* Théry und *australis* Théry sind wohl gute, von *obscura* Mac Leay verschiedene Arten. Ebenfalls *tasmanica* Kerr. ist kaum mit *sulcicollis* Kerr. identisch.

2. Die für die Einteilung der Anilaren benützten meisten Unterschiede, so wie sie Herr H. J. Carter in seiner Arbeit angewendet hat, halte ich für größtenteils unhaltbar oder für Merkmale von gar zu untergeordneter Wichtigkeit.

Herr H. J. Carter hat über mich (Proc. Linn. Soc. N. South Wales, L. Part, 3. 1925, p. 231 gesagt: »Dr. Obenberger persistently describes Australian Buprestidae as new species on very finely drawn differences.« Was soll man jedoch von der Methode desselben Kritikers sagen, wenn er seine Bestimmungstabelle mit geringen Farbendifferenzen beginnt, die so nahestehend sind, daß, wenn er das Insekt angefeuchtet hätte, er dieselbe Species unter anderen Leitzahlen suchen müßte? Es ist drollig, aber es ist wahr: seine *aeraria* kommt »vor dem Bade« in der von Carter entworfenen Bestimmungstabelle unter die Leitzahl 14 zur *purpurascens* Mac Leay, »nach dem Bade« unter Leitzahl 2, 8, 9 usw. in die Nähe der *sulcicollis* usw. Schon solche Beispiele beweisen, daß die ganze vorgeschlagene Tabelle unrichtig ist. Herr H. J. Carter scheint zu meinen, daß der Hauptzweck einer Tabelle eine lakonische Kürze ist, dagegen behaupte ich, daß die Form. Kürze usw. der Tabelle ganz irrelevant ist, falls sie nur zur richtigen Bestimmung der Objekte sicher führt.

3. Ich habe eine ganze Anzahl von neuen Merkmalen auf den Füßen gefunden. Wie man sich auf meiner Tafel V überzeugen kann, sind die

Füße der *Anilava* sehr eigenartig, für jede Spezies charakteristisch gebildet und zwar auch dort, wo sonst beide Arten äußerlich einander stark ähnlich sind, dort findet man viele bemerkenswerte Unterschiede in der Form und in den Dimensionen der Füße. Ich kann nicht fassen, wie einem in Australien, mit reichen Materialien arbeitendem Entomologen diese tiefgreifende, kardinale, sehr auffällige Unterschiede entgehen konnten. Ich erkläre mir diese merkwürdige Tatsache nur daraus, daß bekanntlich die australischen Entomologen ihre Insekten sehr oft recht schlecht präparieren. Diese Merkmale kommen freilich erst dann zum Vorschein, wenn man seine Objekte recht gut präpariert.

4. Ich habe gleichzeitig einige neue, unbeschriebene Arten entdeckt, welche weder auf Arten der Bestimmungstabelle Carter's noch auf die Diagnosen von anderen fraglichen Arten passen.

5. Von den von Carter acceptierten Arten fehlen mir momentan folgende *subcostata* Bleckb., *Adelaidae* Hope, *laeta* Blackb., *antharoides* Théry, *acutipennis* Théry, *nigrita* Kerr., *convexa* Kerr., *aeraria* Carter, *purpurascens* Mac Leay, *Maclayi* Carter. Es sind im ganzen zehn Arten

es ist leider zu viel, um an eine mehr detaillierte Revision der ganzen Gattung zu denken. Um die Feststellung von meinen Arten zu erleichtern, so benütze ich im weiteren die wörtliche Übersetzung von der Bestimmungstabelle Carters, wohin ich einfach alle meine Arten einreihe. Man kann auch dann diese Revision besser beurteilen. Im weiteren gebe ich, natürlich nur für die mir in natura bekannten Arten eine andere, genauere Revision. Der Leser kann also nach beiden dieser Revisionen selbst beurteilen, wer von uns beiden nur der »finely drawn differences« benützt, ob ich es bin, oder Herr H. J. Carter selbst.

6. Die Hauptmerkmale der Anilaren liegen in der Form und Beschaffenheit der Füße und zwar aller drei Beinpaare. Auf dem vorderen Paare der Füße sind die relativen Längen der Tarsenglieder weniger auffällig, aber die Schienen bieten dagegen eine Menge von Merkmalen. So können diese fast geradlinig (Taf. V Fig. 27, bei *Mephisto* m. oder Fig. 23, bei *viridula* Kerr.) oder aber stark nach innen gekrümmt sein (Fig. 1, bei *Balthasari* m. oder Fig. 10, bei *quieta* m.); ferner kann die innere Apikalecke normal abgerundet werden (Fig. 10, 23, 27) oder sie ist nach innen zahnförmig vorgezogen, zugespitzt (Fig. 1)!

Die Mittelfüße sind überaus wichtig. Bei einigen Arten (*sulcicollis* Kerr., Fig. 11, *viridula* Kerr. Fig. 22) sind die Mitteltibien beträchtlich länger als die Hintertibien (Fig. 12, Fig. 21); bei anderen Arten sind sie ebenso lang, oder sogar kürzer. Sie sind entweder lang parallelseitig (*viridula* Kerr., Fig. 22) und ohne Längsrippe, oder von ähnlicher Form, jedoch mit einer feinen Längsrippe (*sulcicollis* Kerr., Fig. 11), manchmal sind sie zur Spitze stärker verbreitert, ebenda eine apikale Außenecke bildend (*Mephisto* m., Fig. 33 oder *Blackburni* m. Fig. 30); manchmal sind sie am Ende abgescrägt und nach innen leicht verbreitert (*chalicea* m., Fig. 26). Der Innenrand kann zweibuchtig ausgeschweift werden; mit scharfer, apikaler Innenecke (*longicollis* Théry, Fig. 6.). Bei einigen Arten treten da 1 oder

2 Längsrippen deutlicher hervor (*angusta* Blackb. Fig. 4, *longicollis* Théry, Fig. 6.). Es gibt aber auch Arten, wo die Mitteltibien gegen das Ende stärker verbreitert und dorsoventral abgeplattet erscheinen; bei *Victoriae* m. (Fig. 16) ist der Innenrand stärker gerundet und die Schiene ist sonst einfach, bei *quieta* m. (Fig. 8) oder bei *tibialis* m. (Fig. 18) ist die Schiene auch nach außen verbreitert und vor dem Ende breit, flach ausgehöhlt und ebenda auch glänzender. Die Tafel gibt davon eine gute Vorstellung, da alle Füße unter derselben Vergrößerung gezeichnet wurden.

Bei den Mitteltarsen ist noch dazu die Relation der Längen von den beiden ersten Gliedern charakteristisch.

Die Hinterfüße sind ebenfalls bei jeder Art charakteristisch gebaut. Bei einigen Arten (*sulcicollis* Kerr. Fig. 12 oder *viridula* Kerr. Fig. 21) sind sie wieder geradlinig und auffällig schlank gebaut, bei einigen anderen Arten sind sie wieder mehr gekrümmt und breiter. Die apikale Außenecke ist oft stärker vortretend (*longicollis* Théry, Fig. 7) oder einfacher, oft sogar abgerundet (Fig. 24, 28 usw.).

Das wichtigste ist die Form und die Bildung der Tarsen. Bei einigen Arten ist das Basalglied der Hintertarsen normal (z. B. Fig. 21, 35, 29 usw.); bei einigen anderen Arten ist jedoch das Basalglied lang und im unteren Proximaldrittel der Länge mit einem breiten Zahn versehen (bei *Balthasari* m. Fig. 3, *longicollis* Théry, Fig. 7 und *angusta* Blackb. Fig. 5). Eine ganz merkwürdige Bildung finden wir bei der *A. planifrons* Blackb. (Fig. 24). Bei dieser Art ist das Basalglied der Hintertarsen von beiden Seiten stark niedergedrückt und abgeflacht, in der Mitte sogar flach ausgehöhlt und sehr hoch (was als eine starke, nach außen gerichtete Erweiterung erscheint). Es sind hier also alle Übergänge vom zylindrischen, konischen bis zum beiderseitig zusammengedrückten Typus des Basalgliedes vorhanden.

Dies ist nicht alles. Die Relation (Längenverhältnisse) zwischen dem Basalgliede und den zwei nächstfolgenden Gliedern resp. zwischen den drei letzten Gliedern ist für jede Art konstant. Diese Merkmale variieren sexuell nicht.

Um diese Unterschiede bequemer zu veranschaulichen, so bezeichne ich die fünf Tarsenglieder mit lateinischen Zahlen I, II, III, IV, V. Wenn ich schreibe $I > II$, so bedeutet es, daß das erste Glied länger ist als das zweite. Wenn ich schreibe $I < II$, so bedeutet es, daß das erste Glied kürzer als das zweite ist. Das erste Glied ist das Basalglied. $I = 1\frac{1}{2} II$ bedeutet, daß das Basalglied $1\frac{1}{2}$ mal länger ist als das zweite Glied.

Ich besitze leider nur sechzehn Arten, es fehlt mir wohl also etwa ebensoviel von bekannten anderen Arten. Damit sich aber jedermann später orientieren möchte, so gebe ich im folgenden eine tabellarische Übersicht von allen diesen meinen Arten, woraus man ganz leicht die Unterschiede erlesen kann.

Übersichtstabelle der mir bekannten *Anilara*-Arten Australiens.

Art	Hintertarsen	Mittel-tarsen	Basalglied d. Hintertarsen				Mittel-tibien		Vorder-tibien		Bemerkungen
			mit malzahn-abgeflacht	abgeflacht	normal	einfach	abgeflacht	normal, schmal	mit apikalem Innenzahn	einfach normal	
<i>angusta</i> Blackb.	$I = (II + III) = (III + IV + V)$	$I = II$	+	0	0	0	+	+	0	I der Hintertarsen ist 4 mal länger als breit.	
<i>longicollis</i> Théry	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I > II$	+	0	0	0	+	+	0	" " "	
<i>Balthasar</i> m.	$I = 2 II; I > (II + III) = (III + IV + V)$	$I > II$	+	0	0	0	+	+	0	" " "	
<i>viridula</i> Kerr.	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	Auffällig dünne Tibien. Mitteltarsen länger als Hintertarsen.	
<i>Suicollis</i> Kerr.	$I = r^{1/2} II = V$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	Auffällig dünne Tibien. Mitteltibien länger als Hintertibien.	
<i>Mephisto</i> m.	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	
<i>Blackburni</i> m.	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist 4 mal länger als breit.	
<i>antiqua</i> Théry	$I = r^{1/2} II = (IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	
<i>obscura</i> M'Leay.	$I = (II + III) = (III + IV + V)$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist 3 mal länger als breit.	
<i>pagana</i> m.	$I = (II + III) = (III + IV + V)$	$I > II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist 4 mal länger als breit.	
<i>Strandi</i> m.	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	
<i>quieta</i> m.	$I = II = (IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	
<i>chalicea</i> m.	$I = (II + III) = (IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	
<i>tibialis</i> m.	$I > II; I < (II + III); I < (IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist 2 mal länger als breit.	
<i>Victorlae</i> m.	$I > II; I = (III + IV + V)$	$I = II$	0	0	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist 4 mal länger als breit.	
<i>planifrons</i> Blackb.	$I = (II + III) = (III + IV + V)$	$I > II$	0	+	0	0	+	0	+	I der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit.	

Diese schönen Unterschiede lassen die Vermutung zu, daß die bisher als einfache Synonyme gedeutete Arten, deren Diagnosen doch nicht ganz präzise übereinstimmen, nochmals genauer nachgeprüft werden müssen.

Ich meine, daß die Gattung *Anilara* in Australien viel zahlreichere Arten besitzt, als wir früher behaupteten. Es wäre sonderbar, wenn die alten Autoren aus dieser Anzahl von sicher vorhandenen, unbeschriebenen Arten eben immer stets eine und dieselbe für ihre Diagnosen bekommen hätten. Ich glaube einfach an die Identität von solchen zu rasch fabrizierten Synonyme nicht.

Die Arten der Gattung *Anilara* sind auch dadurch sehr interessant, daß die Tarsen (besonders der Hinterfüße) alle Modifikationen und Übergänge von dem dorsoventral abgeflachten Normaltypus zu lateral zusammengedrückter Form zeigen. Bei der *planifrons* Blackb. kommt dieses Merkmal am besten zum Ausdruck, jedoch schon bei manchen anderen Arten, (so z. B. bei *Strandi* m.) ist der Tarsus im Basalteile beiderseitig mehr oder weniger stark zusammengedrückt.

Die vervollständigte Bestimmungstabelle der australischen Anilaren nach Carter.

1	Dunkel bronzefarben	2
—	Schwarz	11
—	Glänzend messingfarben	14
—	Grünlich	15
2.	Flügeldecken mit Rippen bildenden Längseindrücken	
	1. subcostata Blackb.	
—	„ ohne solche Skulptur	3
3.	Breit eiförmig, Halsschild gewölbt, seine Seiten breit gerundet	4
	Länglich oval, Halsschild anders gebaut	5
4.	Scheitel mit einer Mittelrinne	2. Adelaidae Hope.
	Scheitel ungerinnt	6
5.	Abdomen zwischen den Hüften mit einer gewölbten, abgeglätteten, dunklen Fläche	7
	Abdomen ohne solche Merkmale	8
6.	Purpurbronzefarben, Abdomen kräftig gerippt	3. laeta Blackb.
	Dunkel bronzefarben, Abdomen anders gebildet	
	4. planifrons Blackb.	
7	Halsschild länger, vor der Mitte am breitesten.	5. longicollis Théry
	Halsschild kürzer, in der Mitte am breitesten. Vide supra!	
	6. Victoriae m. n. sp.	
	7. chalcea m. n. sp. (var.).	
	8. Balthasari m. n. sp.	
	(= <i>cuprescens</i> Kerr. = <i>cyphogastra</i> Théry).	9. Augusta Blackb.
8.	Die Seiten des Halsschildes sind fast geradlinig (siehe auch <i>quieta</i> m.!	
	10. antiqua Théry	
	Die Seiten des Halsschildes sind gerundet	9

9. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten.
 Der Halsschild ist in der Mitte am breitesten
10. Die Augen konvergieren gegen den Scheitel, die Flügeldecken an der Naht mit einer abgeglätteten Makel
 Die Augen parallel, die Flügeldecken ohne Makel.
- (= *platessa* Thoms. = *soror* Blackb.)
11. Die Flügeldecken sind am Ende beiderseits zugespitzt.
 Die Flügeldecken sind am Ende abgerundet
12. Die Flügeldecken mit Längsdepressionen
 Die Flügeldecken ohne Längseindrücke
13. Der Halsschild ist in der Mitte am breitesten. Auf den Flügeldecken eine gemeinschaftliche dunkle Makel.
 Der Halsschild ist an der Basis am breitesten¹⁾
14. Subcylindrisch, jede Flügeldecke mit zwei kleinen Rippen.
 Oval und niedergedrückt, die Flügeldecken mit einer kleinen Humeralrippe
15. Abgeflacht, die Flügeldecken mit einer dunklen Makel (*obscura* M' Leay)
 Gewölbt, die Flügeldecken ohne Makel
7. **chalcea** m. n. sp. 11. **anthaxoides** Théry
 10
 12. **sulcicollis** Kerr.
 13. **pagana** Obenb.
 14. **Strandi** m. n. sp.
 15. **tibialis** m. n. sp.
 16. **obscura** m. n. sp.
 17. **quieta** m. n. sp.
 18. **acutipennis** Théry
 12
 19. **sulcipennis** Kerr.
 13
 20. **nigrita** Kerr.
 21. **convexa** Kerr.
 22. **Mephisto** m. n. sp.
 23. **Blackburni** m. n. sp.
 24. **aeraria** Carter
 25. **purpurascens** Mac Leay
 26. **Macleayi** Carter
 27. **viridula** Kerr.

In dieser Übersicht fehlt:

28. **A. uniformis** Mac Leay. Als *Anthaxia* beschrieben; diese Art hat mit meinem *Notographus Thomsoni* m. gar nichts gemeinsam.
29. **A. purpureicollis** Mac Leay.
30. **A. uniformis** Kerr.; falls *uniformis* Mac Leay wirklich eine echte *Anilara* ist und keine neue Gattung vorstellt, so wäre dieser Name zu ändern. (= *Deyrollei* Kerr.).
31. **A. deplanata** Théry
32. **A. australis** Théry
33. **A. tasmanica** Kerr. und wohl noch auch
34. **A. Deyrollei** Hope

Die von Carter unternommene radikale Synonymie der *Anilaren* ist überhaupt *cum grano salis* anzunehmen, da dieser Forscher merkwürdigerweise die von mir benutzten Hauptmerkmale überhaupt nicht gefunden hat und weil also alle solche »Synonyme« zuerst kritischer morphologisch nachzuprüfen sind. Solche tiefgreifenden syno-

¹⁾ Ob wirklich bei *convexa* Kerr.?

nymischen Reformen sollen nach meiner Ansicht erst dann unternommen werden, wenn man die betreffende Gruppe besser kennt und näher nach allen Richtungen studiert hat. Ich befürchte, daß der gute Wille des Herrn Carter hier noch etwas zu wünschen übrig gelassen hat.

Analytische Übersicht der mir bekannten Anilaraarten Australiens.

- 1 (6) Basalglied der Hintertarsen schlank, viermal so lang als breit, auf der Unterseite, im proximalen Teile, in eine zahnartige Erweiterung verbreitert. (Taf. V, Fig. 3, 5, 7). Apikale Innenecke der Vordertibien nach innen zahnförmig vorgezogen. (Fig. 1.) Das zweite Glied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte Glied. Der Basalfortsatz des ersten Sternites ist abgeglättet und getrübt. Kupferfarben oder schwärzlich kupferig. Der Halsschild ist seitlich mehr oder weniger stark gerundet.
- 2 (3) Der Halsschild ist lang, nur etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, seitlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei letzten Glieder zusammengenommen. Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied. Dunkelkupferig, schlanker gebaut. Fig. 6, 7.
- 5. longicollis** Théry
- 3 (2) Der Halsschild ist breiter, etwa $1\frac{1}{2}$ mal oder noch mehr breiter als lang, seitlich weniger stark gerundet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen.
- 4 (5) Schlanker gebaut, heller kupferig gefärbt. Der Halsschild ist vorn viel tiefer ausgerandet, seitlich stärker gerundet. Die apikale Außenecke der Hinterschienen ist kurz scharfeckig, nicht vorgezogen. (Fig. 3.) Die Tibien sind schlanker, die Längskanten auf ihrer oberen Seite sind weniger deutlich. Das Basalglied der Hintertarsen ist zweimal so lang als das zweite Glied und deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammengenommen. Fig. 1, 2, 3.
- 8. Balthasari** m. n. sp.
- 5 (4) Robuster, breiter gebaut, dunkler gefärbt, oft schwärzlich; der Halsschild ist vorn nur flach ausgerandet, seitlich schwächer gerundet. Die apikale Außenecke der Hinterschienen ist in einen schiefen, abgeglätteten und abgestumpften Fortsatz vorgezogen. (Fig. 5.) Die Tibien sind robuster, mit sehr deutlichen zwei Längsrippen auf ihrer Oberseite. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als das zweite und dritte Glied zusammengenommen. Fig. 4, 5.
- 9. angusta** Blackb.
- 6 (1) Basalglied der Hintertarsen verschieden lang, jedoch stets ohne vortretenden zugespitzten Höcker auf der Unterseite im Proximalteile. Apikale Innenecke der Vorder- und Mitteltibien stets abgerundet oder abgestutzt, nie zahnchenförmig nach innen vorgezogen. Der Halsschild ist seitlich gerundet oder schon an der Basis am breitesten.

- 7 (30) Das Basalglied der Hintertarsen ist nicht auffällig verbreitert, nie beiderseitig abgeplättet, stets von mehr oder weniger konischer Form. Die Flügeldecken sind stets länger, etwa zweimal so lang als zusammen breit, selten um etwas kürzer.
- 8 (11) Die Mittel- und Hintertibien sind auffällig geradlinig, schmal; die Mitteltibien sind deutlich länger als die Hintertibien. Diese sind am Außenrande bisweilen höchst fein gekerbt. Die Färbung ist grün oder graugrün. Der Scheitel ist schmal. Der Halsschild ist seitlich gerundet. Das zweite Glied der Hintertarsen ist so lang als das dritte Glied. Das erste Glied der Mitteltarsen ist länger als das zweite.
- 9 (10) Größer, robuster, der Halsschild ist vorn im einfachen Bogen ausgerandet. Dunkelgrün, gewölbter, gleichmäßig skulptiert, ohne abgeglättete rundliche Makel hinter der Mitte der Flügeldecken, an der Naht. Der Halsschild ist in oder hinter der Mitte am breitesten. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als das zweite und dritte Glied zusammengenommen, ebenso lang als die zwei letzten Glieder zusammengenommen. Fig. 21, 22, 23. **27. viridula** Kerr.
- 10 (9) Kleiner, weniger robust; der Halsschild ist vorn zweifach ausgebuchtet, mit deutlichem Mittellappen. Die Stirn und die Vorderecken des Halsschildes sind smaragdgrün; auf den Flügeldecken liegt eine gemeinschaftliche rundliche, seidengänzende, Makel an der Naht, hinter der Mitte. Der Halsschild ist vor der Mitte am breitesten. Das Basalglied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das zweite Glied, und ebenso lang als das fünfte Glied. (Fig. 11, 12.) **19. sulcicollis** Kerr.
- 11 (8) Die Mittel- und Hinterschienen sind stets robuster, breiter, zum Ende deutlicher verdickt, bisweilen stark verbreitert. Die Mitteltibien sind ungefähr von derselben Länge wie die Hintertibien, stets mit scharfkantigem, ungekerbtem Seitenrande. Kupferig, messingfarben oder schwärzlich, sehr selten schwarz mit bläulichem Schimmer. Der Scheitel ist stets viel breiter als der quere von oben sichtbare Durchmesser von einem Auge.
- 12 (19) Die Mitteltibien sind gegen das Ende stark ¹⁾ verbreitert, mehr oder weniger stark dorsoventral abgeflacht. Mehr oder weniger lebhaft kupferig gefärbt, fein skulptiert, ohne abgeglättete Makel auf den Flügeldecken. Das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied.
- 13 (14) Der Basalfortsatz des ersten Sternites ist abgeglättet und schwärzlich. Das Basalglied der Hintertarsen ist viermal so lang als breit, so lang, als die drei letzten Tarsenglieder zusammengenommen, länger als das zweite Glied. Das zweite Glied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte Glied. Hell-

¹⁾ Nur bei *chaleca* m. schwächer verbreitert, dann deutlich dorsoventral abgeflacht. Siehe Fig. 29.

kupferig, der Halsschild ist seitlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten. Fig. 13, 16. —

6. Victoriae m. n. sp.

14 (13) Der Basalfortsatz des ersten Sternites ist normal, nicht abgeglättet und metallisch. Das Basalglied der Hintertarsen ist höchstens $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, so lang oder etwas kürzer als die letzten zwei Glieder zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied. Der Halsschild ist seitlich schwächer gerundet oder im Basalteile parallelseitig.

15 (16) Viel kleiner. Der Halsschild ist seitlich schwach, aber sehr deutlich gerundet, nach vorn und zur Basis verengt. Das Basalglied der Hintertarsen ist kürzer als die letzten zwei Glieder zusammengenommen, länger als das zweite Glied, aber kürzer als das zweite und dritte Glied zusammengenommen, zweimal länger als breit. Die Mitteltibien sind nach innen und nach außen gleich verbreitert, am Ende abgeflacht und leicht vertieft, abgeglättet. Fig. 18, 19. —

15. tibialis m. n. sp.

16 (15) Größer, robuster, der Halsschild ist im Basalteile parallelseitig oder nur leicht gerundet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei letzten Glieder zusammengenommen.

17 (18) Hellkupferig, glänzender. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als das zweite und dritte Glied zusammengenommen, $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit. Die Mitteltibien sind schwächer verbreitert, aber doch etwas dorsoventral abgeflacht. Der Halsschild ist nur $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, nach vorn länger verengt, vorn stärker zweibuchtig ausgerandet, weitläufiger skulptiert, in der Mitte mit angedeuteten Querrunzeln. Fig. 26, 29.

7. chalcea m. n. sp.

18 (17) Viel dunkler gefärbt, bisweilen schwärzlich; das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als das zweite Glied, $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit. Die Mitteltibien sind viel stärker verbreitert. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, seitlich leicht gerundet, viel dichter, regelmäßiger skulptiert. Fig. 8, 9, 10.

17. quieta m. n. sp.

19 (12) Die Mitteltibien sind gegen die Spitze nur mäßig verbreitert, stets gewölbt und im Apikalteile nie dorsoventral abgeflacht oder sogar ausgehöhlt.

20 (23) Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen, ebenso lang als das zweite und dritte Glied zusammengenommen. Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied oder aber auch länger.

21 (22) Rein schwarz. Das zweite Glied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte Glied. Vorderrand des Halsschildes schwächer ausgerandet, mit schwächer vorragenden Vorderecken. Der Halsschild ist ein wenig kürzer, seitlich stärker gerundet,

zur Basis deutlicher verengt. Die Mittelschienen sind viel schlanker. Die Füße sind schwächer gebaut. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist kürzer, deutlich quer. Das Basalglied der Fühler ist kürzer. Fig. 28, 36.

16. obscura Mac Leay

- 22 (21) Kupferig. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied. Vorderrand des Halsschildes stärker, tiefer ausgerandet, mit stärker vorragenden Vorderecken. Der Halsschild ist ein wenig länger, weniger breit, seitlich nur schwach gerundet, zur Basis nur schwach verengt; die Mittelschienen sind viel breiter, wie überhaupt die Füße kräftiger gebaut sind. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist ebenso lang als breit, quadratisch. Das Basalglied der Fühler ist länger. Fig. 14, 17.

13. pagana Obenb.

- 23 (20) Das Basalglied der Hintertarsen ist nur so lang als die zwei letzten Glieder zusammengenommen. Das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied, oder auch länger als dasselbe. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied.

- 24 (29) Größer; der Halsschild ist im Basalteile parallelschichtig, in der Basis am breitesten, nur nach vorn gerundet verengt. Die Skulptur der Oberseite, besonders der Flügeldecken ist etwas rauher.

- 25 (26) Das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied. Das Basalglied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, $1\frac{1}{2}$ mal länger als das zweite Glied. Kleinere Art, schlanker gebaut, hell kupferig, seidenglänzend. Die Tarsen, besonders die vorderen, sind schlank, die Klauen sind klein. Der Halsschild ist nur $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, der Kopf ist ziemlich schmal und ziemlich gewölbt, die Füße sind kurz und schlank. Fig. 20, 35.

10. antiqua Théry

- 26 (25) Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied. Das Basalglied der Hintertarsen ist stets schlanker, etwa $2\frac{1}{2}$ —4 mal länger als breit, ebenso lang wie die Glieder II und III zusammengenommen. Robustere, größere Arten, dunkel gefärbt, schwarz oder schwärzlich kupferfarben. Die Tarsen sind breiter, der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang.

- 27 (28) Das Basalglied der Hintertarsen ist nur $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit; die Tarsen sind breiter, die Klauen sind fast doppelt größer. Der portkutellare Teil der Flügeldecken an der Naht ist leicht erhöht. Die Flügeldecken sind daneben leicht uneben. Der Halsschild ist in der Mitte sehr fein und sehr dicht quer gerunzelt. Rein schwarz, mehr gekörnelt, die Seiten des Halsschildes sind leicht bläulich schimmernd. Die Außenseite der Tibien ist geradlinig. Fig. 15, 27, 33.

22. Mephisto m. n. sp

- 28 (27) Das Basalglied der Hintertarsen ist nur $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, also kurz. Die Tarsen sind etwas schmaler, die Klauen

sind viel kleiner. Die Flügeldecken sind normal gewölbt; eben. Der Halsschild ist normal skulptiert. Dunkel schwärzlich kupferig, wenig glänzend, einfarbig. Die Außenseite der Hintertibien ist leicht geschweift, also nicht geradlinig. Der äußere Borstenkamm ebenda ist länger und stärker. Fig. 30, 32.

23. Blackburni m. n. sp.

- 29 (24) Kleiner, zärtlicher gebaut. Der Halsschild ist seitlich stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn und zur Basis ziemlich stark verengt. Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als das zweite Glied. Dunkel erzfarbig, leicht kupferig glänzend. Die Tarsen sind schlank und kurz, das Basalglied der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit; die Tarsen sind beiderseitig ziemlich stark niedergedrückt. Die Skulptur der Oberseite ist sehr fein, die Grundchagriniierung ist sehr deutlich. Fig. 31, 34.

14. Strandii m. n. sp.

- 30 (7) Das Basalglied der Hintertarsen ist nach außen auffällig verbreitet, viel breiter als die folgenden Glieder, etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, ebenso lang als die zwei folgenden oder die drei letzten Glieder zusammengenommen, von beiden Seiten abgeflacht, also sehr hoch erscheinend; das zweite Glied ist ebenso lang als das dritte Glied. Das erste Glied der Hintertarsen ist länger als das zweite Glied. Dunkel erzfarbig, kurz, robust gebaut, der Halsschild ist seitlich gerundet, reichlich doppelt so breit als lang, die Flügeldecken sind nur um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit. Fig. 24, 25.

4. planifrons Blackb.

405. Anilara Balthasari m. n. sp

Hab. Victoria. Long. 6.5, lat. 1.7 mm. Taf. V Fig. 1, 2, 3.

Länglich, ziemlich schlank; die Oberseite ist fein gleichmäßig skulptiert, im Grunde chagriniert, lebhaft kupferig, kaum glänzend. Die Unterseite und die Füße sind kupferig, der zwischen den Hintertibien liegende Teil des Basalsternites ist geschwärzt und abgeglättet. Kahl. Der Kopf ist breit, die Augen sind am Scheitel weit voneinander gestellt. Epistom ist vorn quer geradlinig abgestutzt, ohne Ausrandung. Der Halsschild ist gleichmäßig, flach gewölbt, in der Dorsalpartie hinten mit zwei quergestellten, feinen, flachen Eindrücken; eine höchst feine, leicht gebogene Seitenrandkante ist nur hinten deutlich, die Skulptur ist normal, fein. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn stark zweibuchtig ausgerandet, mit spitzig vorragenden Vorderecken, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn stärker als zur Basis verengt, nicht breiter als die Flügeldecken. Diese sind doppelt länger als breit, parallelseitig, erst vom apikalen Drittel nach hinten lang gerundet verengt, beiderseits schmal abgerundet, gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke, überall fein skulptiert und im Grunde chagriniert, ohne abgeglättete Suturalmakel, hinten fein gezähnt. Basalglied der Hintertarsen ist viermal länger als breit, schmal, unten mit

einem zahnartigen Vorsprung (siehe Fig. 3), doppelt so lang als das zweite Glied, länger als die Glieder II und III zusammengenommen, ebenso lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte Glied. Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das folgende Glied. Die Vordertibien sind gekrümmt mit einem starken nach innen gewendeten Apikalzahn.

Meinem Freunde, Herrn Dr. Balthasar in Prag zu Ehren benannt.

406. *Anilara viridula* Kerr. Taf. 21, 22, 23.

Diese Art ist mit *olivina* Carter identisch. Ich besitze eine Type, die mit der Originaldiagnose Kerremans' übereinstimmt und die sich ebenfalls mit der Diagnose Carters deckt. Es scheint, daß Carter ein nicht gut bestimmtes Exemplar vorgelegen ist. Kerremans selbst hat, wie ich es öfter schon nachgewiesen habe, seine eigenen Arten leider oft schlecht und flüchtig bestimmt und hier ist es wahrscheinlich ein ähnlicher Fall.

Diese Art bildet mit der *sulcicollis* Kerr. (und wohl mit weiteren, mir in natura unbekanntem Arten) eine kleine Gruppe, die sich durch 1. schmalen Scheitel, 2. sehr schlanke Tibien, von welchen die mittleren länger sind als die hinteren, auszeichnet.

407. *Anilara Mephisto* m. n. sp.

Hab. Australien: Belmore, 5. 08. Long. 6, lat.: 2 mm. Taf. V Fig. 15, 27, 33.

Rein schwarz, ziemlich breit, fein, aber etwas rau skulptiert, im Suturalteile der Flügeldecken mit leichtem Kupferglanze. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, der Epistom ist sehr flach, schwach, aber deutlich ausgebuchtet; der Scheitel ist sehr breit. Der Halsschild ist $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zur Mitte geradlinig, ebenda einen abgerundeten stumpfen Winkel bildend und nach vorn fast geradlinig verengt, vorn ziemlich schwach, zweibuchtig ausgerandet, gleichmäßig flach gewölbt, matt, in der Mitte sehr dicht, fein querrunzelig, seitlich mit rundlichen Alveolen. Die Flügeldecken sind $1\frac{2}{3}$ mal länger als breit, die Suturalpartie ist vorn etwas erhöht, von den Schultern und parallel mit den Seiten verläuft eine flache, längliche Depression; der Suturalteil ist etwas glänzender. Die Skulptur ist ziemlich rau und etwas ungleichmäßig. Die Füße sind ziemlich stark, die Tibien sind nicht gebogen, die Tarsen sind ziemlich breit, die Klauen sind groß, kräftig. Das Basalglied der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, ebenso lang als die Glieder II und III zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied. Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied.

408. *Anilara Blackburni* m. n. sp.

Hab. Victoria. Long.: 7, lat.: 2.4 mm. Taf. V Fig. 30, 32.

Regelmäßig, flach gewölbt, ohne Depressionen auf den Flügeldecken, ziemlich breit, fast schwarz, sehr dunkel schwärzlich kupferig, fast matt,

im Grunde chagriniert. Der Kopf ist breit, flach gewölbt, der Scheitel ist breit. Epistom ist in der Mitte in sehr flachem Winkel leicht ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet aber zur Basis nur kaum deutlich verengt, vorne tief zweibuchtig ausgerandet, mit vorgezogenen, zugespitzten Vorderecken, normal skulptiert. Die Flügeldecken sind kaum $1\frac{2}{3}$ mal länger als breit, parallelseitig, ohne Eindrücke oder abgeglättete Suturalmakel, vom apikalen Drittel gerundet, verengt, am Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet und gezähnt, überall gleichmäßig, leicht rau skulptiert, im Grunde chagriniert, ohne Glanz. Die Füße sind kurz und die Tibien sind schmal; das Basalglied der Hintertibien ist viermal so lang als breit, ebenso lang als das zweite und das dritte Glied zusammengenommen, ebenso lang als die letzten zwei Glieder zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertibien ist ebenso lang als dritte Glied. Das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied.

409. *Anilara pagana* Obenb., Coleopt. Rundschau 1915. p. 75. — Taf. V Fig. 14, 17.

Diese Art blieb offenbar Herrn H. J. Carter unbekannt. Sie stammt aus Victoria und bei ihr das Basalglied der Hintertarsen ist viermal länger als breit, normal gebaut, ebenso lang als die Glieder zwei und drei zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied; das Basalglied der Mitteltarsen ist länger als das zweite Glied.

Auf derselben Stelle (l. c. 1915. p. 76—77) veröffentlichte ich damals eine Studie über die australischen Anthaxien, wozu ich damals geneigt war, auch einen Teil der *Anilaren* und *Neocuris* zu zählen. Diese meine Anschauung haben jedoch meine späteren Studien nicht bestätigt und diese meine Auffassung halte ich jetzt für unrichtig. Die ebenda gegebene Tabelle ist also unrichtig, ebenso wie ihre Kopie, die ich in meiner Revision der *Anthaxien* publizierte. Die ebenda geführten Arten *nitidipennis* m. und *pocilograpta* m. sind echte *Neocuris*, *nitidipennis* m. ist eine gute, selbständige Art, *pocilograpta* m. ist dagegen mit einer etwas abweichenden Form der *N. Fortuomi* Hope identisch und fällt in Synonymie mit dieser Art. Die anderen als *Anthaxien* ebenda geführten Arten gehören zu verschiedenen Gattungen, so wie später ich und Herr H. J. Carter zeigte und keine davon ist eine echte *Anthaxia*. Die erste mir bekannte, wirkliche australische Anthaxiaart ist also erst die hier beschriebene *Anthaxia Novae Hollandiae* m.

410. *Anilara Strandi* m. n. sp.

Hab. Neu-Süd-Wales, Barwon River, 8. XII. 1901. Long. 3, lat. 1.1 mm. Taf. V Fig. 31, 34.

Eine kleine, normal gewölbte, normal, sehr fein skulptierte, ziemlich schmale, oben abgefachte, dunkel erzfarbige, leicht kupferig glänzende Art. Der Kopf ist ziemlich flach, der Scheitel ist breit. Der Halsschild ist um etwas weniger als doppelt so breit als lang, vorne

stark zweifach ausgerandet, mit etwas vorgezogenen, zugespitzten Vorderecken, hinter der Mitte am breitesten, seitlich ziemlich stark gerundet, ohne Eindrücke, normal skulptiert, im Grunde fein chagriniert, die Netzmaschen sind ziemlich weitläufig. Die Flügeldecken sind etwa $1\frac{2}{3}$ mal länger als zusammen breit, kaum schmaler als der Halsschild, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende einzeln kurz abgerundet, undeutlich gezähnt, ohne Eindrücke, sehr fein skulptiert, die Skuturalpartie ist etwas glänzender. Das Basalglied der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, ebenso lang als das zweite und das dritte Glied zusammengenommen, ebenso lang als die zwei letzten Glieder; das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das folgende Glied. Das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied.

Ich benenne diese kleine, zierliche Art zu Ehren meines Freundes, Herrn Professor Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga.

411. *Anilara quieta* m. n. sp.

Hab. Victoria. Long.: 4—4.3, lat. 1.7—1.8 mm. Taf. V Fig. 8, 9, 10.

Dunkel erzfarbig, etwas messingkupferig glänzend, ziemlich kurz, ziemlich robust gebaut. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, der Scheitel ist breit, der Epistom ist fast geradlinig abgestutzt. Der Halsschild ist normal gewölbt, vorne stark zweibuchtig ausgerandet, fast $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, bei einigen Exemplaren stärker, bei anderen nur schwach zur Basis verengt, ohne Eindrücke, normal skulptiert. Die Flügeldecken sind um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verengt, am Ende einzeln abgerundet und äußerst fein gezähnt, ziemlich fein, regelmäßig skulptiert, im Grunde überall gleichmäßig chagriniert, ohne Eindrücke, ohne Suturalmakel. Die Füße sind ziemlich stark, die Mitteltibien sind verbreitet und am Ende etwas ausgehöhlt, dorsoventral niedergedrückt. Das Basalglied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, ebenso lang als das zweite Glied, ebenso lang als die zwei letzten Glieder zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte Glied, das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied.

412. *Anilara chalcea* m. n. sp.

Hab.: Victoria, Queensland. Long. 4.5—6, lat. 1.6—2 mm. Taf. V Fig. 26, 29.

Ziemlich kurz gebaut, hell rötlich kupferig, nur schwach seidenschimmernd, überall sehr deutlich chagriniert, kahl. Der Kopf ist breit, der Scheitel ist breit, der Epistom ist geradlinig, quer abgestutzt. Der Halsschild ist nur um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, in der Form leicht variabel bei einigen Exemplaren um ein wenig schmaler als die Flügeldecken und an der Basis am breitesten, von ebenda bis

zur Mitte fast parallelseitig, nach vorne lang gerundet verengt, bei anderen Exemplaren dagegen in der Mitte am breitesten, zur Basis äußerst schwach, jedoch deutlich verengt, vorne stärker gerundet. Es sind jedoch Übergänge zwischen beiden Möglichkeiten; die Skulptur des Halsschildes ist normal, der Vorderrand ist zweibuchtig ausgerandet. Die Flügeldecken sind $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ mal länger als zusammen breit, überall fein skulptiert und sehr deutlich chagriniert, parallelseitig, am Ende kurz verengt und einzeln abgerundet, ohne Eindrücke, ohne Suturalmakel. Die Füße sind leicht verbreitert, die Mitteltibien sind ziemlich breit und ziemlich abgeflacht; alle Füße sind ziemlich lang. Das Basalglied der Hintertarsen ist $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, ebenso lang als Glied zwei und drei zusammen genommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte. Das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied.

413. *Anilara tibialis* m. n. sp.

Hab. Australien. Long. 3.5—4.2, lat.: 1.2—1.5 mm. Taf. V Fig. 18, 19.

Kleine, lebhaft kupferige, leicht seidenschimmernde, chagrinierte, fein skulptierte Art. Der Kopf ist breit, flach gewölbt, der Scheitel ist breit, der Epistom ist fast geradlinig abgestutzt. Der Halsschild ist $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, vorne zweibuchtig ausgerandet, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorne stärker, zur Basis schwächer, aber deutlich verengt, normal skulptiert. Die Flügeldecken sind parallelseitig, normal gebaut, etwa $1\frac{2}{3}$ mal länger als zusammen breit, am Ende kurz abgerundet, fein skulptiert, chagriniert, ohne Längseindrücke, ohne Suturalmakel. Die Füße sind ziemlich lang, die Mitteltibien sind stark abgeflacht, gegen das Ende stark verbreitert, vor dem Ende leicht ausgehöhlt und abgeglättet, glänzender. Die Tarsen sind ziemlich lang, das erste Glied der Hintertarsen ist 2 mal so lang als breit, länger als das zweite Glied, aber kürzer als das zweite und dritte Glied zusammen genommen, kürzer als die zwei letzten Glieder zusammen genommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist ebenso lang als das dritte, das erste Glied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied.

Diese Art ist wegen der breiten Mittelschienen recht auffällig und leicht erkennbar.

414. *Anilara Victoriae* m. n. sp.

Hab. Victoria. Long. 5—6.7, lat.: 1.7—2 mm. Taf. V Fig. 13, 16.

Eine ziemlich robuste, seidenschimmernde, chagrinierte, kupferige Art. Der Kopf ist flach, kahl, breit, der Scheitel ist sehr breit, der Epistom ist sehr flach, aber deutlich ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, normal gewölbt und skulptiert, ohne Eindrücke, vorne stark zweibuchtig ausgerundet, ein wenig hinter der Mitte am breitesten, seitlich gerundet und zur Basis schwächer als nach vorne verengt; die Flügeldecken sind normal gewölbt, ohne Eindrücke, ziemlich dicht, fein, etwas rau skulptiert, chagriniert, ohne Nahtmakel, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, erst dann zur Spitze gerundet verengt,

und ebenda deutlich fein gezähnt, etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als zusammen breit. Die Vordertibien sind stark gekrümmt, ohne inneren Apikalzahn. Die Mitteltibien sind verbreitet und zwar nach innen, der Außenrand bleibt geradlinig. Alle Schienen sind kräftig. Die Tarsen sind lang, das Basalglied der Hintertarsen ist auffällig lang, 4 mal länger als breit, länger als das lange zweite Glied, so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen. Das zweite Glied der Hintertarsen ist lang, $1\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte Glied; das Basalglied der Mitteltarsen ist ebenso lang als das zweite Glied. Der zwischen den Hinterhüften liegende Teil des Basalteiles ist geschwärzt und abgeglättet, die Unterseite ist sonst hell metallisch gefärbt.

415. *Anilara planifrons* Blackb. Taf. V Fig. 24, 25.

Diese Art ist wegen des sehr breiten, kurzen Halsschildes und sehr kurzen, breiten Gestalt überhaupt, recht auffällig. Das erste Glied der Hintertarsen ist hier ganz abweichend von allen nur bekannten Arten gebildet — es ist sehr breit und hoch, von beiden Seiten zusammengedrückt, viel breiter als die nächstfolgenden Glieder. Trotz diesen allen Merkmalen halte ich diese Art für eine echte *Anilara*.

416. *Brachelytrium minusculum* m. n. sp.

Hab. Transvaal. Long. 3.2, lat. 1.2 mm.

Schwarz, leicht violett glänzend, ohne Grundchagriniierung, hoch, die Flügeldecken bedecken hinten nicht vollständig das Abdomen. Meinem *B. transvalense* m. ähnlich, jedoch doppelt kleiner, der Kopf ist deutlich breiter und etwas länger, der Halsschild ist vorne viel seichter ausgerandet, nur $1\frac{2}{5}$ mal breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, seitlich nur schwach gerandet, gewölbter, bei den Hinterecken hinten leicht niedergedrückt, die Skulptur besteht aus verhältnismäßig viel größeren polygonalen Zellen mit feinem Mittelkörnchen; die Flügeldecken sind $1\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, etwas weniger abgeflacht, etwas weitläufiger skulptiert, das Schildchen ist deutlich länger als breit, dreieckig.

417. *Megactenodes ebenina* Qued.

Das ♂ von dieser Art ist am Kopfe prachtvoll ausgezeichnet zu erst die Fühler sind etwas verbreitet und jedes Glied ist in der Mitte des Hinterrandes des vorhergehenden Gliedes eingefügt, so daß die Fühler auf zwei Seiten gesägt erscheinen — dann liegen am oberen Teile der Stirn drei tiefe, kurze Längseindrücke, wovon der mittlere der größte ist — diese drei Skulpturgebilden sind prachtvoll dunkelblau gefärbt; diese blaue Färbung ist durch eine fein chagrinierte, breite grauviolette Querbinde nach vorne unterbrochen und sie wird erst zwischen den Fühlereinlenkungsstellen als zwei kurze blaue Längsbinden deutlich.

Die Normalform der *ebenina* ist schwarz, mit leichtem Messingglanz, unten leicht grünlich. Es gibt jedoch mehrere Varietäten (Rassen?) dieser Art, wie folgt:

418. Megactenodes ebenina var. smaragdiventris m. n. var.

Hab: Kamerun. Goldküste.

Oben schwärzlich grün, wie die Stammform gefärbt, jedoch die Stirn, die Füße, die Seitenpartien des dunklen Halsschildes, ein schmaler Seitensaum der Flügeldecken und die Unterseite sind smaragdgrün.

419. Megactenodes ebenina var. viridicollis Kerr.

Wie die Stammform gefärbt, jedoch der Halsschild ist grün.

420. Megactenodes ebenina var. Preissi Obenb.

(Als *Chrysobothris* irrtümlich beschrieben.)

Die Flügeldecken sind bei dieser Form indigoschwarz, der Halsschild ist prachtvoll goldgrün mit roten Hinterecken, die Unterseite ist grün, das Abdomen ist indigoschwarz.

421. Megactenodes ebenina ssp. nigropolita m. n. var.

Hab. Kassai. Kondué.

Viel größer, viel robuster als die Stammform, die Oberseite ist schwärzlich indigoblau, die Unterseite ist dunkelblau, die Tarsen sind hellblau gefärbt.

422. Megactenodes Jakobsoni m. n. sp.

Hab Kongo. Long. 21, lat. 7 mm.

Habituell der *M. punctata* Silb. am ähnlichsten, jedoch mit noch erloscheneren Skulptur der Flügeldecken, viel schlanker, die Flügeldecken sind zum Ende viel stärker zugespitzt, schon von der Mitte gleichmäßig, geradlinig verengt, am Ende sehr schmal.

Hellkupferig bronzefarben, die Seiten des Abdomens sind grau gefleckt. Der Kopf ist von ähnlicher Form wie bei *punctata* Silb., ebenso wie der Halsschild. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{3}$ mal länger als breit, an der Basis am breitesten, ebenda viel breiter als der Halsschild, der etwas kleiner und schmaler ist als bei *punctata*, von der Basis bis zur Mitte schwach, dann lang, in einer Linie, stark zur Spitze verengt, beide Flügeldeckenenden bilden zusammen einen schmalen, sehr scharfen Winkel. Die Punktierung der Oberseite ist wie bei *punctata*, die Flügeldeckenrippen sind fast erloschen. Die Abdominalrinne ist viel schmaler und weniger deutlich als bei *punctata*. Von allen mir bekannten Arten durch eine sehr sonderbare Bildung der Vordertibien verschieden. Diese sind schlank, schwach gebogen und in der Mitte, auf der Innenseite liegt ein schmaler, aber senkrechter, ziemlich langer, etwas am Ende abgestumpfter Dorn — dieser Dorn ist etwa so lang und breit, wie eine Klaue der Vorderfüße.

Von dieser bemerkenswerten Art, die ich nach dem verstorbenen großen russischen Entomologen, Herrn G. Jakobson benannte, liegt mir leider nur ein ♂ vor und so kann ich nicht entscheiden, ob der merkwürdige Dorn der Vordertibien auch im weiblichen Geschlecht vorkommt.

423. Actenodes Mokrzeckii m. n. sp.

Hab. Belgisch-Kongo. Long. 11.5, lat. 4 mm.

Dunkel olivengrün. An meine *Act. africana* sehr stark erinnernd,

jedoch flacher gebaut; der Kopf, die Fühler und die Vorderfüße sind smaragdgrün, Vorderrand des Clypeus ist deutlich, sehr breit ausgebuchtet, der Halsschild ist vorne flacher ausgerandet, ebenda leicht zweibuchtig, stärker und schärfer quengerunzelt, seitlich etwas mehr parallelseitig; die Flügeldecken sind von ähnlicher Form, jedoch am Ende einzeln schmal abgerundet und nicht zugespitzt. Die Unterseite ist schwärzlich, in der Mitte smaragdgrün.

Meinem geehrten Freunde, Prof. Zygmunt Mokrzecki, in Skierniewice (Polen) zu Ehren benannt.

424. *Actenodes delagoana* m. n. sp.

Hab. Delagoa Bay. Long. 17.5, lat. 6 mm.

Dunkel olivengrün, ziemlich glänzend, ziemlich flach gebaut. Meiner *Act. Strandii* m. in der Form ziemlich ähnlich, jedoch dunkler gefärbt, mit leicht unebenen Flügeldecken; der Kopf ist ähnlich, jedoch dunkler gefärbt, etwas gröber skulptiert, die zwei frontalen Reliefe sind runzelig und viel weniger deutlich, schwächer erhöht. Der Halsschild ist von ähnlicher Form, jedoch vorne breiter und flacher ausgerandet; vor dem Schildchen und seitlich ebenfalls, jedoch viel schwächer vertieft, viel stärker gerunzelt und skulptiert, das Schildchen ist von ähnlicher Form, aber purpurrot. Die Unterseite ist viel dunkler gefärbt, der Prosternalfortsatz ist breiter und die Skulptur des Abdomens ist eigentümlich und stark verschieden: die basalen zwei Sternite sind besonders in der Mitte mit sehr rauhen, scharfen, dichten, anastomosierenden Längsrinzelnen bedeckt. Die Flügeldeckenskulptur ist etwas rauher.

425. *Actenodes lukulediana* m. n. sp.

Hab. Lukuledi. Long. 14, lat. 5 mm.

Einer *Melanophila* ähnlich, ziemlich parallelschichtig, ziemlich abgeflacht. Die Unterseite ist glänzend kupferig bronzefarben, die Tarsen sind blau, die Oberseite ist schwärzlich olivenfarben, mit dunklen Flügeldecken.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Stirn ist querrissig gerunzelt, ohne Frontalhöckerchen — diese sind nur durch zwei ganz flache, abgeglättete, glänzende Reliefchen vertreten. Der Clypeus ist flach, aber sehr deutlich ausgebuchtet. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten, um etwas mehr als doppelt breiter als lang, an der Basis stark zweifach gebuchtet, mit einem sehr breiten, flach bogenförmigen Mittellappen und nur ebenda mit den Flügeldecken und ihrem Segmente artikulierend (zwischen den Seitenpartien der Basis und den Flügeldecken ist also eine Kluft). Die Hinterwinkel sind abgerundet; der Halsschild ist seitlich bis zum vorderen Drittel sehr schwach, dann stärker verengt, mit scharfen Vorderecken beiderseits bei der Mitte, leicht quer niedergedrückt, seitlich, bei den Hinterecken, leicht beulig vorgewölbt, sehr dicht, sehr fein, quer, regelmäßig gerunzelt. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, nur um wenig breiter als der Halsschild, mit breit abgerundeten Schulterecken, bis hinter die Mitte parallelschichtig, dann zum Ende lang gerundet verengt, fein gezähnt, am Ende beiderseits kurz

zugespitzt, ohne Spur von Längsrippen oder Depressionen, flach gewölbt, sehr fein; regelmäßig skulptiert. Die Unterseite ist glänzend, der Basalsternit ist sehr fein, spärlich punktiert, nicht gerunzelt, der Prosternalfortsatz ist schmal.

Von allen afrikanischen Actenodesarten weit verschieden.

426 Actenodes Hilarii var. conicicollis m. n. var.

Hab. Brasilien.

Bei der typischen Form ist der Halsschild seitlich gerundet, etwa im basalen Drittel am breitesten — bei dieser neuen Varietät ist er jedoch von der Basis nach vorne stark geradlinig verengt, mit sehr spitzigen Hinterwinkeln. Die Flügeldecken sind ebenfalls etwas breiter, kürzer und hinten etwas schwächer verlängert.

427. Belionota speculicollis m. n. sp.

Hab. Cochinchina. Long.: 21, lat. 7·2 mm.

Von der Form der *fallaciosa*. Der Kopf ist dunkel messingfarben, der Scheitel ist smaragdgrün, der Halsschild ist hellgrün, die Flügeldecken sind dunkelblau, die Unterseite ist dunkelgrün, die Mitte des Abdomens ist goldgrün, die Tarsen sind blau.

Der Kopf ist ziemlich breit, der Clypeus ist breit, zweibuchtig ausgerandet, mit einem kleinen, deutlichen Mittellappen.¹⁾ Die Skulptur der Stirn ist dicht und ziemlich rauh und stark, die Mittelrinne auf der oberen Partie der Stirn ist wenig deutlich. Der Scheitel ist doppelt schmaler als bei *fallaciosa*. Der Halsschild ist viel schmaler als bei *fallaciosa*, vorne breit und leicht zweibuchtig ausgerandet, um sehr wenig mehr als doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten von ebenda bis gegen das vordere Drittel fast parallelseitig, dann nach vorne viel schwächer als bei *fallaciosa* verengt, mit ähnlicher Skulptur, jedoch die Quereindrücke sind tiefer und breiter; der Halsschild ist an der Basis, vor der abgerundeten Mittelpartie der Flügeldeckenbasis, beiderseits abgeglättet und unpunktiert und ebenda prachtvoll karminrot gefärbt. Das Schildchen ist unpunktiert, schmaler und länger als bei *fallaciosa*, ebenfalls prachtvoll karminrot. Die Flügeldecken sind kürzer und etwas breiter als bei *fallaciosa*, am äußeren Apikalrand sehr deutlich sägeartig gezähnt, eher an *prasina* erinnernd und ähnlich skulptiert. Das Analsegment ♂ ist in der Mitte ziemlich tief und breit, bogenförmig ausgerandet. (Siehe Fig. 8.) Die Abdominalrinne ist breit, beiderseits niedrig und stumpf begrenzt. Diese Art gehört in die Nähe der *Bourvouloiri*, *Vuillefroyi* und *Lacordairei* von Deyrolle.

428. Belionota cyanipes m. n. sp.

Hab. Saribas. Long.: 26·5, lat. 9·5 mm.

In der Form einer großen *prasina* Thunb. nicht unähnlich, jedoch

¹⁾ Bei den *Belionoten* sind zwei Typen vom Clypeus: bei einer Gruppe von Arten ist dieser einfach breit, flach ausgerandet (z. B. bei *prasina* Thunb.), bei einer anderen sieht man in der Mitte der Ausrandung einen kleinen vorgezogenen Mittellappen (z. B. bei der *fallaciosa*).

die Flügeldecken sind etwas breiter, an der Spitze mehr gerundet verengt. Der Kopf ist schwärzlich olivengrün, der Halsschild ist lackglänzend, olivfarben, seitlich rosafarben, die dekliven Partien des vorderen und des hinteren Seitenrandes sind schwärzlich. Das Schildchen ist lackglänzend, rötlich olivfarben, vorne schmal schwarz gerandet. Die Flügeldecken sind schwärzlich, vorne leicht violett glänzend, hinten mehr bläulich. Die Unterseite ist vorne schwärzlich grün, das Abdomen ist blaugrün, die Sternite sind gegen die Seiten zu (mit Ausnahme des helleren Vorderrandes) breit geschwärzt. Die Füße sind schwärzlich.

Der Kopf ist gewölbt, die Stirn ist hinten, zwischen zwei längswulstigen, spärlich punktierten Erhöhungen tief länglich, linienartig gerinnt. Epistom ist breit, nach vorne in der Mitte stumpf, aber deutlich stumpfwinkelig verlängert. Der Scheitel ist viel schmaler als bei *prasina*. Der Halsschild ist wie bei *prasina* skulptiert und geformt, jedoch merklich breiter, mit viel schärferen Hinterecken, vorne einfach und etwas tiefer ausgerandet, etwas spärlicher punktiert. Das Schildchen ist breiter, länger, größer als bei *prasina*, ohne Spur von Pünktchen, spiegelglatt. Die Flügeldeckenskulptur wie bei *prasina*, jedoch die Rippen sind viel breiter und niedriger. Die Abdominalrinne ist wie bei *prasina* breit, jedoch viel weniger scharf ausgeprägt, das Analsegment ♂ ist breiter, die Rinne ist ebenda breiter, das Ende ist viel breiter.

Etwas ähnlich lackglänzend sind einige wenige andere Arten, z. B. *fulgidicollis*, jedoch eben bei dieser Art ist das Schildchen deutlich punktuelliert und der Vorderrand des Clypeus ist ohne Mittellappen, einfach flach ausgebuchtet. Die Skulptur der Stirn erinnert dagegen ziemlich stark an die der *fulgidicollis*.

429. *Belionota Saundersi* Waterh.

Diese Art zieht Mr. Carter zur *aenea* H. Deyr. Es ist wahr, daß beide Formen recht ähnlich sind, jedoch halte ich sie doch für verschieden; *Saundersi* ist stets schlanker, mit viel kleinerem Schildchen, schmalerem Scheitel, schärfer, länger zugespitzten Flügeldecken mit schmälere, schärferen Rippen und mit deutlichem, schwachen, vorgezogenem Mittellappen in der Mitte des Clypeus; bei *aenea* ist Clypeus einfach flach ausgebuchtet. Auch die Form des männlichen Kopulationsorganes ist merklich verschieden.

430. *Belionota Jakobsoni* m. n. sp.

Hab. Neuguinea. Long. 21, lat. 7.2 mm.

Form einer mittelgroßen *aenea* H. Deyr., jedoch mit etwas gewölbteren Flügeldecken. Die Oberseite ist schwärzlich bronzefarben, mit schwachem bläulichen Glanze, einfarbig, nur das Schildchen ist feurig

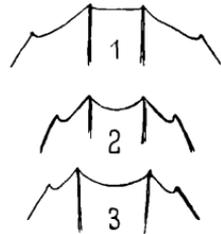


Fig. 8.

Das Ende des letzten Abdominalsternites der ♂♂ von:

- 1 *Belionota cyanipes* m. n. sp.
 2 = *Jakobsoni* m. n. sp.
 3 = *speculicollis* m. n. sp.

purpurfarben. Der Kopf ist ziemlich groß, gewölbt, die Stirn ist vorne dicht punktiert, hinten, zwischen zwei längswülstigen Erhöhungen ziemlich breit länglich vertieft. Der Clypeus ist in der Mitte deutlich, kurz, winkelig vorgezogen. Der Scheitel ist äußerst schmal, doppelt schmaler als bei *aenea*, von der Stirn durch eine feine, leicht erhöhte, parabolische Linie abgesetzt. Der Halsschild ist wie bei *aenea* gebaut, jedoch vorne tiefer, in einfachem Bogen ausgerandet, ähnlich skulptiert, jedoch beiderseits an der Basis, bei den Hinterwinkeln leicht abgeglättet und ebenda nur ganz spärlich punktiert. Das Schildchen ist kleiner, kürzer und an der Basis viel schmaler, als bei *aenea*, ganz spiegelglatt, ohne Spur von Pünktchen. Die Flügeldecken sind ähnlich wie bei *aenea* skulptiert, jedoch seitlich hinten sehr deutlich sägeartig gezähnt. Die Unterseite ist in der Mitte smaragdgrün, seitlich violettkupferig, die Abdominalrinne ist ziemlich breit, beiderseits nur stumpf, schwach begrenzt, nur auf dem Analsternite beiderseits scharf, kantig begrenzt.

Ebenfalls diese neue, ziemlich unauffällige Art gehört in die Gruppe der *Bouvolairi* H. Deyrolle. Sie kann leicht mit einer dunklen *aenea* oder *prasina* verwechselt werden, jedoch sie entfernt sich von diesen äußerlich sehr ähnlichen Formen sehr weit durch ihre seitlich gezähnten Flügeldecken, ferner durch die Bildung des Kopfes und durch unpunktirtes Schildchen.

XX. Genus *Pseudactenodes* Kerr.

Ich gab seinerzeit (Arch. f. Naturg. 88. Jg. 1922. Abt. A., Heft 12, p. 109.) eine kurze Revision der mir bekannten Arten dieser Gattung. Alle Arten sind einander oft sehr ähnlich; abgesehen von der Färbung und von der Bildung des männlichen Kopulationsapparates findet man gute Unterscheidungsmerkmale in der Länge der Tarsenglieder. Von den mir momentan vorliegenden Arten ist bei *Ps. Schoutedeni* das Basalglied der Hintertarsen ebenso lang als alle vier folgenden Glieder zusammen; bei *B. chrysotis* Qued. es ist nur so lang als die drei folgenden Glieder, bei *Ps. camerunicus* m. es ist noch etwas länger als alle vier folgenden Glieder zusammen, bei *Ps. Marquardtii* es ist deutlich länger als die drei, aber deutlich kürzer als die vier folgenden Glieder zusammen genommen. Meine *Ps. simulans* ist davon weit verschieden und soll eine neue Gattung vorstellen.

XXI. Genus *Embrikiola* m. n. Genus.

Genotype: *E. (Pseudactenodes) simulans* Obenb.

Diese neue Gattung hat die Tarsen wie die Gruppe *Actenodites* sensu Kerremans gebildet, die Hintertarsen sind wie bei *Pseudactenodes* verlängert, jedoch die Vorderschenkel sind mit einem sehr starken Zahn bewaffnet. Das Schildchen ist klein, länger als breit; der Kopf ist in der Mitte tief oval vertieft, der Clypeus ist vorne einfach breit ausgerandet. Gestalt der *Megactenodes* ähnlich, mit ähnlicher, also einfacher Flügeldeckenskulptur. Abdomen gewölbt, mit einer seichten, seitlich nicht kantig begrenzten, jedoch sehr deutlicher Mittelrinne.

Zunächst mit *Pseudactenodes* verwandt, jedoch von dieser Gattung 1. durch einfach ausgebuchteten Clypeus (der bei *Pseudactenodes* in der Mitte stets nach vorne winkelig vorgezogen ist) 2. breit grubig vertiefte Stirn, 3. stärkere, schmalere, stärker vorgezogene Mandibeln, 4. Einfache Flügeldeckenrippen 5. Vorhandensein von einer Mittelrinne des viel gewölbteren Abdomens 6. durch die Bildung der Vorderfüße verschieden. Bei *Pseudactenodes* ist das Basalglied der Vordertarsen ebenso lang als die drei folgenden Glieder und stark im Bogen durchgebogen, die Schiene ist am Ende auf der Außenseite abgeflacht und diese Stelle dient wie eine Stütze für das erwähnte Basalglied der Vordertarsen — dagegen bei *Embrikiola* sind die Vordertibien nur kurz, viel stärker, am Ende außen gar nicht abgeflacht und das Basalglied der Vordertarsen ist normal gebildet, nur um etwas länger als das folgende Glied. Die hell bewimperte Innenrinne der Vordertibien ist ebenso kurz wie bei *Pseudactenodes*, viel kürzer als bei *Megactenodes*. Von dieser letzten Gattung entfernt sich *Embrikiola* durch die viel längere Hintertarsen mit abnorm langem Basalglied, durch kürzere Fühler mit schwächerem drittem Gliede, durch Vorhandensein von einem starken Zahne auf den Vordersehenkeln, viel kleineres Schildchen, durch Fehlen von Sexueldimorphismus des Kopfes usw.

Ich benenne diese systematisch sehr wichtige Gattung zu Ehren meines guten und lieben Freundes, Herrn Professor Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität in Riga.

431. Colobogaster Ecuadoricus m. n. sp.

Hab. Ecuador. Long. 25, lat. 8,5 mm.

Diese Art erinnert sehr an *singularis* Gory, sie ist von demselben Umriß, von derselben Form und Skulptur des Halsschildes, mit einem eben solchen, tiefen Eindrücke beiderseits, jedoch der Kopf ist dunkel messingfarben, die ganze Oberseite ist ebenfalls dunkel messingfarben und nur das Schildchen ist hell goldiggrün. Von *singularis* unterscheidet sich diese neue Art durch breiteren Scheitel, gröbere, mehr unregelmäßige Punktierung des Kopfes, stärker erhöhte obere Partie der Stirn, die vom Scheitel tiefer abgesetzt wird, besonders durch viel kürzeres Schildchen (die quere Basalpartie desselben ist sehr kurz) und durch die Färbung der Unterseite und die Bildung des Analsternites. Die Unterseite ist goldig, die Hinterränder der Sternite 2, 3, 4 sind am Ende schwärzlich gesaumt (bei *singularis* blau) und das Analsternit ist goldig, nur gegen die Spitze leicht schwärzlich (bei *singularis* schön blau und nur vorne schmal grün. Die Ausrandung des Analsternites ist viel tiefer, die Lateralvorsprünge sind länger vorgezogen und schmaler, der Prosternalfortsatz ist viel breiter, viel flacher.

432. Colobogaster Bourgoini m. n. sp. Taf. VII. Fig. 3.

Hab. Brasilien. Long. 21, lat. 8,5 mm.

Einer sehr großen, breiten *Chrysobothris* ähnlich. Die Unterseite ist smaragdgrün, gegen die Spitze bläulich, der Kopf der Halsschild und die Makelchen auf den Flügeldecken sind hell blaugrün, die Flügeldecken

sind prachtvoll violett. Der Kopf ist breit, der Scheitel ist sehr schmal; die Augen sind sehr groß und der Kopf ist, von oben gesehen, ziemlich gewölbt. Die Stirn ist in der Mitte breit, tief unregelmäßig niedergedrückt, diese Depression ist oben, von dem Scheitel durch eine quere, in der Mitte leicht winkelig ausgerandete Leiste dachförmig überdeckt. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten, ebenda sehr stark zweibuchtig, die Hinterwinkel ragen stark nach hinten heraus, der Praescutellarlappen ist stark, breit, quer abgestutzt. Der Halsschild ist in der Mitte leicht seitlich gebuchtet, bis zum vorderen Drittel nur wenig, dann stärker und geradlinig verengt, vorne nur flach, seicht ausgerandet. Die Fläche des Halsschildes ist in der Mitte fein und spärlich gegen die Seiten zu stärker und gedrängter, etwas unregelmäßig punktiert, ohne deutlichere Quereindrücke. Das Schildchen ist klein, verlängert, spiegelglatt und smaragdgrün. Die Flügeldecken sind breit und ziemlich flach, besonders gegen die Spitze uneben, mit (nur hinten deutlicheren) Spuren von vier Rippen; sie sind glänzend, fein punktiert, kaum doppelt so lang als zusammen breit, um etwas breiter als der Halsschild, in der Mitte am breitesten, dann gegen die Spitze breit gerundet verengt, glattrandig, am Ende schmal schief abgestutzt und zusammen einen sehr stumpfen Suturalwinkel bildend; der Außen- und Suturalzahn sind kaum angedeutet. Die Ornamentation besteht aus einer gemeinschaftlichen, bis zum vorderen Drittel reichenden, schmalen Suturalbinde, dann aus einer rundlichen Makel in der Vertiefung am Basallappen der Flügeldecke, aus einer weiteren, kleineren vor dem vorderen Drittel der Flügeldeckenlänge, bei der Spur der zweiten Längsrippe; die dritte kleine, rundliche, vertiefte Makel liegt an der Spur der dritten Längsrippe in apikalen $\frac{2}{5}$ der Länge. Das Prosternum ist vorne stark gerandet, im vorderen Drittel stark vorgewölbt. Das Basalsternit ist in der Mitte leicht länglich vertieft, das Analsternit ist hinten breit einfach, halbkreisförmig ausgerandet, mit einfach scharfwinkligen Seiten der Ausrandung, der Länge nach fein gerippt.

Ich benenne diese schöne Art zu Ehren meines Freundes, Herrn A. Bourgoin in Moulignon.

433. Colobogaster Strandi m. n. sp. Taf. VII. Fig. 4.

Hab Santarem. Long. 19, lat. 7 mm.

Sehr stark glänzend, oben etwas niedergedrückt; länglich; ohne Rippen auf den Flügeldecken. Der Kopf, der Halsschild, das Schildchen, beiderseits zwei kleine runde Makelchen auf den Flügeldecken, die Fühler und die Füße sind goldgrün, die Flügeldecken sind reinschwarz, sehr stark glänzend, die Apikalränder der vier letzten Sternite sind breit blau gesaumt.

Der Kopf ist groß und gewölbt, der Clypeus ist in der Mitte tief winkelig ausgerandet. Die Stirn ist oben durch eine gerade, dachförmige Querleiste überwölbt, ziemlich stark unregelmäßig, undicht quengerunzelt; der Scheitel ist schmal. Die Augen sind groß, leicht gewölbt. Der Halsschild ist etwa doppelt so breit als lang, vorne nur ganz seicht im

flachen Bogen ausgerandet, fein gerandet, im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet, zu Basis nur schwach, nach vorne stark verengt, mit scharfwinkligen Hinterecken, mit weit nach hinten vorgezogenem, breit quer geradlinig abgestutztem Scutellarappen, oben gleichmäßig, fein gewölbt, fein, spärlich, gleichmäßig punktiert. Das Schildchen ist hinten stark verlängert, schmal dreieckig. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Halsschild, um etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, bei den Schultern am breitesten, von ebenda zur Mitte nur leicht verengt, fast parallelsseitig, dann gegen die Spitze stärker, in feiner, langen Kurve verengt, glattrandig, beiderseits ziemlich lang, scharf zugespitzt, diese Spitze liegt in der Verlängerung der Praescutularrippe, die nur im Apikaldrittel erhalten und geradlinig ist. Die Flügeldecken sind sehr stark glänzend, sehr fein, sehr spärlich, regelmäßig punktiert, ohne Spuren von Längsrippen im vorderen Teile; die erste runde, kleine Makel liegt in dem Grübchen im Basallappen der Flügeldecken, die zweite, viel kleinere, runde Makel liegt ein wenig vor dem Basaldrittel der Flügeldeckenlänge, ein wenig näher zum Seitenrande als zur Naht. Die Unterseite ist sehr glänzend, sehr fein, spärlich punktiert, das Analsternit ist am Ende breit, quer, tief ausgerandet.

Meinem lieben Freunde, Herrn Professor E m b r i k S t r a n d, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga, zu Ehren benannt.

434. *Colobogaster rotundicollis* m. n. sp. Taf. VII. Fig. 7

Hab. Brasilien. Long. 19, lat. 7.2 mm.

Diese Art ist meiner *Strandi* sehr ähnlich, mit ähnlichen zwei Makelchen beiderseits auf den Flügeldecken, aber oben ganz dunkel, schwärzlich messingfarben; der Kopf, die Seiten des Halsschildes und das Schildchen sind messinggrün, die Unterseite und die Füße sind messingfarben, die Mitte des Abdomens ist goldiger grün, die Apikalränder der Abdominalsternite sind blau gesäumt. Die Tarsen sind violettblau.

Von *Strandi* folgendermaßen verschieden 1. Der Clypeus ist nur ganz seicht, viel breiter, mehr quer ausgerandet 2. die überdachende Querleiste der Stirn liegt hier viel höher, näher dem Scheitel und ist nicht geradlinig, sondern bogenförmig, 3. der Kopf ist breiter, viel weniger gewölbt. 4. Der Halsschild ist seitlich viel stärker, viel regelmäßiger gerundet, mit schärfer und länger vorgezogenen Hinterecken. 5. die vordere Makel der Flügeldecken ist kleiner, dagegen die hintere ist größer und halbmondförmig, quer, nach vorne offen, gestellt. 6. Die Flügeldecken sind am Ende viel länger zugespitzt.

435. *Colobogaster Vitalisi* m. n. sp.

Hab. Colombien (S. Billére)- Coll. M. Vitalis de Salvaza. Long. 24, lat. 8 mm.

♀. Länglich, oval, ziemlich schwach gewölbt, glänzend, kahl. Kopf, Halsschild, die Unterseite und Füße sind glänzend goldgrün, die Fühler, mit Ausnahme der drei goldgrünen Basalglieder und die Tarsen sind blau; die einzelnen Abdominalsegmente sind im Basalteile breit dunkelblau gesäumt. Flügeldecken sind blauschwarz, zusammen mit 17 gold-

grünen kleinen Makelchen. Das Schildchen ist auffällig klein, triangel-förmig und smaragdgrün.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, grob und dicht punktiert; die Stirn ist gegen den Scheitel zu stark verengt, ohne Erhabenheiten, ziemlich eben. Epistom deutlich breit flach ausgerandet, der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{5}$ mal breiter als lang, gewölbt, glänzend, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne leicht ausgebuchtet und ziemlich schwach, obwohl sehr deutlich verengt, auf der Fläche höchst fein und spärlich, gegen die Seiten zu stärker und dichter punktiert, vorne seitlich stark gerandet; diese Randungslinie ist jedoch in der Mitte breit unterbrochen, seitlich stark, wulstig gerandet. Die Hinterecken sind spitzig. Das Prosternum ist vorne gerandet, der Prosternalfortsatz ist breit, zur Spitze dreizählig erweitert, überall spärlich, aber stark und regelmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind höchst fein und spärlich punktiert, mehr als zweimal so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, oval, von den Schultern bis über die Mitte parallelseitig, von ebenda zur Spitze lang gerundet verengt und gesägt, am Ende einzeln abgerundet und gezähnt, ohne stärkeren Apikalzahn. Die Halsschildbasis ist stark zweibuchtig, mit breit abgerundetem Praescutellarlappen; Basallappen der Flügeldecke ist ebenfalls abgerundet und mit einem tiefen Grübcheneindruck versehen; ein ähnlicher, jedoch schwächerer Eindruck liegt seitlich, im Schulterwinkel. Die Flügeldeckenmakelchen liegen wie folgt: 1. eine gemeinschaftliche Längslinie, die von dem Schildchen an der Naht

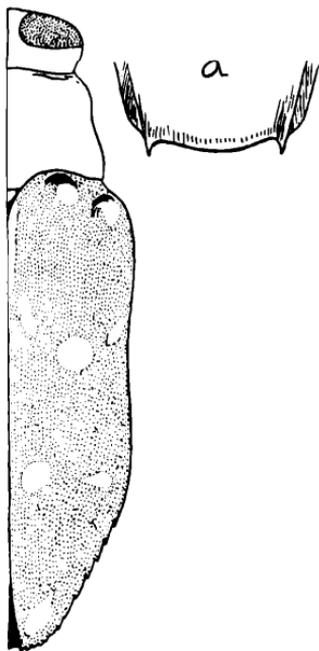


Fig. 9.
Colobogaster Vitalisi m. n. sp.
a = Analsegment des ♀.

etwa bis zum basalen Fünftel der Flügeldeckenlänge verläuft, 2. eine rundliche kleine Makel in Basaleindrücke der Flügeldecken. 3. eine, ein wenig schräg gestellte Makel, die teilweise im Schultereindrucke liegt. 4. drei Makelchen, eine quere Wellenlinie bildend; diese liegen etwa im basalen Drittel; davon das mittlere Makelchen liegt ein wenig mehr zur Mitte und ist im Grunde leicht vertieft. 5. zwei (vier) quergestellte Makelchen im apikalen Drittel der Länge; — davon das äußere ist leicht vertieft. 6. Ein schräges Makelchen knapp vor der Spitze der Flügeldecke. Alle diese Makelchen sind klein und sehr scharf abgegrenzt, smaragdgrün. Das Analsegment (♀?) ist am Ende zwischen zwei scharfen Lateralzähnen breit, flach abgerundet.

Ich benenne diese herrliche Art zu Ehren meines Freundes, Herrn Vitalis de Salvaza.

436. Colobogaster nigrita ssp. oresibata m. n. ssp.

Hab. Kilimandjaro.

In der Gestalt der Stammform ähnlich, jedoch mit hellkupferigen Flügeldecken, etwas schlanker gebaut, die Querleiste der Stirn ist viel schwächer gebogen, fast geradlinig, der Kopf ist deutlich kleiner und schmaler, der Halsschild ist kürzer, vom Basaldrittel der Länge zur Basis stumpfwinkelig verengt, der Scheitel ist ein wenig breiter, die Flügeldeckenrippen sind etwas höher und deutlicher, die Zähnelung der Flügeldecken ist spärlicher und gröber, die Längsrinne des Analsternites ist fast doppelt so breit als bei der Stammform.

437. Chrysobotris¹⁾ Desmaresti var. nigrocyanescens m. n. var.

Hab. San Leopoldo.

Von der Stammform durch die dunkel violettblaue Färbung der Oberseite verschieden.

438. Chrysobotris Wagneri var. Weiseri m. n. var.

Hab. Catamarca (Weiser).

Von der Stammform durch hellgrüne, an der Naht hellkupferige Seiten des Halsschildes und ebensolchen Kopf verschieden.

439. Chrysobotris Cordillerae m. n. sp. Taf. VI, Fig. 1.

Hab. Chile. Long. 14, lat.: 5.5 mm.

Kupferig bronzefarben, unten heller und glänzender; nur die Schläfen und Occiput sind grün. Ziemlich flach gewölbt, breit, kurz, parallelseitig, auf der Oberseite rauh skulptiert. Der Kopf ist gewölbt, die Augen sind schmal, lang, von oben gesehen aus der Linie des Kopfes kaum herausragend. Der Clypeus ist breit, tief, stumpf ausgerandet. Die Stirn ist lang, grob, unregelmäßig punktiert, ohne Querrippe oder Querkante, nur mit zwei kleinen, glatten, erhöhten, quer gestellten Reliefchen. Der Scheitel ist zwischen den Augen ziemlich breit. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zum vorderen Drittel schwach, dann stark gerundet verengt, vorn sehr breit, im flachen, einfachen Bogen ausgerandet, mit abgerundeten Basalecken, in der Mitte breit, ziemlich tief länglich eingedrückt, grob, unregelmäßig, spärlich punktiert, stark uneben, besonders gegen die Seiten mit einigen unregelmäßigen Runzeln, mit schmalem, jedoch scharf quer abgestutzten Praecutellarappen; nur die Mittelpartie der Halsschildbasis ist an die Flügeldecken dicht angelehnt — zwischen den seitlichen Teilen der Flügeldeckenbasis und der Halsschildbasis entsteht also beiderseits eine weite Kluft. Die Flügeldecken sind ebenso breit wie die Halsschildbasis, hinter der Mitte etwas verbreitert, nur um wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, bis hinter die Mitte geradlinig, fast parallelsseitig, dann ziemlich kurz

¹⁾ Eschscholz hat (1829) den Gattungsnamen *Chrysobotris* geschrieben; die später allgemein angenommene Schreibweise *Chrysobothris* stammt erst vom Jahre 1837 von Mannerheim. Ich verdanke diese Bemerkung meinem Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand.

gerundet verengt und seitlich fein gezähnt, am Ende einzeln schmal abgerundet, mit Spuren von vier Längsrippen, jedoch dazwischen unregelmäßig, ziemlich grob, aber niedrig quer gefaltet, mit Spuren von zwei sehr schwach angedeuteten, rundlichen Eindrücken beiderseits auf der Scheibe. Die Unterseite ist grob, spärlich punktiert, spärlich grau behaart. Das Analsegment ist ohne Längsrippe, am Ende einfach, breit, bogenförmig, tief ausgerandet.

Wegen der merkwürdigen Form und Skulptur leicht erkennbar.

440. *Chrysobotris cupriventris* var. *violaceidorsis* m. n. var.

Hab. Columbien: Villavicentio.

Mit der Stammform in der Gestalt und Form übereinstimmend, jedoch die Oberseite ist purpurviolett und die drei Punkteindrücke der Flügeldecken sind blau. Die Unterseite ist seitlich violett gesäumt.

441. *Chrysobotris Andica* m. n. sp. Taf. VII, Fig. 5.

Hab. Bolivien, Dept. S. Cruz, 450 m. Umg. Buenavista, Steinbach coll. Long. 17, lat.: 6.3 mm.

Grün, die Flügeldecken sind messinggrün. Einer kleinen *Ch. ser-punctata* F. recht ähnlich, von derselben Form, Skulptur und Ornamentation der Flügeldecken, aber der Scheitel ist breiter, der Clypeus ist schmaler und tiefer ausgerandet, die Stirn ist vorn stärker und dichter punktiert, die Querwulst ist bogenförmig und einfach, ohne Spur von einer länglichen Falte, wie man sie bei der *serpunctata* findet, der Halsschild ist vorn vollständig gerandet, gegen die Basis stärker und deutlicher verengt, mit kürzerem und schmalerem Praescutellarappen, das Schildchen ist größer, die Flügeldecken sind schmaler, hinten schmaler zugespitzt, das Basalsternit ist in der Mitte ungerinnt, das Analsegment ist ähnlich gebildet, jedoch in der Mitte der Basis grubchenartig vertieft, in der Mitte der Apikalausrandung deutlich vorgezogen, die Vorder-schenkel sind schwächer verbreitert.

442. *Chrysobotris Bang-Haasi* ssp. *chiliensis* m. n. ssp.

Hab. Chile.

Mit der Stammform in der Form übereinstimmend, jedoch der Kopf ist schwärzlich, seitlich rötlich glänzend, der Halsschild ist purpurrot mit schwarzen drei Makeln, die Flügeldeckenmakeln sind goldig grün, davon die letzten zwei, bei der Naht sind größer und schief gestellt, die Unterseite ist kupferig violett. Der Praescutellarappen ist am Ende leicht flach ausgebuchtet.

443. *Chrysobotris Buenavistae* m. n. sp.

Hab. Bolivien, 450 m. Dept. Sta Cruz, Umg. Buenavista, Steinbach coll. Long. 13, lat. 5.6 mm.

Habituell einer kleinen *serpunctata* F. nicht unähnlich, jedoch ohne zwei Grübchen auf dem Halsschilde. Die Oberseite ist dunkelgrünlich bronzefarben, die Unterseite ist seitlich messingfarben, in der Mitte grün, gegen das Ende des Abdomens getrübt. Flügeldecken mit drei (sechs) kleinen, smaragdgrünen Punktgrübchen, wie bei *serpunctata*.

Der Kopf ist gewölbt, mit (von oben gesehen) vorgewölbten Stirn, mit großen Augen. Die Stirn ist in der Mitte schwarz, vorn und seitlich hellgrün, der Scheitel ist schmal. Der Clypeus ist breit, flach ausgebuchtet. Die Stirn ist oben, im oberen Drittel quer, geradlinig, scharf, dachförmig überhöht. Die schwarze Mittelpartie ist einfach querunzelig, spärlich, dünn, grau, anliegend behaart. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, im mittleren Drittel paralleseitig und ebenda am breitesten, gegen die Basis schwach, aber deutlich, nach vorn stärker und winkelig verengt, vorn einfach, breit, seicht ausgerandet, vollständig gerandet, hinter dem Vorderrande leicht quer niedergedrückt, die Halsschildbasis ist sehr stark zweibuchtig, mit schmalem, aber ziemlich stark vorgezogenem und abgerundetem Mittellappen, fein, dicht punktiert, leicht quergerunzelt. Das Schildchen ist klein, smaragdgrün. Die Flügeldecken sind etwa doppelt so breit als zusammen lang, breiter als der Halsschild, bis zur Mitte paralleseitig, dann zur Spitze stark gezähnt und stark verengt, am Ende schmal zusammen abgerundet, mit stärker vortretendem Suturalzähnen. Die Makel liegen wie bei *serpunculata* und sind sehr klein. Die Längsrippen sind nur hinten äußerst schwach angedeutet, nur die Subsuturalrippe ist stark und hoch, bis fast zur Mitte deutlich. Das Basalsternit ist sehr schwach länglich gerinnt, das Analsternit ist seitlich glattrandig, ohne Mittelrippe, ohne Eindrücke, am Ende nur sehr schmal und kurz einfach ausgerandet (♀).

444. Chrysobotris Steinbachi m. n. sp. Taf. VI, Fig. 5.

Hab. Bolivien, 450 m, Dept. S. Cruz, Umg. Buenavista (Steinbach coll.) Long. 11·5, lat.: 4 mm.

Schlank, flach gewölbt, länglich; oben dunkel messinggrün, nur die Seiten und der Vorderrand der Stirn, der Scheitel, ein schmaler Marginalsaum des Vorderrandes des Halsschildes und des Praescutellarlappens desselben, dann drei rundliche, eingedrückte Makelchen auf jeder Flügeldecke und eine schiefe Makel am Humeralwinkel sind goldgrün. Die Unterseite und die Füße sind dunkel erzgrün, purpurviolett schimmernd, die Mitte der Unterseite ist smaragdgrün, die Tarsen sind blau.

Der Kopf ist kahl, länglich breit, tief, einfach niedergedrückt, quergerunzelt. Der Clypeus ist tief, breit ausgebuchtet; der Scheitel ist schmal. Der Halsschild ist seitlich paralleseitig, kurz vor der Basis nach hinten schwach, aber deutlich verengt, vom vorderen Drittel nach vorn stärker verengt, vorn breit, tief ausgerandet, beiderseits seitlich, vorn, fast parallel mit dem Vorderrande, schmal, tief niedergedrückt, beiderseits, in der Mitte der Länge rundlich, leicht niedergedrückt, seitlich dicht punktiert, in der Mitte fein quergerunzelt, an der Basis stark zweibuchtig, mit kurz vorgezogenem, abgerundetem Praescutellarlappen. Das Schildchen ist sehr klein, quer dreieckig, eingedrückt, schwärzlich. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{3}$ mal länger als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, bis zur Mitte paralleseitig, dann zum Ende lang gerundet verengt, seitlich gezähnt, am Ende schmal einzeln ab-

gerundet, ohne Spur von Längsrippen, nur das Praesuturalrippchen ist äußerst undeutlich angedeutet; die Flügeldecken sind regelmäßig gewölbt und fein, spärlich, gegen die Seiten leicht querrunzelig und dichter punktiert. Die Punktgrübchen liegen die erste in der Basalvertiefung der Flügeldecke, die zweite im vorderen Drittel, näher dem Seitenrande als der Naht, die dritte im apikalen $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenlänge, nahe dem Seitenrande. Die Flügeldecken sind an der Spitze leicht bläulich. Der Prosternalfortsatz ist schmal, zwischen den Vorderhüften ebenso breit wie dieselben, dicht punktiert. Das Abdomen ist ungerinnt, das Basalsternit ist am Ende zwischen zwei scharfen Spitzen flach ausgerandet, ohne Längsrippe, ohne Depression.

445. Chrysobotris Atahualpa m. n. sp. Taf. VI, Fig. 2.

Hab. Chile. Long. 12.5, lat. 5 mm.

Die Oberseite ist dunkel erzgrün mit Violettglanz, die Unterseite ist smaragdgrün, dunkelviolettblau bronzefarben gerandet; der Scheitel ist smaragdgrün, der schmale Vorderrand des Halsschildes, das Schildchen, beiderseits vier Flügeldeckenmakel und vorn ein sehr schmaler Nahtsaum der Flügeldecken sind goldgrün; die Naht der Flügeldecken ist dunkler grün. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind goldrot.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, der Scheitel ist schmal, punktiert, die Stirn ist ohne deutliche Querrippe, die nur durch eine glattere, quere Erhöhung im oberen Teile angedeutet wird, die Stirn ist jedoch oben vom Scheitel durch eine feine parabolisch verlaufene feine Linie abgesetzt, im oberen Teile fein, spärlich absteht behaart, vorn nur einzeln punktiert, der Clypeus ist im flachen aber nicht abgerundeten Winkel ausgerandet. Der Halsschild ist $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach vorn stark verengt, im mittleren Drittel fast parallelseitig, dann zur Basis ziemlich stark verengt mit scharfen, kurz abgerundeten Hinterecken, beiderseits vor der Basis, vor dem Basallappen der Flügeldecken tief rundlich eingedrückt, ebenfalls seitlich, hinter dem Vorderrande, fein, schmal quer niedergedrückt, glänzend, ungerunzelt, nur einzeln, mittelstark, spärlich punktiert. Das Schildchen ist winzig klein, quer dreieckig. Der Basallappen ist nur schwach, breit abgerundet. Die Flügeldecken sind abgeflacht, viel breiter als der Halsschild, ohne Spur von Längsrippen, nur mit der starken, scharf erhöhten Praesuturalrippe, die von der Spitze bis zur Mitte deutlich ist; bis zur Mitte parallelseitig, dann nach hinten stark gerundet verengt und stark gesägt, am Ende scharf, kurz, einzeln zugespitzt, diese Spitze liegt in der Verlängerung der Praesuturalrippe. Vor der Spitze ist noch seitlich die Praelateralrippe erhalten. Die drei rundlichen Makeln sind vertieft und die mittlere ist die größte davon — sie liegen ungefähr wie bei *Steinbachi* m.; die vierte Makel liegt an der Schulterbeule. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften etwa doppelt so breit wie eine Vorderhülte, spärlich punktiert. Das Basalsternit ist flach gerinnt, das Analsternit ist in der Mitte im schmalen Saume un-punktiert, jedoch ohne Längskante, am Ende schmal dreispitzig.

446. Chrysobotris Bruchi m. n. sp. Taf. VI, Fig. 16.

Hab.: Argentinien; San Jago de l' Estero. Carlos Bruch lgt. Long.: 12, lat. 4.7 mm.

Dunkelblau, der Scheitel und die Seiten der Stirn, der schmale Vorderrand des Halsschildes, dann, beiderseits, vier Makeln und eine Querbinde auf den Flügeldecken sind goldrot; die Unterseite ist goldgrün, die Seiten der Unterseite sind vorn, ebenso wie die Füße, violett, die Seiten des Abdomens sind bläulich; einzelne Sternite seitlich mit einer weißen Haarmakel.

Diese Art erinnert sehr stark an meine *paraguayensis* m., jedoch sie ist kürzer und robuster gebaut, und sie unterscheidet sich von dieser Art folgendermaßen der Clypeus ist weniger breit; er ist deutlicher ausgebuchtet; die niedergedrückte vordere Partie der Stirn ist heller gefärbt und weniger deutlich behaart, vom Scheitel durch eine stumpfe und nicht halbkreisförmige, sondern quere Wulst abgesetzt. Der Halsschild ist ganz anders gebaut, im basalen Drittel am breitesten, von ebenda nach hinten kurz, aber stark verengt, nach vorn stark winkelig verengt, vorn flach, einfach ausgerandet, mit viel schmalerem Praescutellarlappen seitlich quengerunzelt, nur in der Mitte fein einzeln punktiert. Die Flügeldecken sind nur etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als zusammen breit, zur Spitze viel kürzer verengt, mit angedeuteter Rippenskulptur und mit hinten erhaltenen ersten Längsrippe, die Makeln sind ähnlich gestellt, jedoch die Humeralmakel fehlt, die erste Querbinde (im basalen Drittel) der *paraguayensis* ist hier in zwei quer gestellte Makeln aufgelöst, die hintere Querbinde (im Apikaldrittel) ist erhalten, jedoch sie ist hier geradlinig und die letzte schiefe Makel ist hier kurz und sie liegt bis an der äußersten Spitze. Die Abdommalmakel sind hier viel kleiner; der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften reichlich doppelt so breit als eine Vorderhülfe; das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ist gegen die Spitzen dicht punktiert, ohne Eindrücke, ohne Längsrippe, am Ende zwischen zwei langen Spitzen quer ausgerandet.

Meinem hochgeehrten Freunde, Herrn Carlos Bruch, dem Entdecker dieser reizenden Art, zu Ehren benannt.

447. Chrysobotris niveifrons m. n. sp. Taf. VI, Fig. 6.

Hab. Bolivien, 450 m, Dept. S. Cruz, Umg. Buenavista, Steinbach coll. Long. 11, lat. 4.5 mm.

Die Oberseite ist dunkel messinggrün, die Unterseite und die Füße sind dunkel messingfarben, die Mitte der Unterseite, die Knie und die Tibien sind grünlich, das Abdomen ist schwärzlich. Ziemlich breit, oben ziemlich stark niedergedrückt. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, der Scheitel ist sehr schmal; die Stirn ist fein, silberweiß, abstehend behaart, diese Behaarung ist auf den Seiten und vorne sehr stark angehäuft und sie bedeckt vollständig die Oberseite; ebenfalls die zwei ersten Fühlerglieder sind lang und dicht weiß behaart. Der Clypeus ist vorne breit, flach ausgebuchtet, die Stirn ist oben querwulstig, scharf, geradlinig, dachförmig überhöht, die parabolische Linie, die sonst den

Scheitel von der Stirn abzusetzen pflegt, fehlt hier vollständig. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach vorne im Winkel stark verengt, im mittleren Drittel fast parallelsseitig, dann nach hinten stärker verengt, mit kurz abgerundeten Hinterwinkeln, an der Basis stark zweibuchtig, mit schmalem, abgerundetem Mittellappen, vorne vollständig gerandet und einfach, breit, bogenförmig ausgerandet, in der Mitte fein und spärlich, seitlich gedrängt, weniger fein punktiert, glänzend, ohne Eindrücke. Das Schildchen ist sehr klein. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, etwa doppelt so lang als zusammen breit, hinter der Mitte leicht verbreitert, vorne parallelsseitig, dann nach hinten leicht gerundet verengt und stark gesägt, am Ende einzeln, schmal abgerundet, mit etwas stärkerem Suturalzähnen; die erste Rippe ist hinten erhalten, sonst sind jedoch keine Rippen mehr bemerkbar, auf den Flügeldecken liegen drei (beiderseits) sehr kleine, rundliche, in Punktgrübchen befindliche Makelchen, die erste davon im Basallappen der Flügeldecke, die zweite im basalen Drittel in der Mitte, die dritte im Apikaldrittel, mehr seitlich gestellt. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften kaum $1\frac{1}{2}$ mal breiter als eine Vorderhüfte. Das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ist zwischen zwei ziemlich stumpfen Ecken breit quer ausgerandet.

448. *Chrysobotris ecuadorica* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 11.

Hab. Ecuador. Long. 9.7, lat. 3.6 mm. Textfig. 10 Fig. 1.

In der Gestalt und Färbung stark an *Lancei* Cast. & Gory erinnernd, aber beide Basalmakel der Flügeldecken sind am Rande zusammen verbunden, die pfeilförmige gemeinschaftliche Makel im basalen Drittel ist in eine schmale Nahtbinde und beiderseits ein rundes Makelchen aufgelöst, ebenfalls die Praeapikalbinde ist in zwei gestellte einzelne Makelchen aufgelöst.

Schwärzlich bronzefarben, der Kopf, die Mittel- und Vorderpartie des Halsschildes und beiderseits sechs Makel (und eine schmale Suturalbinde hinter dem Schildchen) auf den Flügeldecken sind hellgrün.

Von *Lancei* durch viel schmäleren Scheitel ohne Mittelrippe, gewölbtere Stirn, flacher ausgebuchteten Clypeus, tief, flach, breit niedergedrückte Stirn, die oben im flachen Bogen sehr querwulstig, dachförmig überhöht ist, durch den vom Basaldrittel zur Basis stärker verengten Halsschild, durch feinere Skulptur desselben, durch dunkles und kleineres Schildchen, durch Fehlen der ersten Längsrippe, die bei *Lancei* in der Apikalhälfte deutlich erhalten ist und durch die am Ende schmal einzeln abgerundete und nicht zugespitzte Flügeldecken weit verschieden.

Dieser meiner Art ist ebenfalls meine *Linnéi* m. sehr stark verwandt, jedoch bei *ecuadorica* ist die Stirnwulst höher gegen den Scheitel gerückt und mehr halbkreisförmig; der Scheitel ist schmäler, der Halsschild ist breiter und zur Basis schwächer verengt und die Praeapikalbinde der *Linnéi* ist hier in zwei Makelchen geteilt. Eine ebenfalls

stark verwandte Art mit ähnlicher Flügeldeckenzeichnung ist meine *Bedeli* m., jedoch sie ist schon durch die Zeichnung des Halsschildes verschieden.

Bei allen diesen Arten fehlt die erste Flügeldeckenrippe vollständig.

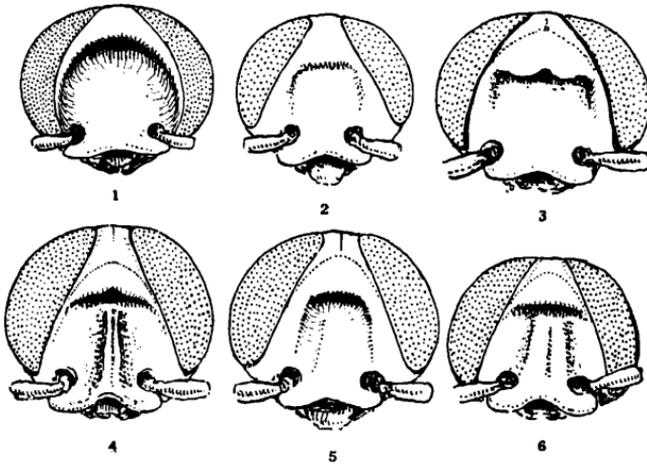


Fig. 10.

Die Bildung der Stirn mit der Form der Querwulst bei den nahe verwandten *Chrysobotris*-Arten

- 1 *Ch. ecuadorica* m. n. sp. 2 = *Ch. Lancei* Cast. & Cory 3 *Ch. Lancei* ssp. *rufithorax* m. n. ssp. 4 *Ch. cayennensis* Gmel. 5 *Ch. cayennensis* ssp. *Hyleae* m. n. ssp. 6 = *Ch. cayennensis* ssp. *distans* m. n. ssp.
(unter einer und derselben Vergrößerung gezeichnet).

449. *Chrysobotris cayennensis* ssp. *distans* m. n. sp.

Hab. Paraguay. Südbrasilien. Sao Paulo, Jaro Mráz legit. Textfig. 10 Fig. 6.

Die Zeichnung der Flügeldecken entspricht der Stammform, jedoch sie ist mehr goldig. Der Scheitel ist schmaler, die Gestalt ist schlanker, der Halsschild ist in der Mitte ohne hellgrüne Längsbinde. Hauptsächlich durch die Form des Kopfes verschieden — die dachförmige Querwulst ist geradlinig, nicht in der Mitte winkelig ausgebuchtet, die erhabene schmale Längslinie (siehe Textfig. 10 Fig. 6) ist kaum angedeutet, jedoch beiderseits durch breite Längsdepressionen markiert. Die erste Längsrippe fehlt hinten, ebenso wie bei der Stammform, vollständig. Die Flügeldecken sind etwas stärker punktiert. Beide Färbungen der Unterseite gehen in einander mehr oder weniger stark über und sind nicht so scharf wie bei der Stammform abgetrennt.

Es scheint, daß diese Südrasse der tropischen *cayennensis* im südlichen Teile Südamerikas sehr weit verbreitet ist.

450. *Chrysobotris cayennensis* ssp. *Hyleae* m. n. sp.

Hab. Cayenne. Textfig. 10 Fig. 5.

Diese Rasse hat Gestalt und Punktur der Stammform, jedoch der Halsschild hat in der Mitte eine schmale smaragdgrüne Längsbinde,

die Vorderecken desselben sind ebenfalls smaragdgrün und beide sind zusammen mit der Mittelbinde mittels einer breiten smaragdgrünen Bordur des Vorderrandes verbunden. Die Form des Kopfes ist stark abweichend: die Querwulst ist schwächer als bei der Stammform, die vor ihr liegende erhabene Längsrippe ist nicht mehr sichtbar, dagegen ist jedoch eine breite parallele Partie der Stirn vertieft und mit der Querwulst oben begrenzt (siehe Textfig. 10 Fig. 5). Die Flügeldeckenzeichnung ist wie bei der Stammform, jedoch die Praeapikalbinde zeigt eine Tendenz in zwei isolierte Makel zu zerfallen.

Die Arten *ecuadorica* m., *Bedeli* m., *Linnéi* m. und *cayennensis* Gmel. mit beiden hier beschriebenen Rassen sind sehr nahe verwandt; alle haben ganz rippenlose Flügeldecken, d. h. daß auch die erste Rippe, die so oft wenigstens hinten als eine gerade, mit der Naht parallel verlaufende Kante vorhanden ist, hier absolut fehlt. In dieser Hinsicht entfernen sich diese Arten von den ganz ähnlich gefärbten Formen der *Lancei*-Gruppe. Alle diese Arten sind einander sehr ähnlich und sehr oft schlecht bestimmt — meist stecken alle zusammen unter dem Namen »*cayennensis*« Gmel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die hier als Rassen besprochenen Formen auch gute Arten seien — wenigstens auch die abweichende Form der Analsternite ♂♀ und der Kopulationsorgane ♂♂ möchte dafür sprechen — da jedoch die Zeichnung so auffällig übereinstimmt und da alle diese vorliegenden Tiere nur aus wenigen Lokalitäten stammen, so halte ich es für besser, sie vorläufig zu der *cayennensis* zu stellen, bis mir zahlreichere Materiale aus mehreren Lokalitäten Zentral-Südamerikas vorliegen werden.

451. *Chrysobotris cayennensis* Gmel.

Für diese Art ist besonders die Form der Stirn charakteristisch (siehe Textfig. 10 — Fig. 4). Zwischen dem Clypeus und der Querwulst verläuft hier eine schmale, oben länglich leicht gerinnte Längsrippe.

452. *Chrysobotris Lancei* Cast. & Gory

Diese Art ist der *cayennensis* stark ähnlich, jedoch die Bildung der Stirn (siehe Fig. 2) ist ganz abweichend. Die Querwulst ist ziemlich schwach, die Längsrippe fehlt vollständig. Bei dieser Art ist die Flügeldeckenzeichnung fast ebenso gestaltet, wie bei *cayennensis*, jedoch auf den Flügeldecken liegt hinten, parallel mit der Naht eine stärker erhabene Längsfalte als Rest der ersten Längskante. Bei der Form, die ich als Stammform betrachte, ist es nur eine oben an der Kante abgerundete, also breite und nicht scharfe Längswulst, zwischen welcher und zwischen der Nahtkante eine sehr deutliche Längsvertiefung liegt, die bei der *cayennensis*-Gruppe kaum mehr angedeutet ist.

453. *Chrysobotris Lancei* ssp. *rugithorax* m. n. sp.

Hab. Guatemala Coatepeque (1200 m). Guachuca, Mexiko. Panama. Textfig. 10 — Fig. 3.

Diese Rasse unterscheidet sich von der Stammform durch mehr kupferglänzende Flügeldecken, viel stärkere Querrunzelung des Halschildes und besonders durch die Bildung der Stirn — diese ist oben

stärker und dichter punktiert und die Querwulst ist viel stärker, in der Mitte deutlich eingebuchtet, was besonders bei den Tieren aus Guatemala sehr deutlich ist — bei den Exemplaren aus Panama und Mexiko ist dieses Merkmal weniger deutlich und sie bilden in dieser Hinsicht einen gewissen Übergang zu der Stammform, jedoch sie zeigen dieselbe Halsschildskulptur wie die Exemplare aus Guatemala und ebensolche heitere Färbung.

454. *Chrysobotris Richteri* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 10.

Hab. Argentinien, Prov. Buenos Aires (Richter clg.) Long.: 8·7, lat. 3·8 mm.

Die Seiten der Unterseite ebenso wie die Füße sind lebhaft violett-kupferig, die Innenpartien der Schenkel und die Mitte der Unterseite ist prachtvoll smaragdgrün, die Tarsen und das Ende des Analsternites sind violettblau, die Oberseite ist sehr dunkel bronzefarben, schwärzlich, mit einer smaragdgrünen Zeichnung, die ebenso wie bei *cayennensis* auf den Flügeldecken verteilt ist (zwei Basalmakel, zwei quergestellte, eine Querbinde vertretende Makel im vorderen Drittel, ein Makelchen nahe der Naht im vorderen Viertel, eine gebogene Querbinde im hinteren Drittel, eine schiefe Apikallbinde).

Der Kopf ist ziemlich breit, mit gewölbten Augen, violett, seitlich und vorne sehr schmal smaragdgrün gerandet, die Querwulst ist mittelstark, nicht zu hoch, der Teil zwischen ihr und dem Clypeus ist gerunzelt (nicht konzentrisch!) mit einigen sehr feinen silberweißen Härchen. Der Halsschild ist kaum doppelt so breit als lang, vorne seicht breit ausgerandet, im basalen Viertel am breitesten, nach hinten kurz, aber deutlich, nach vorne lang gerundet, nicht zu stark verengt, in der Mitte mit einer schmalen grünen Längsbinde; ein einziges, grünes Makelchen liegt nahe dem Vorderrande bei den Vorderecken. Parallel mit der geraden Seitenrandkante verläuft eine bis zum vorderen Drittel deutliche, ganz nahe liegende, feine Längsrippe. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als zusammen breit, normal gewölbt, gegen die Mitte und die Naht feiner skulptiert, sonst, besonders vorne und seitlich, etwas raspelartig, ziemlich rau skulptiert, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang verengt und stark gesägt, am Ende beiderseits einen starken Zahn bildend — dieser liegt in der Verlängerung der ersten Rippe, die sehr stark ausgebildet ist und die bis zur Mitte verläuft. Ebenfalls ein kurzes Rudiment der zweiten Rippe ist hinten erhalten. Das Schildchen ist sehr klein und quer. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften ebenso breit wie eine Vorderhüfte. Das Basalsternit ist leicht länglich gerinnt. Das Analsternit ♀ ist am Ende dreispitzig.

Ich habe mehrfach diese Art unter der falschen Bezeichnung »*renera*« oder »*renerosa*« G. erhalten.

455. *Chrysobotris viridilabrata* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 14.

Hab. Mexiko. Cuernavaca. Long. 8·9, lat.: 3 mm.

Eine kleine, dunkel kupferig-bronzefarbene Art; mäßig gewölbt, unauffällig, nicht zu stark glänzend. Die Oberlippe ist smaragdgrün.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, die Augen, von oben gesehen, ragen aus der Linie des Kopfes nicht heraus. Die Stirn ist normal gewölbt, ohne Mittelrinne, ohne Querleisten, ganz eben, nur ziemlich stark, ziemlich dicht regelmäßig punktiert, mit einer spärlichen, in einige feine Längslinien geordneten, anliegenden Behaarung. Der Clypeus ist einfach tief ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breit als lang, parallelseitig, zur Basis nur im Basaldrittel äußerst schwach, nach vorne jedoch stark, winkelig, im vorderen Sechstel der Länge verengt, ohne Depressionen, normal gewölbt, ziemlich dicht und ziemlich stark, aber niedrig quergerunzelt, dazwischen punktiert, seitlich mit einer dichteren Punktierung. Der Vorderrand ist flach zweibuchtig ausgerandet, die Halsschildbasis ist ziemlich stark zweibuchtig, mit breitem, aber nicht zu stark vorgezogenem, bogenförmigen Mittellappen. Das Schildchen ist quer dreieckig, nur klein. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, glänzend, doppelt so lang als zusammen breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und auffällig stark, spärlich gezähnt, am Ende einzeln schmal abgerundet, gewölbt und kahl, im Basaldrittel leicht, breit, flach niedergedrückt, die Naht ist hinten erhaben, die erste Rippe ist hinten erhalten und verläuft parallel mit der Naht — von der zweiten Rippe ist nur ein kurzes, zur ersten Rippe parallelseitiges Rudiment erhalten — zwischen diesen Rippen und der Naht ist die Punktierung nur fein und einfach, spärlich, sonst sind die Flügeldecken vorne und seitlich ziemlich stark aber dabei nicht zu dicht, regelmäßig, querrissig gerunzelt. Die schmalen, bei den Flügeldeckenepipleuren liegenden, vom Zentralring der Sternite abgesetzten Seiten des Abdomens sind hellblau, sonst sind die Unterseite und die Füße kupferig, die Mittelpartie des Abdomens mit Ausnahme der Vorderränder der mittleren Sternite ist grau, schwärzlich. Das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ebenfalls, am Ende zwischen zwei kurzen Spitzen ziemlich flach und breit ausgerandet; von diesen Spitzen verläuft beiderseits, parallel mit dem Seitenrande des Sternites, eine scharfe, aber gesägte Kante, in deren Verlängerung am vorletzten und drittletzten Sternite seitlich kleine unregelmäßige Gibbositäten liegen.

Diese kleine reizende Art unterscheidet sich von den meisten Vertretern der Gattung durch die einfache Bildung des Kopfes und durch die sonderbare Gestaltung des Analsternites.

456. *Chrysobotris miraculosa* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 13.

Hab. Argentinien Rio Negro. Coll. C. Bruch. Long. 9. lat. 3.5 mm.

Von der Form der seltenen und schönen nordamerikanischen *atrifasciata* Le C., jedoch mit einfachen Fühlern, am Ende viel längeren und schmal einzeln abgerundeten Flügeldecken und ganz anders gefärbt.

Die Unterseite ist bläulich schwarz, die Füße sind kupferig. Der Kopf ist hell kupferig, aber der Clypeus und die Stirnpartie bis zur Querkante ist blau. Der Halsschild ist kupferig rosafarben, eine (etwas

abgeglättete) Partie beiderseits an der Basis vor dem Basallappen der Flügeldecken ist hellblau. Die Flügeldecken sind dunkel blauviolett, die Naht und der Seitenrand sind schmal hellblau, eine Makel in der Basaldepression, zwei an der Naht unterbrochene breite Querbinden und ein Apikalmakelchen sind hell und kupferig-rosafarben.

Die Gestalt ist ziemlich gewölbt, überall stark und dicht punktiert. Der Kopf ist breit und gewölbt, die Querrippe liegt in der Mitte der Stirn und ist stark, sie überhöht dachförmig die unter ihr liegende blaue Partie; der Clypeus ist sehr flach, kaum deutlich ausgebuchtet, fast geradlinig. Die Stirn ist runzelig punktiert, kahl. Der Scheitel ist stark punktiert, ungerinnt, breit, kahl. Die Fühler sind auffällig kurz und dünn, schwärzlich. Der Halsschild ist kaum doppelt so breit als lang, im Basaldrittel am breitesten, nach vorn stark und einfach, nach hinten ziemlich stark und gerundet verengt, vorn fast geradlinig, sehr schwach zweifach ausgebuchtet; die Basis ist stark zweifach ausgebuchtet, mit breit bogenförmig abgerundetem, nicht zu stark vorgezogenem Mittellappen. Das Schildchen ist klein, dreieckig, nicht verlängert. Die Fläche ist gewölbt, ziemlich stark, unregelmäßig, ziemlich dicht punktiert, in der Mitte etwas quer gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, nur um wenig breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, auf den Seiten ebenda nur sehr fein körnelig gezähnt, am Ende einzeln schmal abgerundet, ohne Spur von Längsrippen, nur die erste davon ist hinten äußerst schwach angedeutet, im Basallappen auffällig tief eingedrückt, sonst regelmäßig gewölbt, stark, etwas querrunzelig punktiert, die Skulptur ist auf beiden hellen Querbinden etwas dichter; diese zwei Querbinden liegen im vorderen und im hinteren Drittel der Flügeldeckenlänge. Die Unterseite ist glänzend, kahl erscheinend; die Vorderschenkel sind dunkelblau, ihr Zahn ist stumpf und nicht zu groß. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften ebenso breit als eine Vorderhüfte. Das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ist ebenfalls ohne Rinnen oder Kanten, am Ende sehr flach, ziemlich breit bogenförmig ausgerandet, die Seiten dieser Apikalausrandung sind nicht verlängert, einfach stumpfwinkelig, nicht abgerundet. Die ganze Unterseite ist mittelstark, auffällig dicht und regelmäßig punktiert.

457. *Chrysobotrīs furcata* Kerr. Taf. VI. Fig. 9.

Bei dieser Art ist das Analsegment in der Mitte leicht gerinnt. Die Stirnquerkante ist leicht bogenförmig, mit abgeglättetem Rande, stark; die Stirn ist oben vom Scheitel durch eine scharfwinkelig gebogene Linie abgesetzt. Der Clypeus ist einfach breit und tief ausgebuchtet.

Herr C. Bruch fand diese Art vereinzelt in Argentinien, in Santiago del Estero.

458. *Chrysobotrīs cupreomactata* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 24.

Hab. Paraguay, Sa. Trinidad, VIII. 1913, C. Bruch lgt. Long. 6, lat.: 2-6 mm.

Eine hübsche, kleine, unauffällige Art, in der Gestalt an kleine palaearktische *Solieri* erinnernd. Länglich, schwach gewölbt; die Oberseite ist schwärzlich bronzefarben, die Fühler sind kupferig und ziemlich stark, die Unterseite ist messingfarben, in der Mitte gräulich. Die Flügeldecken sind mit einer unauffälligen, goldigen, nicht zu scharf begrenzten Zeichnung, und zwar sind es da zwei zusammen verbundene Makelchen an der Basis, dann zwei breite, etwas durchgebogene Querbinden, davon die eine im basalen, die andere ein wenig vor dem apikalen Drittel und eine schiefe Praecipalbinde. Die Naht ist hinter dem Schildchen im basalen Viertel der Länge ebenfalls schmal goldig gefärbt.

Der Kopf ist ziemlich breit, ziemlich gewölbt, mit ziemlich stark seitlich vorgewölbten Augen, der Scheitel ist schmal, die Stirn ist einfach, dicht, mittelstark punktiert, flach, ohne Depressionen, ohne Spur von Querleiste, der Scheitel ist von der Stirn durch eine feine parabolische Linie abgesetzt. Der Clypeus ist winkelig ausgebuchtet, dieser Winkel der Ausbuchtung ist oben leicht quer abgestumpft. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten, von ebenda zur Basis ziemlich stark, nach vorn zuerst schwach, vom vorderen Drittel an stärker verengt, vorn zweibuchtig, nicht zu stark ausgerandet, an der Basis nur mäßig stark zweibuchtig, mit breitem, schwach vorgezogenem Mittellappen. Der Halsschild ist normal gewölbt, in der Mitte und hinter dem Vorderrande leicht quer niedergedrückt, sehr fein und dicht quengerunzelt, seitlich dichter skulptiert. Das Schildchen ist sehr klein, quer dreieckig. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, etwa doppelt so lang als zusammen breit, bis zur Mitte parallelschichtig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und seitlich ziemlich stark gezähnt, am Ende einzeln, schmal abgerundet, ohne jede Spur von Längsrippen, dicht punktiert, vorn und gegen die Seiten eher fein raspelartig gerunzelt, kaum eingedrückt. — Das Analsternit ist ohne Längskante, einfach, seitlich ungezähnt, am Ende einfach bogenförmig ausgerandet. Der Prosternalfortsatz ist am Ende stark verbreitet, dicht gerunzelt punktiert. Der Zahn der Vorderschenkel ist groß, aber stumpf, seitlich im Apikalteile fein gezähnt. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei folgenden Glieder zusammen genommen. Die Klauen sind schmal, an der Wurzel deutlich verbreitet.

459. *Chrysobotris vilucana* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 8.

Hab. Argentinien, Dep. San Carlos, Esta Viluco, 15—25. XI. 1919.

Länglich, mäßig gewölbt, einigen nordamerikanischen Arten der *contigua*-Gruppe nicht unähnlich, dunkel erzfärbt, einige kleine erhabene Flächen auf den Flügeldecken sind etwas dunkler; die Unterseite messingfarben, in der Mitte leicht grünlich.

Der Kopf ist gewölbt, der Scheitel ist schmal. Die Stirn ist quer gerunzelt, glänzend, anliegend, dünn, fein spärlich behaart. Die Querwulst ist bogenförmig und stark; der Scheitel ist von der Stirn durch eine gebogene, mit der Querwulst parallel verlaufende Linie abgesetzt.

— Der Raum zwischen diesen beiden bogenförmigen Linien ist fein dicht punktiert. Diese obere Linie ist fast ebenso stark als die Querwulst und abgeglättet. Die Querwulst überhöht leicht dachförmig die tiefer liegende Partie der Stirn. Der Clypeus ist in einem tiefen Winkel von etwa $95-100^{\circ}$ ausgebuchtet. Die Fühlergruben sind grünlich. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, im vorderen Viertel am breitesten, von ebenda bis zum basalen Drittel fast parallelseitig, dann nach hinten verengt, nach vorn kurz abgeschrägt, hinter dem Vorderrande leicht quer niedergedrückt, in der Mitte hinten mit der Spur einer Längsrinne, glänzend, dicht, mittelstark quer gerunzelt. Der Vorderrand ist leicht zweibuchtig, der Basalrand ist stark zweibuchtig, mit einem sehr breitem, bogenförmigen, aber nach hinten schwach vorgezogenem Basallappen. Die Seitenrandkante ist undeutlich. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, mäßig stark gezähnel, am Ende einzeln fein, schmal abgerundet. Die Flügeldecken sind wegen zwei unbestimmten Quereindrücken im basalen und im apikalen Drittel der Länge und wegen einiger unbestimmter Rudimente der Längsrippen ziemlich uneben — die Partien um den vorderen Quereindruck sind leicht geschwärzt. Alle diese Rudimente sind stumpf und wenig deutlich, nur die erste Längsrippe, die nahe der Naht und parallel mit ihr verläuft, ist stark, schmal, hoch, scharf, nach vorn bis über die Mitte deutlich. Das Analsegment (♀?) ist dreispitzig. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei folgenden Glieder zusammen genommen. Der Zahn der Vorderschenkel ist stark und am Ende zugespitzt, im apikalen Außenteile sehr fein gezähnel.

Diese Art unterscheidet sich von allen der vielen mir bekannten nordamerikanischen Arten durch die dichte und feine Punktierung der Flügeldecken. Sie wird wegen der Form der Stirn leicht erkennbar.

460 Chrysobotris Fisheriana m. n. sp. Taf. VI. Fig. 20.

Hab. St. Thomas. Long. 9, lat. 3-5 mm.

Die Oberseite ist hell smaragdgrün, die Flügeldecken mit dreibreiten, an der Naht schmal unterbrochenen Querbinden geschmückt. Die Unterseite ist dunkel bronzefarben, die Seiten des Abdomens sind schmal smaragdgrün gesäumt, die Hinterhüften und die Episternen der Hinterbrust, dann die Füße sind purpurrot, die apikale Außenpartie der Schenkel ist blaugrün, die Tarsen sind schwarzgrün.

Diese Art erinnert sehr stark an *nobilis* F., die Querbinden sind ähnlich gestellt, jedoch die Gestalt ist länger und schmaler, die erste Querbinde reicht seitlich bis zum Seitenrande, der Halsschild ist viel schmaler der Kopf ist ganz anders gebildet: die Stirn ist rotkupferig, fein smaragdgrün gerandet, mit einer sehr deutlichen Querwulst im oberen Teile. Die Fühler sind kupferig. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften kaum so breit als eine Vorderhüfte.

Ich benenne diese schöne neue Art zu Ehren meines hochgeehrten Kollegen W. S. Fisher in Washington.

461. *Chrysobotris nicaraguensis* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 4.

Hab. Nicaragua Managua-See. Long.: 11, lat. 4.5 mm.

Ziemlich robust, ziemlich stark, gleichmäßig gewölbt, ohne Spur von Längsrippen und Depressionen auf den Flügeldecken. Der Kopf ist smaragdgrün, seidenglänzend, der Scheitel ist kupferig, der Halsschild ist violett, vorn grün gesäumt, diese Färbung entsendet beiderseits der Längslinie nach hinten einen breiten kurzen Ast. Die Flügeldecken sind indigoblau, eine kurze schmale Nahtlinie hinter dem Schildchen, eine ziemlich ausgedehnte Humeralmakel, eine andere Basalmakel in der Vertiefung des Basallappens der Flügeldecke und eine brillante kleine quere Makel im vorderen Drittel, die leicht vertieft ist, sind prachtvoll smaragdgrün. Die Unterseite ist smaragdgrün, die Außen- und Apikalteile der Schenkel, dann die Hinterhüften, ein breiter Apikalsaum der Hinterbrust und die apikale Hälfte der Episternen der Hinterbrust sind kupferig. Die drei ersten Glieder der Fühler sind grün, die übrigen goldig. Der Clypeus ist tief winkelig ausgebuchtet; die Querwulst an der Stirn ist sehr stark, sie überragt stark dachförmig die unter ihr liegende, etwas grubig vertiefte Partie der Stirn. Die Stirn ist fein gerunzelt, im Grunde chagriniert und daher seidenglänzend, fein spärlich, dünn, weiß anliegend behaart. Der Scheitel ist sehr schmal. Die Augen ragen nicht heraus. Der Halsschild ist $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, im mittleren Teile parallelseitig, vom Basaldrittel zur Basis leicht verengt, vom vorderen Fünftel nach vorn abgeschrägt, fein, spärlich punktiert, mit Spuren von höchst feinen Querrunzeln, vorn schwach, fast einfach ausgerandet, an der Basis stark zweibuchtig, mit abgerundetem Mittellappen. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind kaum doppelt so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann nach hinten gerundet verengt und stark, undicht gesägt-gezähntelt, am Ende einzeln schmal abgerundet. Das Analsegment ist ohne deutliche Längsrippe, am Ende tief, fast halbkreisförmig ausgerandet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als alle folgenden Glieder zusammengekommen.

462. *Chrysobotris africana* Théry, Bull. Soc. Sci. Nat. Maroc., 1925, p. 349.

Meiner *Chr. Strandiana* m. nicht unähnlich.

Théry hat auf diese Art, die mir in mehreren Exemplaren vorliegt, die ganz überflüssige Gattung *Hoscheckia* aufgestellt. Er beschreibt diese »Gattung« folgendermaßen

- A. »Front sans rides concentriques autour d'un ou plusieurs centres, mais avec une ponctuation grossière.«
- B. »Pronotum largement arrondi sur les côtés et formant avec la tête une courbe régulière, le lobe basal saillant, étroit, prolongé postérieurement et tronqué sinué.«
- C. »Scutellum allongé et terminé par une longue pointe, parcouru dans sa longueur par une mince carène très nette et très aiguë.«

D. »Elytres ne se joignant pas à l'apex où existe un petit vide anguleux.«

E. »Dessous recouvert latéral ement d'une abondante et longue pubescence à l'aspect de poils de chien.«

Diese Merkmale sind ungenügend, eine Gattung und sogar nur eine Section dieser Gattung zu bilden, da:

Ad A. Eine sehr große Anzahl von Arten, z. B. fast alle amerikanischen Vertreter der Gattung keine konzentrische Runzeln auf der Stirn besitzt. Von den eben hier beschriebenen amerikanischen Arten aus verschiedensten Gruppen ist bei keiner einzigen dieses Merkmal ausgebildet. — Das Vorhandensein von solchen konzentrischen Runzeln ist überhaupt kein Gattungsmerkmal, sondern ein Characteristicum von einer orientalen Gruppe (*auricornis* H. Deyr.) und von einigen isolierten anderen Arten.

Ad B. Das zweite Merkmal ist nur spezifisch — es gibt doch in Süd- und Zentralamerika eine Anzahl von Arten mit ganz ähnlich gebildetem Halsschild, die offenbar echte *Chrysobotris* sind. In der orientalen Fauna ebenfalls manche Arten aus der Verwandtschaft der *cyantipennis* H. Deyr., *elliptica* H. Deyr und anderen haben ganz ähnlich geformte Halsschildbasis.

Ad C Die Form des Schildchens ist das einzige Wesentliche, was Théry angibt. Jedoch variiert die Länge und Breite des Schildchens sehr stark im Bereiche der Gattung (man soll nur z. B. *costifera* Kerr., *fatalis* Har., *Bennigseni* Kerr. mit *cupriventris* Cast. & Gory oder *andica* m. vergleichen und man wird alle Übergänge zum Typus der *africana* finden. Die feine Längsrippe ist für diese Art recht charakteristisch, aber sie allein genügt zur Aufstellung einer Gattung nicht, zumal wir wissen, daß einige Arten, z. B. *superba* H. Deyr. und einige ihre verwandte Formen ebenda eine feine ähnliche Längsrinne oder sogar Spuren von einer ähnlichen Längskante zeigen.

Ad D. Dieses Merkmal hat gar keinen Wert, da bei einigen *africana* die Flügeldecken mehr, bei einigen weniger stark angeschlossen sind, dieses »vide anguleux« ist rein illusorisch und man findet solche winzige Differenzen bei allen möglichen Arten. Z. B. alle meine *costifera* Kerr. haben ebensolche Flügeldecken.

Ad E. Die lange Behaarung der Unterseite ist auffällig, es ist ein spezifisches, aber überhaupt kein Gattungsmerkmal. Wir finden Übergänge dazu bei allen möglichen Arten. Solche Behaarung kommt besonders bei den Steppentieren sehr häufig vor. Ähnlich behaarte Unterseite haben frische Exemplare der *multistigmosa* Mann. und verschiedene andere Formen auch. Demgemäß fällt diese Gattung in Synonymie der alten Gattung *Chrysobotris*. *Africana* ist eine ziemlich isoliert stehende Art, aber ebenso isoliert ist z. B. die *fatalis* Harold und *Strandi* Obenb. und beide sind doch reine, echte *Chrysobotris*.

Ich besitze diese Art aus Natal und aus Transvaal. Es ist die robusteste und größte afrikanische Art.

463. Chrysobotris coeruleoglabrata Obenb.

Wie Herr A. Théry schon gewöhnt ist, stellt er auffällig rasch, ohne viel nachzudenken, diese meine Art (l. c. p. 355.) als ein Synonym zu *Chr. Kraatzii* Kerr. weil »la description correspond exactement a celle de *C. Kraatzii*«. In der Tat unterscheidet sich meine Art von *Kraatzii* folgendermaßen:

Sie ist einfarbig, schwärzlich blau, nur mit ziemlich schwachem blauen Glanze, die Füße sind dunkel violett (bei *Kraatzii* hellgrün!) sie ist viel schlanker und flacher als *cyanicollis* Cast. & Gory! die Runzeln auf der Stirn verlaufen quer, sie sind nicht konzentrisch; die Stirn ist sehr fein (bei *Kraatzii* grob) punktiert, die Querwulst ist nicht gebogen und mit breit abgerundeten Kanten, bei *Kraatzii* dagegen bogenförmig und kantig. Der Scheitel ist ungerinnt, bei *Kraatzii* gerinnt. Die Seiten des Halsschildes sind hier leicht gerundet, bei *Kraatzii* schief, die Hinterwinkel sind abgerundet, bei *Kraatzii* scharf, die Flügeldecken sind hier einzeln, bei *Kraatzii* zusammen abgerundet etc.

Wie man sieht, »une conformité exacte« — d'après Théry

Natürlich sind beide Arten weit verschieden und gültig.

464. Chrysobotris Algoënsis Obenb.

In der Originaldiagnose ist mir ein »lapsus calami« passiert — welche Freude wieder einmal für Herrn Théry, der bekanntlich doch ein Unfehlbarer ist. Von Prosternum redend, habe ich anstatt »punktiert« »behaart« geschrieben, was sonst aus dem Kontexte sofort ersichtlich war. Also man soll lesen das Prosternum ist kahl, fein und spärlich punktiert.

465. Chrysobotris Komáreki m. n. sp. Taf. VI. Fig. 7.

Hab. Capland. Long. 16, lat. 5.8 mm.

Länglich, ziemlich abgeflacht, ein wenig an *fatalis* Har. erinnernd; oben schwarz, leicht violett-kupferig glänzend, unten kupferig, in der Mitte fast purpurfarben, die Füße sind dunkel kupferig, die Tarsen sind grün, die Kniegelenke und die Schenkelenden sind bläulich. Der Kopf ist breit, die Augen sind mäßig gewölbt, die Stirn ist fein, kurz, abstehend, weißlich, etwas unregelmäßig behaart, der Clypeus ist sehr flach, breit ausgebuchtet, die Stirn ist etwa im oberen Drittel mit einer dachförmigen, fast geradlinigen, unten scharfen Querwulst überwölbt, die Partie zwischen dem Clypeus und dieser Querwulst ist in der Mitte kreisförmig konzentrisch, sonst quer gerunzelt. Der Halsschild ist $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, vorne breit zweibuchtig, mit deutlichem Mittellappen, an der Basis stark doppelbuchtig, mit ziemlich vorgezogenem, am Ende ziemlich schmal quer abgestutztem Mittellappen, an der Basis am breitesten, bis zum vorderen Viertel nur sehr schwach, dann stärker verengt, auf der Scheibe fein, ziemlich dicht punktiert, gegen die Seiten dazwischen fein querverunzelt. Das Schildchen ist klein, dreieckig, mit spitzigen allen Ecken. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis über die Mitte parallelseitig, dann zum Ende lang gerundet verengt und ziemlich kräftig gezähnt, gemeinschaftlich abgerundet; alle vier Längsrippen sind entwickelt, jedoch nur sehr fein,

schmal, niedrig, nur die erste davon ist hinten stärker und höher. Die Flügeldecken sind sonst dicht und ziemlich fein punktiert, flach gewölbt, im basalen Drittel nur sehr leicht niedergedrückt, im Basallappen nur schwach eingedrückt. Der Prosternalfortsatz ist flach, am Ende stark verbreitet, zwischen den Vorderhüften etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als eine Vorderhüfte. Das erste Ventralsegment ist in der Mitte länglich, flach gerinnt. Das Analsegment ist seitlich scharfkantig, am Ende zwischen zwei kurzen Spitzen breit flach ausgerandet, mit einer scharfen Längsrippe. Das Abdomen ist fein punktiert, in der Mitte kahl, seitlich im breiten Saume dicht, fein, regelmäßig, dünn, grau behaart.

Meinem lieben Freunde, Herrn Dr. Julius Komárek, Professor der Zoologie an der Universität Prag zu Ehren benannt.

466. *Chrysobotris ianthinipes* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 12.

Hab. Capland. Long. 7·5, lat. 3 mm.

Der Kopf ist smaragdgrün, der Scheitel und die übrige Oberseite ist dunkelblau, die Unterseite ist hellblau, die Füße sind schön violett. Meiner *coeruleoglabrata* m. sehr nahestehend, jedoch etwas schmaler und gewölbter, der Halsschild ist im basalen Drittel am breitesten, gegen die Basis stark abgerundet, nach vorne deutlich verengt, der Scheitel ist breiter, der Halsschild ist stärker quergerunzelt, gewölbter, mit stärker verzogenem Mittellappen des Vorderrandes. Die Flügeldecken sind ohne Spur von Rippen, seitlich am Ende doppelt feiner und dichter gezähnt, am Ende breiter zusammen abgerundet, etwas stärker punktiert, viel glänzender. Der Kopf ist ganz abweichend gebaut: die Querwulst ist kräftiger und mehr nach vorne gerückt, etwa in der Mitte der Stirn liegend, der vertiefte Raum zwischen ihr und dem Clypeus zeigt in der Mitte drei quer gestellte Zentren, um welche die Runzelung etwa herzförmig, nach vorne gerichtet, geordnet, ist. Diese Runzelung ist jedoch spärlich und fein. Die Seiten der Sternite zeigen im Vorderwinkel eine kleine Haarmakel. Das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ist in der Mitte nur sehr kurz, in der Apikalhälfte länglich gerippt, am Ende zwischen zwei scharfen Ecken im Bogen ausgerandet (δ), parallel mit dem Seitenrande gerunzelt.

467. *Chrysobotris Kordofana* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 19.

Hab. Kordofan: Bahr el Asrek. Long. 12, lat.: 4·7 mm.

Eine prachtvolle, oben kahle, stark glänzende Art aus der Nähe der *Astarte* Ab. Die Oberseite ist hellblau, sehr stark glänzend, die Stirn ist goldig, die Mittelpartie der Stirn zwischen der Querwulst und dem Clypeus ist blau, ebenso wie der Scheitel. Der Halsschild ist seitlich breit, parallel mit dem Seitenrande goldig gesäumt, die Flügeldecken sind blau, der Humeralwinkel ist bis zum vorderen Drittel der Länge goldig gerandet. Die Unterseite ist goldig, seitlich breit dunkelblau gesäumt, die Hinterhüften und eine abgeglättete seitliche Partie der Episternen der Hinterbrust ist goldig. Die Schenkel sind im Innenteile grün, außen blau, die Tibien und die Tarsen sind blau. Der Kopf ist breit, der Scheitel ist sehr breit, in der Mitte fein länglich gerinnt, der Clypeus

ist kaum ausgebuchtet, fast geradlinig. Die Querwulst ist stark, sie überhöht dachförmig die vor ihr liegende Partie der Stirn, sie ist geradlinig, quer, und sie liegt in der Mitte der Stirn. Der Raum zwischen ihr und dem Clypeus ist dicht, fein etwas unregelmäßig, nicht konzentrisch gerunzelt. Die obere Partie der Stirn ist fein punktiert. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, seitlich bis fast zum vorderen Drittel parallelseitig, mit stark abgerundeten Hinterwinkeln, nach vorne gerundet verengt, vorne doppelbuchtig, mit ziemlich stark vorgezogenem Mittellappen, an der Basis stark doppelbuchtig, mit vorgezogenem und schmal abgerundetem Praescutellarlappen, hinter dem Vorderrande beiderseits fein linienartig eingedrückt, ziemlich stark gewölbt, fein spärlich, seitlich leicht querrissig punktiert. Das Schildchen ist fast doppelt so lang als zusammen breit, spitzig dreieckig. Die Flügeldecken sind etwas weniger als doppelt so lang als zusammen breit, breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und am Ende einzeln, ziemlich breit abgerundet, seitlich fast schon vom vorderen Drittel, gegen die Spitze stark gezähnt, in dem Basallappen leicht vertieft, flach gewölbt, mit äußerst schwach angedeuteten Spuren von den vier Längsrippen, dazwischen bei der Naht sehr fein und spärlich, gegen die Seiten zu etwas stärker und runzeliger punktiert. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften doppelt so breit als eine Vorderhüfte, abgeglättet, kahl, sehr fein, spärlich punktiert. Das Basalsternit ist ungerinnt, das Analsternit ist quer, kurz, in der Mitte schwach länglich gerippt, am Ende (β) schmal bogenförmig ausgerandet, die Ecken der Ausrandung sind nicht verlängert. Das Basalglied der Hintertarsen ist nur wenig länger als die zwei, kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengenommen.

468. *Chrysobotris ventriplaga* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 18.

Hab. Abessinien; ein Exemplar befindet sich im Muséum d'Histoire Naturelle de Paris, von Kerremans falsch als *guttata* Oliv. bestimmt (Voy. Alluaud et Jeannel, Paris 1914, p. 224.) Long. 13, lat. 5.5 mm.

Der vorhergehenden Art ähnlich; hellblau, der Kopf und ein breiter, mit dem Seitenrande nicht parallelseitiger Seitensaum des Halsschildes ist purpurrot; die Unterseite ist blau; die Sternite 2, 3 und 4 seitlich mit einer breiten, queren Apikalmakel. Der Kopf ist viel breiter als bei *Kordofana*, die Stirn ist nach vorne stärker verbreitet, sehr breit, die Querwulst ist viel höher gegen den Scheitel gerückt, oben vom Scheitel durch eine Querrinne abgesetzt, die unter ihr liegende Partie der Stirn bis zum Clypeus ist schwarz, anliegend, fein, dünn grau behaart, die Runzelung ist um zwei Zentren, die seitlich liegen, konzentrisch gestellt. Der Clypeus ist breit, flach ausgebuchtet, hinter dem Clypeus, zwischen den Fühlergruben, liegt ein rundes, tiefes Grübchen. Die Fühler sind schwärzlich. Der Halsschild ist etwa am basalen Drittel am breitesten, gegen die Basis stark gerundet verengt, nach vorne fast geradlinig verengt, mit stärker als bei *Kordofana* vorgezogenem Mittellappen, überall stärker und tiefer, dichter punktiert, seitlich dicht und

ziemlich stark quergerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als bei *Kordofana*, einfarbig blau, ohne Spur von Längsrippen, am Ende zusammen abgerundet, etwas gewölbter, dichter und regelmäßiger punktiert. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften nur so breit als eine Vorderhüfte, das Abdomen ist sehr fein, spärlich und ein wenig länglich punktiert, die Sternite haben seitlich vorne eine kleine quere weiße Haarmakel, das Analsegment ist breit, die Mittelrippe ist scharf und lang, sie reicht bis fast zur Basis des Sternites; dieser ist am Ende flach, schmal bogenförmig ausgerandet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die drei nächsten Glieder zusammengenommen.

Kerremans (l. c. p. 224) hat diese Art als *guttata* Oliv. bestimmt und dieser Art als Synonyme *picicollis* Cast. & Gory und *iridicolor* Thoms. beige stellt. Diese Art ist wohl dieselbe, die Théry in Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 1926, p. 165 erwähnt. Diese meine Art ist jedoch von *Astarte* Ab. weit verschieden, obwohl mit ihr bestimmt verwandt. Die Synonymie der *guttata* Oliv. ist sehr fraglich. *Guttata* stammt aus Madagascar, *picicollis* vom Caplande und *iridicolor* aus Senegal. Die drei Originaldiagnosen stimmen nur gar zu wenig überein, ebenso stimmen sie mit den Exemplaren oder Diagnose der *cyanicollis* Gory nicht überein, also es ist nicht möglich, wie es Théry vermutet, alle diese Arten oder *guttata* einfach als Synonym zur *cyanicollis* zu stellen, obwohl die ähnliche Zeichnung des Halsschildes dafür sprechen möchte. Wie Kerremans dazu gekommen ist, diese markante und auffällige Art mit der sicher gar zu wenig ähnlichen *guttata* Ol. zu identifizieren, bleibt mir ein Rätsel.

Ein zu rasches Synonymisieren, wie es Théry so gerne zu tun pflegt, ist hier um so mehr ausgeschlossen, daß wir auf Grund von Existenz der vier Arten *Astarte*, *Kordofana*, *Hauseri* und *ventriplaga* noch auf Vorhandensein von noch mehreren ähnlichen Arten schließen können.

469. *Chryso botris* *Hauseri* m. n. sp.

Hab. Afr. or. Kitwi. Long. 10, lat. 4 mm.

Diese Art gehört in die Gruppe der *dorsata* Klug und ist mit meinen beiden *ventriplaga* m. und *kordofana* m. zunächst verwandt. In dieselbe Gruppe gehört die *Astarte* Abeille.

Die Fläche des Halsschildes und die Flügeldecken sind blau, jedoch dunkler als bei beiden erwähnten Formen. Die Flügeldecken sind gegen die Spitze auf der Fläche breit, jedoch wenig auffällig bronzebraun getrübt. Halsschild ist seitlich breit purpurrot gesäumt; der Scheitel ist ebenso gefärbt; die Stirn ist oben, beim Scheitel, goldgrün, seitlich vorne ebenfalls schmal grün, sonst vorne grau bronzefarben. Unterseite und die Füße sind rötlich kupferfarben, in der Mitte der Unterseite bleibt nur eine unauffällige längliche Binde stahlblau.

Die Stirn ist breiter und viel kürzer als bei beiden erwähnten Arten, Epistom ist breiter, die quere Stirnwulst liegt viel höher als bei beiden

Arten, sie ist oben, vom Scheitel durch keinen deutlicheren queren Druck abgesetzt und ist leicht, deutlicher als bei beiden erwähnten Arten, gebogen. Kopf, von oben gesehen, erinnert ziemlich viel auf den Kopf der *ventriplaga* m. Der Scheitel und die grünen Partien der Stirn sind sehr dicht und fein punktiert, wenig glänzend, die dunkle vordere Partie ist anliegend grau behaart und diese Behaarung läßt die Grundskulptur nur schwerlich erkennen. Epistom ist sehr breit und flach ausgebuchtet, eine parallele, hinten kaum abgegrenzte Partie der Stirn ist hinter dem Epistom leicht keilförmig erhöht. Halsschild ist etwa $2\frac{1}{3}$ mal so breit als lang, vorne in der Mitte breit, stumpfwinkelig vorgezogen, seitlich bis vor das hintere Drittel der Länge parallelseitig, dann zur Basis abgerundet, mit leicht abgerundeten Vorderecken, ähnlich wie bei *ventriplaga* und *kordofana* skulptiert. Flügeldecken sind ähnlich wie bei diesen Arten gebildet, jedoch viel kürzer und schmaler. Die ganze Gestalt ist weniger robust, schmaler und weniger glänzend. Das letzte Ventralsegment ist seitlich glattrandig, in der Mitte länglich gekielt, ähnlich wie bei *ventriplaga*, schief, jedoch viel weitläufiger und weniger dicht runzelig.

Herrn F. Hauser in Erlangen, der mir diese Art zur Revision zugesandt hat, zu Ehren benannt. Die einzige Type befindet sich in der Sammlung Hauser.

470. *Chrysobotris Mokrzeckii* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 23.

Hab.: Cap Bonae Spei. Long. 7·5, lat. 2·8 mm.

Meiner *Chrysob. Braunsi* m. äußerst ähnlich, vom ähnlichen Habitus und Skulptur, jedoch grauschwarz, mit hell blaugrünem Schildchen, die Stirn ist, von oben gesehen, schwächer gewölbt, rotkupferig, die Querschwulst liegt nicht in der Mitte der Länge der Stirn, sondern sie ist gegen den Scheitel gerückt; der Halsschild ist breiter und kürzer, im basalen Drittel am breitesten, gegen die Basis stärker gerundet, nach vorne ziemlich stark, viel deutlicher als bei *Braunsi* verengt, mit schwächer vorgezogenem Mittellappen. Die Flügeldecken sind gewölbt, hinten viel feiner und dichter als bei *Braunsi* gezähnt. Die Unterseite ist leicht grünlich messingfarben (bei *Braunsi* dunkelviolet), die Abdominalsternite zeigen seitlich keine deutliche Haarmakel, wie bei *Braunsi*. Das Analsegment ist am Ende winkelig ausgerandet (♂) mit einer Mittelängskante, die nur in der Apikalhälfte des Segmentes ausgebildet ist; das Analsternit ist seitlich glattrandig.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Zygmunt Mokrzecki in Skierniewice in Polen zu Ehren benannt.

471. *Chrysobotris Braunsi* ssp. *transvalicola* m. n. ssp.

Hab.: Transvaal.

Diese Rasse ist viel größer und robuster als die Stammform gefärbt, der Prosternalfortsatz ist hellblau, die Skulptur des Halsschildes besteht nicht aus dichten und scharfen, feinen Querrunzeln, wie die der Stammform, sondern dieser ist fein punktiert und diese Punkte fließen seitlich nur in kurze, wenig deutliche Querrunzeln zusammen. Die Färbung

der Oberseite ist heller blauviolett, das Schildchen ist hellblau, der Halsschild ist nach vorne fast so wie bei *Mokrzeckii* verengt, aber mit viel stärker vorgezogenem Mittellappen.

Vielleicht eine besondere Art?

472. *Chrysobotris marquesana* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 15.

Hab.: Lourenço Marques. Long.: 11, lat.: 4·5 mm.

Der Kopf und der Halsschild ist blaugrün, die Flügeldecken sind blau, die Unterseite ist blaugrün, seitlich purpurviolett glänzend. Die Oberseite ist wenig glänzend, ziemlich gewölbt, sehr dicht mittelstark punktiert, kahl, ohne Längsrippen auf den Flügeldecken.

Der Kopf ist gewölbt, der Scheitel ist breit; die Stirn ist breit, die Querwulst ist gerade und sie liegt ein wenig oberhalb der Mitte; sie ist abgerundet, nicht scharf, der Raum oberhalb ihr ist dicht, fein, einfach punktiert, der Raum zwischen ihr und dem Epistom ist nur leicht vertieft, jedoch in der Mitte leicht quer niedergedrückt, mit einigen eingerissenen Runzeln, die um zwei Zentren konzentrisch, sonst quer gestellt sind. Der Clypeus ist flach breit ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten, nach hinten stark gerundet, nach vorne ziemlich stark verengt, vorne sehr stark zweibuchtig, mit stark vorgezogenem Mittellappen, dessen Gipfel ebenso hoch liegt wie die Vorderecken. Der Halsschild ist regelmäßig gewölbt, dicht mittelstark punktiert und dazwischen quergerunzelt. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind kaum doppelt so lang als zusammen breit, bis über die Mitte parallelsseitig, dann gerundet verengt und am Ende zusammen abgerundet, seitlich ziemlich fein gezähnt, gleichmäßig, ziemlich stark gedrängt, mittelfein punktiert, seitlich fein quergerunzelt. Die Unterseite ist stark glänzend, kahl erscheinend, der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften ebenso breit als eine Vorderhüfte. Die Sternite zeigen seitlich eine kleine, sehr wenig deutliche Haarmakel. Das Analsternit ist in der Mitte der ganzen Länge nach scharf gekantet, am Ende quer, ziemlich schmal abgestutzt (♀?).

473. *Chrysobotris Anniae* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 21.

Hab.: Transvaal. Long. 10·5, lat. 4·2 mm.

Der vorhergehenden Art ähnlich gebaut und skulptiert, jedoch smaragdgrün, glänzender, der Kopf ist, von oben gesehen, viel flacher und breiter, die Stirn ist ähnlich skulptiert, aber etwas breiter, der Halsschild ist nur $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, mit stark vorgezogenem Mittellappen des Vorderrandes, jedoch mit viel weniger vorragenden Vorderecken derselben, ähnlich skulptiert. Die Flügeldecken sind ähnlich geformt, jedoch mit leicht angedeuteten Längsrippen, etwas weniger gedrängt punktiert, die Unterseite ist einfarbig smaragdgrün, stark glänzend, das Abdomen ist doppelt feiner punktiert. Das Analsternit ist zwischen zwei kurzen Spitzen flach breit ausgerandet (♀?).

Ich benenne diese schöne Art zu Ehren meiner lieben Frau Annie.

474. *Chrysobotris laosensis* m. n. sp.

Hab. Laos Song-Khon. Long. 11 lat. 4·5 mm.

Wie die palaearktische *affinis* gefärbt; ebenfalls der *andamana* Kerr. äußerst ähnlich, ebenso gefärbt, jedoch der Scheitel ist etwas breiter, die Augen sind, von oben gesehen, weniger gewölbt, der Halsschild ist etwas länger, die Stirn ist schwärzlich kupferig, also viel dunkler, die Runzelung ist um ein querelliptisches Zentrum konzentrisch geordnet, die Querrippe ist mehr gegen die Mitte gestellt; die Unterseite ist smaragdgrün, seitlich schwärzlich kupferig, dunkler als bei *andamana*; seitlich viel deutlicher und länger behaart, in der Mitte viel stärker und dichter punktiert, am Ende beim ♀ zwischen zwei sehr kurzen Spitzen flach ausgerandet (— bei allen verwandten Arten ist das Ende des Analsternites ♀ dreispitzig). Die Punkteindrücke der Flügeldecken sind viel unauffälliger, etwa nur wie so bei *affinis*, jedoch viel kleiner. Von *affinis* schon durch das Vorhandensein von der Querwulst auf der Stirn verschieden.

475. *Chrysobotris vulgata* m. n. sp.

Hab.: Ostindien: Gorakhpore. Long. 9·5, lat.: 3·5 mm.

Der *Chr. indica* Cast. & Gory sehr nahestehend, ebenso dunkelbronzefarben, auf jeder Flügeldecke mit drei ebenso gestellten, aber kleinen, runden, kupferigen, wenig deutlichen Punktgrübchen, die Unterseite ist goldig, seitlich leicht kupferig; die Vorderränder der drei Mittelsternite sind schwärzlich; eine sehr schmale Stelle zwischen den Mittelhüften ist ockergelb, nicht metallisch. Der Kopf ist kupferfarben, seidenglänzend, chagriniert, die Vorderränder und die Seiten der Stirn sind grünlich. Diese Art entfernt sich von allen ähnlichen orientalen Arten durch die Bildung des Clypeus dieser ist zweilappig, beide Lappen sind abgerundet und bilden, in der Mitte des Organes, einen schmalen, tiefen Einschnitt. Die Querwulst liegt ein wenig oberhalb der Mitte der Stirn, sie ist nur schwach, nicht gewölbt und scharf, die Stelle oberhalb der Querwulst ist abgeflacht, sehr dicht punktiert und vom Scheitel durch eine parabolische Querrinne abgesetzt. Die Stirn zwischen der Querwulst und zwischen dem Clypeus ist sehr fein, konzentrisch um ein rundes Mittelzentrum gerunzelt. Der Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, seitlich fast parallelseitig, gegen die Hinterecken nur schwach abgerundet, fein quengerunzelt. Der Prosternalfortsatz ist sehr dicht punktiert, zwischen den Vorderhüften etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als eine Vorderhüfte. Der Basalsternit ist länglich vertieft. Das Analsegment ist in der Mitte länglich gerippt, am Ende (♂) rundlich ausgerandet; die Vorderpartien von den letzten vier Sterniten sind abgeglättet und nur die übrigen Partien sind ziemlich dicht, viel dichter als bei *indica* punktiert; das Abdomen ist ziemlich dicht, fein, grau, halbanliegend behaart, nur in der Mittelpartie kahl. Die Flügeldeckenrippen sind nur hinten angedeutet und nur die erste Rippe ist scharf und erhöht und bis zur Mitte nach vorne deutlich.

476. *Chrysobotris Beesoni* m. n. sp. Taf. VI, Fig. 17

Hab. Ostindien Punjab-Lahore. VI. 1919, Ex *Prosopis spiligera*. (Forest Zoological Research, Dehra Dun — Mr Beeson). Long. 9—11, lat. 3·4—3·8 mm.

Im äußeren Habitus der *Chr. Solieri* nicht unähnlich, glänzend, dunkel erzfarben, mit drei runden mittelstarken goldgrünen Punktgrübchen auf den Flügeldecken; die Unterseite ist hell kupferig, die Sternite sind vorn nicht abgeglättet, überall gleichmäßig, ziemlich stark, spärlich, länglich punktiert; die Seiten der Unterseite sind noch viel dichter, feiner behaart.

Der vorhergehenden Art (*vulgata* m.) nahestehend, jedoch die Stirn ist breiter von unten nach oben in einer leicht gebogenen und nicht geraden wie bei *vulgata* Linie verengt, kupferig, die Querwulst ist ebenfalls nur schwach, aber die Punktierung der Partie oberhalb derselben ist stärker und weniger gedrängt, der Raum zwischen der Querwulst und dem Clypeus ist ebenfalls um ein Zentrum konzentrisch gerunzelt, aber dieses Zentrum ist elliptisch und quer; der Clypeus ist breit, einfach, also in der Mitte stumpf ausgebuchtet; der Halsschild ist weniger breit, gegen die Basis deutlich verengt, ziemlich dicht und stark punktiert und dazwischen querverunzelt. Die Flügeldecken sind länger und schlanker, hinten viel stärker seitlich gezähnt, die Längsrippen sind schmal, deutlich, erhaben nach vorn bis fast zum Halsschilde deutlich. Die Grübchen sind scharf ausgeprägt und im Grunde lebhaft grün gefärbt.

Ich benenne diese reizende Art zu Ehren des Mr. Beeson in Dehra Dun.

477. *Chrysobotris dubiosula* m. n. sp.

Hab. Neu-Guinea. Long. 11·5, lat. 4·2 mm.

Oben dunkel erzfarben, auf jeder Flügeldecke mit drei rundlichen Punktmakeln, wie z. B. bei *auropunctata* H. Deyr. Der Scheitel ist hinten hellblau; die Stirn ist von der Querwulst bis zum Scheitel kupferig, eine breite Querbinde unterhalb der Querwulst ist hellblau, Vorderrand der Stirn ist wieder kupferig. Vorderrand des Clypeus ist hellblau. Die Unterseite ist stark glänzend, hellblau, die Vorderschenkel sind ebenso gefärbt, die apikalen Partien von Mittel- und Hinterschenkeln sind, ebenso wie die Seiten der Unterseite überhaupt violett-kupferig.

Die Querwulst der Stirn ist hoch und vorn geradlinig, die vordere Partie der Stirn ist etwas nindergedrückt und konzentrisch um ein rundliches Zentrum gerunzelt; Clypeus ist vorn breit, einfach, ziemlich tief ausgebuchtet. Der Halsschild ist um etwas mehr als doppelt so breit als lang, im Basaldrittel am breitesten, nach vorn ein wenig geschweift verengt, gegen die Hinterecken abgerundet, vorn leicht zweibüchtig, normal gewölbt, glänzend, sehr dicht und sehr fein querverunzelt. Die Flügeldecken sind etwa wie bei *auropunctata* skulptiert und geformt, jedoch etwas länger. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften stark verschmälert. Das Abdomen ist ziemlich flach, glänzend, spärlich, fein punktiert, nur seitlich deutlicher behaart. Das Analsegment ist in der Mitte der ganzen Länge nach mit einer Längskante versehen, am Ende (♀) dreispitzig, dabei sind die lateralen Spitzen viel länger als die mittlere.

478. Chrysobotris Shortlandica m. n. sp. Taf. VI, Fig. 22.

Hab. Shortland-Inseln. Long. 13·5, lat. 5·2 mm.

Eine große, robuste Art aus der *auricornis*-Gruppe; oben schwärzlich bronzefarben, auf jeder Flügeldecke mit drei, wie bei *chrysonota* H. Deyr. gestellten, ziemlich großen, runden, goldroten Makeln. Der Kopf ist breit, der Scheitel ist ziemlich schmal, die Stirn ist breit; die Querwulst ist stark, sie liegt ein wenig unter dem oberen Drittel der Stirnlänge, sie überwölbt stark die vordere Partie der Stirn; diese ist leicht niedergedrückt und gerunzelt und zwar die Mittelpartie ist spärlich gerunzelt und die Runzelung ist um ein rundliches Zentrum konzentrisch geordnet, die Seitenpartien davon sind dagegen viel feiner und dichter länglich gerunzelt. Epistom ist breit ausgebuchtet. Der Halsschild ist vom vorderen Sechstel nach vorn kurz abgeschragt, zwischen dem vorderen Sechstel und dem basalen Drittel fast parallelseitig, seitlich leicht geschweift, dann zur Basis schräg verengt, etwa $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, sehr fein, dicht quergerunzelt, mit äußerst feinen Pünktchen zwischen den Runzeln, seitlich deutlicher, dicht punktiert; vorn ist der Halsschild schwach, fast einfach ausgebuchtet, an der Basis stark zweibuchtig, mit leicht vorgezogenem Praescutellarappen; das Schildchen ist klein, quer dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa $1\frac{3}{4}$ mal länger als zusammen breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, seitlich stark gesägt, ohne Spur von Längsrippen, die erste Längsrippe ist nur hinten, parallel mit der Naht leicht angedeutet; sie sind leicht, regelmäßig gewölbt, fein und dicht, gegen die Seiten zu etwas körnelig punktiert. Die Unterseite ist hell smaragdgrün, die Füße (mit der Ausnahme der Innenpartien der Vorderschenkel und ein breiter Seitensaum der Unterseite sind lebhaft violettkupferig; das Analsegment ist kupferig; in der Mitte der ganzen Länge nach gerippt, am Ende dreispitzig (♀). Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften stark verschmälert. Die Unterseite ist stark glänzend, spärlich, länglich, fein punktiert, die Mitte des Basalsternites ist leicht länglich niedergedrückt. Die Seiten sind deutlicher, fein behaart.

479. Chrysobotris Odewahni m. n. sp. Taf. VI, Fig. 3.

Hab. Westaustralien. Long. 12·2, lat. 5 mm.

Die Oberseite ist schwärzlich bronzefarben, glänzend, auf jeder Flügeldecke mit drei, wie bei *auropunctata* gestellten goldigen Grübchen, die Unterseite ist lebhaft grünblau, seitlich lebhaft kupferig gefärbt.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, die Augen ragen seitlich ziemlich stark heraus. Der Scheitel ist sehr schmal. Die Stirn ist flach gewölbt, einfach, grob, einzeln punktiert, ohne Spur von Querwulst, nur ebenda leicht quer niedergedrückt, vom Scheitel durch keine Rinne usw. abgetrennt. Der Clypeus ist einfach ausgebuchtet. Der Halsschild ist nahe der Basis am breitesten, nach hinten kaum, nach vorn ein wenig geschweift, deutlich verengt, vorn in einfachem Bogen flach ausgerandet, an der Basis nicht zu stark zweibuchtig, mit nicht zu stark vorgezogenem Praescutellarappen, regelmäßig gewölbt, überall sehr fein, dicht quer-

gerunzelt, mit sehr feinen Pünktchen dazwischen. Das Schildchen ist klein, quer dreieckig. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, mit stark abgerundetem Humeralwinkel, am Ende schmal zusammen abgerundet, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und stark gesägt, doppelt so lang als zusammen breit, ziemlich stark, dicht, regelmäßig, gegen die Seiten zu und vorn etwas rissig und dichter punktiert, fein, regelmäßig gewölbt, ohne Spur von Längsrippen, davon ist nur die erste Rippe hinten vorhanden, sie ist jedoch stark und scharf und bis etwa zur Mitte deutlich. Der Prosternalfortsatz ist zwischen den Vorderhüften stark verschmälert, das Basalsternit ist länglich eingedrückt, das Analsternit ist in der Mitte mit einer vollständigen, scharfen Längsrippe versehen, seitlich glattrandig; in einer gewissen Entfernung vom Seitenrande des Segmentes verläuft parallel mit ihm nach hinten eine leicht sägeartig gekörnelte Längsrippe. Das Analsegment ♀ ist am Ende dreispitzig, jedoch dies sind nicht drei einfache Spitzen wie bei anderen nur bekannten Arten, sondern sie sind auf untere und obere Gruppen geteilt (siehe Abbildung), unter der mittleren scharfen Spitze liegt also noch eine am Ende abgerundete.



Fig. 11.
Chrysobotris Odewahni
m. n. sp.
Spitze des Analsternites (♀)

Diese Art ist unter allen anderen australischen und orientalischen Arten wegen der Form der Stirn und des Analsternites leicht erkennbar.

Dem Andenken des unglücklichen Sammlers Odewahni, der für MUDr. Otakar Nickerl Hunderttausende von australischen Insekten gesammelt hat, zu Ehren benannt.

480. *Chrysobotris Macleayi* m. n. sp.

Hab. Westaustralien Boma Station. Long.: 12·5, lat. 5 mm.

Der vorhergehenden Art habituell sehr ähnlich, ebenso gefärbt und ornamentiert, nur die Flügeldecken sind gegen die Spitze rötlich; die Stirn ist bis zum Scheitel smaragdgrün, die Unterseite ist smaragdgrün, die Hinter- und Mittelfüße und ein breiter Seitensaum der Unterseite sind dunkelkupferig.

Der Scheitel ist schmal, die Stirn ist breit, oberhalb der Mitte mit einer scharfen Querwulst, die die Vorderpartie ziemlich stark überwölbt, diese Partie ist um ein rundliches Mittelzentrum konzentrisch gerunzelt. Der Clypeus ist einfach ausgebuchtet. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, im basalen Drittel am breitesten, nach vorn schwach und leicht geschweift, erst in den Vorderecken stärker, nach hinten deutlich gerundet verengt, vorn leicht zweibuchtig ausgerandet, überall sehr dicht, fein quengerunzelt, mit einer sehr feinen Punktierung dazwischen. Die Flügeldecken sind etwa wie bei *Odewahni*, jedoch seitlich feiner und dichter gezähnt, viel dichter und viel feiner punktiert und die drei Punktgrübchen sind fast doppelt so groß; sie sind auch etwas flacher gewölbt. Das Analsegment ist mit einer Längsrippe versehen. Das Analsegment (♂) ist zwischen zwei Spitzen ausgebuchtet.

Diese Art ist von den vorhergehenden weit verschieden und ebenso auch von allen anderen australischen Arten. Sie paßt auch nicht auf die Diagnosen von den neuen Carter's Arten, die ich nicht »in natura« kenne.

481. *Chrysobothris Australasiae* Hope

Herr H. J. Carter in seiner Arbeit über australische *Chrysobothris* in Proc. Linn. Soc. N. South Wales, Vol. I, Part 3, 1925, p. 225 spricht gewisse Zweifel über die Bestimmung meiner *Australasiae* aus. Alle meine Tiere wurden nach einem, von E. Saunders seinerzeit persönlich bestimmten Tiere determiniert. Sie passen auch genau auf die Figur, so wie sie E. Saunders wiedergegeben hat. Das ♂ hat zweispitziges, das ♀ dreispitziges Analsternit und schon diese Tatsache beweist, daß die von Carter l. c. p. 229 gegebene Tabelle auf schlecht gewählten Merkmalen basiert ist. Carter hat offenbar unter einer Art oft mehrere Arten zusammengemengt, seine spezifische Abgrenzung der Arten ist oft recht undeutlich.

482. *Chrysobothris auropunctata* H. Deyr.

Carter (l. c.) bezweifelt, daß diese Art in Australien vorkommt. Diese Art ist eine der gemeinsten papuanischen Arten und ich habe schon zwei Exemplare aus Nordaustralien gesehen. Sie könnte leicht mit Holz verschleppt werden.

483. *Chrysobothris Blackburni* Obenb.

Diese Art fehlt in Carters Tabelle. Die Identifizierung dieser Art mit *Mastersi* ist ganz unrichtig; Mac Leay's Diagnose paßt überhaupt nicht auf diese meine Art. Diese Art ist wegen der auffälligen Größe der Makel auf den Flügeldecken recht leicht erkennbar; die Querwulst auf der Stirn ist hier nur als eine feine quere Erhöhung angedeutet und sonst ist die Stirn dicht punktiert. Nach der Tabelle Carter's kommt man mit dieser Art zur *octomaculata* Carter, die doch weit verschieden sein muß. Sie wurde übrigens auch später beschrieben.

484. *Chrysobothris Hopei* Obenb.

Carter identifiziert diese meine Art (ohne die Type gesehen zu haben!) mit *Saundersi* Mac Leay. Dieser Autor sagt, daß seine Art rotkupferigen (»coppery red«) Kopf hat, dagegen ist *Hopei* ebenda rein schwarz. Der Halsschild ist bei *Saundersi* »transversely punctate«, dagegen bei *Hopei* quergerunzelt; er ist »with the median line slightly marked« bei *Saundersi*, ohne Spur davon bei *Hopei*. Auch andere Merkmale meiner Art passen nicht auf die sonst nicht zu gute Originaldiagnose von Mac Leay. Bei meiner Art ist die Behaarung auf den Sterniten seitlich zu Makeln verdichtet; das Analsternit des ♂ ist sehr schmal, lang ausgerandet, mit einem kurzen Zähnchen im Grunde dieser Ausrandung. Die Querwulst auf der Stirn ist hier nicht einmal angedeutet und die Stirn ist grob unregelmäßig punktiert. Die Unterseite ist nicht metallisch, rein schwarz.

485. Chrysobotris Carteri Obenb.

Diese Art hat mit *octomaculata* Carter (später beschrieben) nur wenig gemein, mit der *viridis* Mac Leay schon das Wenigste, trotz ähnlichen Behauptungen Carter's. Der Halsschild bei dieser Art ist seitlich viel stärker gerundet als bei anderen Arten, dabei ist das Tier länglich; der Vorderrand des Halsschildes ist in einfachem, breitem Bogen ziemlich tief ausgerandet; die Querwulst am Kopfe fehlt vollständig; die Stirn ist ganz eben und gerunzelt, ohne deutliche Punktierung.

H. D. Carter redet tortwährend von der großen Variabilität der *Chrysobotris*-Arten. Ich habe freilich keine zu großen Serien von australischen *Chrysobotris* gesehen (aber auch Carter redet nur von Serien von 33, 24, 16 Exemplaren usw., was nicht zu reich ist). Dagegen habe ich eine gewisse Erfahrung mit sehr zahlreichen Arten von anderen und auch angrenzenden Zonen (z. B. aus Neuguinea), wie sonst Herr Carter schon aus der Anzahl der hier beschriebenen neuen Arten erschen kann. Eine solche »wilde« Variabilität, wie sie Carter l. c. z. B. bei *viridis* M' Leay oder bei anderen Arten annimmt, konnte ich nirgends feststellen. Die nahe verwandten Arten aus der ostorientalen und papuasischen Gruppe der *auricornis* H. Deyr. sind im Gegenteile einander äußerst ähnlich und sehr wenig variabel, dagegen oft voneinander recht schwer unterscheidbar. Ich fürchte also, daß Herr Carter einfach mehrere Arten zusammengemengt hat und daß solche sehr variable *viridis* eigentlich wieder ein Konglomerat von verschiedenen Arten vorstellt. Daß dies nicht ausgeschlossen ist, geht schon daraus hervor, daß Carter den wichtigsten Unterschied dieser Tiere, nämlich die Form des Clypeus und der Stirn überhaupt, in seinen Diagnosen gar zu mangelhaft erwähnt und in der Tabelle gar nicht benützt. In seinen *distinctive characters* gibt er als beste Merkmale

1. Die Form und Skulptur des Apikalsegmentes.
2. Die Färbung und Skulptur des Abdomens.
3. Form und Skulptur des Halsschildes.
4. Mikroskulptur der Flügeldecken und der Makel ebenda.

Wir wissen aber, daß die Merkmale sub. 1 je nach Geschlechtern variieren, daß sub. 2 die Färbung des Abdomens ebenfalls ziemlich variiert und als ein Sekundärmerkmal zu betrachten ist, daß sub. 4 die Mikroskulptur der Flügeldecken ebenfalls erst in dritter Linie anzuwenden ist und daß sie überhaupt sehr oft keine glänzenden Unterschiede bietet usw.

Dagegen fehlen hier vollständig die Angaben über die Form der so wichtigen Stirn (die Arten der *auricornis*-Gruppe können nur nach der Skulptur der Stirn bestimmt werden, wie man sich leicht in der prachtvollen alten Arbeit Deyrolle's überzeugen kann), des Prosternums, der Länge der Tarsenglieder (das Basalglied der Hintertarsen ist bei *Hopei* noch länger als die vier folgenden Glieder, bei *Blackburni* ein wenig länger als die drei folgenden Glieder, bei *Carteri* so lang als die drei letzten Glieder, bei *Australasiae* ebenfalls usw.).

486. *Conognatha haemorrhoidalis* Cast. & Gory

Die typische Form dieser Art hat 1. rotes Abdomen. 2. Die Flügeldeckenzeichnung besteht aus einer bunten Praeapikalbinde und einer Querreihe von vier roten Punkten in der Mitte.

487. *Conognatha haemorrhoidalis* var. *equestris* Fabr.

Bei dieser Form ist die Flügeldeckenzeichnung wie bei der *haemorrhoidalis*, aber das Abdomen ist blau, metallisch.

488. *Conognatha haemorrhoidalis* ab. *destituta* m. n. ab.

Bei dieser Aberration ist das Abdomen metallisch wie bei *equestris*, aber die Flügeldeckenzeichnung besteht nur aus der praecipikalen Querbinde, die vier quergestellten Makel in der Mitte fehlen. Brasilien.

489. *Conognatha Iris* Oliv.

Bei der Stammform dieser Art ist die Apikalhälfte der Flügeldecken grün, metallisch und auf diesem dunklen Grunde ist nur eine Querbinde hinter der Mitte vorhanden.

490. *Conognatha Iris* ab. *fenestrellata* m. n. ab.

Hab. Brasilien; Cayenne.

Bei dieser Aberration ist am dunklen Grunde im hinteren Teile der Flügeldecken 1. eine quere helle Binde wie bei der Stammform, 2. eine praecipikale, vittiforme, schiefe, längliche Makel.

Es ist eine häufige Aberration und man bekommt sie sehr oft mit der Stammform. Ich besitze mehrere ♂ ♀.

491. *Conognatha Iris* ab. *immersa* m. n. ab.

Hab. Cayenne.

Bei dieser Aberration bedeckt die dunkle grüne Färbung fast die zwei apikalen Drittel der Flügeldeckenfläche und es fehlen auf dunklem Grunde ebenso die vordere Querbinde wie die Praecipikalvitta vollständig. Diese Aberration ist also viel monotoner und dunkler. Selten.

492. *Conognatha magnifica* Cast. & Gory

Bei der Stammform ist der Halsschild und die Unterseite hellgrün, goldgrün bis smaragdgrün. Die Flügeldeckenzeichnung besteht aus zwei Querbinden und aus einem queren, breiten Apikalfleck; die vorderste Querbinde zeigt bisweilen eine Tendenz sich in drei Makel zu teilen.

493. *Conognatha magnifica* ab. *comes* Gory

Bei dieser Aberration ist nur eine dunkle Querbinde in der Mitte vorhanden; ebenfalls Apex ist stets dunkel; von der vorderen Querbinde ist selten nur eine kleine Posthumeralmakel vorhanden. Die Flügeldecken bei dieser, ebenso wie bei der folgenden Form scheinen kräftiger gestreift zu sein, mit gewölbteren Zwischenräumen. Der Halsschild und die Unterseite sind dunkelblau gefärbt.

494. *Conognatha magnifica* ab. *ultramarina* m. n. ab.

Hab. Brasilien, Goyaz.

Die Skulptur wie bei der *ab. comes*, der Halsschild und die Unterseite ist dunkel ultramarinblau, die Flügeldeckenzeichnung ist wie bei

der Stammform, es sind also zwei dunkle Querbinden und Apex dunkel; die vordere Querbinde ist bisweilen in drei oder vier Makel geteilt, die hintere ist oft breiter als bei der Stammform.

495. *Conognatha Vargasi* Rojas

Bei der Stammform besteht die Flügeldeckenzeichnung aus einer breiten Querbinde in der Mitte, aus drei oder vier quergestellten Makeln im vorderen Viertel und aus einer breiten Apikalmakel.

496. *Conognatha Vargasi ab. stigmula* m. n. ab.

Hab. Venezuela.

Bei dieser Aberration ist die vordere und die mittlere Querbinde in je vier isolierte, quergestellte Makel aufgelöst. Apex ist normal gefärbt, dunkel.

497 *Conognatha Vargasi ab. simplex* m. n. ab.

Hab. Brasilien, Venezuela.

Bei dieser Aberration ist die dunkle Flügeldeckenfärbung reduziert. die vordere Querbinde fehlt vollständig, oder es bleibt von ihr nur ein winziges Makelchen bei der Naht, die mittlere Binde und Apex sind wie bei der Stammform.

498. *Conognatha Vargasi ab. oculigera* m. n. ab.

Hab. Venezuela.

Diese Aberration entspricht der *ab. simplex*, also die vordere Querbinde ist sehr stark reduziert oder sie fehlt vollständig, aber in der dunklen Apikalfärbung ist eine helle, vittiforme, schiefe Längsmakel. Diese Aberration ist also analog der *C. Iris ab. fenestrellata* m.

499. *Conognatha Hauseri* m. n. sp.

Hab. Nicaragua, Warla. Ein Exemplar in der Coll. G. Hauser. Long. 25, lat. 9 mm.

Diese Art ist meiner *C. defecta* m. in der Form stark ähnlich; sie ist breit, parallelschichtig, am Ende erst hinter der Praeapikalbinde gezähnt, oben und unten im Grunde dunkelblau gefärbt, mit gelber Flügeldeckenzeichnung. Das Prosternum ist hinten stark erhöht, aber es bildet vorne keinen Vorsprung. Habituell bildet sie also einen gewissen Übergang von den »echten« *Conognatha*« zu den »*Pithiseus*« der *Sellowi*-Gruppe, die Prosternalbildung ist also eben sowie bei der *bifasciata* Waterh. gebildet.

Von meiner *defecta* unterscheidet sich diese Art durch 1. etwas kürzere und breitere Flügeldecken, 2. etwas breitere Stirn, 3. flacher ausgebuchteten Clypeus, 4. viel schwächer, seichter gestreiften Flügeldecken, 5. viel flachere, vorne bei der Naht kaum mehr deutliche Zwischenräume der Streifen, 6. die Flügeldeckenzeichnung; diese besteht aus einer breiten, geraden hellen Querbinde im vorderen $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenlänge, dann aus einer dazu senkrecht gestellten kurzen Humeralvitta und einer breiten, fast geraden Praeapikalquerbinde hinter dem Apikaldrittel; 7. der Seitenrand der Flügeldecken ist wülstiger abgesetzt.

Ich benenne diese Art zu Ehren des Herrn Oberst a. D. G. Hauser,

der mir diese und manche anderen, sehr interessanten Arten zur Revision vorgelegt hat.

500. Conognatha Catharinae m. n. sp.

Hab. Santa Catharina. Long. 27, lat. 9,5 mm.

Diese Art gehört zu den früher als *Pithiscus* bezeichneten Arten und sie erinnert habituell sehr stark an die gewöhnliche *Sellowi* Klug, die Flügeldeckenzeichnung ist ganz ähnlich; sie ist jedoch länger, gewölbter, robuster; der Halsschild und die Unterseite sind hellgrün gefärbt (bei *Sellowi* indigoblau), der Kopf ist deutlich, fein, abstehend grau behaart, der Halsschild ist etwas breiter, seitlich mehr gerundet, das Schildchen ist vorne nicht geradlinig, sondern breit eingebuchtet, viel größer, die Flügeldeckenrippen sind höher, die Streifen sind tiefer, die Grundfärbung der Flügeldecken ist gelbrot, die Querbinden und Makel sind dunkel blau grün. Die Unterseite ist deutlicher behaart, etwas stärker punktiert.

501. Conognatha Strandii m. n. sp.

Hab. Brasilien. Long 25, lat. 9 mm.

Diese Art gehört in die Nähe der *C. nigrocoerulea* Kerr. (als *Pithiscus* beschrieben); die dunkle Flügeldeckenzeichnung ist wie bei dieser Art, nur die Querbinden sind etwas mehr zackig, die Skulptur der Flügeldecken ist der dieser Art sehr ähnlich.

Der Halsschild ist smaragdgrün, die Unterseite ist grün, leichtbläulich glänzend, die Flügeldecken sind rot, mit drei dunklen Querbinden, wovon die zweite und dritte seitlich bis zum Seitenrande reichen; die Spitze ist schmal geschwärzt. In der Gestalt ebenfalls an *Sellowi* erinnernd. Von *nigrocoerulea* unterscheidet sie sich durch breitere (obwohl viel schmäler als bei *Sellowi*) Stirn, stärker, schmaler und fast einfach ausgebuchtetem Vorderrand des Halsschildes, weniger dicht punktierte Stirn, breiteren und kürzeren, nach vorne geradlinig, stärker verengten Halsschild, etwas breitere, hinten mehr gerundete Gestalt; die hintere, praecipitale Querbinde ist viel stärker durchgebogen, vorne ausgerandet; die Mittelbinde ist seitlich schmal, an der Naht verbreitert, die Vorderbinde ist hinten stark gezackt. Das Schildchen ist hellgrün. Die Unterseite ist viel weniger, kürzer behaart. Die Form des Prosternums ist wie bei *nigrocoeruleus*, also vom *Pithiscus*-Typus, oben abgeflacht, vorne nicht vorgezogen.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga, zu Ehren benannt.

Diese Art unterscheidet sich von der *Sellowi* und den verwandten Arten auf den ersten Blick durch die viel schmäleren und gewölbteren Zwischenräume der Flügeldecken.

502. Conognatha uruguayensis m. n. sp.

Hab. Uruguay Canelones. Long. 26, lat. 9 mm.

Diese Art ist ebenfalls ein »*Pithiscus*« und gehört wohl in die Nähe des *angustatus* Théry; aus der Gruppe des *Sellowi* Klug, läng-

lich, nach hinten lang verengt, die Flügeldecken sind ziemlich stark gestreift mit gewölbten, schmalen Zwischenräumen. Der Kopf, Halsschild und die Unterseite sind dunkel ultramarinblau, die Flügeldecken sind dunkelrot, die Zeichnung besteht aus einer breiten vorderen Querbinde, die seitlich nicht ganz bis zum Seitenrande reicht, dann aus einer ebensolchen, seitlich nicht bis ganz zum Seitenrande reichenden Mittelbinde, die seitlich verschmälert, gegen die Naht etwas verbreitert ist, und dann aus einer isolierten großen dunklen Praeapikalmakel. Apex ist rot. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, die Augen sind etwas gewölbter als bei *Klugi* Gory, die Stirn ist deutlich breiter und mehr parallelseitig, der Halsschild ist etwas flacher gewölbt als bei *Klugi*, nach vorn mehr verengt, mit schmalerem Vorderrande, seitlich hinten ebenfalls, aber viel schwächer eingedrückt, dichter und etwas stärker verengt. Die Flügeldecken sind schmaler und viel länger als bei *Klugi*, stärker gestreift, reichlich $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis nur etwa zum apikalen $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenlänge parallelseitig, nach hinten in einer langen, flachen Kurve verengt, am Ende viel schmaler und kürzer zweizählig, nur bei der Spitze fein gezähnt. Das Prosternum ist wie bei *Klugi* oder *Sellowi* gebildet.

503. *Conognatha Jakovlevi* m. n. sp.

Hab. Argentinien: Tucumán. Long. 18—19.5, lat.: 6.3—7.3 mm.

Die Gestalt ist etwa wie bei *insignis* E. Sd., jedoch das Prosternum ist vorn in der Mitte leicht erhöht und bildet daselbst einen stumpfen Vorsprung, der zwar mit dem Typus der *Conognathen*, wie *Vargasi* usw. entspricht, der aber morphologisch jedoch einen deutlichen Übergang zwischen dem Typus der *Pithiscus* bildet.

Der Kopf und der Halsschild sind lebhaft goldgrün, auffällig fein, spärlich punktiert und daher stark abgeglättet erscheinend, die Unterseite ist smaragdgrün, die Flügeldecken sind hellgelb, ihre Zeichnung besteht aus zwei Querbinden im Apikalteile, etwa wie bei *errata* Fairm. gestellt und aus einer posthumeralen Längsbinde, die etwa wie bei der *errata* liegt, die jedoch weder vorn noch seitlich hinten den Rand berührt und einfach länglich ist. Die Flügeldeckenspitze ist hell.

Die Stirn ist schmal, einfach, ziemlich fein, spärlich punktiert, kahl. Der Halsschild ist dem des *insignis* nicht unähnlich, ziemlich gewölbt, sehr stark glänzend, in den Hinterecken kurz, ziemlich tief niedergedrückt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, regelmäßig, ziemlich tief gestreift, im Grunde der Streifen sehr fein gereiht punktiert, die Zwischenräume sind hinten ziemlich stark gewölbt und schmal, vorn breiter und mehr abgeflacht. Die Flügeldecken sind ebenso breit als der Halsschild, bis zum apikalen Drittel parallelseitig, dann zur Spitze ziemlich breit gerundet verengt, am Ende fein gezähnt, beiderseits mit zwei stärkeren, eine rundliche Ausrandung bildenden Zähnen. — Diese Zähnen sind am Ende schwarz. Die Unterseite ist stark glänzend, fein dünn, spärlich, abstehtend grau behaart.

Diese Art, die ich dem hellen Andenken des B. Jakoblev widme, unterscheidet sich von den meisten *Pithiscus*-ähnlichen Arten dieser Gattung durch die stark abgeglättete, äußerst fein punktierte Oberseite des Halsschildes.

504. *Conognatha compta* var. *unctifascis* m. n. var.

Hab. Brasilien.

Bei dieser neuen Varietät ist die längliche Posthumeralbinde nach hinten so verlängert, daß sie mit der ersten Querbinde (in der Mitte der Flügeldeckenlänge) zusammenfließt; ebenfalls die zweite Querbinde ist stark verbreitert und der ersten so stark angenähert, daß die zwischen beiden liegende helle Querbinde stark reduziert und in vier Makel aufgelöst wird.

505. *Conognatha Waterhousei* ab. *bifasciatella* m. n. var.

Hab.: Venezuela.

Mit der Stammform sonst übereinstimmend, jedoch anstatt mit einer mit zwei Praecipikalbinden; die erstere davon liegt ein wenig hinter der Mitte, die zweite zwischen ihr und der Spitze. Beide zeigen oft eine Tendenz, in isolierte Makelchen aufgelöst zu werden.

506. *Conognatha Semenovi* m. n. sp.

Hab. Columbien Natagaima. Long. 17·5, lat. 6 mm.

Eine schlanke, längliche Art aus der *Pithiscus*-Gruppe; der Kopf, der Halsschild und die Unterseite sind dunkelblau, die Flügeldecken sind braunrot, mit einer schmalen, schwarzen, geradlinigen Querbinde hinter der Mitte, etwa in $\frac{3}{5}$ der Flügeldeckenlänge, diese Querbinde reicht seitlich nicht ganz bis zum Seitenrande; ferner ist eine schiefe, unauffällige ebensolche Makel beiderseits hinter den Schultern. Der Kopf und der Halsschild sind lang, dünn, spärlich, weich behaart; der Kopf ist ziemlich klein, die Stirn ist recht punktiert und ziemlich schmal, nach vorn leicht verbreitert. Der Clypeus ist breit, ziemlich tief ausgerandet. Der Halsschild ist vorn nur sehr schwach zweibuchtig, nicht ganz doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten, nach vorn gerundet verengt, bei den Hinterwinkeln kaum, jedoch vor dem Schildchen tief eingedrückt, sonst ziemlich flach gewölbt, ziemlich stark, ziemlich spärlich punktiert. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, etwa vom apikalen Drittel an gezähnt, am Ende beiderseits zweizahnig, mit einer flachen Ausbuchtung dazwischen, ziemlich stark gestreift, mit gewölbten, aber schmalen Zwischenräumen, glänzend, unpunktiert. Die Unterseite ist sehr spärlich, sehr fein punktiert, der Prosternalfortsatz ist vorn abgeflacht, niedergedrückt und gar nicht nach vorn vorragend, die ganze Unterseite ist lang, dünn, weich grau behaart.

Ich benenne diese reizende Art zu Ehren des Herrn A. Semenov Thian-Shanskij, des großen russischen Entomologen, der viele paläarktischen Buprestidenarten beschrieben hat. Ich kenne keine andere, dieser ähnliche Art.

507. Conognatha Jakobsoni m. n. sp.

Hab. Chile Valdivia. Long. 18. lat. 7.5 mm.

Die Unterseite ist hellblau, der Kopf und der Halsschild, ebenso wie die Flügeldeckenzeichnung sind schwarz, diese sind ockergelb, lackglänzend. Die Flügeldeckenzeichnung ist etwa wie bei *sagittaria* Fairm. geordnet, mit dem Unterschiede, daß beide Querbinden bis zu dem Seitenrande reichen und daß ebenfalls noch die Spitze geschwärzt wird, ferner ist die Humeralbinde hinten quer mit der dunklen Naht verbunden.

Breit, ziemlich flach; der Kopf ist ziemlich groß, die Stirn ist fast parallelsichtig, dicht grob punktiert, fein, spärlich, dünn, weich behaart. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, vorn stark zweibuchtig ausgerandet mit breit gerundet vorgezogenem Mittellappen, an der Basis am breitesten, seitlich nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, entlang der Seiten stark breit, flach niedergedrückt, in der Mitte vor dem Schildchen mit einem T-förmigen Eindruck, überall grob, unregelmäßig, seitlich gedrängt punktiert. Das Schildchen ist klein, quer dreieckig. Die Flügeldecken sind um etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, bis zum apikalen Drittel parallelsichtig, dann zur Spitze breit gerundet verengt, am Ende zweizählig, mit stumpfen Suturalzähnen, seitlich hinten nur mit einigen wenigen, sehr kleinen Härchen. Die Flügeldecken zeigen beiderseits, parallel mit der Naht eine stark dachförmig erhöhte, kantige Längsrippe (= 2. Zwischenraum); die Zwischenräume 6, 7, 8 sind einander stark angenähert, schmal, ebenfalls stumpfkantig erhöht. Der Seitenrand ist stark, flach, wulstig abgesetzt. Die Unterseite ist vorn dicht, am Abdomen spärlich mittelstark punktiert. Der Prosternalfortsatz ist vorn gerade abgestutzt, abgeflacht, normal, spärlich, dünn, lang, absteht behaart.

Diese Art gehört in die Gruppe der *sagittaria* Fairm., aber ist von allen ähnlichen Arten weit verschieden. Beide Längsrippen auf den Flügeldecken sind hier kräftig ausgebildet.

Ich benenne diese bemerkenswerte Art zu Ehren des Andenkens des verstorbenen großen russischen Entomologen, Herrn G. Jakobson, des Verfassers des monumentalen Werkes »Žuki Rossiji« und vielen anderen hervorragenden Arbeiten im Gebiete der Zoologie.

508. Conognatha Lebasi ab. divisa m. n. ab.

Hab. Columbien.

Bei dieser Aberration ist die gemeinschaftliche, große dreispitzige dunkle Makel der Stammform in drei Partien geteilt: 1. eine breite und quere Mittelbinde, 2. eine Praeapikalbinde, 3. beiderseits eine längliche Makel hinter den Schultern und eine Suturalbinde.

509. Conognatha Rogersi E. Sd.

Bei dieser Art sind bisweilen fünf Makel vorhanden eine beiderseits hinter den Schultern, eine gemeinschaftliche in der Mitte der Flügeldeckenlänge an der Naht und beiderseits eine Praeapikalmakel. Solche Tiere erinnern ziemlich viel an gewisse *C. principalis* v.

superba Cast. & Gory, aber ihr Halsschild ist ganz anders gefärbt und skulptiert.

510. *Conognatha excellens* Klug.

Bei der Stammform dieser Art ist am Halsschilde nur eine breite quere schwarze Makel.

511. *Conognatha excellens* ab. *consimilis* Cast. & Gory.

Bei dieser Oberration ist die Flügeldeckenzeichnung wie bei der Stammform, jedoch am Halsschilde ist eine breite Querbinde, beiderseits mit einer nahe gestellten rundlichen Makel.

512. *Conognatha excellens* ab. *hexasticta* m. n. ab.

Hab. Brasilien, Rio grande do Sul.

Bei dieser Aberration ist der Halsschild wie bei der *ab. consimilis*, jedoch die Flügeldeckenzeichnung ist stark reduziert und besteht beiderseits nur aus einer Humeralmakel, einer sublateralen Makel in der Mitte und einer kleinen Praepikalmakel. Alle sechs Makel sind nur klein.

513. *Conognatha vulnerata* ab. *quadrivittis* m. n. ab.

Hab. Brasilien.

Indem bei der Stammform beiderseits am Flügeldeckenende eine schiefe rote oder gelbe Makel liegt, tritt bei dieser Oberration dazu noch beiderseits eine längliche diskale Makel. Die Färbung und Größe ist sonst wie bei der Stammform.

514. *Hyperantha pallida* Obenb.

Die Herren Baron Artur v. Hoscheck und André Théry haben im Jahre 1928, in Mitt. aus dem Zool. Staatsinstitut und Zool. Museum in Hamburg, Bd. 43, p. 125–154 eine »Monographie« der Gattung *Hyperantha* Lac. veröffentlicht. Ich hätte mich wirklich gewundert, wenn ich in diesem Werkchen keinen Angriff gegen meine Kleinigkeit gefunden hätte. Und in der Tat hat mich diese bekannte Gesellschaft l. c. p. 130 mit einer weiteren angreifenden »Kritik« bedacht. Ohne viel nachzudenken, ohne die Typen gesehen zu haben, haben mir beide Autoren einfach meine auffällige und schöne Art *H. pallida* Obenb. ganz unrichtig als Synonym zu der alt bekannten *H. testacea* Fabr. eingezo-gen!

In der Tat ist die Ähnlichkeit meiner Art und der *testacea* Fabr. nur rein äußerlich; *pallida* Obenb. unterscheidet sich von *testacea* F durch 1. eine ganz abweichende Form von Penis ♂. 2. Durch viel schmalere und mehr parallelseitige, längere Stirn, die vorn nur in ganz flachem Bogen (nicht im flachen Winkel wie bei *testacea*) ausgerandet ist. 3. Durch viel breitere apikale Fühlerglieder. 4. Durch die ganz abweichende Form des Halsschildes, dessen Umriß keinen stumpfen Winkel seitlich zeigt, und der von den Hinterwinkeln von einer Seite bis zu der anderen in einem breiten regelmäßigen Bogen verläuft. 5. Die Basalwinkel der Flügeldecken sind viel flacher, breit abgerundet. 6. Das Schildchen meiner Art ist vorne geradlinig abgestutzt; am Ende

einen ziemlich starken Winkel bildend. 7 Die Stirn ist viel tiefer eingedrückt. 8. Die Apikalzähnelung der Flügeldecken ist bei meiner Art viel stärker und spärlicher, nur aus 4—5 Zähnchen bestehend. 9. Die Skulptur und Zeichnung des Halsschildes bei meiner Art ist ganz abweichend. 10. Die Unterseite bei meiner Art ist anders gezeichnet, da auf jedem Tergite vorne eine breite, in der Mitte winkelige, helle Querbinde liegt. 11. Die Tarsen sind bei meiner Art deutlich zärtlicher gebaut usw.

Hoschek und Théry schreiben von mir, daß ich »darauf los schreibe« ohne mich um die Ansicht früherer Autoren und sogar ohne mich um die Originalbeschreibungen zu kümmern. Beide Autoren möchten lieber solche unwahre Arroganzen unterlassen; ich habe gewiß sorgfältig die vorhandene Literatur studiert und die Diagnosen an reichlichem Materiale nachgeprüft. Daß E. Saunders beide Formen vereinigt hat, ist wohl interessant, aber es beweist gar nichts. An größerem Materiale kann man doch zwischen den hellgelben *Hyperanthen* dieser Gruppe sofort zwei Gruppen je nach der Beschaffenheit des Halsschildes und des Basalteiles der Flügeldecken unterscheiden — eben die auffällige Form mit kurzem, sehr breitem und hinten in den Winkeln hackenförmig verlängertem Halsschilde hat Castelnau und Gory ganz richtig abgetrennt. Die Färbung ist bei diesen Tieren nicht so wichtig und ich habe sie doch erst in der zweiten oder dritten Linie benutzt.

Ich halte *H. laticollis* Cast. und Gory wenigstens für eine Rasse des *testacea* F., wenn nicht für eine Art und schon Castelnau und Gory haben die Unterschiede in der Form des Halsschildes ziemlich angedeutet. Die Zeichnung des Halsschildes ist freilich ziemlich variabel bei beiden erwähnten Formen.

Juder Kerr. ist auch wohl mehr als ein »Synonym« der *testacea* resp. *haemorrhoea*, da sie 1. breitere Stirn besitzt, 2. viel kürzere, anders skulptierte Flügeldecken, 3. viel schwächere Tarsen hat, 4. die Stirn ist bei *juder* viel schwächer eingedrückt und die Augen sind viel schwächer gewölbt, 5. die Form und die Zeichnung des Halsschildes ist doch stark abweichend, 6. die Unterseite ist dunkel violett-blau und nicht dunkel grünlich, wie bei *haemorrhoea*. *Juder* Kerr. macht eher den Eindruck eines Zwischengliedes zwischen *cardinalis* Don. und *decorata* G. Ich besitze eine *Cotype* von dieser Art.

515. *Hyperantha decorata* Gory

Bei dieser Art ist auf jeder Flügeldecke hinten eine Makel und vorn eine lange, schwarze, parallel mit dem Seitenrande verlaufende Längsbinde.

516. *Hyperantha decorata* ab. *univittata* m. n. ab.

Hab. Brasilien Sao Paulo.

Bei dieser Aberration ist nur die Längsmakel vorhanden, die Apikal-makel fehlt.

517. *Hyperantha decorata* ab. *insignata* Hoschek

Hab. Brasilien: Sao Paulo.

Die Flügeldecken sind ohne Makel, einfarbig rot wie bei der *judex* Kerr.

518. *Hyperantha decorata* var. *Rambouseki* Obenb.

Diese Varietät, die ich seinerzeit als besondere Art beschrieb, hat beide Makel, also die Praeapikalmakel und die Längsmakel breit in der Form von einem großen U verbunden. Der Halsschild ist wie bei der Stammform, das heißt mit einer großen Mittelmakel und beiderseits einer kleinen Seitenmakel.

519. *Hyperantha decorata* ab. *Mrazi* m. n. ab.

Hab. Sao Paulo, Jaro Mráz lgt.

Die Flügeldeckenzeichnung ist U-förmig, verbunden, also wie bei *Rambouseki*, jedoch die Diskalmakel des Halsschildes ist sehr stark ausgedehnt und sie hat seitlich beide kleine isolierte Makel hineingenommen, also sie reicht seitlich hinten fast bis zum Seitenrande.

Dem Andenken meines lieben Freundes Jaro Mráz gewidmet.

520. *Hyperantha Langsdorffi* ab. *dilatiplagis* m. n. ab.

Hab. Brasilien.

Bei der Stammform dieser Art besteht die Halsschildzeichnung aus einer großen Mittelmakel und seitlich, hinten, beiderseits aus einer kleinen runden Makel; dagegen bei dieser Aberration fehlen diese beiden Seitenmakel, sie sind von der sehr großen Mittelmakel hineingenommen, wie bei *decorata* ab. *Mrázi*.

521. *Hyperantha scita* ab. *lateripunctata* m. n. ab.

Hab. Brasilien.

Mit einer Flügeldeckenmakel wie bei *ornaticollis*, jedoch sind die Flügeldecken in der hinteren Hälfte rot, wie bei der Stammform. Diese Makel ist klein und liegt seitlich in der Mitte der Flügeldeckenlänge.

522. *Hyperantha scita* ab. *suturipunctata* m. n. ab.

Hab.: Brasilien.

Die Flügeldecken mit einer Makel beiderseits — diese liegt bei der Naht im apikalen Viertel. Sonst wie die Stammform gefärbt.

523. *Hyperantha cardinalis* ab. *lateriguttata* m. n. sp.

Hab. Brasilien.

Der *decorata* ab. *insignata* Hoschek täuschend ähnlich und ebenso gefärbt. Bei der Stammform der *cardinalis* ist in der Mitte des Halsschildes nur eine sehr breite, einfache, ovale Makel — bei ab. *lateriguttata* kommt noch dazu seitlich, hinten am Halsschilde eine weitere kleine Makel, wie bei der *decorata*.

524. *Dactylozodes Joergenseni* m. n. sp.

Hab. Argentinien, Bompland, (Joergensen. leg.) Long.: 12 16.5. lat. 38—5.75 mm. (Coll. C. Bruch, coll. mea).

Habituell dem *D. quadrifasciatus* Mann. ziemlich ähnlich, aber ganz ander gefärbt und viel kürzer, robuster gebaut; die Oberseite ist kupferig, auf den Flügeldecken mit vier stark vortretenden Längsrippen (Zwischenräume 2, 4, 6, 8); beiderseits auf den Flügeldecken, etwa, auf der zweiten Dorsalrippe mit einem langen hellgelben Längsstreifen, der bisweilen nur vom vorderen Drittel nach hinten deutlich ist, sonst aber von vorne bis fast zum Apikaldrittel reicht und dann kurz unterbrochen ist, so daß er fast die Form eines »!« hat. Die Oberseite ist dicht lang abstehend behaart. Der Kopf ist fast wie bei der *quadrifasciatus* gebildet, jedoch kürzer, die Fühler sind schlanker; der Halsschild ist etwas breiter und kürzer, mit breiter abgerundetem vorderen Mittellappen, etwas dichter und stärker als bei *quadrifasciatus* punktiert. Das Schildchen ist viel kleiner als bei dieser Art. Die Flügeldecken sind nur etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, seitlich leicht geschweift, sonst bis zum Apikaldrittel fast parallelseitig, am Ende kurz gerundet verengt, die Längsrippen sind abgeglättet und viel höher, deutlicher als bei der *quadrifasciata* Mann., die Zwischenräume derselben (= die Flügeldecken-Zwischenräume 1, 3, 5, 7) sind viel dichter und verworren punktiert, viel deutlicher und länger behaart. Die Unterseite ist kupferig, glänzend, sehr lang, dünn, weich, grau, etwas verworren behaart.

525. *Dactylozodes Strandi* m. n. sp.

Hab. Nordwestpatagonien. Long. 12, lat.: 4 mm.

Die Unterseite ist schwärzlich, der Kopf und der Halsschild sind bronzegrün, die Flügeldecken sind hellgelb, mit einem breiten, hinten abgekürzten, dunkelvioletten grünen Nahtstreifen und einen breiten, von den Schultern herausgehenden und bis zur Spitze reichenden ebensolchen Längsstreifen, so daß eigentlich nur der schmale Seitenrand (vom achten Längsstreifen) und eine schmale Diskalbinde (= der dritte, vorne auch 4. und 2. Zwischenraum) hell bleiben. Das Schildchen und ein schmaler Basalsaum der Flügeldecken sind ebenfalls dunkel metallisch.

Diese Art erinnert also sehr stark an die chilenische *alternans* Chev., die, so viel ich weiß, auch in Mendoza vorkommt, jedoch der helle Seitensaum der Flügeldecken ist gelb und nicht rot, also eher als bei der *bivittata* Cast. & Gory gefärbt, die Stirn ist schmaler, der Kopf und der Halsschild sind änger behaart, der Halsschild ist breiter, vorne stärker gebuchtete, dicht, ziemlich stark und regelmäßig punktiert, hinten, vor der Basis, stärker und breiter niedergedrückt, das Schildchen ist metallisch und nicht schwarz und viel breiter, viel größer. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form, jedoch die Hauptreihen von Punkten sind deutlicher, stärker; die abwechselnden, rippenartig erhöhten Zwischenräume sind höher gewölbt. Bei der *alternans* Chevr. ist das letzte Glied der Hintertarsen so lang als die drei ersten Glieder, bei *Strandi* nur so lang als die zwei ersten Glieder zusammen genommen.

Ich benenne diese neue Art zu Ehren meines Freundes, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga.

526. *Dactylozodes Bomplandi* ab. *notatus* m. n. ab.

Hab. Argentinien.

Mit der typischen Form sonst übereinstimmend, aber auf den hell ockergelben Flügeldecken beiderseits, hinter der Mitte, mit zwei innen leicht schief nach vorne gerichteten, vom Seitenrande bis zur zweiten Längsrippe deutlichen, schmalen Querbinden. Auch die Flügeldecken spitze ist hinten leicht geschwärzt.

527. *Dactylozodes quadrifasciata* ab. *latifascis* m. n. ab.

Hab.: Argentinien.

Bei dieser neuen Aberration fließen beide mittleren (2. u. 3.) hellen Querbinden so zusammen, daß in der Mitte der Flügeldecken eine sehr breite, einzige helle Querbinde entsteht. Diese ist bisweilen in der Mitte mit einer sehr schmalen queren, dunklen, kurzen Linie bezeichnet.

XXII. Genus *Stigmodera* Eschscholtz

Mit der Kritik meiner Arten von H. J. Carter habe ich mich schon oben, pg. 62 et sequ. befaßt. Die Unterscheidung von Subgenera auf Grund von der Bildung der Klauen scheint mir nicht zu glücklich zu sein. Der Klauenzahn ist hier bei den *Castiariinen* oft fast ganz ähnlich wie bei den *Thennomognathen* entwickelt. Es ist kein echter Zahn, wie z. B. bei den *Agrius*, sondern nur eine basale, ganz kurze, mehr oder weniger eckige Verdickung der Klaue, die natürlich, je nach der Art, etwas variiert und zu einer Trennung der Gattung in scharfe Untergattungen nur wenig geeignet ist. Es wundert mich, daß noch niemand der charakteristischen Form der Halsschildbasis, so wie solche Fig. 2, p. 65 zeigen, benützt hat. Im folgenden beschreibe ich unter anderen auch die *S. Odewahni* m. n. sp. Es ist dieselbe Art, die Théry in Bull. V Ann. Soc. Ent. Belg. 1926. p. 168 als Synonym von *S. assimilis* Hope, noch vor ihrer Beschreibung (!) erklärt hat. Natürlich auch hier hat es Théry völlig unterlassen, nach den eventuellen Unterschieden näher zu forschen. »Ainsi soit-il!« Solche Arbeitsmethoden sind lächerlich und unwürdig und sie charakterisieren gut sowohl die Kenntnisse wie Gesinnung deren Erfinders, dessen Aufsätze so leider in neuerer Zeit mehr und mehr persönliche und provokative Angriffe als wissenschaftliche Tatsachen enthalten pflegen. Ich habe weder Lust noch Zeit auf solche beleidigende Naivitäten zu antworten und möchte hier nur einen kleinen ebenda angeführten Passus erklären. Théry schreibt (l. c. p. 198) nämlich wörtlich von meinen neuen *Stigmodera*arten:

Il est à peu près certain que toutes ses (de M. Obenberger) espèces tombent en synonymie mais je n'en parlerai pas ici, sachant qu'un autre entomologiste mieux qualifié que moi pour parler des Buprestides australiens, se propose de le faire. Néanmoins, je dois signaler, que M. Obenberger inonde les collections de fausses espèces in litt. J'ai reçu dernièrement de M. Corporaal, conservateur d'Entomologie de l'Institut »Natura Artis magistra« une *Stigmodera* étiquettée de la main d'Obenberger *S. Odewahni* Obenb. type et c'est le très vulgaire et

très commun *S. assimilis* Hope, une des espèces le plus anciennement connues de l'Australie.«

Aus dieser Bemerkung von Théry sieht man ganz klar, wie sich die Herren zu dem lächerlichen Feldzug gegen meine Wenigkeit die Rollen verteilt haben — also Herr H. J. Carter (das ist der erwähnte Australische Kenner) sollte meine australischen und Herr Théry die übrigen Arten »einziehen«. Sancta simplicitas! Diese sonderbare Verteilung von Rollen« paßt genau auf meine Vorstellung vom Herrn Théry, aber sie überrascht mich doch ein wenig beim Herrn H. J. Carter. Es ist jedoch wohl wahrscheinlich, daß dieser Forscher von den noblen Absichten Théry's erst »ex post« informiert und auf diese Weise in seine »Sphaera« eingezogen war. Ein bescheidener und außerhalb dieses »gelehrten Concernes« stehender Forscher wie ich, hat doch auch auf ein wenig Objektivität auch von seinen Gegnern Anspruch.

Was die erwähnte »inondation« betrifft, so muß ich darüber einige Worte sagen. Ich arbeite sehr oft an fremden Materialien, die verschiedenen Museen und Instituten gehören. Diese können bei mir nicht zu lange bleiben und es ist oft sehr schwer, etwaige dort enthaltene neue Arten noch vor der Rücksendung derselben zum Abdruck zu bringen. So ist es auch mit den Insekten, die mir seinerzeit Herr Corporaal so liebenswürdig zur Revision gesandt hat. Er hat diese Sendung schon mehrere Jahre in den Händen zurück und doch erst heute komme ich dazu, einige dort enthaltene Tiere zu veröffentlichen. Diese Tiere besitzt das Museum »Natura Artis Magistra« und ich und es kann also von einer »inondation des collections de fausses espèces in litt.« keine Rede sein. Eher hat Herr Corporaal den Fehler gemacht, daß er vor Veröffentlichung von meiner Diagnose die Tiere und sogar Typen, deren Beschreibungen in meiner Mappe vorbereitet waren, an andere Entomologen, wie Théry zur Ansicht gesandt hat. Ich selbst tausche sehr wenig, ich habe die meinige und die Sammlung des Nationalmuseums Prag fast immer nur durch Ankäufe von ganzen Sammlungen oder Ausbeuten vermehrt, also diese Théry's Behauptung von »Inondation« ist für mich wenigstens beleidigend. Ob meine oder Théry's Arten »falsch« sind, das wird die Zukunft zeigen; die Unterschiede der *Stigmodera Odeurahi* m. von der alten *assimilis* Hope (nach den von E. Saunders bestimmten Exemplaren) wird man im weiteren finden. Sonst werde ich mich in weiterem mit den Annahmen und grotesken Vermutungen des Herrn Théry nicht mehr befassen — die wissenschaftliche entomologische Öffentlichkeit hat sich doch von den sonderbaren Manieren dieses Herrn schon lange ganz passende Vorstellung gemacht.

528. Stigmodera (Themnognatha) Mrazi m. n. sp. Taf. VII. Fig. 1.

Hab.: Queensland. Long. 27, lat. 10.8 mm.

In der Gestalt an *lobicollis* E. Sd. errinnernd, robust gebaut, breit, gewölbt, die Flügeldecken sind hinten glattrandig, beiderseits am Ende mit zwei starken Spitzen; der Raum zwischen denselben ist schief, breit

flach ausgerandet. Der Kopf und der Halsschild sind goldig grün, der Halsschild mit gelbem Seitenrande, die Flügeldecken sind ockergelb, an der Basis schmal smaragdgrün gerandet, an der Naht hinten ebenfalls metallisch, dieser Nahtstreifen verbreitert sich gegen die Spitze etwa wie bei *Jansoni* E. Sd. Die Fühler und die Füße sind smaragdgrün, die Unterseite ist hell ockergelb, nur die Apikalränder der Sternite, dann die Seiten derselben, die Seitenstücke des Metasternums und die Mitte des Prosternums sind goldgrün.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Stirn ist schmal, nach vorne leicht verbreitert, in der Mitte länglich vertieft, spärlich, lang weich behaart. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, bis zur Mitte parallelseitig, dann nach vorne in abgerundetem Winkel verengt, vorne stark zweibuchtig, an der Basis einen starken und sehr breiten, in der Mitte gegen das Schildchen kurz schmal vorgezogenen Mittellappen bildend, seitlich ist der Mittellappen von der kurzen Seitenpartie eckig winkelig abgesetzt, also etwa bei *sanguinea* E. Sd., die Flügeldeckenbasis ist ebenda (vor der Basis des sechsten Zwischenraumes) eckig vorgezogen. Der Halsschild ist ziemlich gewölbt, mittelstark punktiert, glänzend. Die Flügeldecken sind nur etwa doppelt so lang als zusammen breit, von der Form etwa wie bei *lobicollis*, jedoch sämtliche Zwischenräume sind gleich breit (bei *lobicollis* ist der siebente Zwischenraum viel breiter). Die Flügeldecken sind fein, regelmäßig gestreift, jedoch die Punkte dieser Streifen wären kaum bemerkbar, wenn sie nicht durch einen dunkleren Pigment angedeutet wären; so sind diese braunen Pigmentpünktchen regelmäßig und gut erkennbar; bei durchscheinendem Licht sind sie heller als die übrige Oberseite gefärbt. Die Zwischenräume sind lackglänzend, kahl, fein, sehr spärlich, unregelmäßig punktiert. Das Basalglied der Hintertarsen ist länger als die zwei und kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengenommen. Die Unterseite ist fein, dicht, abstehend, dünn, grauweiß behaart.

Diese Art unterscheidet sich von den ähnlichen Formen sofort durch die gelbe Unterseite und eine Anzahl von anderen Merkmalen. Von *Jansoni* ferner schon durch die viel breitere Gestalt, andere Skulptur usw., von *lobicollis* namentlich durch die Färbung der Unterseite, gleichmäßige Skulptur der Flügeldecken usw. verschieden.

Dem hellen Andenken meines so früh verstorbenen Freundes, Herrn Jaro Mráz in Sao Paulo in Brasilien zu Ehren benannt.

529. Stigmodera (Sbg. Themnognatha) Jakovlevi m. n. sp. Taf. VII. Fig. 2.

Hab. Queensland. Long.: 22.5, lat. 8.5 mm.

Aus der Verwandtschaft der *sanguineocincta* E. Sd., von ähnlicher Form des Halsschildes und der Flügeldecken, die Flügeldeckenspitze und die Halsschildbasis sind ähnlich gebaut; smaragdgrün, die Flügeldecken sind einfarbig hell ockergelb wie bei *Brucki* Th. Von der *sanguineocincta* E. Sd. durch längere, schmalere, mehr parallelseitige Stirn, schmäleren, viel gröber punktierten Halsschild, stärker und schmäler

ausgebuchteten Vorderrand desselben, eine grubige Vertiefung knapp an der Basis vor dem Basalwinkel der Flügeldeckenbasis, durch kleineres und mehr queres Schildchen, durch schmalere, ganz (auch innen an der Spitze!) einfarbige, stärker gestreifte Flügeldecken, mit gewölbteren Zwischenräumen verschieden; ferner ist hier ein sehr abgestumpftes Außenzähnen am Flügeldeckenende angedeutet; am Ende des Analsegmentes sind bei *sanguineocincta* E. Sd. lange Haarfransen, die hier zwar vorhanden sind, jedoch sie sind nur kurz; die Unterseite ist viel kürzer und viel spärlicher behaart; bei *sanguineocincta* ist das Basalglied der Hintertarsen fast ebenso lang als die drei folgenden Glieder, bei *Jakovlevi* ist dieses Glied nur etwas länger als die zwei, viel kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengenommen.

Dem Andenken des großen russischen Entomologen und Zoologen B. Jakoblev gewidmet.

530. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Jakobsoni m. n. sp. Taf. VII. Fig. 14.
Hab. Queensland. Long. 17, lat. 7.3 mm.

Ziemlich kurz, breit, robust gebaut, die Flügeldecken mit größerer Skulptur als bei den verwandten Arten. Die Unterseite, Füße und Fühler sind smaragdgrün; der Halsschild ist dunkel messingfarben, vorne schmal, seitlich breit smaragdgrün gesäumt; das Schildchen ist goldgrün, die Flügeldecken sind dunkelblau, ihr Basalrand ist schmal grün gesäumt; es sind beiderseits vier große ockergelbe Makel — davon die erste ist eigentlich eine breite, beim Schildchen bei der Naht unterbrochene Querbinde knapp hinter der Basis, die zweite ist eine Laterallängsbinde, die hinter den Schultern beginnt und etwa vor die Mitte reicht; die zwei (vier) übrigen Makel sind quergestellt und liegen ein wenig hinter der Mitte, vor dem apikalen Drittel der Flügeldeckenlänge.

Der Kopf ist schmal, mit gewölbten Augen, die Stirn ist schmal, nach vorne nur sehr wenig verbreitet, der Halsschild ist um etwas weniger als doppelt so breit als lang, ein wenig hinter der Mitte am breitesten, seitlich gerundet und nach vorne stark, zur Basis schwach verengt, gewölbt, ohne Eindrücke, vorne fast geradlinig abgestutzt, mittelstark, dicht, regelmäßig punktiert, mit schmaler, unpunktierter Mittellinie, an der Basis beiderseits, bei den Seiten leicht niedergedrückt, vor dem Schildchen grünlicher, mit einfach vorgezogenem basalen Mittellappen. Die Flügeldecken sind nur $1\frac{2}{3}$ mal länger als zusammen breit, bis über die Mitte parallelschief, dann zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende beiderseits mit zwei abgestumpften kleinen Ecken, grob tief gestreift, der Raum zwischen dem fünften und achten Zwischenräume ist grob punktiert und korrodiert erscheinend, die Zwischenräume sind wenig glänzend, schmal, gewölbt, spärlich, sehr fein punktiert, am Ende mit Spuren von sehr feinen Härchen. Die Unterseite ist stark glänzend, dicht punktiert, lang, fein, weich, dünn, weiß behaart. Der Prosternalfortsatz ist dicht punktiert, seitlich gerandet, auffällig lang behaart.

Ich benenne diese Art zu Ehren des verstorbenen russischen Zoologen und Entomologen, Herrn G. Jakobson, Verwalter der coleopterologischen Sammlung im Zoologischen Museum der Akademie in Petrograd. Ich kenne keine Art, die ich mit dieser schönen, neuen Form vergleichen könnte.

531. Stigmodera (Sbg. Castiarina) fossoria Carter

Bei einigen Exemplaren dieser Art ist die Schulterbeule durch eine kleine schwarze Makel bezeichnet.

532. Stigmodera (Sbg. Castiarina) fasciosa Obenb.

Wie ich schon oben (p. 63) erwähnt habe, ist diese Art von *dimidiata* Carter ebenso wie von *Leai* Carter abweichend und spezifisch verschieden. Sie ist schon durch ihren Seidenglanz und sehr helle smaragdgrüne Färbung auffällig.

533. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Tasmani m. n. sp. Taf. VII. Fig. 8.

Hab.: Tasmanien. Long. 18, lat. 7.4 mm.

Eine große, stark glänzende, breite, abgeflachte Art. Der Kopf und der Halsschild sind dunkel olivengrün, glänzend, der erstere in der Mitte mit einem goldigen Makelchen, der letztere seitlich getrübt; das Schildchen ist goldig; die Flügeldecken sind schwärzlich grün, gegen die Seiten ein wenig mehr violett, violettschimmernd, mit einer kleinen ockergelben seitlichen Makel unter den Schultern, einer länglichen, am fünften Zwischenraume kurz hinter der Basis bis fast zur Mitte verlaufenden und ebenda quer verbreiteten Längsbinde und einer seitlich und an der Naht abgekürzten Querbinde im Apikaldrittel. Die Unterseite ist dunkel messingfarben, violett glänzend, nur spärlich dünn, fein, weich, grau behaart, sehr fein, spärlich punktiert, die Tibien sind bläulich, violett glänzend.

Der Kopf ist klein, fein, spärlich, dünn behaart; die Stirn ist ziemlich breit, fast parallelseitig, fein, dicht punktuert. Der Halsschild ist $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, bis zur Mitte parallelseitig, dann nach vorne gerundet verengt, vorne ziemlich stark zweibuchtig, mit fast winkeligem Mittellappen, vorne, hinter dem Vorderende, seitlich, quer niedergedrückt, hinten, seitlich, ebenfalls niedergedrückt, sonst gleichmäßig gewölbt, glänzend, ziemlich dicht, in der Mitte ziemlich fein, seitlich gröber punktiert. Das Schildchen ist unpunktiert, herzförmig. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als zusammen breit, bis fast zum hinteren Drittel parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verengt, glattrandig, am Ende gemeinschaftlich flach rundlich ausgerandet; sie sind auffällig flach, fein gestreift, die Zwischenräume sind flach, unpunktiert, jedoch, wegen einigen leichten, feinen Querfalten, nur mäßig glänzend. Der Prosternalfortsatz ist seitlich kräftig gerandet, parallelseitig, am Ende quer abgestutzt, ziemlich dicht und fein punktiert. Das Abdomen ist fast glatt. Das Basalglied der Hintertarsen ist doppelt so lang als breit, ebenso lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

534. Stigmodera (Sbg. Castiarina) bicolorella m. n. sp. Taf. VII. Fig. 11.

Hab. Westaustralien. Long. 15.5, lat. 5.2 mm.

Die Flügeldecken sind hell ockergelb, die Unterseite, der Kopf, der Halsschild und die Flügeldeckenzeichnung ist dunkel ultramarineblau. Die Flügeldeckenzeichnung besteht aus einer breiten, vollständigen Querbinde vor dem Apikaldrittel und aus einer ebenso breiten Apikalmakel, die entlang der Naht sehr schmal zusammen verbunden sind.

Lang, ziemlich parallelseitig, mäßig gewölbt. Der Kopf ist nicht zu groß, die Stirn ist parallelseitig, mit kreisförmigen Punkten bedeckt, in der Mitte länglich vertieft, kahl. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorne zweibuchtig, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorne stark gerundet verengt, zur Basis schwach, aber deutlich verengt, ziemlich stark gewölbt, kahl, glänzend, ziemlich stark, regelmäßig punktiert, an der Basis beiderseits in einer gewissen Entfernung vom Seitenrande mit einer größeren punktförmigen Vertiefung; das Schildchen ist dunkelblau. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, bis weit hinter die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, fein gesägt, am Ende zwischen zwei ganz kleinen Zähnen nur sehr schmal ausgerandet; die Flügeldecken sind gestreift, in den Streifen nur sehr fein, dicht punktiert; die Zwischenräume sind ziemlich gewölbt, alle ähnlich gebaut, ziemlich dicht und nicht zu fein punktiert. Die Unterseite dicht und fein punktiert, fein anliegend dünn behaart; der Prosternalfortsatz ist nach hinten leicht verengt, glänzend, fein spärlich punktiert, seitlich kräftig gerandet.

535. Stigmodera (Sbg. Castiarina) fossithorax m. n. sp. Taf. VII. Fig. 9.

Hab. Nordaustralien. Long. 15, lat. 5.3 mm.

Diese Art ist ebenso gefärbt und ähnlich skulptiert wie *S. nasuta* E. Saund., jedoch die Stirn ist schmaler und parallelseitig, der Halsschild ist noch stärker uneben, die Vertiefungen sind größer und tiefer, das Schildchen ist kleiner, die Flügeldecken haben ähnliche Rippen-skulptur und Färbung, aber sie sind am Ende nur zweizählig und das Lateralzähnen ist gänzlich abgerundet; die Vorderpartie des Mesosternums ist sehr stark erhöht — bei der Seitenansicht liegt ebenda die größte Höhe des Tieres — das Prosternum ist nach vorne stark abfallend. Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als die zwei folgenden Glieder zusammen genommen.

Diese merkwürdige Art steht zur *nasuta* in ähnlicher Beziehung wie *S. praetermissa* Carter zur *S. Spinolae* Gory.

536. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Semenovi m. n. sp. Taf. VII. Fig. 18.

Hab. Australien Rockhampton. Long. 8, lat. 3 mm.

Die Unterseite, der Kopf, der Halsschild, die Fühler und die Füße sind goldgrün, die Flügeldecken sind hellgelb; die Oberseite ist ziemlich glänzend, *Melanophila*-ähnlich, oben ziemlich abgeflacht. Der Kopf ist ziemlich breit, die Stirn ist parallelseitig, in der Mitte eingedrückt, kahl, sehr dicht, fein, regelmäßig punktiert. Der Halsschild ist um

etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorne geradlinig abgestutzt, im Basaldrittel am breitesten, seitlich ziemlich stark gerundet und nach vorne viel stärker als zur Basis verengt, gleichmäßig, ziemlich schwach gewölbt, gedrängt und ebenso stark wie der Kopf punktuert, seiden-glänzend. Das Schildchen ist smaragdgrün und ähnlich wie der Halsschild, dicht punktiert. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Halsschild, etwa doppelt so lang als zusammen breit, bis vor dem Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verengt, glattrandig, am Ende nur ganz kurz zweizählig, dazwischen kurz schief ausgerandet, ziemlich glänzend, fein punktiert gestreift, mit flachen und gleichen Zwischenräumen, diese sind dicht, sehr fein punktiert. Die äußerste Flügeldeckenbasis ist sehr schmal geschwärtzt. Die Unterseite ist dicht fein punktiert, glänzend, fein, dünn, anliegend behaart; das Basalglied der Hintertarsen ist nur etwas länger als das zweite Glied, viel kürzer als das zweite und das dritte Glied zusammen genommen.

Herrn A. Semenov Thian-Shansky, dem großen russischen Zoologen und Entomologen zu Ehren benannt.

537. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Balthasari m. n. sp. Taf. VII, Fig. 24.
Hab. Queensland. Long. 9, lat. 2·8 mm.

Die Unterseite ist dunkelkupferig, die Oberseite ist schwärzlich bronzefarben, die Flügeldecken sind mit bläulichvioletten Reflekten, die Flügeldeckenzeichnung ist etwa wie bei *St. versicolor* Cast. & Gory gebildet, sie besteht aus drei Diskalmakeln, die wie bei *versicolor* gestellt sind, jedoch die vorderste davon ist länglich und die letzte schief, kaum quer; der Seitenrand ist ebenfalls gelb und im ersten Drittel und hinter der Mitte ist dieser Seitenraum unterbrochen. Der Kopf ist kleiner als bei *versicolor*, die Stirn ist parallelseitig, in der Mitte leicht länglich vertieft, der Halsschild ist $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich stark gerundet, nach vorn und nach hinten sehr deutlich verengt, vorn zweibuchtig, flach ausgerandet, feiner und gedrängter als bei *versicolor*, dicht, regelmäßig punktiert; beiderseits vor der Basis rundlich niedergedrückt, sonst viel flacher als bei *versicolor* gebaut. Das Schildchen ist klein und unpunktet. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form und Skulptur wie bei *versicolor*, am Ende seitlich glattrandig, die Zwischenräume sind flacher.

Meinem lieben Freunde, Herrn Dr. Balthasar in Prag zu Ehren benannt.

538. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Odewahni m. n. sp. Taf. VII, Fig. 19.
Hab. Westaustralien Yllgarn. Long. 9 10, lat. 3·3—4 mm.

Die Unterseite ist blau, der Halsschild ist dunkel messinggrün, die Flügeldecken sind blauschwarz, mit ockergelber Zeichnung, die wie etwa bei *assimilis* Hope verteilt ist. Der *assimilis* Hope ähnlich und von ihr, wie folgt, verschieden. Der Kopf ist kleiner, die Stirn ist fast doppelt schmaler, nach vorn viel stärker, schnauzenförmig verlängert, mit viel tiefer ausgerandetem Clypeus. Der Halsschild ist von ganz verschiedener Form er ist viel schmaler als die Flügeldecken, vorn einfach, im flachen

Bogen ausgerandet, an der Basis am breitesten und schon von ebenda viel stärker als bei *assimilis*, nach vorn gerundet verengt, nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, also viel schmaler als bei *assimilis*, viel dichter und doppelt stärker als bei *assimilis* punktiert. Die Flügeldecken sind hinter der Basis kurz abgeschrägt, ohne Basalzähnchen, kürzer und breiter als bei *assimilis*, nur etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, ähnlich skulptiert, aber mit deutlicher punktierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist viel dichter punktiert und dichter behaart.

Die Zeichnung bei dieser Art variiert ein wenig in der Bildung der Basalquerbinde. Diese ist entweder vollständig oder sie zerfällt beiderseits in eine runde Basalmakel und eine längliche Subhumeralmakel. Diese Art ist es, die, noch vor dieser Diagnose, Herr Théry für ein Synonym der *assimilis* Hope erklärte. Wahrscheinlich hat er seine *assimilis* einfach schlecht bestimmt. Die Unfähigkeit der oben angeführten, so auffälligen Unterschiede festzustellen, wäre doch ein zu großes »Testimonium paupertatis« der Beobachtungsfähigkeiten für einen Sammler, der so lange die Prachtkäfer sammelt, wie eben Théry. Meine *assimilis* Hope sind von E. Saunders bestimmt und stimmen mit der Saunders' Abbildung und Diagnose vollständig überein.

Ich benenne diese Art zu Ehren des Andenkens des unglücklichen australischen Sammlers Ode w a h n, der für die Familie Nickerl jahrelang in Australien Insekten gesammelt hat.

539. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Čičerini m. n. sp. Taf. VII, Fig. 13.
Hab. Tasmanien. Long. 15, lat. 5.3 mm.

Diese Art ist in der Zeichnung und Form der *gibbicollis* E. Sd. und zwar der Form mit schmälere hellen Querbinden sehr ähnlich, sie ist ebenso abgeflacht, ebenso gefärbt, der Halsschild ist seitlich mit einem breiten rotgelben Seitensaume geschmückt. Von *gibbicollis* folgendermaßen verschieden der Kopf ist breiter, die Augen sind länger, die Stirn ist nach vorn stärker verbreitert. Der Halsschild ist vorn im einfachen Bogen ausgerandet, breiter und kürzer, seitlich nach vorn eckiger verengt, viel glänzender, ebenso stark wie bei *gibbicollis*, aber mehr als doppelt spärlicher punktiert, das Schildchen ist $1\frac{1}{2}$ mal größer. Die Flügeldecken sind viel glänzender, die seitlichen Zwischenräume sind ebenso wie die diskalen ganz glatt (bei *gibbicollis* dicht runzelig skulptiert), die Flügeldecken sind am Ende seitlich glattrandig und an der Spitze scharf zweizählig; das Außenzähnchen ist sehr spitzig und ziemlich lang. Die Unterseite ist viel glatter, viel glänzender, mehr als doppelt spärlicher und feiner punktiert, die Mitte ist grün, die Seiten und die Füße sind bläulich, die Abdominalsternite sind seitlich und vorn (mit Ausnahme des Basalsternites der nur seitlich) breit gelb gesäumt, das Analsternit ist ganz gelb. Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen (bei *gibbicollis* viel kürzer als die zwei nächsten Glieder zusammengenommen).

Ich benenne diese schöne Art zu Ehren des verstorbenen russischen großen Entomologen (Carabidologen) T. Čičerin (T. Tschitschérine).

540. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Gebhardti m. n. sp. Taf. VII, Fig. 12.
Hab.: Yorktown. Long. 14, lat. 5 mm.

Diese Art ist der *affabilis* Kerr. täuschend ähnlich, ebenso gefärbt und gezeichnet, jedoch der Kopf ist etwas breiter und die Stirn ist parallelseitig (bei *affabilis* gegen den Scheitel deutlich verengt), der Halsschild ist vorn zweibuchtig und breiter ausgerandet, gegen die Basis schwächer verengt, viel spärlicher punktiert, die Flügeldecken sind viel länger, schmaler, zur Spitze in viel längerer Kurve verengt, am Ende einzählig mit viel länger vorgezogenem, spitzigen Außenzahn, — bei geschlossenen Flügeldecken ist also die Spitze gemeinschaftlich bogenförmig ausgerandet. Die Flügeldeckenstreifen sind schwächer und die Zwischenräume sind schwächer gewölbt, die erste dunkle Querbinde zieht sich nicht nach vorn gegen das Schildchen entlang der Naht. Die Unterseite ist spärlicher punktiert, das Basalglied der Hintertarsen ist kürzer (bei *affabilis* lang —) als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

Meinem lieben Kollegen, Herrn Dr. A. v. Gebhardt zu Ehren benannt.

541. Stigmodera (Sbg. Castiarina) protensa m. n. sp. Taf. VII, Fig.
Hab. Westaustralien Yllgarn. Long. 9, lat. 2·2 mm.

Die Flügeldecken sind rot, mit hellblauer Zeichnung, der Kopf und der Halsschild sind goldig, die Unterseite ist goldgrün. Die Flügeldeckenzeichnung ist ähnlich wie bei der *amphichroa* (Boiesd. (= *Sieboldi* Cast. & Gory), so wie diese Art E. Saunders in Trans. Ent. Soc. London, 1868, Taf. III, Fig. 21 abgebildet hat.

Die Gestalt ist auffällig schlank und länglich, parallelseitig, viel schmaler und zierlicher gebaut als *amphichroa*; der Kopf ist ziemlich klein, in der Mitte leicht länglich niedergedrückt, die Stirn ist schmaler als bei *amphichroa* und parallelseitig (bei *amphichroa* nach vorn leicht verbreitert), der Clypeus ist viel tiefer und stärker als bei *amphichroa*, winkelig ausgerandet. Der Halsschild ist nur $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, bis zum vorderen Drittel parallelseitig, erst dann nach vorn gerundet verengt, vorn sehr deutlich zweibuchtig (bei *amphichroa* fast einfach) ausgerandet, kahl, regelmäßig, ziemlich stark gewölbt, vor dem Schildchen mit einem punktartigen Eindruck, seitenglänzend, sehr dicht, regelmäßig, viel feiner als bei *amphichroa* punktiert. Das Schildchen ist goldig. Die Flügeldecken sind an der Basis wie bei *amphichroa* gebildet, fast dreimal so lang als zusammen breit, feiner als bei *amphichroa* punktiert gestreift, die Zwischenräume sind vorn flach hinten gewölbter und nur mit einer Reihe von feinen Pünktchen versehen — diese Pünktchen sind viel kleiner als die der Streifen. Die Flügeldecken sind bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze viel länger gerundet verengt als bei *amphichroa*, am Ende gemeinsam ausgerandet, mit ziemlich stark vorgezogenem, ziemlich scharfem Mittelzähnen, seitlich glattrandig. Das letzte Glied der Hintertarsen ist nur $1\frac{1}{2}$ mal (bei *amphichroa* fast doppelt) länger als das erste Glied.

542. Stigmodera (Sbg. Castiarina) acutangula m. n. sp. Taf. VII, Fig. 20.
Hab. Queensland. Long. 11.5, lat. 4.5 mm.

Die Unterseite, der Kopf, der Halsschild, die Füße und die Fühler sind kupferig, die Flügeldecken sind ockerbraun, die Zeichnung derselben ist schwarz, mit leichtem kupferigem Glanze, etwa wie bei *Burchelli* Gast. & Gory zusammengestellt, mit dem Unterschiede, daß die erste Querbinde entlang der Naht sich nach vorn bis zum Schildchen zieht und daß die Querbinden in der Mitte beiderseits mehr verengt erscheinen.

Der Kopf ist klein, ziemlich gewölbt, die Stirn ist länglich vertieft, schmal, parallelseitig, ziemlich stark und ziemlich dicht punktiert, der Clypeus ist ziemlich tief, scharfeckig ausgerandet. Der Halsschild ist vorn fast geradlinig abgestutzt, etwa $1\frac{4}{7}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach vorn stark gerundet verengt, im Basaldrittel stark geschweift, mit scharfen und spitzigen, etwas herausragenden Hinterwinkeln, regelmäßig gewölbt, sehr glänzend, vor dem Schildchen mit einem Punktgrübchen, stark, nicht gar zu dicht, regelmäßig punktiert; das Schildchen ist schwach, dreieckig, punktiert, länger als breit. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, seitlich leicht vorn geschweift, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, glattrandig, am Ende beiderseits zwischen zwei ganz kurzen Ecken schmal flach ausgerandet, regelmäßig, gegen die Seiten zu ziemlich tief gestreift, mit vorn flachen, hinten gewölbteren Zwischenräumen, die leicht querrunzelig und undicht, ziemlich fein, verworren punktiert sind. Die Unterseite ist dicht, anliegend, dünn, silberweiß behaart, diese Behaarung ist besonders vorn auf den Sterniten verdichtet. Das Basalglied der Hintertarsen ist fast so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

Mit *Burchelli* jedenfalls nur ganz oberflächlich ähnlich und kaum näher verwandt.

543. Stigmodera Yllgarni m. n. sp. Taf. VII, Fig. 23.

Hab. Yllgarn, Australien. Long. 9,8, lat. 2 mm.

Eine lange, schlanke, parallelseitige, schmale Art. Der Halsschild ist messingfarben, seine schmalen Seitenränder und die ganze Unterseite desselben sowie die ganze Unterseite überhaupt ist hellgelb, nur die Nähte der Sternalsternite sind schmal blau, ebenso wie die Füße und eine Seitenmakel an jedem Abdominalsternite. Die Fühler sind messingfarben, der Kopf ist smaragdgrün, die Flügeldecken sind ockergelb, seitlich schmal rötlich gerandet, mit einer hellvioletten Zeichnung, die sehr an diejenige der *flavopicta* Boiesd. erinnert, jedoch mit dem Unterschiede, daß die große Praeapikalmakel seitlich rötlich gerandet, also vom Seitenrande entfernt ist.

Der Kopf ist klein, die Stirn ist nach vorne nur sehr leicht verbreitert, in der Mitte gegen den Scheitel etwas vertieft, der Clypeus ist sehr breit, in sehr flachem Winkel und nur leicht ausgerandet. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorne in flachem, einfachem

Bogen ziemlich seicht ausgerandet, bis zur Mitte parallelseitig, dann nach vorne ziemlich stark gerundet verengt, gleichmäßig gewölbt und glänzend, sehr dicht, sehr regelmäßig, mittelstark punktiert; das Schildchen ist blau. Die Flügeldecken sind nur wenig breiter als der Halsschild, etwa $2\frac{2}{3}$ mal länger als zusammen breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende zusammen schmal ausgerandet, das Nahtzähnen ist klein, aber scharf, das Mittelzähnen (Außenzähnen) ist viel länger vorgezogen, aber stumpf. Die Flügeldecken sind fein gestreift, die Zwischenräume sind vorne und innen flacher, seitlich und hinten stärker gewölbt, 1—2 reihig, verworren, fein, undicht punktiert, gegen die Seiten ist diese Punktierung gröber und tiefer.

544. Stigmodera (Sbg. Castiarina) stigmaticollis m. n. sp. Taf. VII, Fig. 10.

Hab. Rockhampton, Australien. Long. 13, lat. 5 mm.

Oben ziemlich flach, die vordere Partie des Halsschildes und der Kopf sind, bei der Seitenansicht, nach vorne ziemlich stark abfallend, die Unterseite ist gewölbt. Ziemlich robust gebaut, der Kopf ist schwarz, mit einer länglichen ockergelben Makel in der Mitte, der Halsschild ist schwarz, seitlich (hinten breit) ockergelb gerandet, mit einer gelben Zeichnung, die aus einem praecipitalen Makelchen, dann einem ähnlichen Makelchen hinter der Mitte des Vorderrandes und beiderseits einer schmalen Längsbinde, hinten und parallel mit dem Vorderrande besteht. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind schwarz, leicht kupferig glänzend, mit einer ockergelben Zeichnung, die besteht aus 1. einer rundlichen, großen Makel hinter der Basis, einer seitlichen schmalen Subhumeralmakel, einer breiten, an der Naht schmal unterbrochenen und gegen die Seiten stark verengten Querbinde vor der Mitte, 2. einer leicht gebogenen, an der Naht unterbrochenen und seitlich nicht bis zum Seitenrande reichenden Querbinde vor dem Apikaldrittel, 4. einer kleinen rundlichen Praecipitalmakel. Die Unterseite ist, mit Ausnahme von schmalen Apikalrändern der Sternite, einer Lateralmakel derselben, der Nähte der Sternalskleriten hell ockergelb, die Füße sind mit der Ausnahme der blauen Tarsen und der bläulichen Proximalpartien von Schenkeln und Schienen rotbraun; ebenfalls eine breit dreieckige Makel am Metasternum ist rotbraun.

Die Stirn ist sehr schmal, parallelseitig, ungerinnt, der Clypeus ist sehr scharfeckig, sehr schmal eingeschnitten ausgerandet. Der Halsschild ist ein wenig vor dem Basaldrittel am breitesten, zur Basis schwach aber deutlich, nach vorne stark gerundet verengt, vorne in flachem, einfachem Bogen ziemlich schmal ausgerandet. Die Flügeldecken sind seitlich bei der Basis abgeschrägt, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, glattrandig, am Ende beiderseits breit, mit drei stumpfen zähnenartigen Winkeln, ziemlich fein punktiert gestreift, die Zwischenräume sind ziemlich flach, querrunzelig und unregelmäßig, ziemlich spärlich, ziemlich fein punktiert. Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als das letzte und nur wenig länger als das zweite Glied.

Ich kenne keine Art, mit welcher ich diese vergleichen möchte.

545. Stigmodera (Sbg. Castiarina) Yorkensis m. n. sp. Taf. VII, Fig. 21.

Hab. Yorktown. Long. 15,5, lat. 5,5 mm.

Ziemlich robust, ziemlich parallelseitig, schwarz, nicht zu glänzend, die Fühler sind rotbraun, die Flügeldecken sind hell gezeichnet und zwar haben sie eine breite quere postskutellare, gerade Binde, eine schmale subhumereale Seitenlängsbinde, eine gerade, breite, an der Naht schmal unterbrochene Querbinde vor der Mitte, eine ebensolche Binde im Apikaldrittel. Der Seitenrand von dieser Binde bis zur Spitze ist breit rötlich gesäumt.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Stirn ist schmal, nicht zu lang, in der Mitte länglich niedergedrückt, der Clypeus ist eckig breit ausgerandet. Der Halsschild ist vorne fast einfach ausgerandet, etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, bis fast zur Mitte fast parallel, dann nach vorne breit gerundet verengt, mit zugespitzten und etwas scharf vorgezogenen Hinterecken, gedrängt, mittelstark punktiert. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, regelmäßig fein, nicht zu tief gestreift, mit sehr feinen Punkten in den Streifen, die Zwischenräume sind vorne und innen flacher, seitlich und hinten stärker gewölbt, etwas fein querverunzelt, verworren fein und spärlich, gegen die Seiten zu gedrängt und gröber punktiert, bis über die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, glattrandig, am Ende schmal abgestutzt und kurz zweizählig, beide diese Zähnen stehen auf der gleichen Höhe. Die Unterseite ist wenig glänzend, sehr fein, seitlich gedrängt punktiert, anliegend, stellenweise dicht, grau, weich behaart. Das Basalglied der Hintertarsen ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als das nächste Glied, kürzer als die Glieder 2 und 3 zusammengenommen.

546. Coraebus¹⁾ pulcherrimus m. n. sp. Taf. VII, Fig. 6.

Hab.: Queensland. Long.: 18·8, lat. 5·2 mm.

Groß, nicht zu glänzend (mit Ausnahme des Kopfes und des Halsschildes, die stark glänzend sind); Der Kopf, der Halsschild, das Schildchen, die vorderste Partie der Flügeldecken (etwa im basalen Sechstel), dann die Unterseite ist prachtvoll hellblau, die Flügeldecken sind dunkel olivengrün, das letzte Drittel derselben ist dunkelviolett. Auf den Flügeldecken ist beiderseits eine sehr schiefe Querbinde in der Mitte weißlich behaart, sonst ist die Oberfläche der Flügeldecken nur ganz unauffällig und ziemlich unregelmäßig, ganz kurz, am messingfarbenen Teile der Flügeldecken mehr bräunlich, sonst grau behaart. Die Flügeldeckenspitzen sind deutlicher weiß behaart. Die Seitenstücke des Metasternums, der Hinterhüften und der ersten zwei (zusammengewachsenen) Sternite sind in breitem Umfange dicht schneeweiß behaart, sonst ist die Unterseite kahl erscheinend, glänzend.

Der Kopf ist sehr glänzend, tief, breit ausgehöhlt. Die Fühler sind kurz und dünn. Der Halsschild ist $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, vorne sehr stark doppelbuchtig ausgerandet, mit vorragenden Vorderecken, im

¹⁾ Die ursprüngliche Schreibweise ist *Coraebus*: erst Agassiz hat nachträglich den Namen *Coroebus* eingeführt.

basalen Drittel am breitesten, zur Basis nur schwach, nach vorne stärker gerundet verengt, vor der Basis quer, seitlich sehr breit schräg niedergedrückt, ohne Praehumeralrippe, seitlich grob krenuliert, stark glänzend, nur ganz spärlich, einzeln, fein punktiert. Das Schildchen ist breit quer herzförmig. Die Flügeldecken sind fast $3\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, ebenso breit als der Halsschild an der Basis, bis weit über die Mitte parallelsseitig, dann zur Spitze nur schwach, lang, fast geradlinig verengt, am Ende einzeln abgestutzt abgerundet und ebenda ziemlich stark gezähnt, sonst am ganzen Seitenrande höchst fein krenuliert, oben zwischen zwei (einer beiderseits) abgerundeten leicht kantenartigen Längserhöhungen abgeflacht, bei den Schultern an der Basis tief ausgehöhlt, ziemlich fein, aber etwas unregelmäßig (an der erwähnten Längsrippe viel spärlicher) punktiert. Der Prosternalfortsatz ist ziemlich schmal, leicht länglich vertieft.

Eine der schönsten Arten der Gattung. Ich kenne noch weitere (unbeschriebene) Arten aus der Verwandtschaft dieser Art aus China. Ich kenne sonst keine beschriebene Art, mit welcher ich diese neue vergleichen könnte.

547. *Coraeus Anniae* m. n. sp. Taf. VII. Fig. 17.

Hab. Borneo. Long.: 8, lat.: 2·8 mm.

Länglich, gleichmäßig ziemlich stark gewölbt, glänzend, prachtvoll purpurviolett, der Kopf in der Mitte mit einer breiten, dichten schneeweißen Haarmakel, der Halsschild ist beiderseits niedergedrückt und diese Seitenpartie ist auch mit ähnlicher Haarbedeckung bezeichnet; die Flügeldecken sind glänzend, auf jeder Flügeldecke liegen sechs kleine scharf abgegrenzte schneeweiße Makelchen (im $\frac{1}{6}$, $\frac{2}{6}$, $\frac{3}{6}$, $\frac{4}{6}$, $\frac{5}{6}$ und vor der Spitze). Davon die Makelchen 1, 3, 5 liegen näher zum Seitenrande, Makelchen 2, 4, 6 näher zur Naht.

Der Kopf ist nicht zu breit, die wulstigen Seitenränder der Stirn ragen bei der Ansicht von oben, nach vorne, die Mitte der Stirn ist tief niedergedrückt. Der Halsschild ist im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet und nach vorne ziemlich stark verengt, seitlich sehr regelmäßig krenuliert, kaum quer niedergedrückt, mit breiter Seitendepression, regelmäßig, mittelstark, nicht zu dicht punktiert, vorne zweibuchtig, jedoch nicht zu tief ausgerandet, mit breit vorgezogenem Mittellappen; das Schildchen ist abgeplättet, groß, doppelt so breit als lang. Die Flügeldecken sind von der Breite des Halsschildes, etwa $2\frac{1}{5}$ mal länger als zusammen breit, bis zur Mitte parallelsseitig (vorne leicht seitlich geschwungen), dann zur Spitze ziemlich schwach und lang verengt, vorne sehr fein seitlich krenuliert, vom Apikaldrittel ab immer stärker sägeartig gezähnt, am Ende beiderseits quer abgestutzt und beiderseits mit zwei scharfen Dornzähnen versehen, davon sind die äußeren kräftiger und länger. Die Oberseite ist ohne Spur von Kanten oder Rippen, schuppenartig skulptiert, stark glänzend. Die Unterseite ist, besonders seitlich, dicht schneeweiß behaart.

Ich benenne diese reizende Art zu Ehren meiner lieben Frau Anny.

548. *Coraeus Jakobsoni* m. n. sp. Fig. 2.

Hab. Usambara. Long. 8, lat. 2.5 mm.

Schwarz, ziemlich gewölbt, vorne leicht messingglänzend, unregelmäßig mit einer schwärzlichen, wenig auffälligen Behaarung bedeckt, dazwischen (auf dem Halsschilde unregelmäßiger) mit einer schneeweißen Marmorierung, mit zwei angenäherten, fast eine breite Binde bildenden stark gewellten schneeweißen Querbinden hinter dem Apikaldrittel und mit einer schmalen praeapikalen Querbinde. Der Kopf ist, von oben gesehen, ziemlich breit und groß, mit gewölbten Augen und etwas vorgewölbten Stirn; diese ist fast parallelseitig, nach vorne leicht konvergierend, etwas uneben, vorne quer weiß behaart, der Scheitel ist dunkelgrünlich, spärlich fein punktiert, glänzend, oben länglich niedergedrückt. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, in der Mitte am breitesten, zur Basis stark ausgeschweift verengt, nach vorne stark gerundet verengt, vor der Basis breit quer niedergedrückt, seitlich mit einer durchgebogenen, langen, nicht zu erhöhten Praehumeralrippe, kaum seitlich krenuliert. Das Schildchen ist breit quer dreieckig. Die Flügeldecken sind schmaler als der Halsschild, etwa dreimal so lang als zusammen breit, bis weit über die Mitte parallelseitig, dann leicht verbreitert und zur Spitze lang verengt, am Ende gemeinschaftlich ziemlich breit abgerundet, ebenda fein gezähnt, vorne glattrandig, auf den kahlen Partien fein ziemlich dicht punktiert. Die Unterseite ist schwarz, die Hinterschenkel sind purpurrot, das Abdomen ist kahl, die Seitenstücke des Metasternums sind fein und dicht, kurz, anliegend grau behaart, die Hinterhüften sind sehr dicht schneeweiß anliegend behaart.

Ich benenne diese Art zu Ehren des Andenkens an den genialen verstorbenen russischen Entomologen Herrn G. Jakobson.

549. *Coraeus africanus* m. n. sp. Fig. 1.

Hab. Transvaal Idenburg Rivier. Long. 10.3, lat. 2.9 mm.

Der vorhergehenden Art ähnlich, aber robuster und größer, kahler erscheinend, die schwarze Behaarung fehlt fast vollständig, die Oberseite der Flügeldecken ist, besonders seitlich fein quergerunzelt, die Flügeldecken sind am Ende einzeln, ziemlich schmal abgerundet abgestutzt. Der Kopf ist oben tief breit ausgehöhlt, der Halsschild ist nur $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, auch vorne, hinter dem Vorderrande breit quer niedergedrückt, die Querdepression vor der Basis ist ähnlich, aber breiter, die Partie zwischen diesen Querdepressionen ist erhöht und durch eine feine



Fig. 12.

1 = *Coraeus africanus* m. n. sp.
2 = *Jakobsoni* m. n. sp.

Mittellängsrinne geteilt, das Prähumeralleistchen ist nur hinten angedeutet, der Halsschild ist im vorderen Drittel am breitesten, zur Basis schwächer verengt, seitlich überhaupt schwächer gerundet, seitlich sehr deutlich, grob krenuliert. Das Schildchen ist seitlich viel stärker in die Quere gezogen. Die Flügeldecken sind breiter, flacher gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, zur Spitze lang, etwas geschweift verengt. Die Unterseite ist viel unauffälliger behaart, die Behaarung ist grauer, an den Hinterhüften schwächer verdichtet, die Schenkel sind bronzefarben.

550. *Coraebus banahaoënsis* m. n. sp. Taf. VI. Fig. 16.

Hab. Philippinen: Banahao. Boettcher legit. Long. 5.5, lat. 2.5 mm.

Einigermaßen an palaearktischen *C. metallicus* auct. erinnernd, jedoch kleiner, breiter kürzer und prachvoll blau oder blauviolett gefärbt. Kahl erscheinend, und im apikalen Drittel, bei der Naht, bisweilen mit einer schwachen Spur von einer kleinen, weißen Haarmakel.

Der Kopf ist breit, von oben gesehen in der Mitte tief gerinnt. Die Stirn ist schmal, spärlich behaart, nach vorne nur sehr leicht verengt. Der Halsschild ist im basalen Drittel am breitesten ohne Praehumeralrippe, seitlich stark gerundet und nach hinten deutlich aber schwach, nach vorne stark verengt, mit breit quer bogenförmig vorgezogenem Mittellappen des Vorderrandes, seitlich fein krenuliert, gegen die Vorderecken seitlich ziemlich schwach niedergedrückt, vor der Basis nur schmal quereingedrückt, seitlich bisweilen mit einigen weißlichen Härchen, sonst gewölbt, glänzend, kahl und spärlich, fein punktiert. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als zusammen breit, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze verengt und am Ende breit zusammen abgerundet, vorne seitlich sehr fein krenuliert, hinten seitlich sehr fein gezähnt, kahl erscheinend (in der Tat äußerst kurz und spärlich, regelmäßig dunkel behaart), schuppenartig skulptiert. Das Schildchen ist groß und breit, quer dreieckig, chagriniert. Die Unterseite und Füße sind grünlich.

551. *Coraebus camerunicus* m. n. sp. (Kerr. in litt.) Taf. VII. Fig. 15. —

Hab.: Togo (coll. mea — ein weiteres Exemplar in Musée du Congo belga). Long. 4.8, lat.: 1.7 mm.

Die Unterseite ist kahl, schwarz, die Oberseite ist hellblau. Einem *Meliboëus* (z. B. *M. violaceus* aus Südeuropa) sehr ähnlich, gewölbt, länglich, glänzend, kahl. Der Kopf ist breit, gleichmäßig gewölbt, ungerinnt; der Scheitel ist in der Mitte oben leicht länglich vertieft. Die Stirn ist kahl dunkelblau, quer gerunzelt, etwa so breit als lang, nach vorne nur sehr schwach verengt. Der Halsschild im basalen Drittel am breitesten, zur Basis sehr schwach, aber doch, nach vorne stark gerundet verengt, vor der Basis sehr breit, quer niedergedrückt, am Seitenrande sehr fein, aber deutlich krenuliert, mit einer scharfen, geraden, bis zur Mitte reichenden Praehumeralrippe, diese beide Rippen, von oben gesehen, konvergieren nach vorne. Der Halsschild ist glänzend, spärlich, rissig skulptiert. Das Schildchen ist sehr kurz und breit, fast dreimal so breit als lang, die Halsschildbasis ist vor ihm in der Form von einem breit abgestutzten Mittellappen vorgezogen. Die Flügeldecken sind schmaler als die größte Breite des Halsschildes, bis fast zum Apikaldrittel parallel-

seitig, dann nach hinten verengt und am Ende breit quer zusammen abgerundet, ebenda fein gezähnt, sonst fast glattrandig, normal, wie bei einem *Meliboeus* gewölbt, glänzend, schuppenartig, querrissig nicht zu dicht skulptiert, nach hinten stark dekliv. Die Unterseite ist stark glänzend.

Anhang.

In diesem Jahre habe ich Gelegenheit gehabt, einige Typen von Fairmaire und anderen Autoren in Paris, im Muséum d'Histoire Naturelle zu studieren und zu untersuchen. In den wunderbaren Sammlungen, die in einer großen Dépendence in Rue de Buffon musterhaft aufbewahrt sind und die mir durch das lebenswürdigste Entgegenkommen von den Herren Prof. Bouvier und M. Bénard gezeigt wurden, befinden sich heute manche Typen von Arten und Gattungen, die seit jeher fraglich waren. Es handelt sich meistens um Unica, die nie später gefunden worden sind und ich erachte es also für zweckmäßig, darüber einige kurze Notizen zu veröffentlichen.

XXIII. Genus *Compsoglypta* Fairm.

Diese Gattung wurde von Fairmaire in Ann. Soc. Ant. Belg. Vol. XLVIII, 1904, p. 233, ziemlich lakonisch beschrieben. Genotype dieser Gattung ist *Perrieri* Fairm., beschrieben ebenda (Théry Bupr. Madag. 1905, p. 177. — Obenberger, Col. Cat. [W Junk], Pars 84, 1926, p. 197 = *Polybothris sculpticollis* Kerremans, Monogr. Bupr. V 1911, p. 347.) —

In der neuesten Zeit hat Théry und Kerremans diese Art und Gattung für eine aberrante Form der großen Untergattung *Polybothris* gehalten. Kerremans schreibt darüber wörtlich Fairmaire a crée pour cette espèce un nouveau genre, qu'il dit être plus voisin des *Psiloptera* que des *Polybothris*. Il est donc intermédiaire entre les deux et doit être compris parmi les *Psiloptera*.« Kerremans hat auch den Namen *Perrieri* Fairm. in *sculpticollis* Kerr. umgetauft, weil in der Gattung *Psiloptera* (*Polybothris*) schon eine Art mit diesem Namen versehen war. In meinem Kataloge von 1926 habe ich natürlich dieser Meinung Kerremans' gefolgt.

Die Untersuchung der Type ergibt aber, daß *Compsoglypta Perrieri* Fairm. eine ausgesprochene, große *Agri-line* ist und demgemäß auch die Bezeichnung der Art »*sculpticollis* Kerr.« muß als »*nomen nudum*« wegfallen. Diese Gattung und Art erinnert an einen sehr großen *Discoderes* und soll in seine Nähe gestellt werden. In meinem Kataloge (l. c.) ist sie also aus dem Verzeichnisse der *Polybothris* zu streichen und ich werde sie noch einmal bei den *Agri-linen* erwähnen.

XXIV. Genus *Entomogaster* Fairm.

Diese von Fairmaire in Ann. Soc. Ent. France Vol. 68, 1899 p. 114 beschriebene Gattung ist in den Sammlungen sehr schwach vertreten und die meisten Arten dieser Gattung, besonders die von Fairmaire beschriebenen Formen sind bis heute ziemlich fraglich geblieben. Da das Muséum d' Histoire Naturelle in Paris sämtliche madagassische Typen von Fairmaire besitzt, so konnte ich alle Typen von Fairmaire's *Entomogaster* untersuchen. Diese Untersuchung vom typischen Materiale ergab folgende Resultate

552. *Entomogaster Perrieri* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. Vol. 44, 1900, p. 243 ist kein *Entomogaster*, sondern eine *Anthaxia*; durch ihre charakteristische Flügeldeckenzeichnung ist sie leicht erkennbar.

553. *Entomogaster Neocuris* Fairm. Revue d' Ent. de Caën 1901, p. 161 — Théry, Monogr. Bupr. Madag. 1905, p. 119, ist ebenfalls eine echte *Anthaxia*, mit *Perrieri* Fairm. zunächst verwandt, jedoch die helle Suturalbinde auf den Flügeldecken ist bei dieser Art schlanker und länger, bis fast zur Spitze reichend, indem sie bei *Perrieri* nur ein wenig hinter die Mitte reicht und ebenda leicht verbreitert ist.

554. *Entomogaster cupriventris* Fairm. Revue d' Ent. de Caën. 1901, p. 162. — Théry, Monogr. Bupr. Madag. 1905, p. 119 ist ebenfalls eine echte *Anthaxia*. Da in der Gattung *Anthaxia* dieser Name schon vergeben ist, so muß sie umbenannt werden. Ich schlage für diese Art den Namen **Fairmairella** m. n. n. vor.

555. *Entomogaster cyanipennis* Fairm. — Théry l. c. p. 119, ist ein echter *Meliboeus* und mit *Entomogaster* hat er nichts gemeinsam.

556. *Entomogaster bipustulatus* Fairm. Revue d' Entom. de Caën 1901, p. 161. — Théry, l. c. p. 118 ist ebenfalls ein echter *Meliboeus*.

557. *Entomogaster scintillans* Fairm. ist kein *Entomogaster*, sondern es ist eine *Pseudagrilus*-Art aus der nächsten Verwandtschaft von meinem *Ps. madagassus* Obenb.

558. *Entomogaster Kerremansi* Fairm. Ann. Soc. Ent. France Vol. 68, 1899, p. 115. — In den Sammlungen des Muséum d' Histoire Naturelle de Paris befindet sich unter der Bezeichnung »*Entomogaster Lantzi* Théry, Type« eine *Entomogaster*-Art, die mit *Kerremansi* Fairm. identisch ist.

Wie aus den obigen Bemerkungen deutlich ist, bleiben also in der Gattung *Entomogaster* nur noch folgende Arten übrig *Kerremansi* Fairm., *octoguttatus* Kerr., *modestus* Fairm., *Moequerysi* Théry, *serpunctatus* Cast. und Gory, *rufobasalis* Fairm., *posticalis* Fairm., *amplicollis* Fairm. und *asperulus* Théry. Die letzte Art ist jedoch etwas abweichend und wird wohl zu einer neuen Gattung zugerechnet. Die Gattung *Entomogaster* gehört in die Nähe der *Nastella* und *Strigulia*.

XXV. Genus *Discoderes* Chev.¹⁾

Die Arten dieser Gattung sind in den Sammlungen meist sehr schwach vertreten; man hat sie früher sehr oft als *Discoderes* beschrieben. Kerremans hat beide Gattungen sehr schlecht abgetrennt. Genotype der Gattung *Discoderes* ist *Salzmanni* Silb. Kerremans sagt von dieser Gattung, daß sie einfache, ungezähnte Klauen besitzt, dies ist jedoch nicht wahr und *Salzmanni* Silb. hat typische gezähnte Klauen mit sogar sehr stark entwickeltem Basalzahn. Die von mir seinerzeit als *Discoderes* beschriebene, äußerlich an *Meliboëus* erinnernde Arten mit einfachen Klauen gehören also nicht her, sondern sie werden eine neue Gattung bilden. Fast alle von den älteren Autoren als *Discoderes* beschriebene Arten sind *Phlocteis* im Sinne Kerremans'

559. *Discoderes mucoreus* Fairm. ist nach der Pariser Type eine merkwürdige, eher an gewisse australische *Elthon* durch ihre charakteristische Flügeldeckenskulptur erinnernde Art; sie gehört wohl einer besonderen, neuen Gattung zu.

560. *Discoderes humeralis* Waterh. ist eine echte *Phlocteis*. Die Klauen dieser Art sind sehr deutlich gezähnt.

561 *Discoderes saxosicollis* Fairmaire ist eine *Phlocteis*; diese Art ist der *nigrovirens* Fairm. sehr ähnlich, jedoch sie ist viel kürzer und robuster gebaut, der Halsschild ist viel mehr gerundet, die Flügeldecken sind bei *saxosicollis* hinten viel schmaler abgerundet, bei *nigrovirens* dagegen breiter, leicht schief abgestutzt — abgerundet. Die Klauen sind sehr deutlich gezähnt.

562. *Discoderes Perrieri* Fairm. ist eine *Phlocteis*.

563. *Discoderes polychrous* Fairm. ist ebenfalls eine *Phlocteis*.

564. *Discoderes corynthius* Fairm. ist wohl eine *Phlocteis*, jedoch vom gewöhnlichen Habitus dieser Gattungen wenig entfernt. Alle diese erwähnten drei *Phlocteis*-Arten haben sehr deutlich gezähnte Klauen; ich habe alle Typen untersucht. *Phlocteis* (?) *corynthia* Fairm. wird wohl einer besonderen neuen Gattung anzuhören.

565. *Discoderes cavifrons* Fairm. — Die Type dieser Art hat sehr deutlich gezähnte Klauen, sie ist jedoch von allen *Discoderes* und *Phlocteis* sehr weit entfernt und stark abweichend und gehört wohl einer neuen Gattung zu.

566. *Discoderes ampliatus* Fairm. — Die Type hat deutlich gezähnte Klauen — es ist wieder eine ganz abweichende Art, die weder zu

¹⁾ Gattung *Phlocteis* Kerr. halte ich für identisch mit *Discoderes* Chev. Gattung *Compsoglypta* Fairm. ist mit *Discoderes* sehr nahe verwandt. Den Namen »*Phlocteis*« wende ich hier nur deswegen an, um die Arten mit gezähnten Klauen noch näher zu bezeichnen.

Phlocteis noch zu *Discoderes* zu zählen ist und zu einer neuen Gattung gehört.

567. *Discoderes granulum* Fairm. ist eine *Brachydora*. Es ist eine sehr merkwürdige, stark unebene Art, ganz kahl und deutlich quergeunzelt.

XXVI. Genus *Galbella* Kerr.

568. *Galbella chrysonotata* Théry, Monogr. Bupr. Madag. 1905, p. 168 ist mit der Art *Sponsorinus Perrieri* Fairm. Ann. Soc. Ant. Belg. Vol. 34, 1900, p. 242, identisch. Ich habe beide Typen (die in einer und derselben Sammlung aufbewahrt werden) untersucht. Es ist eine echte *Galbella*.

569. *Galbella pretiosa* Théry, Monogr. Bupr. Madag. 1905, p. 169 ist mit der Art *Sponsorinus latus* Fairm. Ann. Soc. Ant. Belg. Vol. 34, 1900, p. 242, identisch; es ist ebenfalls eine echte *Galbella*.

570. *Galbella insularis* Théry. Monogr. Bupr. Madag. 1905, p. 167, ist mit der viel früher beschriebenen Art *Stenianthe trachydea* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. Vol. 34, 1900, p. 242, identisch. Es ist eine echte *Galbella*. Fairmaire war offenbar beim Beschreiben von seinen Buprestidenarten nicht zu vorsichtig und hat sie sehr oft zu ganz unrichtigen Gattungen gestellt.

571. *Coraebus madegassus* Théry ist nach der Pariser Type eine *Agrilus*-Art aus der Section der *Diplolophotus*, mit der Gattung *Coraebus* hat sie nichts gemein.

572. *Trachys Nyctelius* Théry (1905) ist mit der viel früher beschriebenen *crassula* Fairm. (nach den Typen!) identisch.

573. *Trachys Kervillei* Théry (1905) ist mit der früher beschriebenen *Trachys micros* Fairm. identisch. Diese Art ist eine und dieselbe species, wie *cribrosa* Fairm., wie ich an den Typen feststellen konnte.

574. *Psiloptera Bouvierella* m. n. n. In meinem Kataloge der Buprestiden (Ed. Junk, pars. 84, 1926.) habe ich durch ein unangenehmes Versehen die Art *Bouvieri* Théry von 1909 anstatt der anderen, jüngeren Art *Bouvieri* Kerr. (1910) in *Teuria* m. geändert. *Teuria* fällt also in Synonymie mit *Bouvieri* Théry (1909) und die spätere Art, von Kerremans' wird *Bouvierella* m. heißen. Théry zieht die Kerremans'sche Art als Rasse zur *pupillata* Klug, was jedoch sehr fraglich ist.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Vorwort	I	34 Théry's Bestimmungstabelle der	
I. Meine Antwort an Herrn André Théry. 5		<i>Acmaeoderen</i>	25
1. Genus <i>Sternocera</i> Eschsch.	13	35. <i>Catoxantha immaculata</i> Théry und	
2. <i>Sternocera Diardi</i> ssp. <i>coelestis</i>	13	<i>Jansoni</i> Théry.	25
Obenb.	13	36. Genus <i>Pygichaeta</i> Obenb.	25
3. " <i>Wahlbergi</i> ssp. <i>fallatrix</i>	13	37. Genus <i>Agelia</i> Cast. & Gory.	26
Obenb.	13	<i>Agelia Nickerleana</i> m. n. nom.	26
4. " <i>Feldspathica</i> ssp. <i>grassatrix</i>	13	38. <i>Epidelus Wallacci</i> v. <i>borneensis</i>	
Obenb.	13	Obenb.	27
5. " <i>Feldspathica</i> ssp. <i>simpliciventris</i>	14	39. <i>Scaptelytra aequalipennis</i> Obenb.	28
Obenb.	14	40. Genus <i>Pseudotaenia</i> Kerr.	28
6. " <i>funebri</i> ssp. <i>polita</i> Obenb.	14	sbg. <i>Chalcophorotaenia</i> m. n. sbg.	28
7. " <i>funebri</i> ssp. <i>ventralis</i>	15	41. <i>Pseudotaenia notata</i> Obenb.	29
Obenb.	15	42. <i>Chalcoptia auripilis</i> Obenb.	29, 160
8. " <i>Reimeri</i> ssp. <i>proditiosa</i>	15	43. <i>Chalcophorella Escalerac</i> Abeille	31
Obenb.	15	44. Genus <i>Cyphogastra</i> H. Deyrolle.	31
9. " <i>Reimeri</i> ssp. <i>Strandiana</i>	15	45. <i>Cyphogastra aurifossa</i> Obenb.	31
Obenb.	15	46. " <i>papuigena</i> Obenb.	31
10. " <i>orissa</i> ssp. <i>adversa</i> Obenb.	15	47. <i>Lampctis roseitarsis</i> Obenb.	33
11. " <i>Mraizi</i> Obenb.	16	48. " <i>chalecola</i> Obenb.	33
12. " <i>Rhodesiac</i> Obenb.	16	49. Genus <i>Asidoptera</i> Obenb.	33
13. " <i>variabilis</i> var. <i>brunnicapennis</i>	16	50. <i>Damarsila iridiventris</i> Obenb.	33
Obenb.	16	51. " <i>chalcophoroides</i> Péringuey	33
14. " <i>variabilis</i> var. <i>melanosoma</i>	16	52. " <i>Lemarinelli</i> Kerr.	33
Obenb.	16	53. " <i>Stormsi</i> Kerr.	34
15. " <i>rufipennis</i> ssp. <i>suturalis</i>	17	54. " <i>placida</i> var. <i>multicolor</i>	
Obenb.	17	Théry	34
16. <i>Julodis Pietzschmanni</i> var. <i>deserticoloides</i> Théry.	17	55. " <i>Meyeri</i> Kerr.	34
17. Genus <i>Acmaeodera</i> Eschsch.	17, 83	56. " <i>vigilans</i> Harold	34
18. <i>Acmaeodera apiceflava</i> Obenb.	17, 101	57. " <i>Stuhlmanni</i> Kolbe	34
19. " <i>anthracina</i> Obenb.	18, 88	58. " <i>subumbrosa</i> Thoms.	34
20. " <i>flaviventris</i> Obenb. i.	18, 98	59. " <i>luctuosa</i> Kerr.	34
litt.	18, 98	60. <i>Sphenoptera chalcichroa</i> Obenb.	35
21. " <i>transvalensis</i> Obenb. i. litt.	19	61. " <i>Klugi</i> Obenb.	35
22. " <i>Berberac</i> Abeille.	19	62. " <i>Alfierii</i> Obenb.	35
23. " <i>capensis</i> Obenb.	19, 86	63. <i>Ertinogonia Weiseri</i> Obenb.	36
24. " <i>judaeorum</i> Obenb.	20	64. " <i>americana</i> Cast. & Gory	36
25. " <i>Krali</i> Obenb.	21	65. Genus <i>Buprestis</i> L.	36
26. " <i>pueblana</i> Obenb.	22	66. Genus <i>Melobasis</i> C. G.	37
27. " <i>beharensis</i> Obenb.	22	67. <i>Chalcogenia abyssinica</i> Obenb.	38
28. " <i>hellenica</i> Obenb.	23	68. Genus <i>Tetragonoschema</i> J. Thoms.	38
29. " <i>fascipennis</i> Kraatz.	24, 102	69. Genus <i>Anthaxia</i> Eschsch.	38
30. " <i>tibiosa</i> Obenb.	24, 87	70. <i>Anthaxia concinna</i> v. <i>araucaniae</i>	
31. " <i>costulipennis</i> Obenb.	24, 115	Obenb.	39
32. " <i>Hoschecki</i> Obenb.	24	71. " <i>Kneuckeri</i> Obenb.	39
33. " <i>laticornis</i> Abeille.	24, 48	72. " <i>cairensis</i> Obenb.	39
		73. " <i>Nephtys</i> Obenb.	39
		74. " <i>Moises</i> Obenb.	39

	Seite		Seite
75. <i>Anthaxia Nickerti</i> Obenb.	40	22. <i>Stigmodera vietrix</i> Obenb.	64
76. „ <i>Strandi</i> Obenb.	40	23. „ <i>queenlandica</i> Obenb.	64
77. „ <i>Cleopatra</i> Obenb.	40	24. „ <i>desperata</i> Obenb.	66
78. Genus <i>Curis</i> Cast. & Gory	40	25. „ <i>Strandi</i> Obenb.	67
79. <i>Curis bimaculata</i> Gory, <i>hemi-</i> <i>ptera</i> Burm. u. <i>debilipennis</i> Steinb.	41	26. „ <i>Nickerti</i> Obenb.	67
80. Genus <i>Pseudactenodes</i> Kerr.	41	27. „ <i>bizonata</i> Obenb.	67
81. Genus <i>Stigmodera</i> Eschsch.	41	28. „ <i>saundersiana</i> Obenb.	68
82. Genus <i>Cisseioides</i> Kerr.	42	29. „ <i>circumflexa</i> Obenb.	68
83. <i>Agrilus Pharao</i> Obenb.	42	30. „ <i>opacula</i> Obenb.	69
84. „ <i>rossicus</i> Obenb.	42	31. „ <i>modesta</i> Obenb.	69
85. Genus <i>Cylindromorphus</i> Kiesw.	43	32. „ <i>Carteri</i> Obenb.	70
86. <i>Aphanisticus bilobiceps</i> Kerr.	45	33. „ <i>bifasciata</i> Obenb.	70
87. „ <i>cupricolor</i> Abeille	45	34. „ <i>obliquefasciata</i> Obenb.	71
88. „ <i>Marseuli</i> Tourn.	45	35. „ <i>crucioides</i> Obenb.	71
89. <i>Endelus Belial</i> Obenb.	45	36. „ <i>dicax</i> Obenb.	72
90. „ <i>Bakerianus</i> Obenb.	45	37. „ <i>guttifera</i> Obenb.	72
91. Genus <i>Trachys</i> Fabr.	45	38. <i>Briseis cuprea</i> Carter und <i>elongata</i> Carter	72
92. <i>Trachys Marsculi</i> Bris.	46	39. Genus <i>Agrilus</i> Stephens u. A. <i>australasiae</i> Cast. & Gory	73
93. „ <i>fragariae</i> Bris.	46	40. Genus <i>Chrysobotris</i> Eschsch.	76
94. <i>Brachys salicis</i> Lewis und <i>ori-</i> <i>chaleea</i> Kiesenw.	46	a) <i>Ch. auropunctata</i> H. Deyr.	76
95. <i>Trachys problematica</i> Obenb.	46	b) <i>Ch. australasiae</i> Hope	76
96. „ <i>obscuripennis</i> Obenb.	47	c) <i>Ch. Hopei</i> Obenb.	76
97. Genus <i>Pachyschelus</i> Solier	47	d) <i>Ch. coelata</i> Carter und <i>octoma-</i> <i>culata</i> Carter	76
Théry's Arbeit in Bull. Mus. Nat. d'Hist. Naturelle 1925		e) Sexualdimorphismus	76
98. <i>Julodis speculifer</i> Cast. & Gory	47	f) <i>Ch. simplicifrons</i> Kerr.	77
99. „ <i>onopordi</i> F. und Varietäten	47	g) <i>Ch. Blackburni</i> Obenb.	77
100. <i>Acmaeodera laticornis</i> Abeille	24, 48	h) <i>Ch. Carteri</i> Obenb.	77
101. <i>Ptosima Staudingeri</i> Obenb.	48	i) <i>Ch. Frenchi</i> Kerr.	77
102. „ <i>laeta</i> Waterh.	48	41. <i>Merimna Corporaali</i> Obenb.	77
II. Meine Antwort an Herrn H. J. Carter.	50	42. Genus <i>Anilara</i> J. Thoms.	77
1. Genus <i>Anthaxia</i> Eschsch.	53	a) <i>A. cuprascens</i> Kerr.	77
2. <i>Belionota Saundersi</i> Waterh.	54	b) <i>A. pagana</i> Obenb.	77
3. <i>Chalcotacnia finitima</i> Obenb. i. litt.	54	c) <i>A. Mac Leayi</i> Carter	77
4. <i>Polycesta Mastersi</i> Mac Leay.	54	d) <i>A. obscura</i> Mac Leay	77
5. <i>Castalia scintillans</i> Carter	54	43. <i>Maoriella Novae-Zeelandiae</i> Obenb.	78
6. „ <i>bimaculata</i> L.	54	III. Studien und Diagnosen.	79
7. <i>Chalcotacnia angulipennis</i> Blackb.	54	1. <i>Sternocera syriaca</i> var. <i>limbigera</i> m.	79
8. Genus <i>Neotorresita</i> Obenb.	56	2. „ <i>Hildebrandti</i> ssp. <i>Gyleki</i> m.	79
9. Genus <i>Bubastes</i> Cast. & Gory	59, 185	3. „ <i>Hildebrandti</i> var. <i>rubrino-</i> <i>dis</i> m.	79
10. <i>Bubastes australasiae</i> Obenb.	60	4. „ <i>Hildebrandti</i> Harold	79
11. <i>Bubastes globicollis</i> Thoms.	60	5. <i>Neopulois Jakobsoni</i> m.	80
12. „ <i>splendens</i> Blackb.	60	6. <i>Euleptodema (Blepharum) cera-</i> <i>mense</i> m.	81
13. „ <i>Strandi</i> Obenb.	60	7. <i>Paracastalia Knirshi</i> m.	81
14. „ <i>olivinus</i> Obenb.	61	8. <i>Polycesta Strandi</i> m.	82
15. <i>Agrilus semiviridis</i> Carter	61	9. <i>Julodimorpha Bakerelli</i> White	83
16. Genus <i>Neocuroopsis</i> Obenb.	62	10. „ <i>Bakerelli</i> ab. <i>cyanicollis</i> m.	83
17. Genus <i>Stigmodera</i> Eschsch.	62	11. „ <i>Bakerelli</i> ab. <i>viridicollis</i> m.	83
18. <i>Stigmodera suturalis</i> v. <i>tincticollis</i> Obenb.	62	I. Genus <i>Acmaeodera</i> Eschsch.	83, 17
19. „ <i>fasciosa</i> Obenb.	63	12. <i>Acmaeodera trifasciata</i> Thunb.	85
20. „ <i>sexguttata</i> v. <i>humericutla</i> Obenb.	64	13. „ <i>virgo</i> Boh.	85
21. „ <i>Wilsoni</i> ssp. <i>septentrionis</i> Obenb.	64	14. „ <i>virgo</i> var. <i>nigrbasis</i> m.	85
		15. „ <i>bifasciata</i> var. <i>pusilla</i> m.	86

	Seite		Seite
16. <i>Acmæodera zonella</i> Gory	86	70. <i>Acmæodera posticalis</i> ssp. <i>xam-</i>	
17. „ <i>capensis</i> m.	19, 86	<i>bessica</i> m	190
18. „ <i>capillifera</i> m.	87	71. „ <i>rhodesica</i> m.	109
19. „ <i>tübiosa</i> Obenb	24, 87	72. „ <i>fraterna</i> Boh.	110
20. „ <i>lukulediana</i> m.	87	73. „ <i>fraterna</i> v. ♀ <i>Swierstrae</i> m.	110
21. „ <i>anthracina</i> m.	18, 88	74. „ <i>grandis</i> Guér.	110
22. „ <i>Ngamensis</i> m.	89	75. „ <i>Saundersi</i> Waterh.	111
23. „ <i>coeruleonigra</i> m.	90	76. „ <i>Saundersi</i> ssp. <i>politicollism.</i>	111
24. „ <i>atrátula</i> m.	90	77. „ <i>anthochaera</i> m.	111
25. „ <i>nautarum</i> m.	91	78. „ <i>anthochaera</i> ssp. <i>inter-</i>	
26. „ <i>Hexi</i> m.	91	<i>stitialis</i> m.	111
27. „ <i>ochreosparsa</i> m.	92	79. „ <i>cardinalis</i> m.	112
28. „ <i>Fabricii</i> m.	92	80. „ <i>abyssinica</i> Théry	
29. „ <i>Swammerdammi</i> m.	93	(<i>vanebaptisata</i> m.)	112
30. „ <i>lilliputana</i> m.	94	81. „ <i>Rothkirchi</i> m.	112
31. „ <i>gracilis</i> Wiedem.	94	82. „ <i>Jeanneli</i> Kerr.	113
32. „ <i>gracilis</i> var. <i>subochroptera</i> m.	95	83. „ <i>glabra</i> Obenb.	114
33. „ <i>chactosoma</i> m.	95	84. „ <i>njegus</i> m.	114
34. „ <i>stictithorax</i> m.	95	85. „ <i>eulasia</i> m.	115
35. „ <i>euptera</i> m.	96	86. „ <i>albovillosa</i> Fähr.	115
36. „ <i>Howardi</i> m.	96	87. „ <i>albovillosa</i> ssp. <i>chlori-</i>	
37. „ <i>Borici</i> Obenb.	97	<i>xans</i> m.	115
38. „ <i>Borici</i> var. <i>picturata</i> m.	97	88. „ <i>costulipennis</i> m.	24, 115
39. „ <i>hieroglyphica</i> Fährus	97	89. „ (Sbg. <i>Ptychomus</i>) <i>Ferrandi</i>	
40. „ <i>denudata</i> Obenb.	97	Obenb.	116
41. „ <i>gratiosula</i> m.	98	90. „ „ „ <i>Balthasari</i>	
42. „ <i>stellata</i> Mars.	18, 98	m.	116
43. „ <i>luteonigra</i> m.	98	91. „ „ „ <i>Woodi</i> m.	116
44. „ <i>crenatostrigata</i> m.	99	92. „ „ „ <i>Bourgoini</i>	
45. „ <i>Réaumurii</i> m.	100	m.	117
46. „ <i>simillima</i> m.	100	93. „ (s. str.) <i>Beesoni</i> m.	117
47. „ <i>ugandica</i> m.	100	94. „ <i>Gardneri</i> m.	118
48. „ <i>costulata</i> m.	101	95. „ <i>Jakobsoni</i> m.	119
49. „ <i>apiceflava</i> Obenb.	17, 101	96. „ <i>Uvarovi</i> m.	119
50. „ <i>fascipennis</i> Kratz	24, 102	97. „ <i>Weiseri</i> m.	120
51. „ <i>Schoutedeni</i> m.	102	98. „ <i>durangana</i> m.	120
52. „ <i>casperans</i> Kerr.	103	99. <i>Chrysochroa opulenta</i> var. <i>causta</i>	
53. „ <i>grata</i> ssp. <i>septentrionis</i> m.	103	m	121
54. „ <i>sanguinosignata</i> v. <i>Schröderi</i> m.	103	100. „ <i>opulenta</i> v. <i>integriventris</i> m.	121
55. „ <i>rubidiplagis</i> m.	104	101. „ <i>Buqueti</i> Gory	121
56. „ <i>Alluaudi</i> Kerr.	104	102. „ <i>Buqueti</i> var. <i>mirabilis</i>	
57. „ <i>Anniae</i> m.	105	Thoms.	122
58. „ <i>subprasina</i> Mars.	105	103. „ <i>Buqueti</i> var. <i>obliqua</i> Kerr.	122
59. „ <i>suprasina</i> v. <i>cuprea</i> Ancey	106	104. „ <i>Buqueti</i> var. <i>rugicollis</i>	
60. „ <i>politiiformis</i> Obenb.	106	E. Saund.	122
61. „ <i>prasina</i> Obenb.	106	105. „ <i>Buqueti</i> var. <i>basalis</i> m.	122
62. „ <i>Keniae</i> Obenb.	107	106. „ <i>Buqueti</i> var. <i>Fruhstorferi</i>	
63. „ <i>posticalis</i> Cast. & Gory	107	Wat.	122
64. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>aurolobata</i>		107. „ <i>Buqueti</i> var. <i>humeralis</i> m.	123
Fähr.	107	108. „ <i>Buqueti</i> var. <i>disjuncta</i> m.	123
65. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>puella</i> Boh.	107	109. „ <i>Buqueti</i> var. <i>Kerremansi</i>	123
66. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>bella</i> Nonfr.	108	Théry	
67. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>senegambica</i>		110. „ <i>Buqueti</i> var. <i>maculifera</i> m.	123
m.	108	111. „ <i>Buqueti</i> var. <i>binotata</i> Théry	123
68. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>sincera</i> m.	108	112. „ <i>Buqueti</i> var. <i>suturalis</i> Kerr.	123
69. „ <i>posticalis</i> ssp. <i>hesperica</i> m.	108	113. „ <i>Buqueti</i> var. <i>Bourgoini</i> m.	123
		114. „ <i>Sarasinorum</i> Flach	124

	Seite		Seite
115. <i>Chrysochreochroa ysura</i> var.? <i>lata</i> Schauff.	124	162. <i>Cyphogastra Longueti</i> Théry	143
116. „ <i>fulminans</i> F.	124	„ <i>picata</i> Kerr.	143
117. „ <i>Vethi</i> Ritsema	125	163. „ <i>aurifossa</i> Obenb.	143
118. „ <i>Browni</i> E. Saund.	125	164. „ <i>Montrouxieri</i> Théry	143
119. „ <i>Strandi</i> m.	125	165. „ <i>viridis</i> Kerr.	144
120. „ <i>bimanensis</i> van Lansb.	126	166. „ <i>farinosa</i> F.	144
121. „ <i>bimanensis</i> ssp. <i>florensis</i> Kerr.	126	167. „ <i>Browni</i> Carter	144
122. „ <i>baliana</i> m.	126	168. „ <i>timoriensis</i> Cast. & Gory	144
123. „ <i>Van Rooni</i> m.	127	169. „ <i>simplex</i> Théry	145
124. „ <i>ixora</i> ssp. <i>pyrophora</i> Obenb.	127	170. „ <i>Bedoci</i> Théry	145
125. „ <i>Mikado</i> Obenb.	127	VI. Genus <i>Papuodema</i> m.	145
126. „ <i>Corporaali</i> Obenb.	128	171. <i>Papuodema quadristigmata</i> m.	146
127. „ <i>Klapileki</i> Obenb.	128	172. <i>Chrysodema Swierstrae</i> ab. <i>ni-</i> <i>grita</i> m.	146
128. „ <i>lepida</i> var. <i>eburneovittis</i> Bransik	128	173. „ <i>Swierstrae</i> ab. <i>cyanea</i> m.	146
II. Genus <i>Steraspis</i> Solier	128	174. „ <i>fossulipennis</i> ab. <i>violacci-</i> <i>dorsis</i> m.	146
129. <i>Steraspis purpurea</i> v. <i>olivacea</i> m.	129	175. „ <i>mira</i> m.	147
120. „ <i>dux</i> v. <i>acrosa</i> m.	129	176. „ <i>ruficornis</i> m.	147
131. „ <i>ambigua</i> var. <i>crassa</i> m.	129	177. „ <i>coelestina</i> Obenb.	148
132. „ <i>ambigua</i> v. <i>auriventris</i> m.	129	178. „ <i>proxima</i> v. <i>anodonta</i> m.	148
133. „ <i>parallelipennis</i> Obenb.	129	179. „ <i>palauanica</i> m.	148
134. „ <i>bechuana</i> m.	129	180. „ <i>indocilis</i> m.	149
135. „ <i>bechuana</i> v. <i>tenella</i> m.	130	181. „ <i>cyanivertex</i> m.	149
136. „ <i>bechuana</i> v. <i>sagitta</i> m.	130	182. „ <i>celebicola</i> m.	150
137. „ <i>subsquammosa</i> m.	130	183. „ <i>Boetcheri</i> m.	151
138. „ <i>Strandi</i> m.	131	184. „ <i>subvaripennis</i> m.	151
139. „ <i>chrysoaster</i> m.	132	VII. Genus <i>Cyphogastrella</i> Théry.	151
140. „ <i>Klapileki</i> m.	132	185. <i>Cyphogastrella gratiosissima</i> Kerr.	152
141. <i>Pygichaela semigranosa</i> var. <i>tristis</i> m.	132	186. <i>Chalcophora brasiliensis</i> m.	153
III. Genus <i>Philocteanus</i> H. Deyr.	133	187. <i>Chalcophorella querceti</i> E. Saund.	154
142. <i>Philocteanus Maitlandi</i> var. <i>cupreus</i> m.	133	188. <i>Paracupta helopioides</i> ssp. <i>an-</i> <i>tennata</i> m.	154
143. „ <i>humeralis</i> m.	133	189. „ <i>hebridana</i> ssp. <i>tarsata</i> m.	154
144. <i>Chrysopistus flammeus</i> Thoms.	133	190. „ <i>flaviventris</i> var. <i>aureola</i> m.	154
145. „ <i>sumatrensis</i> m.	133	191. „ <i>chryso demoïdes</i> m.	155
IV. Genus <i>Mraxia</i> m.	134	192. „ <i>imperatrix</i> m.	155
146. <i>Mraxia Zoufali</i> m.	134	193. „ <i>Hauseri</i> m.	155
147. <i>Chrysesthes tripunctata</i> var. <i>uni-</i> <i>punctata</i> m.	135	194. „ <i>quadriplagis</i> m.	156
148. <i>Agaeocera Anniae</i> m.	136	VIII. Genus <i>Chaleoptia</i> Thoms.	157
V. Genus <i>Euchroma</i> Solier	136	195. <i>Chaleoptia Gebhardtii</i> m.	159
149. <i>Euchroma gigantea</i> ssp. <i>Mraxia</i> m.	136	196. „ <i>Braunsi</i> Obenb.	160
150. „ <i>gigantea</i> ssp. <i>peruana</i> m.	137	197. „ <i>auripilis</i> Obenb.	29, 160
151. „ <i>gigantea</i> ssp. <i>Inca</i> m.	137	198. „ <i>plicata</i> Wiedem.	160
152. <i>Scaptelytra Jakobsoni</i> m.	138	199. „ <i>Wiedemanni</i> Obenb.	160
153. <i>Halecia Achardi</i> m.	139	200. „ <i>transvalensis</i> Obenb.	160
154. „ <i>Lucniki</i> m.	139	201. „ <i>serripennis</i> Cast. & Gory	161
155. „ <i>Anniae</i> m.	139	202. „ <i>Jakovlevi</i> m.	161
156. <i>Euplectalicia Semenovi</i> m.	140	203. <i>Psiloptera (Lampetis) Bruchiana</i> m.	161
157. <i>Iridotaenia lacunosa</i> m.	141	204. „ „ <i>peruana</i> m.	162
158. „ <i>Nickerti</i> m.	141	205. „ „ <i>indigoventris</i> m.	163
159. „ <i>piliplagis</i> m.	141	206. „ „ <i>Semenovi</i> m.	163
160. „ <i>Strandi</i> m.	142	207. „ „ <i>Hansi</i> ssp. <i>pampi-</i> <i>cola</i> m.	164
161. „ <i>pseudochrysostoma</i> m.	142	208. „ „ <i>chromatopus</i> m.	164
		209. „ „ <i>Jakobsoni</i> m.	165
		210. „ „ <i>sulculiventris</i> m.	165

	Seite		Seite
304. <i>Anthaxia imperatrix</i> m.	215	361. <i>Anthaxia daouensis</i> Obenb.	231
305. „ <i>imperatrix</i> v. <i>owamba</i> m.	216	362. „ <i>obockiana</i> Fairm.	231
306. „ <i>transvalensis</i> Obenb.	216	363. „ <i>inconspicua</i> Obenb.	231
307. „ <i>asumarina</i> m.	216	364. „ <i>Katarayae</i> Obenb.	231
308. „ <i>hypsibata</i> m.	216	365. „ <i>luctuosa</i> Obenb.	231
309. „ <i>callicthroa</i> Obenb.	217	366. „ <i>luctuosa</i> ssp. <i>tinantiana</i> Obenb.	232
310. „ <i>cuneiformis</i> m.	217	367. „ <i>sculptipennis</i> Obenb.	232
311. „ <i>impubis</i> Obenb.	218	368. „ <i>Boera</i> Obenb.	232
112. „ <i>hyperlasia</i> m.	218	369. „ <i>Boera</i> v. <i>africandra</i> m.	232
313. „ <i>callicthroa</i> Obenb.	218	370. „ <i>Barkeri</i> m.	232
314. „ <i>Duvivieri</i> Kerr.	219	371. „ <i>sulcicollis</i> m.	233
315. „ <i>Bergrothi</i> m.	219	372. „ <i>sulcicollis</i> var. <i>adumbrata</i> m.	233
316. „ <i>fascialis</i> Erichs.	219	373. „ <i>melancholica</i> Gory	233
317. „ <i>micantula</i> Obenb.	220	374. „ <i>Thunbergi</i> Cast. & Gory	233
318. „ <i>Hauseri</i> Kerr.	220	375. „ <i>obliquepilosa</i> Obenb.	234
319. „ <i>chlorophylla</i> m.	220	376. „ <i>Rothkirchi</i> Obenb.	234
320. „ <i>binotata</i> Cast & Gory	221	377. „ <i>Rothkirchi</i> ssp. <i>littorea</i> Obenb.	234
321. „ <i>Lightfooti</i> m.	221	378. „ <i>tenuicauda</i> Bohem.	234
322. „ <i>sudana</i> m.	221	379. „ <i>pinnaarica</i> m.	234
323. „ <i>cupoita</i> m.	222	380. „ <i>bambisina</i> m.	255
324. „ <i>ornatifrons</i> m.	222	381. „ <i>Novae Hollandiae</i> m.	235
325. „ <i>elegantula</i> Obenb.	223	382. „ <i>punjabensis</i> m.	236
326. „ <i>cochlicolor</i> Obenb.	223	383. „ <i>Boettcheri</i> m.	236
327. „ <i>obscurans</i> Obenb.	223	384. „ <i>Beccani</i> m.	237
328. „ <i>Gebhardtii</i> Obenb.	223	385. „ <i>Achardi</i> m.	237
329. „ <i>praececellens</i> Kerr.	223	386. „ <i>Strandiella</i> m.	238
330. „ <i>elavata</i> Obenb.	223	387. „ <i>Helferi</i> m.	238
331. „ <i>nigella</i> m.	224	388. „ <i>Bourgoini</i> m.	238
332. „ <i>marginata</i> Thunb.	224	389. „ <i>setipennis</i> m.	239
333. „ <i>Holubi</i> Obenb.	224	390. „ <i>concinna</i> v. <i>Araucaniae</i> Obenb.	239, (39)
334. „ <i>limpopoensis</i> m.	225	391. „ <i>concinna</i> v. <i>optata</i> Gory	239
335. „ <i>Schroederi</i> m.	225	392. „ <i>Cordillerae</i> m.	240
336. „ <i>cuprivittis</i> m.	226	XVIII. Die nordamerikanischen <i>Anthaxia</i> -Arten.	240
337. „ <i>peratra</i> m.	226	393. <i>Anthaxia cyanella</i> Gory	255
338. „ <i>Kerremansiana</i> m.	226	394. „ <i>Fisheri</i> m.	255
339. „ <i>trivialis</i> Gory	226	395. „ <i>carolinensis</i> m.	256
340. „ <i>fossifrons</i> m.	227	396. „ <i>Knulli</i> m.	256
341. „ <i>atomaria</i> Obenb.	227	397. „ <i>prasina</i> var. <i>falsula</i> m.	257
342. „ <i>obesula</i> Obenb.	227	398. „ <i>strigata</i> ssp. <i>grossa</i> m.	257
343. „ <i>aenea</i> Cast. & Gory	343	399. „ <i>nevadensis</i> m.	257
344. „ <i>Baumi</i> m.	227	400. <i>Isophaenus Strandi</i> m.	258
345. „ <i>Kerremansi</i> Obenb.	228	401. <i>Agrilaxia pallidetincta</i> m.	259
346. „ <i>splendida</i> Gory	228	402. „ <i>Bruchiana</i> m.	259
347. „ <i>Andrevesi</i> Obenb.	228	403. „ <i>Tremolerasi</i> m.	260
348. „ <i>Ikuthana</i> m.	228	404. „ <i>chlorana</i> m.	260
349. „ <i>depreorcollis</i> Obenb.	229	XIX. Genus <i>Anilara</i> J. Thoms. 261, (77)	
350. „ <i>depressicollis</i> ssp. <i>tropica</i> m.	229	405. <i>Anilara Balthasari</i> m.	272
351. „ <i>obtectans</i> Kerr.	229	406. „ <i>viridula</i> Kerr.	273, (77)
352. „ <i>vittipennis</i> Kerr.	229	407. „ <i>Mephisto</i> m.	273
353. „ <i>Braunsi</i> Obenb.	229	408. „ <i>Blackburni</i> m.	273
354. „ <i>sexualis</i> m.	230	409. „ <i>pagana</i> Obenb.	274, (77)
355. „ <i>expectanda</i> Obenb.	230	410. „ <i>Strandi</i> m.	274
356. „ <i>alborillosa</i> Kerr.	230		
357. „ <i>Rhodesiae</i> Obenb.	230		
358. „ <i>sordidicollis</i> Obenb.	231		
359. „ <i>Benguellae</i> Obenb.	231		
360. „ <i>Hardenbergi</i> Obenb.	231		

	Seite		Seite
411. <i>Anilara quieta</i> m.	275	462. <i>Chrysobotris africana</i> Théry	300
412. " <i>chalcea</i> m.	275	463. " <i>coeruleoglabrata</i> Obenb.	302
413. " <i>tibialis</i> m.	276	464. " <i>algoënsis</i> Obenb.	302
414. " <i>Victoriae</i> m.	276	465. " <i>Komáreki</i> m.	302
415. " <i>planifrons</i> Blackb.	277	466. " <i>ianthinipes</i> m.	303
416. <i>Brachelytrium minusculum</i> m.	277	467. " <i>kordofana</i> m.	303
417. <i>Megactenodes ebenina</i> Qued.	277	468. " <i>ventriplaga</i> m.	304
418. " <i>ebenina</i> var. <i>smaragdiven-</i> <i>tris</i> m.	278	469. " <i>Hauseri</i> m.	305
419. " <i>ebenina</i> v. <i>viridicollis</i> Kerr.	278	470. " <i>Mokrzeckii</i> m.	306
420. " <i>ebenina</i> v. <i>Preissi</i> Obenb.	278	471. " <i>Braunsi</i> ssp. <i>transali-</i> <i>cola</i> m.	306
421. " <i>ebenina</i> ssp. <i>nigropolita</i> m.	278	472. " <i>marquesana</i> m.	307
422. " <i>Jakobsoni</i> m.	278	473. " <i>Anniae</i> m.	307
423. <i>Actenodes Mokrzeckii</i> m.	278	474. " <i>laosensis</i> m.	307
424. " <i>delagoana</i> m.	279	475. " <i>vulgata</i> m.	308
425. " <i>lukulediana</i> m.	279	476. " <i>Beesoni</i> m.	308
426. " <i>hilaris</i> var. <i>conicicollis</i> m.	280	477. " <i>dubiosula</i> m.	309
427. <i>Belionota speculicollis</i> m.	280	478. " <i>shortlandica</i> m.	310
428. " <i>cyanipes</i> m.	280	479. " <i>Odewahi</i> m.	310
429. " <i>Saundersi</i> Waterh.	281	480. " <i>Mac Leayi</i> m.	311
430. " <i>Jakobsoni</i> m.	281	481. " <i>Australasiae</i> Hope	312
XX. Genus <i>Pseudactenodes</i> Kerr.	282	482. " <i>aeropunctata</i> H. Deyr.	312
XXI. Genus <i>Embrikiola</i> m.	282	483. " <i>Blackburni</i> Obenb.	312
431. <i>Colobogaster acquadoricus</i> m.	283	484. " <i>Hopei</i> Obenb.	312
432. " <i>Bourgoini</i> m.	283	485. " <i>Carteri</i> Obenb.	313
433. " <i>Strandi</i> m.	284	486. <i>Comognatha haemorrhoidalis</i> Cast. & Gory	314
434. " <i>rotundicollis</i> m.	285	487. " <i>haemorrhoidalis</i> v. <i>eques-</i> <i>tris</i> F.	314
435. " <i>Vitalisi</i> m.	285	488. " <i>haemorrhoidalis</i> ab. <i>desti-</i> <i>tuta</i> m.	314
436. " <i>nigrita</i> ssp. <i>oresibata</i> m.	287	489. " <i>Iris</i> Oliv.	314
437. <i>Chrysobotris Desmaresti</i> var. <i>nigrocyanescens</i> m.	287	490. " <i>Iris</i> ab. <i>fenestrallata</i> m.	314
438. " <i>Wagneri</i> var. <i>Weiseri</i> m.	287	491. " <i>Iris</i> ab. <i>immersa</i> m.	314
439. " <i>Cordilleræ</i> m.	287	492. " <i>magnifica</i> Cast. & Gory	314
440. " <i>cupriventrix</i> v. <i>violacei-</i> <i>dorsis</i> m.	288	493. " <i>magnificia</i> ab. <i>comes</i> Gory	314
441. " <i>andica</i> m.	288	494. " <i>magnifica</i> ab. <i>ultrama-</i> <i>rina</i> m.	314
442. " <i>Bang-Haasi</i> ssp. <i>chilien-</i> <i>sis</i> m.	288	495. " <i>Vargasi</i> Rojas	315
443. " <i>Buenavistæ</i> m.	288	496. " <i>Vargasi</i> ab. <i>stigmula</i> m.	315
444. " <i>Steinbachi</i> m.	289	497. " <i>Vargasi</i> ab. <i>simplex</i> m.	315
445. " <i>Atahualpa</i> m.	290	498. " <i>Vargasi</i> ub. <i>oculigera</i> m.	315
446. " <i>Bruchi</i> m.	291	499. " <i>Hauseri</i> m.	315
447. " <i>nireifrons</i> m.	291	500. " <i>Catharinae</i> m.	316
448. " <i>ecuadorica</i> m.	292	501. " <i>Strandi</i> m.	316
449. " <i>cayennensis</i> ssp. <i>distans</i> m.	293	502. " <i>uruguayensis</i> m.	316
450. " " ssp. <i>Hyleae</i> m.	293	503. " <i>Jakovlevi</i> m.	317
451. <i>Chrysobotris cayennensis</i> Gmel.	294	504. " <i>compta</i> v. <i>unctifascis</i> m.	318
452. " <i>Lancei</i> Cast. & Gory	294	505. " <i>Waterhousei</i> ab. <i>fascia-</i> <i>tella</i> m.	318
453. " <i>Lancei</i> ssp. <i>rugithorax</i> m.	294	506. " <i>Semenovi</i> m.	318
454. " <i>Richteri</i> m.	295	507. " <i>Jakobsoni</i> m.	319
455. " <i>viridilabrata</i> m.	295	508. " <i>Lebasi</i> ab. <i>divisa</i> m.	319
456. " <i>miraculosa</i> m.	296	509. " <i>Rogersi</i> E. Sd.	319
457. " <i>furcata</i> Kerr.	297	510. " <i>excellens</i> Klug	320
458. " <i>cupreomaculata</i> m.	297	511. " <i>excellens</i> ab. <i>consimilis</i> Cast. & Gory	320
459. " <i>riluwana</i> m.	298		
460. " <i>Fisheriana</i> m.	299		
461. " <i>nicaraguensis</i> m.	300		

	Seite		Seite
512. <i>Conognatha excellens</i> ab. <i>haxasticta</i> m.	320	543. <i>Stigmodera</i> (<i>Themnognatha</i>)	
513. " <i>vulnerata</i> ab. <i>quadrivittis</i> m.	320	<i>Yllgarni</i> m.	333
514. <i>Hyperantha pallida</i> Obenb.	320	544. " " <i>stigmaticollis</i> m.	334
515. <i>Hyperantha decorata</i> Gory	321	545. " " <i>yorkensis</i> m.	335
516. " <i>decorata</i> ab. <i>univittata</i> m.	321	546. <i>Coroebus pulcherrimus</i> m.	335
517. " <i>decorata</i> ab. <i>insignata</i> Hosch	322	547. " <i>Anniae</i> m.	336
518. " <i>decorata</i> ab. <i>Rambouseki</i> m.	322	548. " <i>Jakobsoni</i> m.	337
519. " <i>decorata</i> ab. <i>Mráxi</i> m.	322	549. " <i>africanus</i> m.	337
520. " <i>Langsdorffi</i> ab. <i>viridiplagis</i> m.	322	550. " <i>banahaoënsis</i> m.	338
521. " <i>scita</i> ab. <i>lateripunctata</i> m.	322	551. " <i>camerunicus</i> m.	338
522. " <i>scita</i> ab. <i>suturipunctata</i> m.	322	Anhang	339
523. " <i>cardinalis</i> ab. <i>lateriguttata</i> m.	322	XXIII. Genus <i>Compsoglypta</i> Fairm.	339
524. <i>Dactyloxodes Joergensseni</i> m.	322	XXIV. Genus <i>Entomogaster</i> Fairm.	340
525. " <i>Strandi</i> m.	323	552. <i>Entomogaster Perrieri</i> Fairm.	340
526. " <i>Bomplandi</i> ab. <i>notatus</i> m.	324	553. " <i>Neocuris</i>	340
527. " <i>quadrifasciatus</i> ab. <i>latifascis</i> m.	324	554. " <i>cupriventris</i> Fairm.	340
XXII. Genus <i>Stigmodera</i> Eschsch.	324	555. " <i>cyanipennis</i> Fairm.	340
528. <i>Stigmodera</i> (<i>Themnognatha</i>)		556. " <i>bipustulatus</i> Fairm.	340
<i>Mráxi</i> m.	325	557. " <i>scutillans</i> Fairm.	340
529. " " <i>Jakovlevi</i> m.	326	558. " <i>Kerremansi</i> Fairm.	340
530. " (<i>Castiarina</i>) <i>Jakobsoni</i> m.	327	XXV. Genus <i>Discoderes</i> Chev.	341
531. " " <i>fossoria</i> Carter.	328	559. <i>Discoderes mucoreus</i> Fairm.	341
532. " " <i>fasciosa</i> Obenb.	328	560. " <i>humeralis</i> Waterh.	341
533. " " <i>Tasmani</i> m.	328	561. " <i>saxosicollis</i> Fairm.	341
534. " " <i>bicolorella</i> m.	329	562. " <i>Perrieri</i> Fairm.	341
535. " " <i>fossithorax</i> m.	329	563. " <i>polychrous</i> Fairm.	341
536. " " <i>Semenovi</i> m.	329	564. " <i>corynthius</i> Fairm.	341
537. " " <i>Balthasari</i> m.	330	565. " <i>carifrons</i> Fairm.	341
538. " " <i>Odevalmi</i> m.	330	566. " <i>ampliatius</i> Fairm.	341
539. " " <i>Cicerini</i> m.	331	567. " <i>granulum</i> Fairm.	341
540. " " <i>Gebhardti</i> m.	332	XXVI. Genus <i>Galbella</i> Kerr.	342
541. " " <i>protensa</i> m.	332	568. <i>Galbella chrusonotata</i> Théry	342
542. " " <i>acutangula</i> m.	333	569. " <i>pretiosa</i> Théry	342
		570. " <i>insularis</i> Théry	342
		571. " <i>Coraeus madegassus</i> Théry	342
		572. <i>Trachys Nyctelius</i> Théry	342
		573. " <i>Kervillei</i> Théry	342
		574. <i>Psiloptera Bouvierella</i> m.	342

Rezensionen.

Andrews, Roy Chapman: Auf der Fährte des Urmenschen. Abenteuer und Entdeckungen dreier Expeditionen in die mongolische Wüste. Mit 54 Abbildungen und 2 Karten. 288 pp. 8°. Leipzig 1927. Verlag: F. A. Brockhaus, Leipzig C. I, Querstr. 16. Preis 14 Rm.

Der Verf. des Buches hat auf seinen drei mongolischen Expeditionen wissenschaftliche Resultate erzielt, die einzig dastehend sind. Was schon lange vermutet, aber noch nie bewiesen worden war, nämlich das Asien der Mutterschoß der Erde ist, läßt sich nach den Ergebnissen von Andrews nicht mehr bezweifeln. Er hat ein paläontologisches Paradies entdeckt, die asiatische Urheimat, von der aus eine ganze Reihe von Wirbeltieren sich nachweislich nach Westen und nach Osten verbreitet haben. Er ist auf den Fährten des Urmenschen gewesen, hat Reste von den ältesten Säugetieren der Welt entdeckt, hat Eier der Dinosaurier gefunden, riesenhafte Tiere der Vorwelt entdeckt und über alles berichtet er in solcher Weise, daß man sein Buch wie einen spannenden Roman liest. Daß der Verf. Zoologe ist, merkt man zwar an jedem Blatt, daraus folgt aber keineswegs Einseitigkeit, sondern das Werk kann von jedem Gebildeten mit Ausbeute und Vergnügen gelesen werden. Die Ausstattung ist ausgezeichnet. Das Werk möge bestens empfohlen werden.

Prof. Embrik Strand.

Fahringer, Josef: Opuscula braconologica. Band I. Polararktische Region. Erschienen sind bisher Lieferungen 1-6 (1925-27), im ganzen 432 Seiten 8°, mit 1 Tafel und 2 Textfiguren. Da das Werk sämtliche zoogeographischen Regionen behandeln soll, wird es voraussichtlich erst mit 30-40 Lieferungen komplett vorliegen. Einzelne Lieferungen oder Faunengebiete werden nicht abgegeben. Verlag von Fritz Wagner, Wien XVIII, Haizingergasse 4. Preis je 5 Rm.

Die bisher existierenden zusammenfassenden Arbeiten über Brackwespen sind schon älteren Datums, während die große Anzahl neuerer, in den verschiedensten Zeitschriften zerstreuter Arbeiten, die hinzugekommen sind, das Studium dieser Tiere eher erschwert als erleichtert haben, auch abgesehen davon, daß diese Spezialliteratur in vielen Fällen schwer zu bekommen ist. Eine alle Formen berücksichtigende und die zur Bestimmung nötigen Tabellen und Beschreibungen enthaltende monographische Neubearbeitung der ganzen Gruppe, wie Prof. Fahringer geplant hat, ist unter diesen Umständen sehr zu begrüßen und die 6 bisher erschienenen Lieferungen entsprechen allen Erwartungen, die an ein solches Werk gestellt werden können. Wollen wir hoffen, daß es Verf. und Verleger gelingen wird, nicht nur den I., die Polararktis behandelnden Band zum Abschluß zu bringen, sondern allmählich auch die folgenden, damit endlich ein neueres und zuverlässiges Hand- und Bestimmungsbuch dieser so zahlreichen und wichtigen, bisher so arg vernachlässigten Insekten geschaffen werde. Das Werk darf in keiner entomologischen Bibliothek fehlen.

Prof. Embrik Strand.

Guenther, Konrad: Die Welt der Urtierchen. 118 pp. Mit Textfiguren. Verlag Ullstein, Berlin SW. 68, Kochstr. 22-26. 1927. Preis Hln. Rm. 1,35. — Dies Büchlein bildet das 82. Bändchen der Serie »Wege zum Wissen« und gibt eine populäre Darstellung des Wesentlichsten aus der allgemeinen Zoologie der Einzelligen. Als Einführung in diese zu empfehlen.

Prof. Embrik Strand

Ramseger, J. U.: Was ist Vogelschutz? Beobachtungen und Ratschläge. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 31 pp. 8° mit 1 Fig. Preis brosch. 1.20 Fr. 1927.

Verf. bespricht die verschiedenen Fragen, die mit dem Vogelschutz zusammenhängen, auf Grund eigener Beobachtungen und in solcher Weise, daß sowohl der Laie als der Fachmann das Büchlein mit Interesse lesen werden.

Prof. Strand.

Dobler, P.: *Ceratitis dorsoplanus* mit erhaltenen Weichteilen. Mit Originalphotographien und Zeichnungen in natürlicher Größe. Buchhandlung Fr. Zimmermann, Heilbronn a. N., Kaiserstr. 29. 1927. Preis Rm. 2.50.

Dr. Dobler hat in dieser mit 6 ausgezeichneten photographischen Tafeln geschmückten Schrift wissenschaftliche Ergebnisse bekanntgegeben, die sowohl für Zoologen als insbesondere für Paläonthologen von höchstem Interesse sind.

Prof. Embrik Strand

Engelhardt, Arthur Freiherr von: *Alischka. Neue Folge der Erinnerungen eines baltischen Weidmannes.* Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28u. 29. (1927.) 327 pp. Gebunden Preis Rm. 7.50.

Verf. hat schon früher ein Memoirenwerk »Aus russischen Wäldern, Sümpfen und Steppen« (Verlag Paul Parey) veröffentlicht und das vorliegende kann gewissermaßen als Fortsetzung und Ergänzung dazu betrachtet werden, ist aber dennoch in sich abgeschlossen und als ein selbständiges Werk anzusehen. In packender, fesslender Weise schildert er seine Erlebnisse, in erster Linie auf seinen zahlreichen Jagden in den verschiedensten Gegenden des alten Rußlands und hat dabei auch viel Interessantes und wenig Bekanntes über die betreffenden Jagdtiere mitzuteilen. Wer selbst Jäger ist und wer sich für die Verhältnisse im alten Rußland, insbesondere im Balticum, interessiert, wird das Buch mit Ausbeute und Befriedigung lesen.

Prof. Embrik Strand.

Bryk, Felix: *Vandringari naturens och kulturens riken.* 186 pp. 8^o mit 74 Abbildungen. Stockholm: P. A. Norstedt och Söners Förlag.

Das Buch enthält eine Anzahl in sich abgeschlossene zoologische, kulturhistorische oder biographische (Zoologen behandelnde) Artikel, die sowohl vom Laien als vom Fachmann mit Interesse und Ausbeute gelesen werden. Die große Belesenheit des Verf., seine Kenntnis alter, in Vergessenheiten geratener Schriften und sein geistvoller Stil geben dem Werkchen ein Gepräge, wodurch es sich sehr vorteilhaft von der großen Menge der heutigen populär-wissenschaftlichen Literatur unterscheidet. Es wäre zu wünschen, daß das Buch auch in der deutschen Sprache ausgegeben würde.

Prof. Embrik Strand.

Annales de Protistologie. Recueil de Travaux Originaux concernant la Biologie et la Systematique des Protistes. Directeur: **G. Deflandre**, Docteur ès Sciences. Editeur: Paul Lechevalier, Paris VI^e, 12, rue de Tournon, 12.

Diese neue Zeitschrift wird in Heften von 40—48 Seiten, mit Figuren, erscheinen; 4 Hefte machen einen Band, der 50 frs. in Frankreich und 60 frs. im Auslande kostet. Außer dem, was im Titel angegeben ist, wird die Zeitschrift auch noch enthalten: Referate von wichtigen Arbeiten, einen Katalog der seit Januar 1927 beschriebenen Protisten und Bibliographien. Das vorliegende erste Heft umfaßt 54 pp. mit 40 Figuren.

Prof. Embrik Strand.

Bryk, Felix: *Vandringari naturens och kulturens riken* [Wanderungen in den Reichen der Natur und der Kultur]. 186 pp. 8^o. 74 Textfiguren. Verlag: P. A. Norstedt & Söner, Stockholm.

In populärer, höchst anregender und angenehmer Form schildert Verf. so verschiedenartige Fragen, daß jeder Leser etwas für sich im Buch finden wird. Wir lesen von Blutregen und Schneefall, Falterliebe, Wie die Menschheit schreiben gelernt hat, Ein Prädorminist vor 300 Jahren, Ein dänischer Prädorminist (Fabricius!), Ungarische Polemik gegen Schweden anno 1815, vier Themata aus Linné's Geschichte, etc. Wenn auch hauptsächlich für ein größeres Publikum bestimmt, enthält das Buch vieles, das auch manchem biologischen Fachmann neu und interessant sein wird, zumal die Aufsätze historischen Inhalts. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

Prof. Embrik Strand.

Tafel IV

- 1 = *Psiloptera (Polybothris) Uvarovi* m. n. sp. (Type).
 2. = *scapularis* Cast. & Gory.
 3. = *Fisheri* m. n. sp. (Type).
 4. = *Falligani* Théry.
 5. = *ochreate* var. *stellata* Kerr.
 6. = *Falligani* Théry var.
 7. = *Papuodema quadristigmata* m. n. sp. (Type).
 8. = *Paracupta Hauseri* m. n. sp. (Type).
 9. = *quadriplagis* m. n. sp. (Type).
 10. = *Chrysochroa Browni* E. Saund.
 11 = *Buprestis Hauseri* m. n. sp. (Type).

Tafel V

Gattung *Anilara* J. Thoms. Tibien und Tarsen.

Gezeichnet mit Abbe'schen Zeichenapparat (Zeiß), Vergröß. urspr. 30 mal (Zeiß Ocular 2, Obj. 15 X); Maßstab unten an der Tafel angegeben.

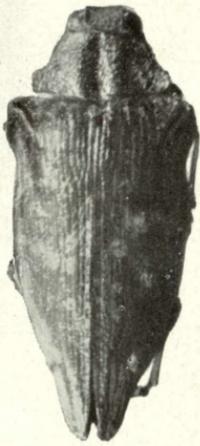
1. *A. Bathasari* m. n. sp. Linke Vordertibie mit Tarsus, dieser seitlich gelegt.
 2. Rechte Mitteltibie mit Tarsus;
 3. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus; dieser seitlich, die letzten drei Glieder horizontal.
 4. *A. angusta* Blackb. Linke Mitteltibie mit Tarsus.
 5. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus; dieser seitlich, am Ende horizontal.
 6. *longicollis* Théry. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 7. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus; dieser von der Seite gesehen.
 8. *quida* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 9. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 10. " " Rechte Vordertibie mit Tarsus; dieser stark gekrümmt, seitlich.
 11. *subicollis* Kerr. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 12. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 13. *Victoriae* m. n. sp. Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 14. *pagana* Obenb. Rechte Mitteltibie mit Tarsus; die Schiene ist leicht schräg von oben gesehen, sie ist in der Tat breiter.
 15. *Mephisto* m. n. sp. Linke Hintertibie mit Tarsus.
 16. *Victoriae* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 17. *pagana* Obenb. Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 18. *tibialis* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 19. " " Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 20. *antiqua* Théry. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 21. *viridula* Kerr. Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 22. " " Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 23. " " Rechte Vordertibie mit Tarsus.
 24. *planifrons* Blackb. Rechte Hintertibie mit Tarsus; dieser von der Seite gesehen.
 25. " " Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 26. *chaleca* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 27. *Mephisto* m. n. sp. Rechte Vordertibie mit Tarsus.
 28. *obscura* M'Leay. Rechte Hintertibien mit Tarsus.
 29. *chaleca* m. n. sp. Linke Hintertibie mit Tarsus.
 30. *Blackburni* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 31. *Strandi* m. n. sp. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.
 32. *Blackburni* m. n. sp. Linke Hintertibie mit Tarsus.
 33. *Mephisto* m. n. sp. Linke Mitteltibie mit Tarsus.
 34. *Strandi* m. n. sp. Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 35. *antiqua* Théry. Rechte Hintertibie mit Tarsus.
 36. *obscura* M'Leay. Rechte Mitteltibie mit Tarsus.

Tafel VI.

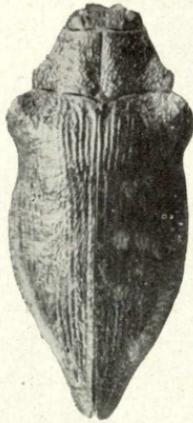
1. *Chrysobothris Cordilleræ* m. n. sp.
2. *Atahualpa* m. n. sp.
3. *Odewahni* m. n. sp.
4. *nicaraguensis* m. n. sp.
5. *Steinbachi* m. n. sp.
6. *niveifrons* m. n. sp.
7. *Komáreki* m. n. sp.
8. *vilucana* m. n. sp.
9. *foveata* Kerr.
10. *Richteri* m. n. sp.
11. *ecuadorica* m. n. sp.
12. *ianthinipes* m. n. sp.
13. *miraculosa* m. n. sp.
14. *viridilabrata* m. n. sp.
15. *marquesana* m. n. sp.
16. *Bruchi* m. n. sp.
17. *Beesoni* m. n. sp.
18. *ventriplaga* m. n. sp.
19. *kordofana* m. n. sp.
20. *Fisheri* m. n. sp.
21. *Anniæ* m. n. sp.
22. *shortlandica* m. n. sp.
23. *Mokrzeckii* m. n. sp.
24. *eupreomactata* m. n. sp.

Tafel VII.

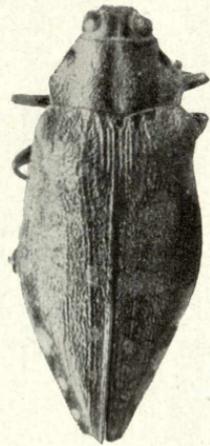
1. *Stigmodera Mrzzi* m. n. sp.
2. „ *Jakorleri* m. n. sp.
3. *Colobogaster Bourgoini* m. n. sp.
4. „ *Straudi* m. n. sp.
5. *Chrysobothris andica* m. n. sp.
6. *Coroebus pulcherrimus* m. n. sp.
7. *Colobogaster rotundicollis* m. n. sp.
8. *Stigmodera Tasmani* m. n. sp.
9. *fossithorax* m. n. sp.
10. *stigmaticollis* m. n. sp.
11. *bicolorella* m. n. sp.
12. *Gebhardti* m. n. sp.
13. *Cicerini* m. n. sp.
14. „ *Jakobsoni* m. n. sp.
15. *Coroebus camerunisicus* m. n. sp.
16. *banahaensis* m. n. sp.
17. „ *Anziæ* m. n. sp.
18. *Stigmodera Semenori* m. n. sp.
19. *Odewahni* m. n. sp.
20. *acutangula* m. n. sp.
21. *Yorkensis* m. n. sp.
22. *protensa* m. n. sp.
23. *Yllgarni* m. n. sp.
24. *Balthasari* m. n. sp.



1



2



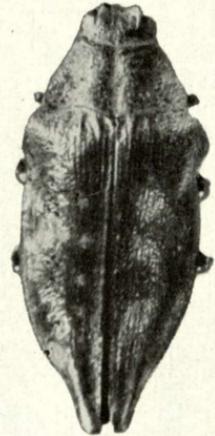
3



4



5



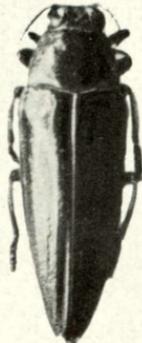
6



7



9



10



11



8

